





Stettiner Entomologische Zeitung.

68. Jahrgang.

Heft I.

Stettin 1907.

Druck von R. Graßmann.



Auszug

aus der Satzung des entomologischen Vereins zu Stettin.

§ 5. Jedes ordentliche Mitglied hat einen Jahresbeitrag von zehn (10) Mark zu zahlen. Der Beitrag ist bis zum 30. Juni an den Rechnungsführer des Vorstandes zu entrichten. Der Rechnungsführer ist befugt, die bis zum 30. Juni nicht eingegangenen Beiträge durch Postnachnahme zu erheben.

Der Vorstand ist befugt, ein Mitglied, das seine Beiträge bis zum Schluß des Jahres nicht bezahlt hat, in der Mitgliederliste zu streichen. Durch die Streichung erlischt die Mitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes.

§ 11. Der Verein gibt eine Vereinszeitschrift unter dem Namen „Entomologische Zeitung“ heraus, die jedem Mitgliede unentgeltlich zugesendet wird.

Ueber die Aufnahme der in der Zeitung abzudruckenden Aufsätze entscheidet die Redaktion, in zweifelhaften Fällen der für diesen Zweck bereits eingesetzte, aus drei Vereinsmitgliedern bestehende Ausschuß, dessen Mitglieder der Vorstand ernannt.

§ 12. Die Benutzung der Vereinsbibliothek ist den Vereinsmitgliedern nach näherer Anordnung des Vorstandes derart gestattet, daß dem Verein daraus keine Kosten erwachsen.

Mitteilungen und Anfragen an die Redaktion werden ausschließlich erbeten unter der Adresse:

Entomologischer Verein
zu Stettin

Lindenstraße No. 22.

Entomologische Zeitung.

Herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine

zu Stettin.

Achtundsechzigster Jahrgang.



Stettin 1907.

Druck von R. Grassmann.

Entomologische Zeitung

herausgegeben von dem
entomologischen Vereine
zu Stettin.

Redaction: Dr. **Heinrich Dohrn**, Vorsitzender.

In Commission bei der Buchhandlung R. Friedländer & Sohn in Berlin.

1907.

68. Jahrgang.

Heft I.

Die Coniopterygidenfauna Japans.

Von Dr. **Günther Enderlein**, Stettin.

(Mit 1 Textfigur).

Das Stettiner Zoologische Museum erhielt durch Herrn Hans Sauter aus Japan unter anderen Insekten auch eine reichhaltige Sammlung der Neuropterenfamilie *Coniopterygidae*. Die Species waren sämtlich noch unbeschrieben und gehören 4 Gattungen an, von denen 1 noch unbekannt war. Von zoogeographischem Interesse ist besonders das Auftreten der Gattung *Coniocompsta* in Japan. Bestimmungstabellen der Gattungen habe ich schon im zoologischen Anz. Vol. 29, 1905 p. 225 und in den zoolog. Jahrb. Syst. Bd. 23, 1906 p. 188*) gegeben.

Subfam. Coniopteryginae.

Coniopteryx Curtis 1834.

Coniopteryx pulverulenta nov. spec.

Blass bräunlich gelb. Schläfen hinter den Augen hell bräunlich. Augen schwarz. Antennen braun. Beine blauschwarz. Auf dem Mesothorax und Metathorax oben jederseits

*) G. Enderlein. Monographie der Coniopterygiden. Zool. Jahrb. Syst. Bd. 23, 1906 p. 173—242. Taf. 4—9.

ein dunkelbrauner Fleck nahe der Flügelwurzeln, die des Mesothorax etwas lang gezogen und fast 3 mal (im Durchmesser) so groß wie die beiden kreisrunden des Metathorax. Pleure des Mesothorax dicht unter der Flügelwurzel mit einem kreisrunden dunkelbraunen Fleck von der Größe der Flecke des Metathorax. Pleure des Metathorax mit einem entsprechend kleineren. Fühler beim ♂ 20- 21gliedrig (1 ♂ 20-, das 2. 21gliedrig), beim ♀ 23-26gliedrig (3 ♀ mit 23, 2 mit 24, 1 mit 25 und 1 mit 26 Gliedern); die beiden Geißelglieder kürzer als breit. Geißelglieder des ♂ mit den Schüppchenkränzen (Sinnesschuppen).

Flügel fast hyalin bis blaßbräunlich beraucht. Die Querader zwischen sc und r_1 liegt nur wenig außerhalb von der zwischen r_1 und $r_2 + 3$. Stiel der Mediangabel länger als die Querader zwischen m und cu_1 . Letztere Querader fehlt im Hinterflügel. Adern blaßbraun bis hellbraun. Außenrand des Vorderflügels mäßig dicht und ziemlich kurz pubesciert. Vorderrand spärlicher. Hinterrand nur sehr spärlich. Hinterflügelrand ziemlich lang und dicht pubesciert. Vorderrand spärlicher und kurz. Bestäubung des Körpers und der Flügel reinweiß. Verhältnis der Hintertarsenglieder $5 : 1\frac{1}{2} : 1 : 1\frac{1}{2} : 2$. Hinterschienen kaum verbreitert. Vorderschienen beim ♂ deutlich gekrümmt. Klauen sehr klein, dünn und schwach gekrümmt. Seitenzapfen des männlichen Genitalsegmentes fehlen; Ventralzapfen bilden zahnartige nach oben gebogene Fortsätze, zwischen ihnen ein tiefer ventraler bogiger Ausschnitt; Gonopode relativ klein, in Form eines Dreieckes, dessen Seiten concav ausgebuchtet und dessen hintere Ecke einen eckig abwärts geknickten Zahn bildet; Penis sehr groß und sehr kräftig, an der Basis der verdickten Endhälfte ein kräftiger Zahn nach oben, das Ende in Form eines langen nach aufwärts gebogenen Zahnes.

Vorderflügelänge 1.6 (♂) bis 1.8 mm (♀), Fühlerlänge 0.9 (♂) bis 1.1 mm (♀).

Hinterbeine: Schenkel 0.5 mm, Schiene 0.6 mm, 1. Tarsen-

glied 0.1 mm. 2. Tarsenglied 0.03 mm. 3. Tarsenglied 0.02 mm. 4. Tarsenglied 0.03 mm. 5. Tarsenglied 0.04 mm. Klaue kaum 0.01 mm.

Japan. Kanagawa. 14. 5. 1906. 1 ♂. 3 ♀.

.. 22. 8. 1906. An Eiche. 1 ♀.

.. 31. 8. 1906. An Eiche. 1 ♂ 2 ♀.

Gesammelt von Hans Sauter.

Semidalis Enderl. 1905.

Semidalis albata nov. spec.

Blaßbräunlich gelb. Kopf braun. Augen schwarz. Mesothorax dunkelbraun. Beine braun. Fühler und Taster hellbraun. Fühler meist 26gliedrig (beim ♀ 24–26, beim ♂ 26–29gliedrig): von den 5 ♂ haben 26 Glieder 2 Exemplare, 27, 28 und 29 je 1 Exemplar, von den 17 vorliegenden ♀ haben 14 Exemplare 26gliedrige Fühler, 3 Exemplare 25gliedrige Fühler und 1 kleines Exemplar auf der einen Seite 24, auf der anderen 25 Glieder. Endglied des Maxillarpalpus lang und schlank, fast 3 mal so lang wie das 4. Glied aber nicht breiter als dieses.

Flügel hyalin bis ziemlich stark blaßbräunlich beräucht. Im Vorder- und Hinterflügel mündet die Querader zwischen r_1 und Radialramus in den Stiel der Radialgabel und die Querader zwischen sc und r_1 liegt sehr nahe der Flügelspitze. Die Querader zwischen m_2 und cu_1 endet im Vorderflügel meist nahe der Basis von m_2 zuweilen sehr nahe, im Hinterflügel jedoch ziemlich weit davon. Längs des Cubitus im Hinterflügel (und vor ihm) in der Zelle m ein aderartiger Längswisch. Adern hellbraun, unbehaart. Rand beider Flügel nur sehr spärlich und kurz behaart. Bestäubung des Körpers und der Flügel rein weiß. Hinterschenkel ziemlich stark gekrümmt. Hinterschiene breit gedrückt und in der Mitte stark verbreitert. Krallen klein, dünn und gerade. Seitenzapfen des männlichen Genitalsegmentes sehr kräftig, stark vorgewölbt und abgerundet; Penis lang, am Ende mit einer ziemlich spitzen Ecke nach unten und einem großen starken nach oben und

sehr schwach nach hinten gebogenen Zahn: Gonopoden sehr klein und hakenförmig.

Vorderflügelänge 2.5 mm. Fühlerlänge 1.25 mm.

Hinterbeine: Schenkel 0.7 mm. Schiene 0.9 mm. 1. Tarsenglied 0.12 mm. 2. Tarsenglied 0.05 mm. 3. Tarsenglied 0.03 mm. 4. Tarsenglied 0.05 mm. 5. Tarsenglied 0.06 mm. Klaue 0.02 mm.

Japan. Kanagawa. 14. 5. 1906. 4 ♂, 11 ♀.

.. Am Fenster. 4. 8. 1906. 1 ♀.

.. An Cryptomeria. 22. 8. 1906. 1 ♂, 5 ♀.

Gesammelt von H. Sauter.

Subfam. Aleuropteryginae.

Spiloconis nov. gen.

(Typus: *Sp. sexguttata* nov. spec.)

Diese Gattung steht der Gattung *Helicoconis* Enderl. 1905 nahe, unterscheidet sich aber von ihr durch die auffällig langen und dicken beiden Basalglieder der Antennen und durch das Vorhandensein von schwärzlichen Flecken auf den Vorderflügeln. Während die beiden Basalglieder der Fühler bei *Helicoconis* höchstens doppelt so lang als dick sind, ist bei *Spiloconis* das 1. etwa 4 mal, das 2. etwa 3 mal so lang als dick. Die dunklen Flecken treten im Vorderflügel, zuweilen auch im Hinterflügel (*Sp. maculata*) auf, und zwar sind ein Teil der Queradern breit braun gesäumt und die braunen Stellen mit schwärzlichem Staub belegt. Die beiden Medianab borsten sind schwach entwickelt.



Fig. 1. **Spiloconis sexguttata** nov. gen. nov. spec. Vergr. 80 : 1.
Basalhälfte des Fühlers.

In diese Gattung ist der *Helicoconis maculata* Enderl. (Zool. Jhrb. Syst. 1906 p. 231) aus Australien einzuordnen.

Stett. entomol. Zeit. 1907.

Bestimmungstabelle der Arten der Gattung
Spiloconis.

Schwärzlich gesäumt sind im Vorderflügel die Queradern zwischen r_1 und $r_2 + 3$, zwischen $r_4 + 5$ und m_1 , zwischen m und cu_1 und zwischen cu_1 und cu_2 und die Basis von m_2 ; im Hinterflügel die Querader zwischen r_1 und $r_2 + 3$. Fühler 26gliedrig. Vorderflügelänge 3.5 mm. $r_4 + 5$ im Hinterflügel fast doppelt so lang wie der Gabelstiel . . . **maculata** Enderl. 1906 (Australien).

Schwärzlich gesäumt sind im Vorderflügel nur die Queradern zwischen r_1 und $r_2 + 3$, zwischen $r_4 + 5$ und m_1 und zwischen m und cu_1 . Hinterflügel ist ungefleckt. Fühler 23gliedrig. Vorderflügelänge $2\frac{1}{2}$ —3 mm. $r_4 + 5$ im Hinterflügel kürzer als der Gabelstiel
. **sexguttata** nov. spec. (Japan).

***Spiloconis sexguttata* nov. spec.**

Dunkel rötlich braun. Abdomen mehr oder weniger stark blasser. Thorax bei trockenen Stücken schwärzlich. Kopf hellbraun. Augen schwarz. Labial- und Maxillarpalpus und Antennen blaßbraun, von letzteren das 11., 12., 14., 18., 20., 21. und 22. Glied dunkelbraun bis schwarzbraun. Die Anzahl der Fühlerglieder constant 23. Die beiden Basalglieder sehr dick und lang.

Vorderflügelmembran sehr blaß bräunlich angehaucht. Hinterflügel hyalin. Adern hell rötlich braun. Costa und r_1 am Ende (im Vorder- und Hinterflügel) punktiert. Die Queradern zwischen r_1 und $r_2 + 3$, zwischen $r_4 + 5$ und m_1 und zwischen m und cu_1 breit braunschwarz gesäumt, erstere nur sehr wenig außerhalb von der zwischen sc und r_1 . Die feine Querader zwischen Radialramus und Media wenig geknickt, und mündet genau auf den Ausgangspunkt der Querader zwischen m und cu_1 und fast in die Mitte zwischen die beiden schwach entwickelten Mediana-Borsten. Hinterflügel ungefleckt:

Radialgabel relativ kurz ($r_1 + 5$ kürzer als der Gabelstiel). Flügelrand der Vorder- und Hinterflügel mäßig dicht und mäßig lang pubesciert. Klauen mäßig klein, gelb, gekrümmt. Körper und Flügel sehr dicht weiß bestäubt, die 3 braunen Flecke auf jeden Vorderflügel schwärzlich bestäubt.

Vordertlügellänge $2\frac{1}{2}$ –3 mm. Fühlerlänge 1.3 mm. Körperlänge ca. $2\frac{1}{2}$ mm.

Hinterbeine: Schenkel 0.5 mm, Schiene 0.4 mm, 1. Tarsenglied 0.13 mm, 2. Tarsenglied 0.05 mm, 3. Tarsenglied 0.04 mm, 4. Tarsenglied 0.05 mm, 5. Tarsenglied 0.07 mm, Klaue 0.04 mm.

Japan. Kanagawa, 25. 5. 1906. 1 ♀.

.. An Cryptomeria, 22. 8. 1906. 4 ♀ und
31. 8. 1906. 5 ♀.

Gesammelt von H. Sauter.

Coniocompsa Enderl. 1905.

Bestimmungstabelle der Arten der Gattung **Coniocompsa**.

Flügel hellbraun. Vorderflügel mit hyalinen Flecken. Zelle M_1 im Vorderflügel breit. Basis des Radialramus im Vorderflügel unterbrochen und ohne Querader **vesiculigera** Enderl. 1906 (Hinter-Indien).

Flügel hyalin. Vorderflügel mit braunschwarzen Flecken. Zelle M_1 im Vorderflügel sehr schmal. Basis des Radialramus im Vorderflügel nicht unterbrochen und mit feiner kurzer Querader **japonica** nov. spec. (Japan).

Coniocompsa japonica nov. spec.

Blau bräunlich gelb; Schenkel, Basalhälfte der Schienen und 5. Tarsenglied braun. Antennen, Maxillarpalpus und Labialpalpus dunkelbraun. Augen schwarz. Antennen 16-gliedrig, Geißelglieder etwas breiter als lang, an der Basis so lang wie breit, das Endglied etwas länger als breit und conisch; die beiden Basalglieder länger als breit. Endglied des Maxillarpalpus sehr groß und relativ schlank.

Stett. entomol. Zeit. 1907.

Flügel relativ schlank; hyalin. Vorderflügel mit je einem schwärzlich braunen Flecken an den Aderenden von r_1 , $r_2 + 3$, $r_4 + 5$ und m und an den 3 Queradern des Spitzenteils, diese völlig umfassend und unter einander verbunden. Zwischen der Mitte von sc und der Basis des Radialramus eine mäßig breite blaßbraune Querbinde, blaßbraun ist ferner die Basis der Subcostalzelle. Ein blaßbrauner Hauch findet sich in der Zelle ca_1 und an den Endspitzen der Zellen ca_2 und m . Adern braun, die Basalbecher der beiden großen Mediana-Borsten dick und dunkelbraun. Die Basis des Radialramus ist nicht unterbrochen. Dicht innerhalb des äußeren Medianaborsten-Bechers eine sehr feine kurze Querader. Zelle M_1 sehr schmal, an ihrer Basis sind die Adern m_1 und ca_1 auffällig verdickt, sehr stark genähert, aber eine Querader ist nicht sichtbar, so daß Zelle M_1 und M an dieser stark verengten Stelle zusammenhängen. Vorderrand spärlicher und kurz, Außenrand dichter, Hinterrand dicht und lang pubesciert. Die Aderenden der Flügelspitze, der Cubitus und die Analis punktiert. Hinterflügel ganz ungefleckt, Adern braun, Vorderrand zerstreut und kurz, Außenrand lang, Hinterrand sehr lang pubesciert, Krallen zart und ziemlich kurz. Körper und Flügel weiß bestäubt, die dunklen Flecken schwärzlich bestäubt.

Vorderflügelänge 2,75 mm. Fühlerlänge etwas über 1 mm.

Hinterbeine: Schenkel 0,55 mm, Schiene 0,65 mm, 1. Tarsenglied 0,2 mm, 2. Tarsenglied 0,05 mm, 3. Tarsenglied 0,03 mm, 4. Tarsenglied 0,05 mm, 5. Tarsenglied 0,07 mm, Klaue 0,04 mm.

Japan. Kanagawa, 31. 8. 1906. 1 ♂ von Eiche.
Gesammelt von H. Sauter.

Nachträge zur Monographie der Coniopterygiden.

Von Dr. **Günther Enderlein**, Stettin.

(Mit 1 Textfigur).

Es hat sich immer mehr herausgestellt, daß zu einer sicheren Festlegung der Species der Coniopterygiden eine genaue Beschreibung und wenn möglich auch Abbildung des männlichen Sexualapparates nötig ist. Bei denjenigen europäischen Arten, bei denen ich dies noch nicht getan habe, hoffe ich es bei Gelegenheit nachholen zu können. Oft sind die Arten einer Gattung sehr schwer zu unterscheiden, besonders die ♀, während die ♂ außerordentliche Differenzen im Sexualapparat aufweisen. So sind die beiden Arten *Coniopteryx lineiformis* Curt. (Europa) und *C. pulverulenta* Enderl. 1907 (Japan) kaum zu unterscheiden, obgleich der männliche Sexualapparat weitgehende Verschiedenheiten zeigt.

Coniopteryx fumata nov. spec.

Kopf und Thorax hellbraun, Meso- und Metanotum dunkelbraun, Taster und Beine ziemlich dunkelbraun, die stark plattgedrückten und verbreiterten Schienen in der Mitte etwas heller, Augen schwarzbraun, Oberkiefer rostgelb, Abdomen blaß gelblich, Genitalsegment des ♂ braunschwarz. (Die Antennen sind abgebrochen.) Endglied des Maxillartasters lang schlank, nur etwa um die Hälfte breiter als die übrigen Glieder, Labialtasterendglied nur etwa doppelt so breit als die übrigen Glieder, langgestreckt dreieckig.

Flügel graubraun, die microscopisch feine Pubescenz der Membran sehr dicht und relativ lang, Adern dunkelbraun, ca_2 im Vorderflügel mit langer Pubescenz, Mediana-Borsten fehlen. Die kräftigeren Adern des Vorderflügels punktiert

(durch Haarbecher). Die Querader zwischen sc und r liegt im Vorderflügel wenig außerhalb, im Hinterflügel etwas mehr außerhalb der Querader zwischen r_1 und $r_2 + 3$. Mediengabel im Vorderflügel ziemlich breit. m_2 ist mehr als 3 mal so lang als der Stiel bis zur Querader nach cu_1 , die beide Adern gerade verbindet. Im Hinterflügel fehlt die Querader zwischen $r_4 + 5$ und m , die zwischen m und cu_1 ist vorhanden, letztere beide Adern außerhalb von ihr stark divergierend. Radialgabel im Hinterflügel schlank und schmal, die beiden Aeste parallel. Flügelrand lang und dicht pubesciert, mit Ausnahme der kurz pubescierten Basalhälften des Vorder- und Hinterrandes des Vorderflügels und des Vorderrandes der Hinterflügel. Bestäubung des Körpers und der Flügel tief graubraun. Die seitlich plattgedrückten Vorderschenkel tragen unten eine Längsreihe ziemlich kräftiger gerade abstehender Borsten. Verhältnis der Hintertarsenglieder $10 : 1\frac{1}{2} : 1 : 1\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$. Klauen ziemlich klein und dünn, gerade, vor der Spitze fast rechtwinklig umgebogen. Tergite und Sternite des Abdomens mit 1-2 Querreihen von Härchen, deren Basalbecher auffällig groß sind.

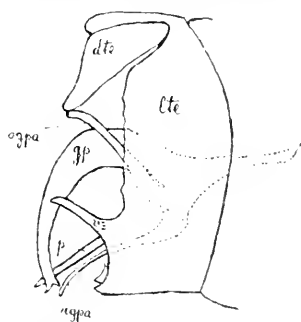


Fig. 1. **Coniopteryx fumata** nov. spec. Rechte Hälfte des männlichen Genitalsegmentes. gp = Gonopode, ogpa = Ober-Gonopodenanhang, ugpa = Unterer (häutiger) Gonopodenanhang, p = Penis, vz = Ventralzapfen, dte = Dorsalklappe des Telson, lte = Lateralklappe des Telson.

Dorsalklappe des männlichen Genitalsegmentes (morphologisch hier wohl das Telson) mit 2 zugespitzten seitlichen Lappen, an deren Spitzen je ein nach oben gerichteter Fortsatz (ogpa)

der Gonopoden eingelenkt ist. Gonopoden (gp), am Ende sehr kräftig entwickelt und sichelförmig nach unten gebogen, das Ende durch eine Einkerbung in 2 kurze Spitzchen geteilt; am Beginn der sichelförmigen Krümmung ist jede Gonopode verbreitert und entsendet von unten je einen langen geraden kräftig stabförmigen Fortsatz nach oben (ogpa) und einen langen dünnhäutigen etwas gebogenen Anhang nach unten (ugpa). Der Penis (p) ist stiletförmig. Ventralzapfen (vz) der Seitenklappen des Genitalsegmentes (morphologisch hier wohl das Telson) in Form eines ziemlich langen etwas nach oben gerichteten Zapfens. Unter den Ventralzapfen noch jederseits dicht neben der Medianlinie ein kurzer zahmartiger Fortsatz. Seitenzapfen fehlen. Dorsalklappe des Genitalsegmentes behaart, Seitenklappen am Hinterrande behaart.

Vordertlügellänge 2.1 mm.

Hinterbeine: Schenkel 0.55 mm. Schiene 0.7 mm. 1. Tarsenglied 0.2 mm. 2. Tarsenglied 0.03 mm. 3. Tarsenglied 0.02 mm. 4. Tarsenglied 0.03 mm. 5. Tarsenglied 0.05 mm. Klaue 0.02 mm.

Brasilien. Santa Catharina. 1 ♂. Gesammelt von Lüderwaldt.

Infolge der dunkel graubraunen Bestäubung der Flügel und des Körpers steht diese Species in der Gattung *Coniopteryx* isoliert da.

In die Monographie der Coniopterygiden (Zool. Jhrb. Syst. 1906, 23, Bd. p. 173—242, Taf. 4--9) sind folgende 2 Arten der Gattung *Semidalis* Enderl. einzufügen:

Semidalis Fitchi (Banks 1895).

Coniopteryx fitchi Banks, Trans. Amer. Ent. Soc. XXII, 1895 p. 315. *Semidalis Fitchi* (Banks) m.

Nordamerika, Colorado.

Semidalis Barretti (Banks 1899).

Coniopteryx Barretti Banks, Trans. Amer. Ent. Soc. XXV, 1899, p. 202. *Semidalis Barretti* (Banks) m.

Mexico.

Conwentzia psociformis (Curt. 1834).

Aus den in der Monographie der Coniopterygiden p. 187 erwähnten Gespinnsten von *Conwentzia psociformis* (Curt.) schlüpfen im Frühjahr 1906 die Imagines in großer Anzahl. Hierbei konnte ich beobachten, daß die Färbung zur Artcharakteristik nur mit großer Vorsicht hinzugezogen werden kann. Die blasse Färbung des Kopfes und Thorax wurde bei älteren Stücken immer dunkel und bei einigen ♂ trat sogar auf dem Thorax eine glänzend schwarze Färbung auf. Es sind also nur die angegebenen gestaltlichen Merkmale, die sie von der *Conwentzia pineticola* Enderl. 1905 sicher unterscheiden lassen.

Neue Rhopaloceren aus Süd-Amerika.

I.

Victorina steneles L. und einige neue Formen

von **L. Frühstorfer.**

Diese schöne und häufige Art neigt, wie genugsam bekannt, zu Variationen. Aus der scheinbaren Regellosigkeit lassen sich jedoch 2 Haupttypen ausschälen — von denen eine (von Texas bis Honduras) als constante Lokalform zu registrieren ist — die leicht modifiziert, auch in Brasilien (anscheinend nur als gelegentliche Zeitform) auftritt — während die zweite, häufigere, fast den ganzen neotropischen Continent bewohnt.

Von beiden Typen existieren bereits Abbildungen, ohne daß deren Verschiedenheit nomenclatorisch bezeichnet wäre. Folgende Synopsis möge dies nachholen:

steneles biplagiata nov. subspec.

Vdflgl. in der Zellregion zwei quadratische gelbgraue Makeln. Htflgl.-Unterseite sehr breit ockergelb gesäumt.

Normale Form, wohl der Regenzeit angehörig.

forma pallida

(*Victorina steneles* Holland. Butt. Brok. 1901, p. 194
t. 24 f. 6. 5.)

Vdflgl. in der Zellregion zwei sehr große hellgrüne Makeln
— von denen der obere fast dreieckig geformt ist.

Htflgl.-Unterseite sehr breit, silbergrau gesäumt.

Patria: Texas, Honduras, S. Mexico. Type von *pallida*
aus S. Mexico.

steneles steneles L., 1764.

P. steneles Cramer. l. t. 79. A. B. 5. 1779 p. 125
„Surinamen“.

Najas hilaris steneles Hübner. Slg. Exot. Schmett. von
Kirby p. 36 t. 61.

P. steneles Stdgr. Exot. Schmett. p. 125 t. 46. 5.

Mabildo, Guia Pratica, Porto Allegre 1896 t. 4 f. 10 p. 72.

(Verfärbt sich schnell, wenn man sie dem Tageslicht
aussetzt).

Patria: Surinam (Cramer), Obidos, Amazonasseite von
Ecuador, Brasilien von Bahia bis Rio Grande do Sul.

forma bipunctata nobis.

Correspondiert mit *biplagiata forma pallida* Fruhst., be-
sitzt jedoch nur 2 kleine Punkte in der Zellregion der Vdflgl.
und einen schmälere silbergrauen Distalsaum der Htflgl.-
Unterseite.

Patria: Espiritu Santo, Rio Grande do Sul.

steneles sophene nov. subspec.

Mit nur einem kleinen gelbgrauen Zellpunkt. Alle hellen
Zeichnungen stark verschmälert, besonders die Medianbinde
sämtlicher Flügel. — die schwarzen Binden gewinnen dadurch
an Ausdehnung. Distalsaum der Htflgl.-Unterseite schmaler
als bei *steneles biplagiata* — breiter als bei *steneles typica*.

Patria: Ecuador, vermutlich die pacifische Küste.

steneles lavinia F. 1775.

(*P. lavinia* F. Syst. Ent. p. 450, *Viet. lavinia* Butl. Cat. Fabr. Lep. p. 69, 1869. Stdgr. l. c. p. 125.)

Jamaica (Butler). Cuba (Stdgr.). Puerto Rico (Coll. Fruhstorfer).

Nur eine Zellmakel, Analleck der Htflgl.-Oberseite ausgedehnter rötlich gelb als bei den continentalen Formen.

II.

Neue Ageronia-Formen

von **H. Fruhstorfer.**

Ageronia chloë rhea nov. subsp.

Eine Parallelforn zu *daphnis* Stdgr. und bereits von Hübner als *Ageronia chloë* t. 255 f. 1 und 2 neben typischer *chloë* Stoll (f. 3 und 4) abgebildet.

Grundfarbe heller blau als bei *chloë* — jenseits der Zelle dunkler grau — vor dem Apex etwas lichter grauweiße quadratische Makeln. Submarginalpunkte der Vdflgl. prominenter als bei *chloë*.

Unterseite: Htflgl. mit nur 2 rotbraunen Punkten in der Zelle — während die bei *chloë* rötlichen Medianmakeln bei *rhea* völlig schwarz bleiben.

Vdflgl. mit ausgedehnterer Weißfleckung, die Hübner bereits darstellt. Auf Hübners Figur 2 zeigen jedoch die Htflgl. noch hellere rote Discalflecke als meine ♂♂ von Obidos — so daß Hübner gewiß Exemplare aus einem mir unbekanntem Fundort zur Verfügung standen. Hübners Figur 2 dürfte somit eine weitere Lokarasse darstellen, die gelegentlich einmal benannt werden kann.

Chloë scheint in Brasilien enorm selten zu sein, so erwähnt sie z. B. von Bönninghausen in seinem Verzeichnis der Tagfalter von Rio de Janeiro (Hamburg 1896) überhaupt nicht.

Patria: Espiritu Santo (Type). Minas Geraes. 1 ♂ noch
lichter als die Type (Coll. Fruhstorfer).

chloë chloë Cramer-Stoll. 1787.

(*P. chloë* Cramer t. 5 f. 1. 1a. 1787 p. 22. Surinam.
Ageronia chloë Hübner. Kirby. t. 255 f. 3. 4. p. 31. partim.
Staudinger. Exot. Schmett. p. 128.)

Patria: Surinam (Stoll). Obidos (2 ♂ Coll. Fruhstorfer).
Oberer Amazonas.

chloë daphnis Stdgr. 1888.

A. daphnis Stdgr. l. c. p. 128. Süd-Peru.

chloë rhea Fruhstorfer. 1907.

Mittel-Brasilien.

Ageronia fornax fornacalia nov. subspec.

(*Ag. fornax* Stdgr. l. c. partim. *Peridromia fornax*
Godman u. Saly. Biol. Centr. Amer. 1883 p. 272. *Ag. fornax*
Holland. Butt. Book. p. 194 t. 24 f. 5. 1901.)

Weissfleckung der Vdflgl.-Oberseite ausgedehnter, jene
der Htflgl. reduzierter als bei *fornax*.

Unterseite: Basis der Vdflgl. dunkel graugelb ange-
flogen (wie es Hollands Figur so vollkommen darstellt) —
anstatt weißgrau, wie auf Hübners Figur und sämtlichen
Exemplaren von Brasilien.

Patria: Mexico, Guatemala, Columbien (Coll. Fruhstorfer).
Texas (Holland). Chiriqui. Süd-Peru. Süd-Brasilien (Stdgr.).

Ageronia guatemalena elata nov. subspec.

Von dieser ausgezeichneten Species, der größten die
Brasilien bewohnt, besitze ich 1 ♂ 2 ♀♀ aus Espiritu
Santo, die sich von solchen aus Guatemala und Honduras
leicht abtrennen lassen durch die stark aufgehellten und jen-
seits der Zelle fast rein weißen Vorderflügel.

Die runden Submarginalocellen der Vdflgl. erscheinen
gleichfalls weiß, anstatt schwarzgrau, die Htflgl.-Ocellen nehmen
eine grauweiße, an Stelle der blauen Peripherie der Iris an.

Unterseite: Die Schwarzfleckung erscheint reduziert, wodurch die weißen Makel an Platz gewinnen und die gelbliche Färbung der Hinterflügel wird bleicher.

Patria: Espiritu-Santo (Jul. Michaelis leg.).

Eine bisher unbeachtete Lokalrasse einer Nymphalide aus Ost-Java

von H. Fruhstorfer.

Symbrenthia hypselis redesilla nov. subspc.

Sym. hypselis de Nicéville. J. B. Nat. Hist. Soc. 1891 p. 356 A. F. f. 8 ♂. Unterseite.

Fruhstorfer B. E. Z. 1896 p. 301. partim.

Die wohlbekannte *hypselis* Godt. erscheint auf Java in zwei Lokalformen — jener des Westens — wie sie Boisduval abbildet und die Rasse des Ostens, die durch de Nicéville recht gut dargestellt wurde.

Redesilla differiert von *hypselis* in der Ausdehnung aller schwarzen Binden der Flügeloberseite — die eine Reduction der rotbraunen Flecken im Gefolge hat.

Unterseits hinwiederum dominieren die rotbraunen gewürfelten Makeln.

Patria: Ost-Java 16 ♂♂, 4 ♀♀. Vulkan Ayanna und Tengger. Fruhstorfer leg.

Redesilla bewohnt Höhen von 1500 bis ca. 4500 Fuß, setzt sich gerne an nasse Stellen und ist einer der ersten Falter, die nach dem Regen die Landschaft beleben. Finden sie keine geeigneten Plätze um zu saugen, setzen sie sich mit offenen Flügeln auf niedere Büsche. Trotz ihrer zarten Flügel bewegen sie sich schnell und im Zickzack vorwärts — aber niemals auf größere Entfernungen.

Von verwandten Rassen sind bekannt:

hypselis hypselis Godart. 1823.

Vanessa hyp. God. Enc. Meth. p. 818; *Lacagona hypselis* Boisd. Spec. Gen. t. 10 f. 3. ♀. 1836.

West-Java häufig. 2000—4000 Fuß. auf feuchten Waldwegen.

hypselis sinis de Nicéville. 1891.

Symb. *sinis* de Nicév. l. c. p. 357 358. A. F. f. 9. ♀. partim.

Symb. *calanda* Martin und de Nicéville l. c. 1895 p. 428. Malay. Halbinsel. Sumatra.

hypselis balanda Stdgr. 1896.

Symb. *hypselis* var. *balanda* Stdgr. Iris p. 233.

Shelford. R. A. Soc. 1906. p. 126.

Patria: Nord-Borneo.

hypselis nov. subspec. Palawan.

(*Symb.* *niplanda* Stdgr. Iris 1887 p. 50.)

hypselis atilia Fruhst. 1897. Nias.

(B. E. Z. 1897 p. 327; Moore Lep. Ind. IV. p. 123. 1899.)

hypselis sinica Moore 1899. West-China.

(*S. sinica* Moore l. c. p. 123.)

hypselis calanda Moore 1874. Sikkim bis Birma.

(*S. cal.* Moore l. c. p. 114 t. 322; Bingham Fanned Indica 1905 p. 378. *S. hyp.* *assama* Fruhst. B. E. Z. 1899 p. 21.)

Zwei neue *Acraea* aus dem Papua-Gebiet

von **H. Fruhstorfer.**

Acraea moluccana pella nov. subspec.

♀. Eine dunklere Ausgabe der *fumigata* Honrath und ein Verbindungsglied von *dohertyi* Rothsch. und *parce* Stdgr. zu *pollonia* Godman.

Pella differiert von *pollonia*:

Flügel rundlicher. Vorderflügel im Apicalteil dunkler umsäumt. Distalsaum der Hinterflügel sehr viel breiter schwarz, die in und über der Zelle lagernden gelblichen Flecken diffus, der im Analfeld stehende gelbliche Fleck von mehr dreieckiger und spitzerer Gestalt.

Unterseite: Die basale schwarze Partie stark reduziert, aus einzelnen rmdlichen Makeln bestehend. Der gelbliche Fleck an der SM. lang, spitz (anstatt rund). Distal vor dem Zellapex ein runder, schwarzer Punkt, der bei *pollonia* fehlt. Die gelblichen Submarginalflecken länglich, deren proximale schwarze Begrenzung viel ausgedehnter breiter als bei *pollonia*.

Patria: Insel Woodlark.

Die nächsten Verwandten verteilen sich wie folgt:

moluccana dohertyi Rothsch.

(*Acraea dohertyi* Rothsch. Iris 1892 p. 435 t. 6 f. 1.)

Patria: ♀, Toli Toli, Nord-Celebes (November-Dezember 1895, H. Fruhstorfer leg.), Maros, S.-Celebes (August 1891, W. Doherty leg.).

moluccana parce Stdgr.

(*Acraea parce* Stdgr. Iris 1896 p. 193, t. 1 f. 8.)

Patria: Sula Mangoli.

moluccana subspec.

(*Acraea moluccana* Stdgr. partim l. c. p. 193.)

Patria: Batjan.

moluccana moluccana Feld.

(*A. moluccana* Feld. Sitzb. Ak. Wiss. Wien, 40. p. 449.
1860. Amboina.

Stdgr. l. c. Amboina.

A. nebulosa Hew. Ex. Butt. II. t. 2 f. 13. 1861. (Ceram.).

Patria: S.-Moluccen.

moluccana meyeri Kirsch.

(*A. meyeri* Kirsch. Mitt. Dresd. Mus. 1877 p. 123
t. 6 f. 2.)

Kleiner als die übrigen Rassen. Medianbinde der Hinterflügel sehr breit, scharf abgesetzt. Vielleicht Species?

S.-W.-Neu-Guinea. Inwioraga.

moluccana fumigata Honrath.

(*A. fum.* Honr. B. F. Z. 1866 p. 130 f. 3; Neu-Pommern. Hagen, N. J. f. N. 1897 p. 82.)

Patria: Neu-Pommern.

moluccana pollonia Godman.

(*A. pollonia* God. Salv. A. M. N. H. 1888 p. 110.
Grose Smith, Rhop. Exot. I. f. 1. 2.

A. fumigata Ribbe Iris 1898 p. 109.)

Patria: Salomonen. 2 ♀♀. Shortland (C. Ribbe leg.).

Alle Rassen sind selten. Ihre weite Verbreitung verdanken sie wohl ihrer Ausdauer im Fliegen.

Ich betrachtete *dohertyi* in Nord-Celebes wie sie von Insel zu Insel flog fast in schmurgerader Richtung etwa 8 m über den Meeresspiegel. Wenn sie aufs Land kommen, halten sie sich nahe dem Erdboden und bewegen sich gleichfalls ungestüm vorwärts.

Man fängt sie nur zufällig, schlägt man daneben, steigen sie sofort auf um selbst über die Laubkronen von Bäumen hinweg zu fliegen.

Acraea andromache agema nov. subspec.

5. Apex leicht schwarz angelaufen. Zelle schwärzlich ringsum mit bräunlichen Punkten und diffusen Flecken umgeben, die zum Teil von der Unterseite durchscheinen.

Hinterflügel breit schwarz gesäumt, eine stattliche nach innen abgestufte, gelbliche Submarginallinde durchzieht den ganzen Flügel. Flügelbasis bis über die Zelle hinaus schwarz, die Schwarzfleckung distal sich in kleine Quadrate auflösend. Unterseite wie oben, nur ist der Distalsaum mit kleinen undeutlichen, gelblichen Punkten besetzt.

Patria: Ignota, wahrscheinlich Inseln bei Waigiu, ex coll. Sroglin Batavia.

Von *andromache* sind bekannt:

andromache andromache F.

Patria: Roma, Wetter, Babber, Sumbana, Queensland (Coll. Fruhst.), British Neu-Guinea (Hagen), Holl. N.-Guinea (Smith).

andromache indica Röber.

Von Ribbe auf der kleinen Insel Kabiar, südlich von Celebes entdeckt.

andromache sanderi Rothschild (teste Hagen l. c. p. 82).
(Wo beschrieben?)

Patria: Deutsch-Nen-Guinea (Hagen).

andromache agema Fruhst. Waigiu?

Neue Polyhirma-Arten.

Beschrieben von **Chr. Sternberg**, Stralsund.

Polyhirma Alluaudi n. spec.

1 ♀ (coll. aut.). Länge 31 mm. Breite 11 mm. — Tavéta (sö. von Kilima-Njaro. Britt. O. Afr.).

Gehört zur Gruppe *Pol. spathulata-interrupta-hamifera*, letzterer am nächsten, doch größer, breiter (♀) und mit viel kürzerem proximalen hellen Suturalstreif. — Kopf sehr breit, kurz-quadratisch, hinter den stark vorstehenden, schwarzen Augen am breitesten, verschmälert er sich kaum nach vorn. Seitenwülste der Oberfläche niedrig, verlaufen parallel und reichen bis zur Mitte der Augen; Seitenvertiefungen flach, hinten verschmälert, durch den flach-erhöhten Scheitel hinten geschlossen. Der zwischen denselben liegende mittlere Langwulst vorn (unmittelbar hinter dem Epistom) auf der Stirn als schmaler, glänzender Kiel gehoben, nach hinten in eine tief und dicht punktierte, hinten abgerundete, schwach convexe Fläche verbreitert. Unmittelbar über dem Halse in der Mitte des Scheitels eine runde, flach abgerundete Erhöhung. Ganze Oberfläche des Kopfes mit vorn größeren, hinten feineren Punkten, die weiße, anliegende Härchen tragen, bedeckt. Der sehr breite, unter den Augen wulstig erweiterte Hinterteil des Kopfes allseitig steil zum stark eingeschnürten Hals abfallend, der vorn oben fein punktiert-behaart ist. Epistom durch feine Linie von der Stirn getrennt, ist an den Seiten flach, mit tiefen, groben Haarpunkten; in der Mitte mit wenigen Längsrunzeln, deren mittelste als verschmälerte Verlängerung des Stirnkielles erscheint. Kopfschild breit, flach gewölbt, nach vorn kaum verschmälert, Vorderrand leicht vorgerundet, hinter demselben zwei seichte kleine, hinten an der Basis zwei große, tiefe Eindrücke. Mandibeln kurz, kräftig, stumpf. Maxillarpalpen kräftig, letztes

Glied im stärker punktierten Basalteil parallel und von vorn nach hinten abgeplattet, vor dem Ende etwas ringförmig aufgeblasen: freie membranöse Apertur der Spitze kreisförmig: vorletztes Glied etwas kürzer, sonst ebenso gestaltet. Antennen sehr kräftig und breit, bis über das erste Drittel der Flügeldecklänge reichend. — Halsschild herzförmig, breit, sehr convex, rundet es sich an den Seiten von den sehr abgerundeten Vorderecken in schwachem Bogen bis zur Mitte, wo die größte Breite liegt, vor, um sich von hier in schwach ausgeschnittener Linie bis zu den im rechten Winkel vorspringenden, abgerundeten Hinterecken allmählig zu verschmälern. Die Vorderseite des Halsschildes ist gerade, die Hinterseite leicht ausgeschnitten. Die Seiten sind mit stark gehobener, von der Basis bis zum Apexreichender Randleiste und schmalen Rande versehen, neben welchem ein breiter, nach hinten verschmälertes Saum von weißen Härchen steht, die von außen schräg nach innen gerichtet sind. In der Mitte des Discus zieht sich vom Vorder- bis zum Hinterrande eine flache, breite Vertiefung hin, die mit weißen Härchen bedeckt ist, welche wie die am Saum gerichtet sind. Neben der Mittelvertiefung hebt sich jederseits der Discus in starker Wölbung, hier sehr dicht und fein punktiert. Die ganz graden proximalen seitlichen Eindrücke stehen dem Rande nahe, sind lang und tief. — Flügeldecken lang-oval, sehr breit (\pm), ziemlich convex, verschmälern sie sich in leichtem Bogen im proximalen Viertel nur wenig und verbreitern sich kaum an den sehr schwach vorgerundeten Seiten, bis diese sich im distalen Viertel in leicht vorgerundeter Linie zum stumpf vortretenden Apex umbiegen. Rand schmal, Randleiste fein, leicht aufgebogen. Jede Flügeldecke trägt fünf Rippen (die suturale, in ganzer Länge total abgeplattete ungerechnet) und zwischen dem distalen Ende der 4. und 5. den kurzen Ansatz zu einer solchen. Sie sind oben leicht abgerundet, nicht hoch, schwach glänzend, im distalen Ende ein wenig flacher wer-

dend. Die beiden ersten, die etwas höher als die übrigen sind, verlaufen ganz grade von der Basis bis zum Apex, wo sie sich vereinigen. Die 3 äußeren sind an der Basis, wie am Apex leicht nach innen gebogen und erreichen den letzteren nicht ganz. Die zwischen den Rippen stehenden Punktreihen haben große, runde, tiefe Punkte, die nach dem proximalen und besonders dem distalen Ende zu allmählig kleiner und flacher werden. Rand und Marginal-Intervall tragen einen breiten, nur schwachen Saum von weißen Härchen, der sich am Apex (hinter den Rippen 5, 4, 3 und neben 2) zu einem rechteckigen Dreieck erweitert, dessen vorderer Schenkel senkrecht zur 2. Rippe steht, somit ein ganz ähnliches Dreieck bildet, wie es *P. interrupta* hat, bei der die Spitze auch rechtwinklig, nicht hakenartig nach vorne vorgezogen ist, wie bei *P. hamifera*. Der proximale helle Suturalstreif ist in seiner ganzen Länge gleich breit und reicht kaum über das erste Viertel der Flügeldeckenlänge hin, während derselbe bei den übrigen Arten dieser Gruppe stets über die Hälfte hinausreicht. — Unterseite glänzend schwarz, vorn stärker, hinten schwächer punktiert. Proepisternen mit wenigen sehr feinen, meist haarlosen Punkten, die die Mitte freilassen; Mesoepisternen stärker punktiert; Metaepisternen mit feinen Pünktchen, die weiße Härchen tragen. Bauchsegmente mit feinsten, meist haarlosen Pünktchen. Beine punktiert und weiß behaart, ohne Eigentümlichkeiten, 3 erste Tarsenglieder der Vorderbeine des ♂ mit hellen Bürstenstreifen.

Diese Art widme ich dem Entdecker, Herrn Ch. Alluaud-Paris.

Polyhirma Horni n. sp.

6 ♂ (coll. aut.), Länge 16–19 mm, Breite 4–5½ mm. Kassanga (Tanganjika), Langenburg (N. Tanganjika).

Schwarz, Oberseite schwach, Unterseite stark glänzend. Steht *P. aenigma* Dohrn in Form und Zeichnung ungemein

nahe, doch ist bei dieser die 6. Rippe um die ganze vordere Hälfte verkürzt, während *n. spec.* dieselbe unverkürzt hat. - Kopf breit, kurz-quadratisch, nach vorn kaum verschmälert; Seitenwulste der Oberfläche kurz, kaum gehoben; Seitenvertiefungen sehr flach; mittlerer Langwulst schwach convex, bis zur Mitte der stark vortretenden, bräunlichen Augen reichend. Ganze Oberfläche des Kopfes und Halses dicht mit groben Punkten bedeckt, die weißliche, quer gerichtete Härchen tragen. Mitte des Epistoms mit feinem, glänzenden Kiel, Seiten desselben flach, mit groben Punkten, deren helle Härchen quer gerichtet sind. Kopfschild flach gewölbt, Vorderrand scharf vorgebuchtet, Mandibeln sehr kurz, Antennen kräftig, lang, über erstes Drittel der Flügeldecken wegreichend; 8 letzte Glieder derselben stark verbreitert; 4 erste oben mit hellen Härchen. Vorletztes Glied der Maxillar-Palpen halb so lang als letztes, das überall etwas breiter als dick und einfach leicht gebogen, konisch verdickt zuläuft; freie Apertur der Spitze länglich-oval. Halsschild halb so lang als Flügeldecken, lang-oval, an Basis und Apex gleich breit, an den Seiten schwach vorgebuchtet, in der Mitte an breitester Stelle nicht so breit als Kopf mit Augen, Vorder- wie Hinterseite gerade abgeschnitten, Seiten fast randlos, mit feiner Randleiste, neben welcher ein heller Haarsaum steht, Mittelvertiefung von der Basis bis zum Apex reichend, breit, flach, mit quer gestellten hellen Härchen bedeckt, proximale Seiteneindrücke nahe dem Seitenrande stehend, grade, tief, kurz, den Hinterrand nicht ganz erreichend, Discus neben der Mittelvertiefung flach und eben, schroff nach den Seiten abfallend, dicht und tief punktiert. - Flügeldecken stark convex, lang-oval, im proximalen Viertel wenig stärker verschmälert als im distalen; Seiten sehr schwach vor-, Apex stumpf abgerundet, Rand sehr schmal, Randleiste fein, kaum gehoben, Jede Flügeldecke mit 7 scharf zugespitzten, glänzenden, kurz vor dem Apex auflörenden Rippen (suturale

mitgezählt). Neben der 7. findet sich noch eine achte, deren proximale Hälfte fehlt. Sechste Rippe hier vollständig entwickelt, bei *P. venigma* nur deren distale Hälfte vorhanden. Proximaler heller Suturalstreif schwach, kaum über ein Viertel der Flügeldeckenlänge hinreichend. Discoidale helle Makel steht dicht vor der Mitte der Flügeldecken, reicht über deren ganze Breite, ist hinten meist leicht ausgeschnitten, vorn mehr oder weniger halbrund vorgezogen. Die ziemlich breite helle Apicalmakel zieht sich hinter den Enden der Rippen vom Rande bis auf die 2. Rippe (wie die Sutura erreichend) in tiefem Bogen hin. Sie schließt eine flache, mit kurzen, anliegenden schwarzen Härchen dicht bedeckte, die ganze Spitze der Flügeldecken einnehmende, halbrunde Fläche, die breiter als lang ist, ein. Auf dem Rande und dem Marginal-Intervall steht ein schwacher heller Haarsaum, der von der Basis bis zum Apicalleck reicht. Alle hellen Haare auf der Ober- wie Unterseite sind bei den verschiedenen Exemplaren bald weiß, bald hellbräunlich. -- Unterseite glänzend schwarz, punktiert-behaart, vorn stärker, hinten schwächer. Alle Episternen dicht bedeckt mit groben, tiefen Punkten, die lange, fast zottige weiße Haare tragen. Bauchsegmente sehr fein punktiert, mit sehr kurzen weißen Härchen besetzt. Beine kräftig, eng und fein punktiert, mit feinen, kurzen weißen Härchen dicht bedeckt. Erstes Tarsenglied der Hinterbeine so lang als 3 folgende zusammen, der Mittelbeine kürzer; 3 erste Tarsenglieder der Vorderbeine des ♂ mit hellen Bürstenstreifen.

Herrn Dr. Walther Horn-Berlin in aufrichtiger Dankbarkeit gewidmet.

***Polyhirma Conradi* n. spec.**

3 ♂ 2 ♀ (coll. aut.). ♂ Länge 14—16 mm, Breite 4—4½ mm. -- ♀ Länge 16—17 mm, Breite 5 mm. Insel Ukerewe (im sö. Victoria Nyanza).

Schwarz mit leichtem bräunlichen Schimmer, oben schwach, unten stark glänzend. Steht *P. elegantula* Fairm. sehr nahe, doch viel schlanker, die lang-ovalen Flügeldecken viel weniger gewölbt, viel stärker behaart, besonders auf der Suture. Der dicke Kopf, das plumpe, in der Mitte stark verdickte Halsschild und die sehr starke Behaarung erinnern sehr an *Leucoptera*, doch die hinten abgerundeten Flügeldecken scheiden diese Art vom genannten Genus. Kopf dick, breit, kurz-oval, verschmälert er sich nach vorn stärker, nach hinten schwächer, ist hier hinter und unter den Augen nach unten ungemäin wulstig vorgequollen und fällt sehr scharf nach dem vorn stark eingeschnürten, schlanken Hals ab. Ganze Oberfläche des Kopfes fast eben, überall grob runzelig-punktiert und mit anliegenden weißen Härchen bedeckt, die mit schwarzen aufrechtstehenden Bürstchen untermischt sind. Die schwarzen Augen treten stark vor. Kopfschild glänzend, breit, kurz, sein Vorderrand sehr vorgerundet, ganze Mitte geloben als breiter Langwulst, der vorn am Ende leicht verbreitert und hier grade ab- oder leicht ausgeschnitten ist; hinten an der Basis hat es große, breite, vorn neben dem Ende der Langwulst zwei kleinere randliche Vertiefungen. Mandibeln sehr kurz, meist vom Kopfschild verborgen. Antennen sehr kräftig, über das erste Viertel der Flügeldeckenlänge hinreichend, letzte 8 Glieder stark zusammengedrückt verbreitert, erste 4 oben mit weißen Härchen bedeckt. Maxillarpalpen schlank, vorletztes Glied halb so lang als letztes, das überall etwas breiter als dick und einfach leicht gebogen, konisch verdickt zuläuft; freie Apertur der Spitze länglich-oval. — Halsschild stark convex, sehr dick (besonders nach unten stark vortretend), kurz-oval, in der Mitte scharf eckig (schärfer als bei *P. elegantula* Fairm.) vortretend, hier fast so breit als Kopf und Augen zusammen und von hier proximal, wie distal gleichmäßig verschmälert. Dicht über der Basis

eingeschnürt. Vorder- wie Hinterseite grade abgeschnitten, ungerandet. An den Seiten randlos, mit feiner Randleiste, die in der Mitte besonders deutlich eckig vortritt. Mittlere Langvertiefung breit, sehr flach, erreicht Basis wie Apex und ist mit quer gestellten, anliegenden weißen Härchen bedeckt. Discus fällt sehr schroff nach den Seiten ab, ganze Oberfläche grob runzlig punktiert, mit schwarzen aufrecht stehenden Härchen bedeckt. Die proximalen Seiteneindrücke sind nur durch abgeglättete Stellen angedeutet. Flügeldecken schwach convex, lang-oval, an den Seiten nur in der Mitte schwach vorgerundet, im proximalen Drittel stärker eingezogen als im distalen; am spitzig vorgerundeten Apex schräg abgeschnitten, Rand sehr schmal, Randleiste fein, schwach aufgebogen. Jede Flügeldecke mit 8 Rippen, wovon die 6 inneren gleich hoch, scharf zugespitzt und glänzend, die suturale und achte niedriger, weniger scharf und nicht so glänzend sind. Zwischen den proximal etwas auseinander gehenden Saturalrippen erhebt sich an der Basis (besonders bei den γ) die Naht als kurzer, feiner, glänzender Kiel. Die 6. ist um das proximale Viertel verkürzt. Alle Rippen (mit Ausnahme der suturalen) sind distal um ein Viertel bis ein Fünftel verkürzt, die inneren am stärksten. Die Punkte der zwischen den Rippen stehenden Punktstreifen sind groß und stehen regelmäßig. Kurz unter der Schulter tragen die hier abgeflachten Rippen 4, 5, 6 einen kleineren hellen Haartleck. Am Ende der verkürzten Rippen 3—8 steht eine ziemlich breite, grade helle Haarbinde, die sich hinten vom Seitenrande nach innen und vorn zu bis an Rippe 2 in sehr schräger Richtung erstreckt (viel schräger als bei *P. elegantula*). Sie grenzt die ganze hintere verflachte, ebene, mit dichten, anliegenden schwarzbraunen Härchen bedeckte Fläche vor dem Apex von dem vorderen mit Rippen bedeckten Teil ab. Ihr hinteres Ende reicht bis an den den Rand, das Marginal-Intervall und die vordere Hälfte achter Rippe bedeckenden

breiten, nur schwachen hellen Randsaum. Die Sutura wird in ihrer ganzen Länge von der Basis bis zum Apex von einem meist auf die zweite, sogar manchmal auf die dritte Rippe sich verbreiternden, sehr schwachen hellen Haarstreif bedeckt (bei *P. elegantula* findet sich von diesem breiten Suturalstreif nur ein sehr kurzes, schmales, proximales Endchen). Auf der ganzen Oberfläche der Flügeldecken finden sich schwarze, aufrechtstehende Härchen, indessen weniger dicht gestellt als auf Kopf und Halsschild. — Unterseite punktiert und weiß behaart, vorn gröber, hinten schwächer, feiner. Alle Episternen mit ziemlich groben, tiefen Punkten und weißen langen, fast zottig zu nennenden Haaren. Bauchsegmente feiner punktiert, die weißen Härchen spärlicher, viel kürzer. Beine kräftig, fein punktiert und mit kurzen weißen Härchen dicht bedeckt. Erstes Glied an den Tarsen der Hinterbeine nicht so lang als 3 folgende zusammen, an den Mittelbeinen so lang als 2 folgende: 3 erste Tarsenglieder der Vorderbeine des ♂ mit hellen Bürstenstreifen.

Diese Art widme ich dem Entdecker P. Aloys Conrads von den Weißen Vätern in Neuwied.

***Polybioma Oberthüri* n. spec.**

3 ♂ 2 ♀ (coll. aut.), ♂ Länge 21–23 mm, Breite 5–6 mm, ♀ Länge 21–24 mm, Breite 6–7 mm.

Motoppe Hills (Rhodesia).

Schwarz, oben schwächer, unten stärker glänzend. Steht *P. semisaturata* Chaud. in Habitus und Sculptur auffallend nahe, doch unterscheiden die am Grunde gelbbraun tomentierten Foveolen der Flügeldecken die n. spec. sehr leicht. — Kopf sehr breit, kurz-quadratisch, nach vorn verschmälert, hinter den schwach vorstehenden schwarzen Augen am breitesten, hier stark nach hinten und unten vorgequollen. Seitenwülste leicht gehoben, bis zu den Augen reichend; Seitenvertiefungen ziemlich tief, mittlerer

Langwulst hinten verbreitert, verflacht, vorn gehoben als kurzer, schmaler, glänzender Kiel, der auf das Epistom hinüberreicht; Scheitel neben den Augen flach wulstig gehoben, in der Mitte ausgefickt zu einer bis auf den vorn eingeschnürten Hals reichenden breiten Vertiefung. Epistom flach, vorn ausgeschnitten. Ganze Oberfläche des Kopfes mit Hals und Epistom dicht punktiert und mit weißen anliegenden Härchen bedeckt. Kopfschild glänzend, leicht gewölbt, kurz quadratisch mit kaum vorgerundetem Vorderrande. Mandibeln kurz, dick. Maxillarpalpen schlank, vorletztes Glied kürzer als letztes, das überall etwas breiter als dick und einfach leicht gebogen, konisch verdickt zuläuft (mit ovaler Apertur der Spitze) und am Basalteil von vorn nach hinten abgeplattet und stark punktiertgeranzelt ist. Antennen sehr lang, 8 letzte Glieder sehr breit. Halsschild herzförmig, stark convex, kaum so breit als Kopf mit Augen, verbreitert es sich in distaler Hälfte in kaum vorgebogener Linie sehr schwach, verschmälert sich von hier schräge und kaum ausgeschnitten bis zu den abgerundeten, rechtwinklig vorstehenden Hinterecken. Vorderseite grade, Hinterseite leicht ausgeschnitten, Seiten fast randlos mit feiner Randleiste. Mittelvertiefung breit, flach, von der Basis bis zum Apex reichend, mit weißen Härchen bedeckt. Ganze sonstige Oberfläche des Halsschildes mit feinen, sehr dicht gestellten, haarlosen Punkten gefüllt. Die proximalen Seiteneindrücke stehen den Seiten nahe, verlaufen grade und sind sehr tief und breit. Flügeldecken ziemlich convex, lang-oval, proximal wie distal fast gleichmäßig abgerundet, die Seiten kaum vorgerundet, fast grade verlaufend, Rand sehr schmal, Randleiste fein, kaum aufgelogen. Jede Flügeldecke hat (mit der suturalen) 6 hohe, scharfe, glänzende Rippen, die meist leicht wellenförmig gebogen und dicht vor dem Apex leicht verflacht sind. Zwischen der fünften und sechsten steht distal ein kurzer Ansatz zu einer solchen. Die 4 äußeren erreichen fast den Apex, die 2 inneren sind distal

etwas mehr verkürzt. Zwischen den Rippen stehen 5 Reihen von großen, am Grunde gelbbraun tomentierten Foveolen (bei *P. semisuturata* ist der Grund derselben stets schwarz), die durch kurze, von einer Rippe zur anderen reichende Querbalken getrennt sind. Sie werden nach der Basis wie dem Apex zu allmählig kleiner. Die Sutura ist in der proximalen Hälfte fast bis zur Mitte verflacht und trägt hier einen schmalen, in seiner ganzen Länge gleich breiten Streif von weißen Härchen. Vor der Spitze der Flügeldecken steht auf der Sutura und Rippe 2 eine hinten verschmälerte Makel von weißen Härchen, die kaum halb so lang, aber fast doppelt so breit als der proximale Suturalstreif ist. Unterseite punktiert, vorn stärker, hinten schwächer. Alle Episternen fein punktiert und mit ziemlich langen weißen Härchen bedeckt. Pauchsegmente äußerst fein und sperrig punktiert, unbehaart. Die schlanken, fein punktierten und weiß behaarten Beine sind bei den ♂♂ (besonders in den Tarsen) länger als bei den ♀♀. Erstes Tarsenglied an den Hinterbeinen länger als 3 folgende zusammen, an den Mittelbeinen kürzer. Die 3 ersten Tarsenglieder an den Vorderbeinen der ♂♂ mit hellen Bürstenstreifen.

Herrn René Oberthür-Rennes widme ich diese neue Art.

Polykirma Zehenklingi n. spec.

2 ♂♂ 1 ♀ (coll. aut.). ♂ Länge 24–26 mm. Breite 8 mm. — ♀ Länge 27 mm. Breite 9 mm. — Tabora (D. O. Afr.).

Schwarz, Flügeldecken schwarzbraun, oben fast ohne, unten mit starkem Glanz. Gehört zur Gruppe *P. alternatilibinata*, der letzteren am nächsten und in Habitus und Sculptur ungemein ähnlich, doch durch fehlende discoidale helle Querbinde und längeren proximalen hellen Suturalstreif gut unterschieden. — Kopf breit, kurzquadratisch, hinter den sehr stark vortretenden, dunklen Augen wenig breiter als vorn am Epistom. Seitenwulste der

Oberfläche schwach gehoben, kaum bis an die Augen reichend; Seitenvertiefungen flach; mittlerer Langwulst hinten zu einer ovalen, leicht convexen Fläche verbreitert, vorn gehoben in einen glänzenden, nicht scharfen Kiel, der sich vorn auf dem Epistom stark verbreiternd abflacht. Scheitel neben den Augen wulstig gehoben, in der Mitte eingedrückt zu einer bis auf den Hals niederreichenden breiten Vertiefung, die in der Mitte einen runden, stumpf zugerundeten Höcker trägt. Hals vorn stark eingeschnürt, etwa halb so dick als der Kopf hinten. Ganze Oberfläche von Kopf und Hals äußerst dicht punktiert und mit anliegenden hellen Härchen bedeckt. Kopfschild kurz, breit, gewölbt, am Vorderrande schwach vorgerundet. Mandibeln ziemlich lang und spitz. Antennen lang und breit. Glieder der Maxillarpalpen kurz, breit, vorletztes Glied erheblich kürzer als letztes, das überall etwas breiter als dick und einfach leicht gebogen, konisch verdickt zuläuft: freie membranöse Apertur der Spitze länglich-oval. — Halsschild sehr convex, breit herzförmig: an den abgerundeten Vorderecken kurz eingezogen, rundet es sich in distaler Hälfte leicht geschwungen bis zur Mitte, wo die größte Breite liegt, vor und verschmälert sich von hier in leicht ausgeschwungener Linie bis zu den stark abgerundeten, in fast rechtem Winkel vortretenden Hinterecken. Vorderseite grade, Hinterseite leicht ausgeschwungen. Randleiste der Seiten in ganzer Länge von der Basis bis zum Apex gleichmäßig kräftig und stark gehoben, Rand sehr schmal, neben demselben ein von den Vorder- bis zu den Hinterecken reichender Saum von weißen Härchen, die quer von außen nach innen gerichtet sind. Die von der Basis bis zum Apex reichende Mittelvertiefung ist leicht verflacht und trägt gleichfalls quer gestellte weiße Härchen. Discus neben derselben eben, fällt er nach den Seiten zu schroff ab und ist mit feinen, ungemein dicht gestellten Punkten bedeckt, die äußerst kurze schwarze

Börstchen tragen. Die proximalen Seiteneindrücke sind lang, grade, ziemlich tief, glänzend, erreichen die Basis nicht ganz. Die braunschwarzen, glanzlosen Flügeldecken sind schwach convex, lang-oval und verschmälern sich von der stark abgerundeten Schulter in beinahe grader Linie bis fast zur Mitte, wo die größte Breite liegt, sind dann kaum vorgerundet und verschmälern sich in schwacher Biegung bis zum Apex. der schräge und gerade ab-, nicht (vor der Sutar) ausgeschritten ist, wie es bei den anderen Arten der Gruppe mehr oder weniger der Fall ist. Randleiste sehr fein, kaum aufgebogen, Rand schmal, auf demselben und dem Marginal-Intervall ein Saum von ziemlich sperrig gestellten weißen Härchen. Jede Flügeldecke hat 8 Rippen, von denen 3, 5, 7 kielartig scharf gehoben und glänzend, 2, 4, 6, 8 aber in ganzer Länge abgeplattet und in distaler Hälfte auch verbreitert sind. Letztere sind glanzlos, fein punktiert und mit anliegenden schwarzbraunen Härchen dicht bedeckt. Rippen 3, 5, 7 verflachen sich auch im distalen Drittel der Flügeldecken und tragen hier gleiche kurze schwarzbraune Härchen, welche dies ganze leicht verflachte Drittel bis zum Apex bedecken. Die Suturalrippen sind in ihrer ganzen Länge breit verflacht, tragen in der distalen Hälfte die gleichen schwarzbraunen Härchen, in der proximalen dagegen, einen bis zur Mitte reichenden hellen Haarstreif der in seiner vorderen Hälfte schmal und gleichmäßig breit ist, in seiner hinteren sich allmählig bis zum Ende verbreitert. Die Punkte der zwischen allen Rippen stehenden Punktreihen sind groß, tief, regelmäßig stehend und verkleinern sich allmählig von der Mitte bis zum Apex. — Unterseite tief schwarz, stark glänzend, punktiert und weiß behaart; vorn stärker, hinten schwächer. Alle Episternen mit tiefen, dicht gestellten Punkten.

die ziemlich lange weiße Härchen tragen. Bauchsegmente feiner punktiert und schwächer weiß behaart, wobei die Mitte frei bleibt. Beine sehr kräftig, dicht und fein punktiert, mit sehr kurzen, dicht anliegenden weißen Härchen bedeckt. Erstes Glied der unten mit langen, rotbraunen Börstchen besetzten Tarsen an den Hinterbeinen länger als 3 folgende zusammen: an den Mittelbeinen kaum so lang. Unter den 3 ersten Tarsengliedern der Vorderbeine bei den ♂♂ mit sehr langen hellen Bürstenstreifen.

Diese Art widme ich dem Custos Herrn Siegmund Schenkling-Berlin, der die Schätze des Deutschen Ent. Nat. Museum und der prächtigen Bibliothek in so entgegenkommender Weise dem Studium zugänglich macht.

Troctes entomophilus,

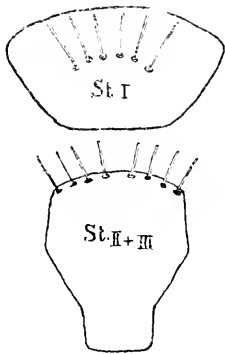
ein neuer Insektenliebhaber aus Columbien.

Von Dr. **Günther Enderlein**, Stettin.

Troctes entomophilus nov. spec.

Kopf hell ockergelblich, Oberkiefer rostgelb. Augen mit wenigen Ommatidien, stark schwarz pigmentiert. Hinterhauptrand gerade oder kaum etwas concav. Clypeus den Kopf und die Mundleiste vorn stark überragend, seitlich stark abgesetzt. Endglied des farblosen Maxillarpalpus bräunlich pigmentiert, etwa 3 mal so lang als breit: 3. Glied sehr kurz, so lang wie breit, 2. etwa so lang wie das 4. Kopf unbehaart, nur dicht hinter den Augen einzelne Härchen. Vorderrand des Clypeus mit einigen kurzen Härchen. Scheitelnaht wenig deutlich, Stirnnaht deutlicher. Hinter den Ocellen einige schwärzliche Pigmentkörner mit kirschrötlichem Ton. Die 15gliedrigen Antennen dünn.

Thorax sehr blaß, Seiten mit schwärzlichen Pigmentkörnern. Die breiten Seitenlappen des Prothorax wenden sich stark nach vorn, so daß der breite Vorderrand des Prothorax fast grade ist und sich der kurze Prothorax nach hinten stark bogig verschmälert. Behaarung sehr spärlich. Sternit des



Troctes entomophilus

nov. spec.

Thorakalsternite.

Vergr. 160 : 1.

st_I = Sternit des Prothorax, st_{II} + III = Verschmolzenes Sternit des Meso- und Metathorax.

Prothorax (Fig. 1 st_I) in der Mitte mit 6 zu einer schwach gebogenen (nach hinten offen) Querreihe angeordneten Haaren. Die Haare sind in der ganzen Länge gleich dick und enden wie glatt abgeschritten. Die verschmolzenen Sternite des Meso- und Metathorax (Fig. 1 st_{II} + III) von vor der Mitte ab nach hinten zu eingeschnürt und hinten gerade und breit abgestutzt: Vorderrand schwach convex mit 8 gleich langen Haaren von der angegebenen Form. Ähnliche gleich starke am Ende abgeschrittene Haare finden sich ferner einzeln am Thorax und in Anzahl an der Abdominalspitze, an letzterer erreichen sie teilweise eine größere Länge.

5. bis 7. Tergit des Abdomen ziemlich stark nach hinten concav gebogen. 3. bis 9. Tergit am Hinterrand mit (nicht scharf) unterbrochener Mitte breit braun gesäumt; diese Säume nehmen beim 6., 7. und 9. Tergit fast die Hälfte, bei den übrigen etwa $\frac{1}{3}$ der Segmentlänge ein und bestehen aus kleinen Pigmentkörnern, zwischen denen sich bei starker Vergrößerung Spuren eines kirschroten Tones bemerkbar macht. Die Seitenklappen des Telson ähnlich tangiert. Die Mittelklappe des Telson an der ziemlich vortretenden aber abgerundeten Spitze in der Mitte mit 3 dicht nebeneinander stehenden kräftigeren Borsten (die mittelste am stärksten), die haarförmig zugespitzt sind; außer feiner Behaarung findet sich noch an den Seiten

der Basis je ein sehr kräftiges Haar, das gleichmäßig dick und am Ende abgeschnitten ist.

Vorderschenkel nur wenig breiter und länger als der Mittelschenkel. Hinterschenkel sehr breit, die Einbuchtung vorn nahe der Basis flach, die Ecke stumpf und abgerundet. Länge des 1. Hintertarsengliedes 0,125 mm, des 2. 0,04 mm, des 3. 0,06 mm. Klauenzahl nahe der Spitze, ungefähr rechtwinklig.

Körperlänge 1,4—1,5 mm.

Columbien.

In Düten mit verschiedenen Insekten aus Columbien, die am 10. 8. 1906 ankamen, lebend in Anzahl an dem gleichen Tage gefunden. Sie fraßen an den verschiedensten Insekten, besonders aber an Schmetterlingen. Typen im Stettiner Museum.

Die Rüsselkäfer der Falklands-Inseln.

13. Beitrag zur Kenntnis der antarktischen Fauna.*)

Von Dr. **Günther Enderlein**, Stettin.

Von den Falklands-Inseln sind bisher nur Carabiden und Tenebrioniden von Waterhouse, Guérin und anderen berichtet. In dem Material der **schwedischen Südpolar-Expedition** aus den Jahren 1902—1904 findet sich unter Berücksichtigung des rauen Klimas eine außerordentlich reiche Ausbeute an Rüssel-

*) Die 12 bisherigen Beiträge zur Kenntnis der antarktischen Fauna sind:

1. *Meropallus Claudi* nov. gen. nov. spec., eine neue Helophorinen-gattung von der Kerguelen-Insel. 6. Fig. Zoolog. Anz. Bd. 24. 1901. p. 121—124.
2. Zur Kenntnis der Flöhe und Sandflöhe. Neue und wenig bekannte Puliciden und Sarcopsylliden. Zoolog. Jahrb. Syst. 14. Bd. 1901. p. 549—557. Taf. 35 und 2 Abb. im Text.

Stett. entomol. Zeit. 1907.

käfern, deren Diagnosen ich im Folgenden gebe. Es sind 16 Arten, die sich auf 2 nahe verwandte Gattungen verteilen, von denen die eine neu, die andere — die Gattung *Listroderes* — für das subantarktische Gebiet charakteristisch ist und sich auf Feuerland, Patagonien in einer Reihe von Arten verteilt, zu denen noch chilenische und nördlichere Formen kommen. Die Species von den Falklands-Inseln sind sämtlich endemisch und nur wenige Arten lassen eine nähere Beziehung zu Arten vom Festland erkennen.

Die übrigen Familien werde ich bald folgen lassen.

3. Die Landarthropoden der von der Tiefsee-Expedition besuchten antarktischen Inseln.
 - I. Die Insekten und Arachnoideen der Kerguelen.
 - II. Die Landarthropoden der antarktischen Inseln St. Paul und Neu-Amsterdam.
 Wissenschaftl. Ergebnisse d. deutsch. Tiefsee-Expedition, 3. Bd. 1903, p. 197—270. Taf. 31—40, 6 Abb. im Text.
4. Die Rüsselkäfer der Crozet-Inseln, nach dem Material der Deutschen Südpolar-Expedition. *Zoolog. Anz.* 27. Bd. 1904, p. 668—675. 5 Figuren.
5. *Plithirocoris*, eine neue zu den Hemiccephaliden gehörige Rhynchotengattung von den Crozet-Inseln und *Sphigmocephalus* nov. gen. *Zoolog. Anz.* 27. Bd. 1904, p. 783—788. 5 Figuren.
6. *Lepidophthirus* nov. gen., eine Laus der Elefantenrobbe von der Kerguelen-Insel. *Zoolog. Anz.* 28. Bd. 1904, p. 43—47. 5 Fig.
7. Die Laufkäfer der Crozet-Inseln, nach dem Material der Deutschen Südpolar-Expedition. *Zoolog. Anz.* Bd. 28, 1905, p. 716—722. 4 Fig.
8. Die Plecopteren-Feuerlands. *Zoolog. Anz.* 28. Bd. 1905, p. 809—815. 5 Fig.
9. Eine neue Fliegengattung von den Falklands-Inseln. *Zoolog. Anz.* 29. Bd. 1905, p. 69—72. 2 Fig.
10. *Pringleophaya*, eine neue Schmetterlingsgattung aus dem antarktischen Gebiet. *Zoolog. Anz.* 29. Bd. 1905, p. 119—125. 5 Fig.
11. Eine neue Copepodgattung von den Falklands-Inseln. *Zoolog. Anz.* 29. Bd. 1905, p. 126—127.
12. Läusestudien V. Schuppen als sekundäre Atmungsorgane, sowie über eine neue antarktische Echinophthiriiden-Gattung. *Zoolog. Anz.* 29. Bd. 1905, p. 659—665. 4 Fig.

Subfam. **Cylindrorhininae.**Tribus: *Cylindrorhinini.***Listroderes** Schönh. 1826.

Schönherr. Diop. meth. 1826. p. 158.

.. Gen. et Spec. Curcul. T. II. 1834, p. 277.

Lacordaire. Genera des Coleopteres. T. VI. 1863. p. 344.

Syn. *Antarctobius* Fairmaire. Ann. Soc. Ent. Fr. 1885.
p. 58. n. Miss. Cap. Horn, 1888.(Typus: *Listroderes costirostris* Schönh. Brasilien.)

Submentum mit breitem, kurzen Stiele; Mentum die Maxillen und Labialpalpen nicht verdeckend, aber relativ groß und glatt. Rüssel ungefähr von Thoraxlänge, gerade, relativ schlank (mäßig dick), oben mit Mediankiel, parallelseitig, am Ende merklich verdickt. Augen groß, quer und kurz eiförmig. Thorax in der Mitte schwach breiter. Prothorax ohne Spur eines Sternalkanals; Prothorax in der Mitte etwas breiter. Augendeckel immer deutlich bis kräftig entwickelt. Fühler 12gliedrig; Schaft fast die Mitte der Augen erreichend, 2. Geißelglied verlängert und etwas kürzer als das 1. (die in Nordamerika verbreiteten Gattungen **Hyperodes** Jekel (Ann. France 1864. p. 566) mit der Species *humilis* Gyll. und **Listronotus** Jekel (l. c. p. 566) mit den Species *caudatus* (Say), *teretirostris* (Say), *squamiger* (Say), *inacqualipennis* (Bohem.) etc. zeichnen sich besonders dadurch aus, daß das 2. Geißelglied mehr als doppelt so lang als das 1. Geißelglied ist; bei diesen bildet auch das 7. Geißelglied einen Uebergang zwischen Geißel und Keule), 3. bis 6. Geißelglied rundlich, 7. Geißelglied verbreitert; die Keule besteht aus 4 Gliedern, die beiden letzten sind aber wenig deutlich isoliert.

Schienen mit sehr kleinem Innendorn am Ende, der des Vorderbeines etwas kräftiger. Vordercoxen dicht gedrängt, Mittelcoxen etwas getrennt, Hintercoxen weit auseinander gerückt. Ein kleines höckeriges dreieckiges Läppchen des Prosternums

drängt sich noch ein Stück zwischen die Vordercoxen: zwischen den Mittelcoxen steht ein erhabener Höcker, häutig auch in Form eines dünnen Längskiels. Metasternum kurz. Flügel vorhanden. Elytren lang, schmal, hinten und an den Seiten steil abfallend, mit callösen Auftreibungen in verschiedener Form oder ohne diese. Körper mäßig dicht behaart, außerdem mehr oder weniger dicht beschuppt, seltener ohne Schuppen. 1. und 2. Tarsenglieder verbreitert. 3. 2lappig. 4. verlängert: die 3 ersten unten mit dichtem sannaetartigen Haarbesatz. 1., 2. und 5. Abdominalsternit lang. 3. und 4. kurz.

Die Gattung *Antarctobius* Fairm. 1885 wurde auf Grund von 3 Species aus Feuerland aufgestellt und zwar von *A. Hyadesi* Fairm., *lucinosus* Fairm. und *dissimilis* Fairm. und der Subfam. *Barynotinae* eingeordnet. Sowohl die Artbeschreibungen und Abbildungen als auch die Gattungsdiagnose lassen aber keinerlei Unterschiede von der Gattung *Listroderes* Schönh. 1826 erkennen. Da nun aber die *Barynotiden**) zu den *Adelognathen*, die *Cylindrorhinen* aber zu den *Phaneroagnathen* gehören und die Vertreter der Gattung *Listroderes* ein für die Adelognathen (sowohl die Formen von Magellanen, Patagonien und Chili, als auch die von den Falkland-Inseln) ungewöhnlich großes Mentum besitzen, daß aber die Maxillen und Labialtaster frei läßt, so dürfte sich Fairmaire über die Größe und Ausdehnung des Mentums getäuscht haben. Sowohl die völlige Uebereinstimmung des Baues der Fühler, als auch die Form der Augen und die Anwesenheit eines Mittelkies des Rüssels sprechen für die Zugehörigkeit zu der Gattung *Listroderes*. Auch die Anwesenheit der Höcker auf den Elytren bei 2 der Species (*A. Hyadesi* Fairm. und *A. lucinosus* Fairm.) weisen darauf hin. Aus diesen Gründen und unter Berücksichtigung der zoogeographischen Verbreitung halte ich es für berechtigt,

*) Bei *Barynotus* ist das 2. Geißelglied das längste, das 1. etwas kürzer, bei dieser Gattung und allen verwandten ist kein Mittelkiel vorhanden und es treten nie höckerartige Auftreibungen der Elytren auf.

die Gattung *Antarctobius* Fairm. 1885 der Gattung *Listroderes* Schönh. 1826 einzuordnen.

Die Anwesenheit oder Abwesenheit von Schuppen ist nicht für die Gruppierung dieser hochentwickelten Insekten zu verwenden, wie dies Lacordaire tut. Es kommen bei allen den übrigen Gattungen der Cylindrorhinen auch einzeln beschuppte Species vor, wie z. B. bei *Adioristus vittatus* Phil. (Magelhaen); *Scotoeborus marinas* Schönh. und *Cylindrorhinus lateralis* Phil. (Magelhaen); dagegen kommen auch bei *Listroderes* Species ohne Schuppen vor, so z. B. bei *Listroderes laevigatus* Phil. (Magelhaen) und *L. glaber* Phil. (Chile). Wie bei vielen anderen Gattungen kommen auch in der antarktischen Gattung *Ectemnorhinus* Waterh. (Kerguelen- und Crozet-Inseln) beschuppte und unbeschuppte Species vor. Uebrigens giebt auch Schönherr in der Originaldiagnose nicht die Anwesenheit eines Schnuppenkleides als wesentliches Characteristicum für die Gattung *Listroderes* an.

Bei der Gattung *Adioristus* Waterh. 1841 ist der Fühler wie bei *Listroderes*, der Rüssel kurz und nach dem Ende verbreitert; bei *Scotoeborus* Schönh. ist der Rüssel kurz und parallelsseitig, Ecken abgerundet; *Cylindrorhinus* Guér. unterscheidet sich von *Listroderes* durch quer rhombischen Prothorax. Alle diese Gattungen haben wie *Listroderes* einen Mittelkiel auf dem Rüssel.

Die eigenartige Gattung *Empocoles* Pascoe auf Neu-Seeland ist *Listroderes* außerordentlich ähnlich, besonders sind auch die Fühler von völlig gleichem Bau, ebenso treten in gleicher Weise Höcker auf den Elytren und ein Mittelkiel auf dem Rüssel auf; das Mentum deckt jedoch Maxillen und Labialpalpen völlig zu und hat die für die Phanerognathen charakteristische Entwicklung. Die Verschiedenheit der Ausdehnungen des Mentum mag zwar ein für praktische Gruppierung sehr wichtiges Characteristicum darstellen; das Relative dieses Merkmales ist jedoch sehr auffallend; mir scheinen die auf-

fälligen Bezie' ungen zwischen *Empocotes* und *Listroderes* nicht nur zufälliger Natur zu sein, und finden sich auch in der Auffassung Fairmaire's angedeutet.

Die Gattung *Listroderes* hat ihr eigentliches Verbreitungsgebiet in Patagonien, Magelhaen, Chile und wie aus dieser Arbeit ersichtlich auch auf den Falklands-Inseln; hier sind zahlreiche Arten vorhanden. Einzelne Arten gehen nordwärts bis Brasilien und Peru. In Nordamerika wird *Listroderes* durch die nahestehenden Gattungen *Listronotus* Jekel und *Hyperodes* Jekel ersetzt (cf. p. 38).

Bestimmungstabelle

der auf den Falklands-Inseln vorkommenden Arten der Gattung *Listroderes*.

(Unter Körperlänge ist die Länge von Prothorax und Elytren zusammen verstanden.)

1. Ober- und Unterseite mehr oder weniger fein punktiert. Prothorax ohne medianen Längseindruck. Schulterecken der Elytren völlig abgerundet. Körperform mehr oder weniger schlank. 3. und 4. Abdominalsternit mäßig kurz, jedes so lang wie die Hälfte des 2. Sternites, meist aber länger. Trennungslinie zwischen Kopfkapsel und Submentum längs der Rüsselunterseite sehr undeutlich. 2. Ober- und Unterseite sehr rauh und grob punktiert. Prothorax mit mehr oder weniger deutlicherem Längseindruck. Schulterecken der Elytren mit scharfer kielartiger Seitenkante. Körperform gedrungen: hinten abgestutzt, Elytren steil abfallend. 3. und 4. Abdominalsternit sehr kurz, jedes viel kürzer als die Hälfte des 2. Sternits. Trennungslinie zwischen Kopfkapsel und Submentum längs der Rüsselunterseite sehr scharf und tief 11.
2. Elytren glatt, ohne Höcker oder erhabene Streifen. Scheitel oben mit feiner Querritzung 3.
Elytren mit Höcker, erhabenen Längsstreifen oder Querwulsten. Scheitel nur punktiert, ohne Querritzung . 5.

3. Elytren etwa $1\frac{3}{4}$ mm lang, hinten klaffend, dicht beschuppt, Körperlänge 11 mm . . . **divaricatus** nov. spec.

Elytren nicht klaffend, die Abdominalspitze gänzlich bedeckend, dicht beschuppt 4.

4. Elytren hinten nicht seitlich zusammengedrückt: von der Seite gesehen hinten allmählich abfallend; die Schuppen erzeugen eine graue Sprengelung, Körperlänge $9\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{2}$ mm **Nordenskiöldi** nov. spec.

Elytren hinten seitlich zusammen gedrückt: von der Seite gesehen hinten abgerundet rechtwinklig abfallend und hierdurch einen auffälligen Buckel bildend, Körperlänge $9\frac{1}{2}$ - 12 mm . . . **compressiventris** nov. spec.

5. Elytren in der hinteren Hälfte mit 2 schräg nach innen rechtwinklig convergierenden Querwülsten (dahinter je ein kräftiger spitzer Höcker), Körperlänge 8 - $8\frac{1}{2}$ mm **salebrozus** nov. spec.

Elytren ohne Querwülste, hinten nur mit jederseits einem mehr oder weniger großen Höcker oder mit erhabenen Längsstreifen 6.

6. Elytren hinten an der Umbiegungsstelle des Längsstreifens zwischen 4. und 5. Punktreihe mit mehr oder weniger deutlichem Höcker 7,

Elytren ohne Höcker, nur mit erhabenen Längsstreifen zwischen 2. und 3., sowie 4. und 5. Punktreihe; letzterer weniger deutlich, Elytren und Prothorax pubesciert, ohne Schuppen, Spitzen der Elytren mit je einem winzigen Höckerchen 10.

7. Prothorax und Elytren pubesciert, ohne Schuppen 8.

Prothorax mehr oder weniger beschuppt und pubesciert; mit heller Medianlinie, Elytren dicht mit großen kreisrunden Schuppen besetzt 9.

8. Elytren fein pubesciert; Höcker kräftig, Körperfärbung schwarz, Fühler und Beine dunkel rotbraun, Alle 5 Rüsselkiele scharf, Körperlänge 8 - $8\frac{1}{2}$ mm . . . **vulsus** nov. spec.

Elytren sehr dicht und kräftig hell gelbbraun pubesciert: Höcker winzig, durch je einen feinen Haarbüschel deutlicher. Auf dem Prothorax in der Medianlinie eine durch weißliche Haare erzeugte schmale helle Längslinie. Körperfarbe hell gelbbraun. Nur der Mittelkiel des Rüssels deutlich. Körperlänge $4\frac{1}{4}$ —5 mm . **abditus** nov. spec.

9. Körper schlank. gelbbraun bis dunkelbraun. Prothorax mehr pubesciert als beschuppt; die helle Medianlinie aus Haaren bestehend, nur hinten ganz einzelne Schuppen darunter. Körperlänge $6\frac{1}{2}$ —7 mm . **falklandicus** nov. spec.

Körper gedrungen, hell gelbbraun. Prothorax mehr beschuppt als pubesciert; die helle Medianlinie aus Schuppen bestehend. Körperlänge $7\frac{1}{2}$ —8 mm . . .

- **bracteatus** nov. spec.
10. Längsstreifen zwischen 2. und 3. Punktreihe (von der Naht aus gezählt) besonders hinten vor der Spitze sehr erhaben, der zwischen 4. und 5. wenig erhaben. Alle 5 Rüsselkiele deutlich. Körperfarbe schwarz. Fühler, Beine und Elytren mit Ausnahme der Seitenflächen und je eines Streifchens in der Mitte rotbraun. Körperlänge $9\frac{3}{4}$ mm **gibber** nov. spec.

Längsstreifen zwischen 2. und 3., sowie 4. und 5. Punktreihe mäßig erhaben. Innerer Seitenkiel des Rüssels fehlt und wird durch eine Längsfurche ersetzt, äußerer Seitenkiel undeutlich. Körperfarbe schwarz, Fühler und Beine dunkel rostrot. Körperlänge 13 mm . **bicaudatus** nov. spec.

11. Vorderrand des Prothorax in der Mitte schwach eingedrückt. Schulterecken der Elytren mit ziemlich langer scharfer Seitenkante. Elytren gänzlich unbeschuppt oder hauptsächlich zwischen 5 und 6. Punktreihe beschuppt . 12.

Vorderrand des Prothorax in der Mitte gerade (nicht eingedrückt) oder fast gerade. Schulterecken mit kurzer Seitenkante. Elytren gänzlich beschuppt. Körperlänge 4—5 mm **scaber** nov. spec.

12. Elytren zwischen 5. und 6. Punktreihe beschuppt. Innere Seitenkiele des Rüssels deutlich. Körperlänge $5\frac{3}{4}$ bis 7 mm **exsculpticollis** nov. spec.

Elytren völlig unbeschuppt, gänzlich pubesciert. Innerer Seitenkiel des Rüssels fehlt. Körperlänge $7\frac{1}{2}$ mm **insquameus** nov. spec.

Listroderes salebrosus nov. spec.

Sehr lang schmal. Kopf ziemlich dicht und mäßig grob punktiert, mäßig dicht und sehr kurz aber kräftig behaart. Mittelkiel des Rüssels kräftig, die Vertiefung am oberen Ende derselben in Form einer kräftigen kurzen eingedrückten Längsfurche. Äußerer Seitenkiel kräftig, innerer mäßig scharf. Die Rüsselpunktierung ordnet sich zwischen diesen 5 poliert glatten Längskielen zu Längsreihen an, und zwar finden sich zwischen den äußeren und den inneren Seitenkielen je 2, zwischen letzteren und dem Mittelkiel je 3 oder undeutlich 3 Punktreihen. Rüssel mäßig dick, nach vorn zu ziemlich verbreitert. 2. Geißelglied fast so lang wie die 3 folgenden zusammen, 1. etwa $\frac{1}{4}$ länger.

Prothorax wie der Kopf punktiert, Vorderrand gerade; Angendeckel mäßig stark. Mitte des Vorderrandes in Form einer Querbeule erhaben, dicht hinter ihr eine dreieckige mit der Basis auf ihr ruhende Einsenkung bis zur Mitte des Prothorax, die in der Mitte durch eine kielartige aber nicht geglättete und breitrückige Erhebung in 2 Teile zerlegt wird. Größte Breite des Prothorax vor der Mitte, nach hinten zu allmählich verschmälert. Elytren von Abdominallänge, sehr lang und schmal, fast parallelseitig; oben rauh körnig aber glänzend, Punktreihen sehr weit punktiert, an den Seiten etwas enger; steil abfallende Seitenflächen ziemlich glatt und glänzend, Punktreihen hier etwas enger; Seitenkanten abgerundet scharfkantig; auf der Oberseite etwa in der Mitte auf jeder Elytre ein wallartiger schräg nach hinten und innen verlaufen-

der mäßig scharfer Querwulst (diese beiden stehen im Winkel von etwa 90° auf einander), hinter dem 1. Drittel zwischen diesem und der Elytrenspitze ist ein zweiter sehr scharfer solcher Querwulst (diese beiden stehen in stumpfem Winkel auf einander). Diese beiden Paare von Querwulsten erstrecken sich nicht bis an die Naht, sondern nur bis an die 1. Punktreihe (von der Naht aus gezählt) und nach außen bis an die 4. Punktreihe; diese Außenenden werden jederseits durch eine vorn schwach sich erhebende und hinten stark entwickelte Längswulst verbunden, die den Zwischenraum zwischen der 4. und 5. Punktreihe ausfüllt und, die hintere Querwulst ein Stück überragend, in eine kräftige abstehende stumpfe Spitze endet. Zwischen dieser und der Elytrenspitze in der Mitte findet sich ebenfalls zwischen 4. und 5. Punktreihe ein kräftiger spitzer kegelförmiger Höcker. Hinten sind die Elytren abgerundet und die Naht kaum eine Spur klaffend.

Tuberkel zwischen den Mittelcoxen ziemlich breit zungenförmig, glatt. Einschnitt in der Mitte des Hinterrandes des Metasternums winzig, Metasternum fein quergesitzt. Unterseite des Abdomens ziemlich glatt, ziemlich zerstreut punktiert. 5. Sternit $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 3. und 4. zusammen.

Rotbraun; Unterseite des Körpers und der Schenkel und des Prothorax schwarzbraun; Oberrand der Seitenflächen der Elytren mit schwarzem Saum; die Einsenkungen vor und hinter den Querwülsten läufig schwärzlich. Der ganze Körper mit gelblicher kurzer und mäßig dichter Pubescenz bedeckt.

Länge von Pronotum und Elytren zusammen $8-8\frac{1}{2}$ mm. Kopflänge $2\frac{1}{2}$ mm. Größte Körperbreite 3 mm. Länge der Hinterschienen $2\frac{1}{2}$ mm.

Falklands-Inseln. Port Stanley im östlichen Teil. Unter Steinen. 26. Februar 1902.

Nahe Hookers Point. Unter Steinen und trockenen Erdhöckern. 27. Februar 1902.

Port Darwin. Goosegreen. Unter Steinen. 6. März 1902.

Diese Species erinnert durch die Färbung und Gestalt sehr an den *Listroderes costirostris* Schönh., bei dieser fehlen jedoch die 2 Paar Querwülste auf den Elytren und sind nur durch Zeichnung vorgetäuscht.

Listroderes divaricatus nov. spec.

Lang aber relativ gedrungen. Kopf dicht und ziemlich fein punktiert. Scheitel oben sehr fein quengeritzt. Rüssel anliegend und nach den Seiten gekämmt anliegend pubesciert, ebenso die Umgebung der Augen. Scheitel unbehaart. Rüssel gedrungen, nach vorn zu sehr schwach verbreitert; Mittelkiel kräftig, poliert glatt, eine Vertiefung am oberen Ende derselben fehlt: äußerer Seitenkiel scharf, innerer wenig scharf und unpoliert, mit ersterem nach vorn zu stark convergierend. Rüsselpunktiert nicht zu Reihen geordnet. 2. Geißelglied kaum so lang wie die zwei folgenden zusammen. 1. $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie das 2.

Prothorax etwa so lang wie hinten breit: in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten etwas verengt; gleichmäßig walzig; feinkörnig und sehr dicht punktiert. Augendeckel relativ flach und stark abgerundet. Elytren gedrungen, lang, nach hinten allmählich zugespitzt. Seitenkanten abgerundet. Punktreihen sehr weit punktiert. Der Zwischenraum zwischen 2. und 3. Punktreihe (von der Naht aus gezählt) in fast der ganzen Länge sehr schwach erhaben. Hinten sind die Elytren etwas spitzer als rechtwinklig zugespitzt, überragen den Hinterleib eine Spur und klaffen eine Strecke von etwa $1\frac{1}{4}$ mm lang, indem sie ein schmales spitzes gleichschenkliges Dreieck vom Abdomen frei und unbedeckt lassen. Die ganzen Elytren gleichmäßig mit kreisrunden mattgrau glänzenden Schuppen dicht bedeckt, außerdem mit zerstreut stehenden aufgerichteten gelblichen Haaren besetzt, die nach der Spitze zu sich immer mehr drängen.

Unterseits körnig punktiert, dicht, kurz und grau be-

haart. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen lang gestreckt zungenförmig, sehr dicht grau behaart. Hinterrand des Metasternum in der Mitte ohne Einschnitt. Metasternum wie die übrige Unterseite punktiert. 5. Sternit halbkreisförmig, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen. Das dreieckige Feldchen der Oberseite der Abdominalspitze, das durch das Klaffen der Flügel freibleibt, ist ziemlich dicht grau pubesciert.

Rotbraun. Elytren oben ziemlich dunkel graubraun.

Länge von Pronotum und Elytren zusammen 11 mm. Kopflänge 4 mm. Größte Körperbreite 5 mm. Länge der Hinterschiene $3\frac{1}{2}$ mm.

Falklands-Inseln. Seal-Cove im inneren Teil. Unter Steinen. 13. März 1902.

Listroderes bicaudatus nov. spec.

Gedrungen. Kopf ziemlich dicht und mäßig fein punktiert, Rüssel besonders vorn ziemlich grob und dicht runzlig punktiert. Rüssel sehr fein pubesciert; gedrungen, vorn ziemlich stark verbreitert; Mittelkiel scharf, glatt aber matt, äußerer Seitenkiel fast völlig undeutlich, innerer Seitenkiel von einer undeutlichen Längsfurche ersetzt. Die Vertiefung am oberen Ende des Mittelkiels sehr klein, scharf und halbkugelförmig, die Umgebung hinter ihr spärlicher punktiert. 2. Geißelglied kaum so lang wie die 2 folgenden zusammen. 1. mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2.

Prothorax gedrungen, hinten etwas breiter als lang, vor der Mitte etwas höckerartig verbreitert, nach vorn stark, nach hinten allmählich verschmälert; dicht und fein punktiert. Augendeckel abgerundet. Elytren ziemlich gedrungen, gleichmäßig bogig nach hinten verjüngt; Seitenkanten stark abgerundet; Punktreihen relativ eng punktiert, die Zwischenräume zwischen der 2. und 3. und zwischen der 4. und 5. Punktreihe sind hinter der Mitte eine ziemlich lange Strecke weit eine Spur über die Gesamtoberfläche erhaben. Die Spitzen

der Elytren sind nicht klaffend, aber wenig seitlich der Innenecke sitzt jederseits ein winziges kegelförmiges abgerundetes Höckerchen; die Innenseiten dieser beiden Höckerchen bilden einen kleinen kaum $\frac{1}{2}$ mm langen rechtwinkligen Ausschnitt. Die ganzen Elytren sind mit lebhaft rötlich seidenglänzenden feinen anliegenden Härchen besetzt, die im Endviertel und an den Seiten einen sehr dichten Belag bilden; hier und da besonders an den Seitenflächen der Elytren finden sich größere oder kleinere Partien dieser Haare, die eine bläulich graue Färbung aufweisen.

Unterseite wenig deutlich gelblich grau pubesciert, Seiten des Abdomen graublau pubesciert, Mitte des Abdomens unbehaart. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen sehr lang gestreckt und schmal zungenförmig, stark runzlig punktiert, spärlich grau pubesciert. Die ganze Unterseite mäßig dicht und fein punktiert.

Der winzige Ausschnitt in der Mitte des Metasternums halbkreisförmig. 5. Sternit etwas dichter punktiert und etwa so lang wie das 3. und 4. zusammen.

Schwarz, Fühler und Beine rotbraun, Schenkel dunkelrostrot.

Länge von Pronotum und Elytren zusammen 13 mm. Kopflänge 4 mm. Größte Körperbreite 6 mm. Länge der Hinterschiene $4\frac{1}{2}$ mm.

Falklands-Inseln. Port Darwin. Goosegreen. Unter Steinen. 6. März 1902.

L. bicaudatus erinnert durch die beiden Höckerchen an den Spitzen der Elytren an den *L. Hyadesi* (Fairm. 1885) von Feuerland; letzterer zeichnet sich aber durch die Anwesenheit der Elytrenhöcker am Ende der zwischen 4. und 5. Punktreihe gelegenen Längsstreifen aus.

Listroderes Nordenskiöldi nov. spec.

Ziemlich gedrungen bis schlank (♂). Kopf mäßig dicht und mäßig fein punktiert. Rüssel ziemlich grob und dicht

punktiert, Scheitel oben fein und dicht quengeritzt. Rüssel mäßig gedrunken, vorn mäßig verbreitert. Umgebung der Augen fein anliegend grau pubesciert; Mittelkiel sehr scharf und poliert glatt, die Vertiefung am oberen Ende desselben tief schlitzartig eingeritzt und kurz. Innerer und äußerer Seitenkiel dicht runzlig punktiert und wenig scharf. 2. Geißelglied etwa $\frac{3}{4}$ so lang wie die beiden folgenden zusammen, 1. etwa $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie das 2.

Prothorax walzig, so lang wie hinten breit, wenig vor der Mitte am breitesten, nach vorn schneller, nach hinten allmählich verschmälert, dicht und fein punktiert. Augendeckel flach. Elytren gedrunken ($\frac{3}{4}$) bis schlank ($\frac{5}{8}$), gleichmäßig schwach bogig nach hinten verjüngt; Seitenkanten völlig abgerundet; Punktreihen weit punktiert, oder ziemlich eng und dann kräftiger punktiert ($\frac{5}{8}$); ohne Höcker oder erhabene Streifen. Die Spitzen der Elytren sind abgerundet. Naht durchaus nicht klaffend, beim ♂ sind die Enden an der Naht spitzwinklig ausgeschnitten und lassen ein kleines dreieckiges Feld des Abdomens frei durchblicken; die Elytren des ♂ erreichen außerdem nicht ganz die Abdominalspitze. Die gesamten Elytren sind sehr dicht mit eiförmigen oder schlankeren Schuppen bedeckt, ebenso die Endhälfte der Außenseite der Hinterschenkel, die meisten dieser Schuppen sind fast farblos und nur mit sehr scharfer Lupe erkennbar, kleine rundliche Partien, die zahlreich sich über die Seiten und das Enddrittel der Elytren ziemlich dicht verteilen, sind lebhaft weißgrau und erzeugen eine grau gesprenkelte Zeichnung auf den schwarzen Elytren.

Unterseite sehr dicht und fein punktiert, Metasternit. 1. und 2. Sternit des Abdomens sehr dicht und undeutlich quengeritzt punktiert. Die ganze Unterseite mäßig dicht grau pubesciert. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen nicht umfangreich, sehr hoch und etwas lang gestreckt. Der winzige Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes des Metasternums kaum angedeutet. 5. Sternit halbkreisförmig und so lang wie das 3. und 4. zusammen.

Tiefschwarz. Fühler dunkelrotbraun. Schuppenzeichnung der Elytren siehe oben.

Länge von Pronotum und Elytren zusammen $9\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{2}$ mm. Kopflänge $3\frac{1}{2}$ mm. Größte Körperbreite $3\frac{3}{4}$ bis 5 mm. Länge der Hinterschiene $3\frac{1}{4}$ – $3\frac{1}{2}$ mm.

Falklands-Inseln. Port Darwin, Goosegreen, Unter Steinen. 6. März 1902.

Seal-Cove im inneren Teil. Unter Steinen. 13. März 1902.

Port Stanley. Februar 1904.

L. Nordenskiöldi erinnert durch die grau gesprenkelten Elytren sehr an *L. bicaudatus*: letzterer unterscheidet sich aber leicht durch den völligen Mangel von Schuppen auf den Elytren und von Querritzen auf dem Scheitel.

Listroderes vulsus nov. spec.

Schlank. Kopf ziemlich wenig dicht und mäßig fein punktiert. Rüssel mit kräftigen etwas in die Länge gezogenen Punkten dichter besetzt. Rüssel gedrungen, vorn schwach verbreitert, völlig ohne Pubescens (abgesehen von den Mundborsten). Mittelkiel und äußerer und innerer Seitenkiel (beide stark nach vorn convergierend) kräftig und scharf ausgebildet und poliert glatt. Die Vertiefung am oberen Ende des Mittelkiels sehr scharf und länglich eiförmig, hinter ihr noch eine winzige, kräftige und rundliche 2. Vertiefung. 2. Geißelglied so lang wie die beiden folgenden zusammen. 1. etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2. Keule lang gestreckt. Spitze stark abgerundet.

Prothorax walzig, etwas länger als hinten breit, wenig vor der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleichmäßig verschmälert, ziemlich dicht und fein punktiert. Die ganze Oberfläche des Prothorax ist außerdem mit einer microscopischen feinen und dichten Punkt-Ciselierung versehen, die nur einen sehr matten Glanz zu Stande kommen läßt.

Augendeckel sehr flach, von der Seite kaum bemerkbar, nur von schräg unten. Elytren schlank, die Hinterleibsspitze ziemlich weit überragend (so daß der Hinterleib in den Elytren versenkt liegt), parallel, vom Anfang des letzten Drittels ab ziemlich scharf zugespitzt, hinten völlig abgerundet, jederseits der Naht am Ende ein winziges sehr flaches Höckerchen; Seitenkanten abgerundet. Punkte der Punktstreifen mäßig dicht. An der Umbiegungsstelle des 4. Punktstreifens vor der Elytrenspitze ein kleiner hinten etwas spitzer Höcker, der an dieser spitzen Stelle ziemlich dicht pubesciert ist. Naht nicht klaffend. Schuppen fehlen. Elytren mit ziemlich dichten, sehr feinen und kurzen grauen Härchen besetzt.

Unten sehr schwach pubesciert, poliert glatt, kaum hier und da punktiert, Metasternum und 1. und 2. Abdominalsternit quergeschnitten, 5. Sternit etwas länger als die sehr kurzen 3. und 4. Sternite zusammen. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen wenig hoch, rauh und länglich oval. Der winzige Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes des Metasternums deutlich.

Schwarz. Fühler, Tarsen, Oberseite der Schenkel und von den Elytren Nahtrand, Außenrand, Spitze und Seitenkante rotbraun. Auf den Elytren dehnt sich die rotbraune Färbung auch zuweilen weiter aus.

Länge von Pronotum und Elytren zusammen 8--8 $\frac{1}{2}$ mm. Kopflänge 2 $\frac{1}{2}$ mm. Größte Körperbreite 3 $\frac{1}{2}$ --3 $\frac{3}{4}$ mm. Länge der Hinterschiene 2 $\frac{1}{2}$ mm.

Falklands-Inseln. Port Darwin, Geoßegreen, Unter Steinen. 6. März 1902.

Listroderes gibber nov. spec.

Ziemlich gedrungen. Kopf mäßig dicht und mäßig fein punktiert. Rüssel unregelmäßig längsrundlich; gedrungen, vorn schwach verbreitet, sehr spärlich pubesciert, nur hinter den Augen deutlicher. Mittelkiel scharf, poliert glatt, Vertiefung am oberen Ende klein, kräftig eiförmig. Äußerer Seitenkiel

scharf, poliert glatt, innerer Seitenkiel wird durch die Längsrünzeln etwas weniger deutlich. 2. Geißelglied wenig länger als die 2 folgenden Glieder zusammen, 1. Geißelglied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2. Keule langgestreckt. Spitze stark abgerundet. Schaft den hinteren Augenrand erreichend.

Prothorax walzig, etwas länger als hinten breit, in der Mitte am breitesten, bogig nach vorn und hinten verschmälert, ziemlich dicht und fein punktiert. Die ganze Oberfläche des Prothorax ist außerdem mit einer microscopischen feinen und dichten Punkt-Ciselierung versehen (wie bei *L. rubrus* n. sp.). Augendeckel sehr flach, von der Seite nur schwach bemerkbar, deutlich von schräg unten. Elytren gedrungen, die Hinterleibsspitze ziemlich weit überragend, (so daß der Hinterleib in den Elytren versenkt liegt), ziemlich parallel, vom Anfang des letzten Drittels ab ziemlich scharf zugespitzt, hinten völlig abgerundet, an der Elytrenspitze zwischen 1. und 2. Punktreihe an der Umbiegungsstelle je ein winziger rundlicher Höcker; Seitenkanten etwas abgerundet. Punkte der Punktstreifen ziemlich dicht. Zwischen 2. und 3. Punktstreifen vom Anfang des 3. Drittels ab ein langgestreckter ziemlich erhabener Längswulst, der sich schwach weit nach vorn fortsetzt, zwischen 4. und 5. Punktstreifen ist ein ähnlicher sehr schwach angedeutet. Naht nicht klaffend. Schuppen fehlen völlig. Elytren ziemlich dicht, sehr fein und kurz grau pubesciert.

Unterseite sehr wenig pubesciert, poliert glatt, kaum hier und da punktiert. Metasternum und 1. Abdominalsternit leicht quergelitzt. Der winzige Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes des Metasternums deutlich. 5. Sternit etwas länger als die 5. und 4. Sternite zusammen. Tuberkel zwischen den Mittelenen schmal zungenförmig, grob punktiert.

Schwarz. Fühler, Beine (mit Ausnahme der Coxen und Schenkelbasis), Seiten- und Hinterrand der Oberseite des Prothorax, Elytren mit Ausnahme der Seitenflächen und je eines

Längsstreifens in der Mitte zwischen den 3. und 4. Punktstreifen rotbraun.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen $9\frac{3}{4}$ mm. Kopflänge $2\frac{1}{4}$ mm. Größte Körperbreite $2\frac{1}{2}$ – $3\frac{3}{4}$ mm. Länge der Hinterbeine $2\frac{1}{4}$ mm.

Falklands-Inseln. Port William. Sparrow Cove, 20. März 1902.

Listroderes gibber gleicht in Färbung und Habitus sehr dem gleichfalls schuppenlosen *L. laccigatus* Phil. von Magelhaen: dieser zeichnet sich jedoch besonders durch den Besitz kräftiger Höcker hinten an der Umbiegungsstelle der Längsstreifen zwischen 4. und 5. Punktreihe aus.

Listroderes falklandicus nov. spec.

Schlank. Kopf dicht und wenig grob gleichmäßig punktiert. Rüssel ziemlich schlank, vorn sehr schwach verbreitert; von der Seite nach innen und hinten gekämmt anliegend ziemlich dicht gelb pubesciert. Mittelkiel unscharf und runzlig. Äußerer Seitenkiel scharf, innerer fast ganz verschwunden. Die Vertiefung am oberen Ende des Mittelkieses wenig deutlich. 2. Geißelglied fast so lang wie die 3 folgenden zusammen. 1. Geißelglied $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie das 2. Keule ziemlich gedrungen, allmählich nach der Spitze zu zugespitzt. Spitze wenig abgerundet. Schaft den Hinterrand der Augen erreichend.

Prothorax walzig, ziemlich viel länger als hinten breit, oben etwas flachgedrückt, am Ende des 1. Viertels am breitesten und hier an den Seiten etwas höckerartig verbreitert, nach vorn sehr steil nach hinten bogig verschmälert, sehr dicht und fein punktiert und dicht mit kleinen schwach gelblich glänzenden runden Schuppen bedeckt; in der dorsalen Mittellinie sind in einem schmalen Längsstreifen diese Schuppen lebhaft hellgelb gefärbt, bei dunklen Exemplaren ist diese helle Linie weniger scharf, bei einem dunkelbraunen Exemplar nicht

erkennbar. Augendeckel stark abgeflacht. Elytren schlank, allmählich bogig nach hinten verschmälert, Ende abgerundet; Naht an der Spitze eine winzige Strecke (etwa $\frac{1}{4}$ mm) klaffend; Seitenkanten stark abgerundet; die Hinterleibsspitze mehr oder weniger überragend. Punkte der Punktstreifen ziemlich dicht. Zwischenraum zwischen der 1. und 2. Punktreihe (von der Naht aus gezählt) am Ende und zwischen der vorletzten und letzten Punktreihe in seiner ganzen Länge etwas erhaben. Zwischenraum zwischen 6. und 7. Punktreihe vom Ende des 1. Drittels bis zu seinem Umbiegungspunkt hinter dem Anfang des 3. Drittels ziemlich stark erhaben und in einen kleinen stumpfen Höcker hinten endend, der mit einem Haarbüschel besetzt ist. Elytren mit Längsreihen abstehender gelblicher Bürstchen zwischen den Punktreihen und gänzlich mit runden gelblich seidenglänzenden kleinen Schuppen sehr dicht bedeckt. Hinterschenkel ohne Schuppen.

Unterseite ziemlich glatt, spärlich und ziemlich grob punktiert, mäßig dicht gelblich pubesciert. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen erhaben gleichseitig dreieckig, punktiert, ziemlich dicht gelblich pubesciert. Der winzige Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes des Metasternums kräftig und tief. Letztes Sternit lang gestreckt dreieckig, hinten stark abgerundet, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die beiden vorhergehenden (3. und 4.) Sternite.

Gelbbraun bis dunkelbraun; Prothorax meist mit der schon erwähnten Medianlinie aus hellgelblichen Schuppen; Elytren in der Mitte mit jederseits einem schwärzlichen wenig nach hinten und innen convergierenden Längsstreifen, dicht dahinter je ein schräg nach hinten und innen convergierender (im Winkel von 90°) gelblicher Querfleck (beide berühren sich in der Medianlinie nicht). Hinter diesem häufig noch einzelne schwärzliche Fleckchen. Bei dunklen Tieren tritt diese Zeichnung zurück, bei einem schwärzlichen Exemplar ist sie nicht zu erkennen.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen $6\frac{1}{2}$ –7 mm.
 Kopflänge $2\frac{1}{4}$ mm. Größte Körperbreite $2\frac{1}{2}$ – $2\frac{3}{4}$ mm.
 Länge der Hinterschiene $2\frac{1}{4}$ mm.

Falklands-Inseln. Hookers Point. Unter Steinen und
 trockenen Erdhöckern. 27. Februar 1902.

Port William. Sparrow Cove. 2. März 1902.

Port Darwin. Goosegreen. Unter Steinen. 6. März
 1902.

Seal Cove im inneren Teil. Unter Steinen. 13. März
 1902.

Port Stanley. Februar 1904.

L. falklandicus erinnert in Form und Färbung (besonders auch durch die gelbe Medianlinie des Prothorax) an *L. cinerascens* Blanch. von Chile, der sich aber durch den Mangel von Höckern auf den (gleichfalls beschuppten) Elytren und durch die völlige Schuppenlosigkeit des dicht und lang behaarten Prothorax auszeichnet.

Listroderes bracteatus nov. spec.

Gedrungen. Sculptur des Kopfes ist durch die ziemlich dichte sehr dicke und mäßig bunge Behaarung nicht erkennbar: die Behaarung ist auf dem Scheitel nach vorn, auf den Rüssel schräg nach innen und hinten gekämmt. Mittelkiel mäßig scharf und poliert glatt: innerer Seitenkiel nicht erkennbar, äußerer unscharf. Rüssel gedrungen, nach dem Ende verbreitert. Die Vertiefung am oberen Ende des Mittelkiels deutlich aber durch die Behaarung etwas verdeckt. 2. Geißelglied fast so lang wie die 3 folgenden zusammen. 1. Geißelglied fast länger als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2.; Keule ziemlich gedrungen, die beiden ersten Glieder ziemlich abgesetzt, die zugespitzte Spitze wenig abgerundet. Schaft fast den Hinterrand der Augen erreichend.

Prothorax walzig, etwa so lang wie hinten breit, oben schwach abgeplattet, am Ende des 1. Viertels am breitesten

und hier an den Seiten etwas höckerartig verbreitert, nach vorn steil, nach hinten bogig verschmälert; spärlich abstehend gelb behaart und sehr dicht mit gelblich seidenglänzend relativ großen kreisrunden Schuppen bedeckt; in der dorsalen Mittellinie ist ein schmaler Längsstreifen dieser Schuppen lebhaft hellgelb gefärbt, ebenso je ein undeutlicher Längswisch nahe den Seiten. Augendeckel stark abgeflacht. Elytren gedrunken; die Abdominalspitze ein wenig überragend; Naht an der Spitze kaum eine Spur klaffend; Seitenkanten stark abgerundet; nach hinten mäßig verschmälert und hinten stark abgerundet. Am Hinterrande des Streifens zwischen der 4. und 5. Punktreihe ein kräftiger kegelförmiger Höcker ohne ausgesprochenen Haarbüschel auf der Spitze. Streifen zwischen der 4. und 5. und zwischen der 6. und 7. Punktreihe undeutlich in der ganzen Länge erhaben. Elytren mit Längsreihen abstehtender gelber Börstchen zwischen den Punktreihen und gänzlich mit kreisrunden gelblich seidenglänzenden relativ großen Schuppen sehr dicht bedeckt. Hinterschenkel ohne Schuppen.

Unterseite ziemlich seicht punktiert, mäßig dicht gelblich pubesciert. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen mäßig erhaben, schmal zungenförmig, dicht pubesciert. Der winzige Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes des Metasternums rundlich. 3. und 4. Sternit sehr kurz; 5. Sternit relativ lang, dreieckig, hinten ziemlich breit fast gerade abgestutzt und fast doppelt so lang wie das 3. und 4. Sternit zusammen.

Hell gelbbraun; Prothorax und Elytren durch die Beschuppung, Kopf und Beine durch die Pubescenz hell bräunlich gelb matt seidenglänzend. Unterseite rötlich braungelb. Thorax mit der erwähnten Schuppenzeichnung.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen $7\frac{1}{2}$ —8 mm. Kopflänge $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ mm. Größte Körperbreite $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ mm. Länge der Hinterschiene 2,5—2,7 mm.

Falklands - Inseln. Port Stanley. Marray Heights.

Unter Steinen. 22. Februar 1902.

Listroderes bracteatus erinnert durch die starken Höcker auf den Elytren an den *L. lacunosus* (Fairm. 1885) von Magelhaen.

Listroderes abditus nov. spec.

Mäßig gedrunken. Kopf ziemlich grob punktiert, durch die ziemlich dichte und mäßig lange Behaarung nicht sehr deutlich erkembar: die Behaarung ist auf dem Scheitel nach vorn, auf dem Rüssel nach innen zu gekämmt. Mittelkiel wenig scharf aber deutlich, körnig rauh. Innerer und äußerer Seitenkiel nicht erkennbar. Die Vertiefung am oberen Ende des Mittelkies deutlich. Rüssel lang und ziemlich schlank, am Ende kaum verbreitert: über der Füllerinsertion mit je einem deutlichen Höcker: der Rüssel überragt diesen Punkt noch um ein beträchtliches. 2. Geißelglied etwas länger als die beiden folgenden zusammen, 1. Geißelglied nur wenig länger als das 2.; Keule gedrunken, Spitze abgerundet. Schaft erreicht nicht die Mitte der Augen.

Prothorax walzig, etwas länger als hinten breit, oben schwach abgeplattet, am Ende des 1. Viertels am breitesten und hier an den Seiten etwas höckerartig verbreitert. Nach vorn steil, nach hinten allmählich geradlinig verschmälert; dicht mit mäßig langen, dicken, bräunlichgelben, gelblich seidenglänzenden Haaren etwas abstehend besetzt; diese Haare sind nach oben, innen und hinten gekämmt; völlig ohne Schuppen. In der dorsalen Mittellinie wird durch hellere Färbung dieser Haare eine schmale weißliche Linie erzeugt, die besonders hinten sehr auffällig ist. Augendeckel stark abgeflacht. Elytren mäßig gedrunken, die Hinterleibsspitze nicht ganz erreichend (etwa eine $\frac{1}{4}$ mm lange Strecke der Abdominalspitze bleibt unbedeckt); hinten und die Seitenkante völlig abgerundet; am Hinterrande (an der Umbiegungsstelle) des Streifens zwischen 3. und 4. Punktreihe ein winziger Höcker, der besonders durch den dichten Haarpinsel, der sich senkrecht wenig nach hinten

geneigt auf ihn erhebt, bemerkbar wird. Auf ihrer gesamten Oberfläche sind die Elytren dicht mit ähnlichen dicken Haaren besetzt, wie der Prothorax: diese Haare sind ziemlich anliegend nach hinten gekämmt, bräunlich gelb und mit ebensolchem Seidenglanz; außerdem stehen auf den Streifen zwischen den Punktreihen Längsreihen senkrecht abstehend bräunlich gelber Börstchen. Schuppen fehlen völlig. Die unbedeckte Hinterleibsspitze fein und dicht pubesciert. Unterseite ziemlich glatt, seicht punktiert und ziemlich dicht pubesciert. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen sehr schmal und lang zungenförmig. Der winzige Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes des Metasternums deutlich. Hinterrand des 2. und noch mehr des 3. und 4. Abdominalsternites mit einer sehr kräftigen und auffälligen querkielartigen Verdickung: 2. Sternit relativ kurz, wenig länger als das schmale 3. oder 4. Sternit: 5. Sternit lang gestreckt halbkreisförmig, $1\frac{1}{2}$ mal so lang, wie die beiden vorhergehenden zusammen, hinten abgerundet.

Hellgelbbraun; mit der erwähnten Haarzeichnung. Elytren meist mit je einem ziemlich breiten, parallelen, dunkelbraunen Längswisch, der sich vom Ende des 1. Fünftels schräg nach innen wenig convergent bis zur Flügelmitte erstreckt, und zwar von der 5. Punktreihe bis zur 1. (vom Naltrand aus gezählt). Unterseite rötlich rostbraun, häufig hier und da, besonders an der Seite, schwärzlich.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen $4\frac{1}{4}$ –5 mm. Kopflänge 1.6–1.7 mm. Größte Körperbreite 2–2.3 mm. Länge der Hinterschiene $1\frac{1}{2}$ mm.

Falklands-Inseln. Fox Bay. Unter Steinen. 24. und 25. März 1902.

Listroderes compressiventris nov. spec.

Schlank. Elytren hinten stark seitlich comprimiert und von der Seite gesehen abgerundet rechtwinklig abfallend; es entsteht hierdurch ein auffälliger Buckel. Kopf grob und dicht

punktiert, besonders der Rüssel, beim ♂ ist der Rüssel sehr grob netzrunzlig punktiert. Hinterrand des Scheitels dicht und tief quengeritzt. Mittelkiel scharf, beim ♀ nur als breit abgeschliffene Kante, beim ♂ scharf und sehr schmal. Vertiefung am oberen Ende des Mittelkiels oval, aber nur nach vorn scharfrandig begrenzt; hinter dies r ein länglicher Fleck poliert glatt. Aeufferer Seitenkiel scharf, innerer nur an der Basis scharf. Rüssel lang und kräftig, am Ende wenig verbreitert. Ziemlich spärlich gelb nach innen gekämmt behaart, Scheitel kann, hinter den Augen mäßig dicht behaart; beim ♀ ist die Kopfbehaarung wenig deutlich. 2. Geißelglied etwa so lang wie das 3., und die Hälfte des 4., zusammen: 3. lang gestreckt etwa $\frac{2}{3}$ vom 2., und $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 4.: 1. nur eine Spur länger als das 2., Schaft erreicht ungefähr die Augenmitte.

Prothorax gedrungen, hinten etwas breiter als lang, in der Mitte sehr wenig verbreitert: grob und dicht runzlig punktiert, ♀ in der Medianlinie mit einem poliert glatten, schmalen, sehr wenig erhabenen Längsstreifen, bis an das Ende des β . Viertels, der beim ♀ nur schwach angedeutet ist; gänzlich dicht beschuppt. Schuppen an der Seite groß und kreisrund, nach der Medianlinie zu (und besonders nach vorn) immer kleiner und spärlicher werdend. Augendeckel deutlich aber flach, Elytren vorn mehr oder weniger gewölbt und mäßig schmal, hinten stark seitlich comprimiert von anfangs erwählter Form: die Hinterleibsspitze überdeckend oder ein wenig überragend: ohne irgend welche Höcker oder Auswüchse; Außenrand am Ende des 1. Drittels ziemlich stark eingedrückt und flach ausgeschmitten: Punkte der Punktreihen ziemlich weitstehend: die gesamte Oberfläche sehr dicht mit großen kreisrunden Schuppen bedeckt. Zwischen den Punktreihen mit je einer Längsreihe gelblicher kurzer Börstchen. Unterseite mäßig dicht gelblich pubesciert, ziemlich glatt, sehr seicht punktiert. Metasternum seicht und dicht quengeritzt.

1. Abdominalsternit undeutlich, dicht quergesitzt. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen in Form eines schmalen kräftigen punktierten Längskieles. Der winzige Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes des Metasternums deutlich. 5. Sternit fast halbkreisförmig, ziemlich schmal, so lang wie das 3. und 4. Sternit zusammen und dichter pubesciert.

Schwarz, Fühler und Tarsen dunkelrotbraun. Enddrittel der Schienen, besonders der Mittel- und Hinterschienen lebhaft goldgelb pubesciert. Schienen rötlich schwarz bis schwarz. Beschuppung des Prothorax grünlich grau bis matt golden, der Elytren hinten mehr oder weniger golden bis rötlich golden, vorn dichter kupfern glänzend; die Beschuppung des Außenrandsaumes und ein schräg nach innen und hinten verlaufender vom Außenrand von Anfang bis Ende des 2. Drittels der Elytrenlänge reichender Keilfleck grünlich-grau.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen $9\frac{1}{2}$ –12 mm. Kopflänge $3\frac{1}{4}$ – $4\frac{1}{2}$ mm. Größte Körperbreite $3\frac{3}{4}$ – $5\frac{1}{2}$ mm. Länge der Hinterschiene 3– $3\frac{1}{2}$ mm.

Falklands-Inseln. Seal-Cove im inneren Teil. Unter Steinen. 13. März 1902 (1 unausgefärbtes Exemplar).
Port Louis. 7. August 1902.

Die Farbe des unausgefärbten Exemplars ist hell schmutzig rostbraun. Der linke Oberkiefer trägt noch den larvalen Mandibularanhang, dessen Vorkommen schon von einer Reihe frisch ausgeschlüpfter Rüsselkäfer bekannt geworden ist, er sitzt an der Außenseite der Oberkieferbasis in Form eines mäßig dünnen Blättchens in Rechteckform, das etwas länger als die doppelte Breite ist. Seine Länge ist kaum $\frac{1}{2}$ mm.

Listroderes exsculpticollis nov. spec.

Sehr gedrungen, hinten stark abgestutzt. Seiten der Elytren parallel. Kopf sehr groß und dicht runzlig punktiert, auch der Rüssel. Rüssel mäßig lang, kräftig; Mittelkiel kammartig erhöht, sehr scharf und schmal, etwas sculpturiert

(schwach runzlig); äußerer Seitenkiel sehr scharf, schwach runzlig; innerer Seitenkiel mäßig scharf, aber in der ganzen Länge ausgebildet, stark runzlig. Vertiefung am oberen Ende des Mittelkieses stark verbreitert und allmählich verlaufend, nach hinten in der Mitte mehr oder weniger als seichter Längseindruck auf dem Scheitel fortgesetzt. Kopf mit mäßig zerstreuten, abstehenden, kräftigen gelbbraunen Börstchen besetzt, besonders auch die Kämme der äußeren und inneren Seitenkiele; Scheitel kurz und spärlich behaart, unbeborstet. 2. Geißelglied etwa so lang wie das 3. und 4. zusammen. 3. etwas verlängert, 1. etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2. Schaft erreicht ungefähr die Augenmitte.

Prothorax gedrungen, ungefähr so lang wie breit, von oben gesehen fast gleichseitig Seckig; in der Medianlinie eine vorn verschwindende Längseinsenkung, die meist scharf, selten weniger deutlich ist; unbeschuppt, mäßig dicht mit abstehenden gelbbraunen Börstchen besetzt; sehr dicht und grob runzlig punktiert. Vorderrand oben etwas vorgezogen und allmählich erhöht, in der Mitte seicht und flach ausgebuchtet. Augendeckel scharf eckig (stumpfwinklig) vorspringend. Elytren gedrungen, mäßig breit, paralleleitetig, hinten gerade abgestutzt und sehr steil und abgerundet abfallend, ein schmales Querstreifen der Hinterleibsspitze unbedeckt lassend. Punkte der Punktreihen kräftig und mäßig dicht. Seitenecken scharf, abgerundet, an den Schulterecken eine kurze Strecke sehr scharfkantig und kielartig erweitert; Seitenflächen etwas eingedrückt. Am Hinterende des Streifens zwischen 4. und 5. Punktreihe (von der Naht aus gezählt). -- etwa an der hinten steil abfallenden Kante. -- ist auf jeder Elytre ein ziemlich kräftiger Höcker; ein wenig weiter nach vorn liegt zwischen 2. und 3. Punktreihe ein weiterer sehr kleiner und meist wenig deutlicher Höcker. Die Elytren sind ziemlich dicht und kurz gelbbraun behaart, der Längsstreif zwischen 5. und 6. Punktreihe in seiner ganzen Länge sehr dicht bis mäßig

dicht und mit hell braungelben runden Schuppen besetzt, die in dem hinten abfallenden Teil auch in den Längsstreifen zwischen 4. und 5., sowie zwischen 6. und 7. Punktreihe übertreten und an den Vorderenden der Elytren häufig allmählich in Haare übergehen; auch seitlich werden die Schuppen immer kleiner und schmaler um endlich sich in der Haarform zu verlieren. Seitenflächen und sonstige Partien der Elytren völlig unbeschuppt. Auf den Längsstreifen zwischen den Punktreihen außerdem noch Längsreihen absteigender gelbbrauner Börstchen. Unterseite dicht und sehr grob runzlig bis querrunzlig punktiert. Spärlich gelbbraun pubesciert. Hinterrand des 2. Abdominalsternites und das 3. und 4. ziemlich dicht pubesciert. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen groß und breit, sehr erhaben, fast kreisrund. 3. und 4. Sternit sehr kurz; 5. Sternit halbkreisförmig, etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammen.

Schmutzig schwarzbraun; Fühler, Schienen und Tarsen dunkel rotbraun; die Schuppenstreifen an den Seiten der Elytren innerhalb der Seitenkante sind schmutzig gelbbraun bis braun.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen $5\frac{3}{4}$ –7 mm. Köpflänge 2– $2\frac{1}{2}$ mm. Größte Körperbreite 3– $3\frac{3}{4}$ mm. Länge der Hinterschiene 2– $2\frac{1}{2}$ mm.

Falklands-Inseln. Port Darwin. Goosegreen. Unter Steinen. 6. März 1902.

Port Stanley. Februar 1904.

Listroderes insquameus nov. spec.

2 Ende März gefundene etwas größere Exemplare unterscheiden sich von *L. caesulpicollis* nur durch folgende Punkte: Innerer Seitenkiel des Rüssels fehlt völlig und ist nur durch einige Höckerchen angedeutet. Der Scheiteldruck scheint sich etwas mehr nach hinten zu erstrecken. Auf dem Längsstreifen zwischen 5. und 6. Punktreihe wie überhaupt auf der

ganzen Oberfläche der Elytren finden sich keine Schuppen; sie sind durchaus nicht abgerieben, sondern an ihrer Stelle hellgelbbraune Haare.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen $7\frac{1}{2}$ mm. Kopflänge $2\frac{1}{2}$ mm. Größte Körperbreite $3\frac{1}{4}$ mm. Länge der Hinterschiene $2\frac{1}{2}$ mm.

Falklands-Inseln. Fox Bay. Unter Steinen. 25. März 1902 (1 Exemplar) und 27. März 1902 (1 Exemplar).

Ein weiteres Exemplar von gleicher Größe weicht wieder von *L. insquamus* dadurch ab, daß der innere Seitenkiel des Rüssels in seiner vorderen Hälfte entwickelt ist, in seiner hinteren aber völlig fehlt. Die Elytren sind ebenfalls behaart, aber es finden sich in der Umgebung des großen Höckers auf jeder Elytre eine Anzahl von Schuppen. Dieses Stück steht also in der Mitte zwischen *L. caseoalpicalis* und *L. insquamus*. Ob es beide Formen verbindet, oder nur eine Aberration von *L. insquamus* oder eine dritte Species darstellt, kann ich an der Hand vorliegender Stücke nicht entscheiden. Bestimmt ist aber dieses Stück, wie *L. insquamus* nicht das ♂ zu *L. caseoalpicalis*, da mir von dieser Species ♂ und ♀ vorliegen.

Falklands-Inseln. Fox Bay. Unter Steinen. 23. März 1902 (1 Exemplar).

Listroderes scaber. nov. spec.

Gedrungen, hinten stark abgestutzt. Seiten der Elytren parallel. Kopf grob und dicht runzlig punktiert, der Rüssel sehr grob; Mittelkiel des Rüssels scharf und fein, etwas runzlig, äußerer und innerer Seitenkiel scharf und etwas runzlig. Am oberen Ende des Mittelkiels eine seichte Einsenkung, die nicht auf den Scheitel verlängert ist. Kopf mäßig dicht mit braunen abstehenden kräftigen Borstchen besetzt, besonders auch die Kämme der äußeren und inneren Seitenkiele; Scheitel kaum beborstet. 4.-6. Geißelglied kugelig, 7. etwas verbreitert, 3. etwas verlängert, 2. ungefähr

so lang wie die 2 folgenden zusammen. 1. etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2. Schaft etwas weiter als bis an den vorderen Augenrand reichend.

Prothorax gedrunken, ungefähr so lang wie breit, von oben gesehen abgerundet sekig; in der Medianlinie eine ziemlich scharfe vorn verschwindende Längseinsenkung; sehr grob und dicht runzlig punktiert; unbeschuppt, mit abstehenden braunen Börstchen mäßig dicht besetzt. Vorderrand oben etwas vorgezogen und allmählich erhöht, in der Mitte meist gerade abgeschnitten, oder kaum etwas eingedrückt. Augendeckel scharf eckig (stumpfwinklig) vorspringend. Elytren gedrunken, mäßig breit, parallelseitig, hinten gerade abgestutzt und sehr steil und abgerundet abfallend und ein sehr schmales Querstreifenchen der Hinterleibsspitze unbedeckt lassend. Punkte der Punktreihen sehr kräftig, grob und etwas quer verbreitert und ziemlich dicht; Seitenecken ziemlich scharf, abgerundet, Schulterecken scharfkantig und eckig erweitert; Seitenflächen etwas eingedrückt. Am Hinterende des Längsstreifens zwischen 4. und 5. Punktreihe (von der Naht aus gezählt). — etwa an der hinten steil abfallenden Kante — auf jeder Elytre ein ziemlich kräftiger abgerundeter Höcker; wenig mehr nach vorn liegt zwischen 2. und 3. Punktreihe ein weiterer kleinerer Höcker, der sich nach vorn in den eine kürzere Strecke weit etwas erhabenen Längsstreifen fortsetzt. Die ganze Oberfläche der Elytren sind dicht mit mäßig kleinen runden grauen und wenig vortretenden Schuppen bedeckt, die Längsstreifen zwischen den Punktreihen außerdem mit Längsreihen gelbbrauner abstehender Börstchen. Nur bei 1 Exemplar sind diese Börstchen dunkelbraun. Sind die Schuppen abgerieben, so ist nirgends eine feine Pubescierung zu sehen: in diesem Falle sind aber meist noch Reste an den etwas concaven Seitenflächen zu erkennen. (Hier fehlen sie bei *L. exsculpticollis* Stets.) Unterseite ziemlich dicht und sehr grob punktiert, fast netzpunktiert; mäßig dicht und kurz gelbbraun

pubesciert. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen groß langgestreckt dreieckig zungenförmig, punktiert und gelbbraun pubesciert. 3. und 4. Sternit sehr kurz, 5. halbkreisförmig und fast doppelt so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen.

Schmutzig schwarzbraun: Schienen, Tarsen und Antennen dunkel rotbraun.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen 4—5 mm. Kopflänge $1\frac{3}{4}$ —2 mm. Größte Körperbreite 2— $2\frac{3}{4}$ mm. Länge der Hinterschiene $1\frac{1}{2}$ mm.

Falklands-Inseln. Port Stanley, im östlichen Teil.

Unter Steinen. 26. Februar 1902.

Port Darwin, Goosegreen, Unter Steinen. 6. März 1902.

Seal Cove im inneren Teil, Unter Steinen. 13. März 1902.

Port Stanley. Februar 1904.

L. scaber unterscheidet sich von dem nahestehenden *L. ersculpticollis* leicht durch die Beschuppung der ganzen Elytren, durch den lang gestreckten Tuberkel zwischen den Mittelcoxen, die kurze Schulterecke der Elytren und den in der Mitte nicht eingedrückten Vorderrand des Prothorax.

Falklandius nov. gen.

(Typus: *Falklandius brachyomma* nov. spec.)

Diese Gattung steht der Gattung *Listroderes* sehr nahe und unterscheidet sich von ihr durch folgende Punkte: Rüssel völlig ohne Mittelkiel, vorn mit mehr oder weniger rinnenförmigem Eindruck, der mehr oder weniger flach, tief und mehr oder weniger breit ist (bei *Falklandia suffodens* ist dieser Eindruck äußerst flach und seicht, bei den übrigen Arten mehr rinnenförmig, bei *F. turbificatus* sind die Seiten der breiten und scharfen Rinne kielartig). 1. Geißelglied etwas verlängert, mehr oder weniger aufgetrieben; 2. - 7. Geißel-

glied kugelig oder fast kugelig. Prothorax völlig ohne Augenklappen. Augen bei *Falklandia brachyomma* kreisrund, bei den übrigen Species etwas quer eiförmig. Elytren mit 10 Punkt-reihen, ohne Höcker oder Auswüchse. Pubesciert oder beschuppt.

Sehr kleine Formen.

Bestimmungstabelle der Arten der Gattung *Falklandius*.

(Unter Körperlänge ist die Länge von Prothorax und Elytren zusammen verstanden.)

1. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen stark entwickelt und schmal. Rüssel vorn mit sehr undeutlichem seichten Längseindruck. Prothorax und Elytren dicht beschuppt (Schuppen sehr klein). Elytren gedrun-gen. Körperlänge $2\frac{3}{4}$ —3.1 mm **suffodens** nov. spec.

Tuberkel zwischen den Mittelcoxen fehlt. Rüssel vorn mit tiefer und scharfer Rinne. Völlig unbeschuppt. Elytren schlank **2.**

2. Augen klein und rund. 2. Geißelglied kugelig und etwas größer als die folgenden. Körperlänge $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ mm **brachyomma** nov. spec.

Augen groß und kurz quer oval. 2. Geißelglied nicht kugelig, etwas gestreckt. Körperlänge $3\frac{3}{4}$ mm **turbificatus** nov. spec.

Falklandius brachyomma nov. spec.

Schlank. Rüssel kurz und gedrun-gen, am Ende ziemlich stark verbreitert. Die 2 seitlich stehenden Kiele in der Vorder-hälfte des Rüssels seitlich allmählich übergehend, so daß es sich mehr um eine mediane ausgegrabene Rinne handelt; diese ist ziemlich schmal und scharf. Scheitel glatt, fein und spärlich punktiert. Rüssel ziemlich grob und dicht punktiert, hinten sind die Punkte öfters lang ausgezogen. Scheitel ohne Eindruck. Kopf äußerst fein und sehr spärlich pubesciert

(Mundgegend beborstet). 1. Geißelglied fast kugelig aufgetrieben, mit Ausnahme des stiel förmigen Basaldrittels; so lang wie das 2., 3. und 4. Geißelglied zusammen; Keule eiförmig.

Prothorax sehr schlank, ungefähr $1\frac{2}{3}$ mal so lang wie hinten breit; stark walzig, in der Mitte wenig verbreitert; mit großen groben Punkten mäßig dicht besetzt, nahe der Medianlinie fast zu Längslinien angeordnet; Vorderrandzone glatt, Elytren ziemlich lang oval, den Hinterleib gänzlich überdeckend; Punktreihen sehr grob und sehr dicht. Auf den Längsstreifen zwischen den Punktreihen je eine Längsreihe winziger gelblicher abstehender Börstchen, dazwischen sehr spärlich mit winzigen Härchen. Oberfläche der Elytren glänzend glatt, Unterseite poliert glatt, sehr spärlich fein punktiert; 3. und 4. Abdominalsternit zusammen so lang wie das 2., 5. etwas kürzer. Mittelcoxen relativ weit getrennt, zwischen ihnen kein Tuberkel bemerkbar, sondern ganz glatt.

Dunkelbraun: Kopf und Thorax schwarz; Vorderrand des Prothorax, Fühler und Beine rotbraun.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ mm. Kopflänge ca. $\frac{3}{4}$ bis fast 1 mm. Größte Körperbreite 1 mm. Länge der Hinterschiene ca. 1 mm.

Falklands-Insein. Port Stanley im östlichen Teil. Unter Steinen. 26. Februar 1902.

Falklandius turbificatus nov. spec.

Sehr schlank. Rüssel mäßig lang, gedrunken, am Ende verbreitert. 2 seitliche Kiele auf der Endhälfte des Rüssels lassen eine ziemlich breite, tiefe und poliert glatte Rinne zwischen sich frei. Kopf sonst rauh, und spärlich seicht punktiert, Scheitel ohne Eindruck, Kopf sehr spärlich pubesciert. Augen schwach quer oval. 1. Geißelglied etwas aufgetrieben, mit Ausnahme des stiel förmigen Basaldrittels; etwas länger als die 2 folgenden Glieder zusammen, 2. Geißelglied sehr wenig verlängert, die übrigen kugelig, Keule etwas gestreckt eiförmig.

Prothorax sehr schlank, ungefähr $1\frac{2}{3}$ mal so lang wie hinten breit; stark walzig, in der Mitte wenig verbreitert; mit großen groben Punkten ziemlich dicht besetzt; in der Medianlinie zwei dicht neben einander laufende feine eingritzte Längslinien bis zur Mitte, das schmale Feld zwischen ihnen unpunktirt. Vorderrandzone nicht geglättet. Elytren sehr lang ausgezogen, nach hinten lang und stark zugespitzt, den Hinterleib gänzlich überdeckend. Punktreihen grob und ziemlich dicht; Längsstreifen zwischen den Punktreihen mit Längsreihen absteherender gelblicher Börstchen besetzt; Oberfläche der Elytren glatt und glänzend. Unterseite poliert glatt, sehr spärlich und seicht punktiert: 3. und 4. Abdominalsternit zusammen etwas kürzer als das 2., 5. ungefähr so lang wie das 3. und 4. zusammen. Mittelcoxen ziemlich weit getrennt, zwischen ihnen kein Tuberkel.

Schwarz; dunkel rostrot sind: Fühler, Beine, Vorderrand des Prothorax und Schulterecken der Elytren.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen $3\frac{3}{4}$ mm. Kopflänge $1\frac{1}{4}$ mm. Größte Körperbreite $1\frac{1}{2}$ mm. Länge der Hinterschiene $1\frac{1}{4}$ mm.

Falklands - Inseln. Port William. Sparrow Cove. 2. März 1902.

Falklandius suffodens nov. spec.

Relativ gedrungen. Rüssel ziemlich kurz und gedrungen, am Ende verbreitert; oben abgeflacht kaum mit Spuren einer rinnenartigen Einsenkung. Scheitel mit winzigem ovalen Eindruck. Kopf rauh und sehr kurz pubesciert. Augen quer oval. 1. Geißelglied mit Ausnahme des Basaldrittels kugelig aufgetrieben, etwa von der Länge der 3 folgenden Glieder zusammen; 2. bis 6. Glied kugelig, 7. quer oval. Keule länglich eiförmig, Ende etwas zugespitzt.

Prothorax schlank, fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang als hinten breit, walzig, vor der Mitte schwach verbreitert, nach vorn stark, nach hinten allmählich verschmälert; rauh mit großen groben Punkten zerstreut besetzt, behaart und dicht mit sehr kleinen

undeutlichen Schuppen besetzt. Elytren gedrungen, abgerundet, eiförmig, das Abdomen gänzlich bedeckend; Punktreihen mäßig weit; dicht mit sehr kleinen rundlichen Schuppen von hell gelblich brauner Farbe besetzt, die wenig deutlich als solche erkennbar sind. Unterseite fein und mäßig dicht punktiert und pubesciert. 2. Abdominalsternit etwa $\frac{3}{4}$ der Länge vom 3. und 4. Sternit zusammen. 5. ein wenig kürzer als diese beiden. Tuberkel zwischen den Mittelcoxen hoch und sehr schmal zungenförmig.

Schmutzig gelbbraun: Kopf schwarz: Fühler und Schenkel dunkel rotbraun: Schienen und Tarsen hell gelbbraun, rost-rötlich angehaucht.

Länge von Prothorax und Elytren zusammen $2\frac{3}{4}$ bis 3.1 mm. Kopflänge 1 $1\frac{1}{4}$ mm. Gröbte Körperbreite $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ mm. Länge der Hinterschiene ca. 1 mm.

Falklands-Inseln. Nahe Hookers Point. Unter Steinen und trockenen Erdhöckern. 27. Februar 1902.

Alphabetisches Verzeichnis der Rüsselkäfer der Falklands-Inseln.

<i>Falklandius brachyomma</i> nov. gen., nov. spec.	Seite 66
.. <i>suffodens</i> nov. gen., nov. spec.	68
.. <i>turbipicatus</i> nov. gen., nov. spec.	67
<i>Listroderes abditus</i> nov. spec.	57
.. <i>bicaudatus</i> nov. spec.	47
.. <i>bracteatus</i> nov. spec.	55
.. <i>compressiventris</i> nov. spec.	58
.. <i>diraricatus</i> nov. spec.	46
.. <i>ersculpicollis</i> nov. spec.	60
.. <i>falklandicus</i> nov. spec.	53
.. <i>gibber</i> nov. spec.	51
.. <i>insquamens</i> nov. spec.	62
.. <i>Nordenskiöldi</i> nov. spec.	48
.. <i>salcbrosus</i> nov. spec.	44
.. <i>scaber</i> nov. spec.	63
.. <i>vulsus</i> nov. spec.	50

18 neue Elateriden-Arten von Australien

von **Otto Schwarz.**

1. *Monocrepidius tenuicornis.*

Fusco-brunneus, parum nitidus, dense flavo-griseo-pilosus: fronte antice leviter impressa, confertissime subtiliter inaequaliter punctulata; antennis paulo elongatis, flavo-testaceis, tenuibus, subserratis, articulo 3^o 2^o sublongiore, conjunctim quarto subbrevioribus; prothorace longitudine haud latiore antrorsum subrotundatim angustato, densissime subtiliter subaequaliter punctulato, subtilissime alutaceo, angulis posticis paulo divaricatis, bicarinatis; elytris prothorace sublatioribus, apice rotundatim attenuatis, sat subtiliter punctato-striatis, interstitiis densissime subtiliter asperulato-punctulatis; corpore subtus concolore, nitido, pedibus flavo-testaceis. Long. 11 mm. lat. 3 mm.

Victoria.

Schwärzlich braun, wenig glänzend, dicht und fein gelblich grau behaart. Die Stirn ist vorn schwach eingedrückt, sehr dicht und fein, etwas ungleich punktiert. Die Fühler sind rötlich gelb, sehr dünn und überragen die Hinterecken des Halsschildes um 2 Glieder; das dritte Glied ist nur sehr wenig länger als das zweite und beide zusammen sind kaum so lang wie das vierte. Das Halsschild ist nicht breiter als lang, nach vorn allmählich schwach gerundet verengt, sehr dicht und fein punktiert und äußerst fein, lederartig gerunzelt; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten divergierend, fein doppelt gekielt und zuweilen etwas heller gefärbt. Die Flügeldecken sind sehr wenig breiter als das Halsschild und erst an der Spitze gerundet verengt, mit fein und sehr dicht, etwas rauh punktierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist glänzend und wie die Oberseite gefärbt.

Die Beine sind rötlich gelb. In die Gruppe des *Jeheli* Cand. gehörend.

2. *Monocrepidius picescens*.

Niger vel fuscus, nitidus, sat dense subtiliter flavescenti-griseo-pubescentis; fronte connexa, vertice breviter subtilissime carinulata, confertissime subtilissime punctata: antennis brunneo-rufis, tenuibus, subelongatis, subtilissime carinulatis, articulo 3^o 2^o fere aequali, conjunctim 4^o aequalibus: prothorace latitudine longitudine aequali, a medio rotundatim angustato, dense subtilissime punctato, postice canaliculato, angulis posticis fere haud divaricatis, bicarinatis: elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis sat dense subtilissime asperulato-punctulatis: corpore subtus fere concolore, pedibus flavis. Long. 11—12 mm. lat. 3—4 mm.

Australia merid.

Schwarz oder schwärzlich braun, mäßig glänzend, ziemlich dicht und fein gelblich grau behaart. Die Stirn ist an der Basis sehr kurz und äußerst fein gekielt, sehr dicht und fein punktuert. Die Fühler sind braunrot, dünn, äußerst fein gekielt und überragen die Hinterecken um 2 Glieder; ihr zweites und drittes Glied sind klein und einander fast gleich, beide zusammen so lang wie das vierte. Das Halsschild ist so lang wie breit, von der Mitte an nach vorn gerundet verengt, dicht und sehr fein punktiert und fast bis zum Vorderende schwach, hinten tiefer gefurcht: die Hinterecken sind nicht merklich divergierend und doppelt gekielt, der äußere Kiel ist lang und kräftig, der innere kurz und fein. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild und erst hinter der Mitte allmählich schwach gerundet verengt, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach, ziemlich dicht und äußerst fein rauh punktuert. Die Unterseite ist entsprechend der Oberseite gefärbt; die Beine sind rötlich gelb oder gelb.

3. **Monocrepidius crassus.**

Crassus niger. parum nitidus, sat dense subtiliter breviterque flavo-griseo-pilosus; fronte dense subtilissime aequaliter punctata; antennis rufo-brunneis. haud elongatis, articulo 3^o 2^o paulo longiore. conjunctim 4^o parum longioribus: prothorace longitudine paulo latiore. convexo, basi parum. antice sat fortiter rotundatim angustato, dense subtilissime fere aequaliter punctato et subtilissime alutaceo. postice sulcato. angulis posticis haud vel vix divaricatis, bicarinatis; elytris prothoracis latitudine. postice rotundatim angustatis. punctato-striatis. interstitiis parum convexiusculis. densissime subtilissime rugose punctulatis; corpore subtus concolore nitidiore. pedibus flavo-testaceis.

Long. 14 mm. lat. 4 mm.

Victoria.

Robust, schwarz, wenig glänzend. mäßig dicht, fein und kurz gelblich grau behaart. Die Stirn ist nicht merklich eingedrückt, dicht und sehr fein punktiert. Die Fühler sind rotbraun und überragen die Hinterecken des Halsschildes nicht; ihr drittes Glied ist nur wenig länger als das zweite und beide zusammen sind ein wenig länger als das vierte. Das Halsschild ist in seiner Mitte etwas breiter als lang, gewölbt, an der Basis sehr wenig, vorn ziemlich stark gerundet verengt, dicht und sehr fein, fast gleichmäßig punktiert, nur mit sehr wenig größeren Punkten sehr zerstreut besetzt, hinten mit einer bis zur Mitte reichenden, flachen Mittelfurche; die Hinterecken sind nicht oder nur sehr wenig divergierend und doppelt gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, im letzten Drittel gerundet verengt, punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind sehr schwach gewölbt, sehr fein und sehr dicht runzlig punktiert. Die Unterseite ist glänzender als die Oberseite, das letzte Abdominalsegment braun gerandet; die Beine sind rötlich gelb.

4. *Monocrepidius flavobasalis*.

(5) Flavo-brunneus, parum nitidus, dense subtiliter flavo-pilosus: fronte versus basin obsolete sulcato, confertissime subtiliter inaequaliter punctata; antennis pallidis, serratis, articulis 2--3 minutissimis subaequalibusque, conjunctim 4^o sesqui brevioribus: prothorace latitudine longitudine aequali, basi flavo et parallelo, deinde antrorsum sensim paulo angustato, confertissime subtiliter inaequaliter punctato, basi medio obsolete plicatulo: angulis posticis haud divaricatis, unicarinatis: elytris prothoracis latitudine, postice paulo subrotundatim attenuatis: interstitiis planis dense subtilissime inaequaliter punctatio: corpore subtus rufo-testaceo, pedibus luteis, articulo 4^o breviter angusteque lamellato. Long. 6 $\frac{1}{2}$ mm, lat. 1 $\frac{1}{2}$ mm.

Victoria occid.

Gelbbraun, wenig glänzend, dicht und fein gelb behaart. Die Stirn ist an der Basis sehr schwach und undeutlich gefurcht, fein und sehr dicht ungleich punktiert. Die Fühler sind bräunlich gelb, gesägt, nach der Spitze allmählich verdünnt und überragen die Hinterecken des Halsschildes nur um ein Glied, zweites und drittes Glied sind sehr klein und zusammen nur $\frac{1}{2}$ so lang wie das vierte. Das Halsschild ist so lang wie breit, an der Basis gelb und parallel, dann nach vorn geradlinig schwach verengt, fein und sehr dicht ungleich punktiert, an der Basis in der Mitte mit kurzem, erhabenen Fältchen; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und fein gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, hinten schwach gerundet verengt, an der Basis wie das Schildchen gelb, an der Spitze fast einfach, fein punktiert-gestreift, mit flachen, dicht und sehr fein ungleich punktierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist hell gelblich braunrot; die Beine und die Epipleuren der Flügeldecken sind hellgelb; das vierte Tarsenglied ist sehr kurz und schmal gelappt.

5. *Monocrepidius flaveolus*.

Flavus, sat nitidus, dense subtiliter flavo-pubescentis: fronte, antice excepta, fusca, basi subsulcata, crebre subtiliter punctata; antennis tenuibus, haud serratis, articulo 2-3 parvis aequalibusque; prothorace latitudine longitudine aequali, apice rotundatim angustato; convexo, basi margineque antica exceptis fusco, crebre subtiliter punctato, basi subtiliter canaliculato, angulis posticis haud divaricatis, bicarinatis: elytris basi prothorace paulo angustioribus, lateribus late subrotundatis, postice paulo attenuatis, apice rotundatis, basi scutelloque luteis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, dense subtiliter asperulato-punctulatis; corpore subtus fere concolore, nitidior, pedibus epipleurisque pallidis, tarsorum articulo 4^o breviter anguste lamellato. Long. 10 mm, lat. 2¹/₂ mm.

Victoria occ.

Schwach bräunlich gelb, mäßig glänzend, mit feiner, dichter, kurzer und gelber Behaarung. Die Stirn ist hinten schwärzlich braun, an der Basis schwach gefurcht, fein und dicht punktiert. Die Fühler sind dünn, nicht gesägt und erreichen nur die Spitze der Hinterecken des Halsschildes; ihr zweites und drittes Glied sind einander gleich und zusammen etwas kürzer als das vierte. Das Halsschild ist so lang wie breit, an der Basis kaum merklich, an der Spitze deutlich gerundet verengt, gewölbt, fein und dicht punktiert, mit Ausnahme der Basis und Hinterecken, des schmalen Vorder- und Seitenrandes schwärzlich braun, an der Basis mit feiner Mittelfurche; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und doppelt gekielt. Die Flügeldecken sind an den Schultern schmäler als das Halsschild, nach hinten sehr schwach gerundet und sehr wenig verbreitert und im letzten Drittel schwach gerundet verengt, an der Basis wie das Schildchen hellgelb, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind flach: fein und dicht rauh punktuert, die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt aber glänzender; die Beine und Epipleuren

der Flügeldecken sind blaßgelb; das vierte Tarsenglied ist nur schmal und kurz gelappt.

6. *Monocrepidius nigrifrons*.

Flavo-testaceus, sat dense subtiliter albido-pilosus: fronte nigra, antice brunneo-marginata. sat dense subtiliter inaequaliter punctulata; antennis tenuibus. versus apicem saepe fuscis. articulo 3^o 2^o aequali; prothorace latitudine sublongiore. basi apiceque subangustato, lateribus subarcuato. sat dense fere aequaliter subtiliterque punctato, angulis posticis paulo divaricatis. obsolete carinulatis: elytris prothoracis latitudine. parallelis. apice rotundatis, subtiliter punctato-striatis. interstitiis subtilissime punctulatis; subtus antepecto concolore. metathorace abdomineque plus minusve infuscatis. pedibus flavis. tarsorum articulo 4^o sublamellato. Long. 6-7 mm. lat. $1\frac{1}{4}$ - $1\frac{1}{2}$ mill.

Victoria occ.

Gelb oder rötlich gelb, wenig glänzend, ziemlich dicht weißlich behaart. Die Stirn ist mit Ausnahme des gebräunten Vorderrandes schwarz oder bräunlich schwarz, mäßig dicht, fein und ungleich punktiert. Die Fühler sind dünn, nach der Spitze zu häutig mehr oder weniger schwärzlich und erreichen nur die Spitze der Hinterecken des Halsschildes; ihr zweites und drittes Glied sind einander gleich und zusammen etwas länger als das vierte. Das Halsschild ist kaum länger als breit, an der Basis und Spitze nur sehr schwach verengt und die Seiten kaum merklich gerundet, ziemlich dicht und fast gleichmäßig fein punktiert; die Hinterecken sind sehr wenig divergierend und nur sehr fein und undeutlich gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, parallel, an der Spitze gerundet, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind äußerst fein punktuert. Auf der Unterseite ist meistens die Hinterbrust und das Abdomen namentlich an den Seiten mehr oder weniger geschwärzt; das vierte Tarsenglied ist nur sehr kurz und schwach gelappt.

1 Exemplar durch Herrn Plason-Wien und mehrere Exemplare durch Herrn Rolle-Berlin.

7. *Monocrepidius rugulipennis*.

Depressus, fuscus, opacus, dense subtiliter fusco-griseo-pilosus; fronte leviter convexa, confertissime subtiliter punctata; antennis rufo-brunneis; prothorace latitudine paulo longiore, antice subrotundatim parum angustato, densissime subtiliter inaequaliter punctato, basi late subsulcato, margine antica utrinque brunnea, angulis posticis brunneis, paulo divaricatis, subtiliter unicarinatis; elytris prothoracis latitudine, postice rotundatim angustatis, subtiliter, punctato-striatis, interstitiis planis, densissime subtilissimeque rugose punctulatis; corpore subtus fere concolore, pedibus flavis. Long. $7\frac{1}{2}$ –9 mm, lat. 2– $2\frac{1}{4}$ mm.

N.-S.-Wales.

Flach, dunkelbraun, matt, fein und dicht bräunlich grau behaart. Die Fühler sind rotbraun, dünn, überragen die Hinterecken des Halsschildes nicht; ihr drittes Glied ist länger als das zweite und etwas kürzer als das vierte. Das Halsschild ist nur wenig länger als breit, parallel oder vorn nur sehr schwach gerundet verengt, fein und sehr dicht, bei starker Vergrößerung etwas ungleich punktuliert, der Vorderrand beiderseits rötlich braun, an der Basis mit kurzem, flachen undeutlichen Längseindruck; die Hinterecken sind rotbraun, wenig divergierend, fein und einfach gekielt. Die Flügeldecken sind nicht merklich breiter als das Halsschild, im letzten Drittel schwach gerundet verengt, fein punktiert-gestreift, mit flachen, sehr dicht und fein runzlig punktulierten Zwischenräumen. Die Beine sind gelb oder rötlich gelb.

8. *Monocrepidius pauper*.

Ferrugineus, flavo-pubescens; fronte convexa, basi subcanaliculata, dense punctata; prothorace latitudine longitudine aequali, a medio usque ad apicem rotundatim angustato, dense

punctato; angulis posticis haud divaricatis, subtiliter carinatis; scutello brunneo; elytris prothoracis latitudine, a basi usque ad apicem sensim subangustatis, macula basali triangulari alteraque parva communi ante apicem nigris signatis, subtiliter punctato-striatis: corpore subtus dilutiore, pedibus flavis. Long. 5 mm, lat. $1\frac{1}{2}$ mm.

Fidji-Insel.

Rotbraun, fein gelb behaart. Die Stirn ist gewölbt, an der Basis undentlich gefurcht, dicht punktiert. Das Halsschild ist so lang wie breit, von der Mitte an nach vorn gerundet schwach verengt, dicht punktiert; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und fein gekielt. Das Schildchen ist dunkler braun. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild und von der Basis an nach hinten allmählich kaum merklich verengt und fein punktiert-gestreift; ein dreieckiger Fleck an der Basis und ein kleiner auf der Naht vor der Spitze sind schwarz. Die Unterseite ist heller gefärbt als die Oberseite; die Beine sind hellgelb.

8. *Megapenthes vulneratus*.

Niger, subtiliter obscure griseo-pilosulus, elytris tertia parte antica sordide flavis et nigro-pilosulis: fronte convexa, densissime rugulose umbilicato-punctata: antennis nigrescentibus, basi brunneis; prothorace subquadrato, apice paulo rotundatim angustato, confertissime umbilicato-punctato, angulis posticis retrorsum productis, acutis sat fortiter carinatis: elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis sat dense rugulose punctulatis: corpore subtus rufo, propleuris antice abdomineque apice vage nigricantibus, pedibus dilute flavis. Long. $7\frac{1}{2}$ mm, lat. 2 mm.

Australia mer.

Schwarz, fein dunkelgrau behaart, die Flügeldecken im ersten Drittel rötlich gelb und fein schwarz behaart. Die Stirn ist gewölbt, sehr dicht, runzlig, nabelig punktiert. Die

Fühler sind geschwärzt, an der Basis rotbraun und erreichen die Spitze der Hinterecken des Halsschildes; ihr drittes Glied ist fast doppelt so lang wie das sehr kleine zweite Glied, aber noch deutlich kürzer als das vierte. Das Halsschild ist nicht merklich länger als breit, an den Vorderecken schwach gerundet verengt, sehr dicht nabelig punktiert: die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet, spitz und ziemlich stark gekielt. Die Flügeldecken sind am Basalrande etwas schmaler als das Halsschild an der Spitze der Hinterecken, gleich hinter den Schultern so breit wie dieses, parallel, an der Spitze gemeinschaftlich gerundet, fein punktiert-gestreift; die Zwischenräume sind nicht merklich gewölbt, fein und ziemlich dicht runzlig punktuert. Die Unterseite ist dunkelrot, sehr fein seidenartig behaart, die Seiten der Vorderbrust an der Spitze und das letzte Abdominalsegment verwaschen schwärzlich: die Beine sind hellgelb.

1 Exemplar durch Herrn Dr. Plason-Wien.

10. *Megapenthes dubiosus*.

Niger, prothorace brunneo-, elytris fere nigro-pilosis: fronte convexa, antice valde declivi, dense punctata; antennis brevibus, articulo tertio secundo paulo longiore, conjunctim quarto aequali: prothorace latitudine longiore, parallelo, apice rotundatim angustato, dense umbilicato-punctato, subtiliter canaliculato, angulis posticis haud divaricatis, bicarinatis: elytris prothoracis latitudine, ultra medium parallelis, apice rotundatim angustatis, basi sat late rufo-testaceis et fulvo-pilosis, punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter ruguloso-punctulatis: corpore subtus pedibusque nigris, trochanteribus geniculis tarsisque brunnescentibus. Long. 12 mm. lat. 3 mm.

Victoria.

Schwarz, das Halsschild mit sehr kurzer, absteher, dunkelbrauner Behaarung, die Flügeldecken anliegend, an der ziemlich breit gelblich rot gefärbten Basis gelb, hinten fast

schwarz behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, vorn stark nach abwärts gebogen, dicht und mäßig fein punktiert. Die Fühler sind kurz; ihr drittes Glied ist etwas länger als das zweite und beide zusammen sind nur so lang wie das vierte. Das Halschild ist länger als breit, mit geraden und parallelen Seiten, an der Spitze gerundet verengt, dicht und fein nabelig punktiert, mit schwacher, zuweilen teilweise undeutlicher Mittelfurche; die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet, fein und scharf gekielt, an der Spitze neben dem äußeren Kiel noch ein feiner, sehr kurzer Kiel sichtbar. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halschild, bis über die Mitte hinaus gerade und parallel, im letzten Drittel schwach gerundet verengt, an der Spitze divergierend und einzeln abgerundet, die gelblich rote Färbung an den Schultern hinter dem Schildchen zusammengeflossen, hinten abgerundet und das erste Viertel einnehmend, so daß die schwarze Färbung vorn auf jeder Flügeldecke tief angerandet ist, die Zwischenräume der ziemlich feinen Punktstreifen sind nach der Basis hin leicht gewölbt, dicht fein und runzlig punktuert. Unterseite und Beine sind schwarz, diese an den Knien und Tarsen sowie die Trochanteren etwas gebräunt. Die Schenkeldecken sind innen nur schwach gerundet erweitert.

11. *Megapenthes misellus*.

Brunneus, paulo nitidus, subtiliter sat dense flavo-griseo-subsericeo-pilosulus; antennis flavis, articulo 3^o 4^o paulo brevioribus; prothorace, latitudine longiore, a basi sensim recto-lineariter subangustato, convexo, densissime inaequaliterque punctato, angulis posticis testaceis, acute carinatis; elytris prothoracis basi subangustioribus, a medio rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, dense subrugulose punctulatis; corpore subtus brunneo-rufus, epipleuris pedibusque dilute flavis. Long. 6 mm. lat. 1½ mm.

Australia merid.

Braun, ziemlich matt, fein und ziemlich dicht, gelblich grau, etwas seidenglänzend behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, dicht und ungleich punktiert. Die Fühler sind gelb und erreichen nur die Basis des Halsschildes; ihr drittes Glied steht seiner Länge nach ungefähr in der Mitte zwischen dem zweiten und vierten. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, von der Basis an nach vorn allmählich sehr wenig verengt, die Seiten nur an der Spitze schwach gerundet, dicht und sehr deutlich ungleich punktiert: die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten divergierend, spitz, fein gekielt und wie der Vorderrand des Halsschildes etwas heller rotbraun; die Flügeldecken sind an der Basis ein wenig schmaler als das Halsschild an der Spitze der Hinterecken, von der Mitte an bis zur Spitze allmählich und schwach gerundet verengt, an der Spitze einzeln schräg nach innen sehr schwach abgestutzt oder etwas ausgerandet, fein punktiert-gestreift: die Zwischenräume sind schwach gewölbt, fein und dicht runzlig punktiert. Die Unterseite ist bräunlich rot, sehr fein und etwas seidenartig behaart: die Epipleuren der Flügeldecken und die Beine sind hell blaßgelb.

2 Exemplare durch Herrn Dr. Plason-Wien.

12. *Cardiophorus tumidithorax*.

Sordide niger, opacus, dense subtiliter griseo-pubescens; antennis brevibus, fuscis; prothorace latitudine longitudini aequali, tumido, basi apiceque sat fortiter rotundatim angustato, confertissime subtilissime punctato, sulcis basalibus brevibus; clytris prothorace paulo latioribus, convexis, ultra medium sensim dilatatis, apice rotundatim attenuatis, sat profunde punctato-striatis, interstitiis convexis, sat dense subtiliter punctulatis; corpore subtus fusco-nigro, pedibus epipleurisq. brunneis, unguiculis dentatis. Long. 10 mm. lat. $3\frac{1}{4}$ mm.

Queensland.

Schmutzig schwarz, fein und dicht grau behaart, matt.

Die kurzen Fühler sind dunkelbraun. Das Halsschild ist so breit wie lang, stark gewölbt, an der Basis und Spitze ziemlich stark gerundet verengt, sehr fein und sehr dicht punktiert, die Basalstrichelchen sind scharf und kurz, die Hinterecken sehr kurz und die Seiten hinten kurz gerandet, die Unterrandlinie fehlt vollständig. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild, gewölbt, von der Basis an bis hinter die Mitte allmählich verbreitert, an der Spitze stark gerundet verengt, ziemlich tief punktiert-gestreift, mit gewölbten, fein und mäßig dicht punktuilierten Zwischenräumen; die Unterseite ist etwas bräunlich schwarz; die Beine und der umgeschlagene Rand der Flügeldecken bis zur Spitze sind schwärzlich braun; die Klauen sind stark gezähnt.

13. *Paracardiophorus antennalis*.

Fusco-niger, nitidissimus, subtiliter griseo-pilosulus; antennis testaceis, dimidio corporis paulo longioribus; prothorace longitudine parum latiore, convexo, basi apiceque fere aequaliter rotundatim angustato, subtilissime obsolete fere dupliciter punctulato, sulcis basalibus tenuibus; elytris prothoracis latitudine, piceis, parallelis, apice rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, versus apicem subtiliter rugulosus; corpore subtus concolore, pedibus, flavo-testaceis, unguiculis dentatis. Long. $5\frac{1}{4}$ mm. lat. $1\frac{1}{2}$ mm.

N.-S.-Wales.

Bräunlich schwarz, sehr glänzend, mit feiner, grauer Behaarung. Die Fühler sind bräunlich rot und etwas länger als der halbe Körper. Das Halsschild ist ein wenig breiter als lang, gewölbt, an der Basis und Spitze fast gleichmäßig gerundet verengt, an den Seiten vor den kurzen Hinterecken ein wenig ausgeschweift, äußerst fein und fast doppelt punktiert, die Punktierung ist nur bei sehr starker Vergrößerung sichtbar; die Basalstrichelchen sind sehr fein. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild und ein wenig heller

als dieses, parallel, an der Spitze gerundet verengt, punktiert-gestreift, mit schwach gewölbten und nach der Spitze zu fein gerunzelten Zwischenräumen. Die Unterseite ist fast wie die Oberseite gefärbt, die Beine sind rötlich gelb, die Klauen gezähnt. Dem *longicornis* Cand. ähnlich, aber dunkler gefärbt; das Halsschild etwas breiter als lang und viel feiner punktiert; die Flügeldecken sind nur so breit wie das Halsschild.

14. *Paracardiophorus vagus*.

Fusco-brunneus, nitidus, dense flavo-griseo-pilosus; antennis flavo-testaceis; prothorace latitudine haud longiore, antice rotundatim paulo angustata, parce dupliciter punctato, sulcis basalibus brevibus, margine antica vage dilutiore, elytris prothoracis latitudine, apice rotundatim attenuatis, basi apiceque vage dilutioribus, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis subconvexiusculis, parce subtilissime punctulatis; corpore subtus per partim fusco-nigro, pedibus flavis, unguiculis dentatis. Long. 5 mm, lat. 1½ mm.

N.-S. Wales.

Dunkelbraun, glänzend, dicht gelblich grau behaart, das Halsschild am Vorderrande, die Flügeldecken an der Schulter und hinten verwaschen heller braun. Die Fühler sind rötlich gelb und überragen die Hinterecken des Halsschildes nicht. Das Halsschild ist so lang wie breit, im vordersten Viertel schwach gerundet verengt, nach hinten gerade und parallel, wenig dicht und sehr deutlich doppelt punktiert; die Basalstrichelchen sind sehr fein, die kurzen Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten gerade nach hinten gerichtet. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, im letzten Drittel gerundet verengt, scharf punktiert-gestreift, mit sehr schwach gewölbten, sehr fein und sparsam punktulierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist stellenweise verwaschen bräunlich schwarz, die Beine sind fast gelb, die Klauen gezähnt.

15. *Crepidomenus aenescens*.

Aeneus, nitidus, sat longe albido-pilosus; fronte antice subimpressa et late rotundata. dense punctata; antennis nigris; prothorace latitudine paulo longiore, antice rotundatim angustato, postice lateribus late sinuato, medio sulcato, parce subtiliter, lateribus densius punctato; angulis posticis divaricatis sat elongatis. carinatis; elytris prothorace latioribus, parallelis, postice rotundatim attenuatis, striatis, striis dorsalibus subtiliter, lateralibus fortiter punctatis, interstitiis basi solum convexis, utrinque sparsim subtilissime seriatim punctulatis; corpore subtus pedibusque nigris. griseo-pilosis. Long. 12—15 mm. lat. 3—4 mm.

Victoria.

Dunkel erzfarbig. glänzend. das Halsschild mit ziemlich langen, die Flügeldecken mit längeren und kürzeren weißlichen Haaren mäßig dicht bekleidet. Die Stirn ist vorn nur sehr wenig eingedrückt und flach gerundet, dicht punktiert. Das Halsschild ist nur wenig länger als breit, vorn etwas mehr als vor den ziemlich langen und gekielten Hinterecken verengt, fein und ziemlich sparsam. an den Seiten dichter punktiert, auf der Mitte mit einer vorn und hinten abgekürzten Längsfurche; die äußerste Spitze der Hinterecken ist nach oben gebogen. Die Flügeldecken sind nahe hinter den Schultern breiter als das Halsschild an der Spitze der Hinterecken. parallel, im letzten Drittel gerundet verengt, fein gestreift; die Streifen neben der Naht sind fein, nach den Seiten allmählich stärker punktiert; die Zwischenräume sind neben den Streifen fein und sparsam gereiht punktuert und nur an der Basis gewölbt. Unterseite, Beine und Fühler sind schwarz.

Dem *aeneus* Cand. verwandt, aber mit schwarzen Fühlern und Beinen.

16. *Crepidomenus marginatus*.

Aeneus, nitidus sat longe albido-pilosus. elytris sutura, lateribus antrosum brunneis; fronte antice late triangulariter

subimpressa, creberrime punctata: prothorace latitudine longiore, a basi usque ad apicem sensim fere rectolineariter paulo angustato, profunde sulcato, medio minus dense, lateribus antrorsum densius punctato, angulis posticis divaricatis, sat elongatis, acute carinatis, apice brunnescentibus; elytris prothoracis medio latioribus, postice rotundatim attenuatis, dorso subtilissime, lateribus paulo fortius striatis, striis dorsalibus sparsim subtilissime, lateralibus dense sat fortiter punctatis, interstitiis basi solum convexis; corpore subtus pedibusque nigris, albo-griseo-pilosis, antepecto epipleurisque flavo brunneis. Long. 13 mm. lat. $3\frac{1}{2}$ mm.

Victoria.

Erzfarbig, glänzend, mit längeren und kürzeren weiblichen Haaren mäßig dicht besetzt, die Flügeldecken längs der Naht und vorn neben dem Seitenrande gebräunt, die Vorderbrust und die Epipleuren der Flügeldecken gelblich braun. Die Stirn ist vorn breit dreieckig schwach eingedrückt und sehr dicht punktiert, der Vorderrand in der Mitte winkelförmig vorgezogen und hier fast ungerandet. Die Fühler sind schwarz. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, von der Basis an bis zur Spitze allmählich und fast geradlinig schwach verengt, mit tiefer, vorn und hinten abgekürzter Mittelfurche, fein und zerstreut, an den Seiten mäßig dicht punktiert: die Hinterecken stärker als die Halsschildseiten divergierend, ziemlich lang und spitz, scharf und ziemlich lang gekielt, die äußerste Spitze von der Seite gesehen nach oben gekrümmt. Die Flügeldecken sind an den Schultern so breit wie das Halsschild an der Spitze der Hinterecken, im letzten Drittel gerundet verengt, auf dem Rücken in der Mitte sehr fein und undeutlich, an der Basis und Seiten stärker gestreift, die Streifen auf dem Rücken sehr fein und undeutlich, an den Seiten deutlich und dichter punktuert. Unterseite und Beine mit Ausnahme der Vorderbrust und Epipleuren der Flügeldecken sind schwarz.

Dem *metallescens* Caud. ähnlich, aber mit längerer und weißlicher Behaarung und die Beine einfarbig schwarz.

17. *Crepidomenus nigrifrons*.

Obscure brunneus, sat nitidus, sat dense breviter albido-sericeo-pilosus: fronte nigra, obsolete impressa, dense subtiliter punctata, antennis tenuibus, articulo primo nigro: prothorace latitudine fere sesqui longiore, parallelo, parce subtiliter, lateribus dense punctato, sulcato, angulis posticis parum divaricatis, subtiliter carinatis: elytris prothorace paulo latioribus, postice sensim rotundatim attenuatis, marginibus lateralibus anguste epipleurisque testaceis, interstitiis versus basin convexiusculis, dorsalibus parce subtilissime biseriatis punctulatis, lateralibus rugulosis: corpore subtus pedibusque fuscis. Long. 10 mm. lat. $2\frac{1}{2}$ mm.

Australia merid.

Dunkelbraun, mäßig glänzend, ziemlich dicht und kurz weißlich seidenartig behaart. Die Stirn ist geschwärzt, sehr schwach eingedrückt, fein und dicht punktiert. Die Fühler sind dünn, das erste Glied geschwärzt. Das Halsschild ist fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, mit geraden und parallelen Seiten, sehr fein und sparsam, an den Seiten dicht und weniger fein punktiert, gefurcht: die Hinterecken sind nur wenig divergierend und fein gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild an der Spitze seiner Hinterecken und fast schon von der Mitte an allmählich gerundet verengt, ein schmaler Seitenrand und die Epipleuren sind rötlich gelbbraun, fein punktiert-gestreift: die Zwischenräume sind nach der Basis hin schwach gewölbt, auf dem Rücken sehr fein und sparsam zweireihig punktiert, an der Basis und den Seiten stärker und runzlig punktiert. Unterseite und Beine sind schwärzlich braun.

18. *Crepidomenus brunneus*.

Obscure brunneus, parum nitidus, griseo-pilosus: fronte depressa, dense punctata: prothorace latitudine paulo lon-

longiore, antice parum rotundatim angustato, convexo, minus dense subfilito. lateribus confertim punctato. medio sulcato. angulis posticis haud divaricatis unicarinatis: elytris prothoracis latitudine, convexis. ultra medium. sensim subdilatis. apice rotundatim angustatis, punctato-sulcatis, interstitiis convexis; corpore subtus pedibusque obscure brunneo-rufis. Long. 14 mm, lat. 4 mm.

Neu-Seeland.

Dunkelbraun, mäßig glänzend, mit kurzer, mäßig dichter, grauer Behaarung. Die Stirn ist flach, dicht und ziemlich fein punktiert. Das Halsschild ist etwas länger als breit, gewölbt, vorn schwach gerundet verengt, an den Seiten fein und dicht, längs der Mitte wenig dicht punktiert, mit einer vorn und hinten abgekürzten Mittelfurche; die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und einfach gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, gewölbt, von der Basis an bis hinter die Mitte allmählich sehr schwach verbreitert, im letzten Drittel gerundet verengt, punktiert-gefurcht, mit gewölbten, nur an den Seiten sehr fein punktierten Zwischenräumen. Unterseite und Beine sind dunkel rotbraun.

Die erste Art dieser Gattung aus Neu-Seeland.

Palpares obscuripennis, eine neue Palpares-Art aus dem Kongogebiet.

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Palpares obscuripennis n. sp.

Diese auffallend schön gefärbte Art ist in der Flügel-
form der *Palp. contrarius* Walk. von Ceylon verwandt (List
of Neuropt. Ins. p. 301 No. 2). In der Größe und der Fär-
bung nähert sie sich *Palp. festicus* Gerst. (Mitt. des naturw.
Vereines für Neu-Vorpommern und Rügen XXV. S. 23 (1893):
Palp. praetor Gerst. zeigt nur in der Färbung eine Verwandt-
schaft mit der neuen Art. in der Größe stimmt sie mit
Palp. inclemens Walk. überein.

♂ ♀.

Die Fühler sind schwarz und stumpf. an der äußersten
Basis glänzend. das Basalglied trägt einen rostfarbenen Ring:
Wurzelglied stark verdickt und mit vielen. langen. schwarz-
gefärbten Borstenhaaren besetzt. Die Stirn ist gegen den
Scheitel durch eine erhabene Linie abgesetzt. muldig vertieft
mit feiner Querciselierung auf dem Grunde, nach unten er-
weitert. am Clipeus breiter als in der Mitte lang mit einzelnen
schwarzen und glänzenden Haaren besetzt: in der Nähe der
Seitenränder liegt auf jeder Seite ein Längseindruck. Stirn.
Clipeus und Oberlippe schwarz und glänzend; ein breiteres
braunes Querband zieht durch die Clipeusmitte, außerdem stehen
am Clipeusvorderrand vereinzelt lange, schwarze Borstenhaare.
Scheitel oberhalb stark aufgewulstet mit tiefer Mittelfurche
und seitlichen Einkerbungen. jeder Wulst ist zweifurchig: der
Scheitel ist vorn und in der Mitte schwarz gefärbt. hinten
seitlich gelbbraun: während vorn in der Vertiefung keine Be-
haarung vorhanden und die schwarze Färbung matt ist. ist
der übrige Scheitel glänzend und behaart: die Behaarung ist

kurz, anliegend und nach vorn gerichtet, nur an den Seiten ist sie aufgerichtet und nach außen gekehrt. Augen braun. Pronotum breiter als lang, schwarz, zu den Seiten gelbbraun mit langer, schwarzer Behaarung, welche besonders dicht am Hinterrand ist. Thorax schwarz mit schwarzer Behaarung, zwischen den Hinterflügeln grau. Abdomen glänzend schwarz und kurz behaart, die zwei Basalsegmente und ein breiterer Seitenstreif sind bei einigen Exemplaren gelbbraun: die Behaarung an der Basis des Abdomens ist dicht und grau. Die Beine sind schwarz mit schwarzer Behaarung und Bedornung, die Krallen glänzend rotbraun. Vorderflügel etwas länger als die Hinterflügel, beide verhältnismäßig sehr breit. Die Vorderflügel sind rotbraun, an der Basis rötlich, mit drei schwarzen Querbinden; die Basalbinde ist verkürzt, geht nur bis zur Media, biegt dann zur Deckflügelbasis um und geht in den schwarz gefärbten Basalfleck des Analfeldes über: die Mittelbinde geht nur bis zum Radius und ist durch einen schmalen Streifen vom schwarzgefärbten Costalfelde getrennt; die dritte Binde ist mit dem Costalfelde verbunden. Das ziemlich quadratische Pterostigma ist milchweiß getrübt. Die Nerven des Costalfeldes sind schwarz, vereinzelt treten rostfarbene Flecke oder Punkte im Costalfelde auf. Die Apicalspitze ist schwarz gefärbt mit vielen kleinen, weißlichen Punkten und einer rötlich weißen Fleckengruppe bis zu drei Stück vor der Spitze in der Nähe des Vorderrandes, zuweilen liegt ein Punkt sogar am Rande. Der Flügelhinterrand von Beginn der zweiten Binde bis zur Apicalspitze ist schwarz mit zwei bis fünf milchweißen Flecken; der Raum zwischen der ersten und zweiten Binde am Hinterrand, am Schluß des Analfeldes, ist milchweiß gefärbt. Das Basalfeld der Hinterflügel, etwas mehr als $\frac{1}{3}$ der Flügellänge, milchweiß und ohne Zeichnung, längs des Cubitus und der Analis sind mehrere Zellen ganz hyalin; der Apicalteil, nicht ganz $\frac{2}{3}$ der Flügellänge, ist schwarz mit milchweißen Flecken, welche in zwei Binden angeordnet stehen:

außerdem steht am Vorderrand vor der Apicalspitze ein milchweißer Fleck und am Flügelhinterrand zwei bis vier verschieden große von gleicher Farbe: die Fleckenbinde vor der Apicalspitze ist zusammenhängend, zuweilen in zwei Flecke aufgelöst - bei einem Stück ist der linke Flügel mit Binde und der rechte mit zwei Flecken besetzt: die erste Binde ist stets in einen länglichen großen und einen eiförmigen kleineren Fleck, dessen Spitze dem Hinterrande zugekehrt ist, aufgelöst: Der Costalraum des milchweißen Basalfeldes ist hyalin, getrübt mit rötlichem Schimmer.

Länge der Vorderflügel 57-60 mm, größte Breite $20\frac{1}{2}$ - $22\frac{1}{2}$ mm; Länge der Hinterflügel 52-55 mm, größte Breite 20 mm; Länge des gestreckten Hinterleibes 32 mm.

Kongo: Kassai, September 1901 (Landbeck).

4 Exemplare im Stettiner Museum, 1 Exemplar im Berliner Museum (im Tausch überlassen).

Die eigentümliche Färbung der Vorder- und Hinterflügel und die Anlage der Binden und Flecke auf denselben unterscheidet diese Art sofort von allen übrigen Formen. Besonders hervorzuheben ist die rotbraune und rötliche Färbung der Vorderflügel und das nicht gezeichnete, milchweiße Basalfeld der Hinterflügel.

Neue Beiträge zur Kenntnis der Copeognathen Japans.

Von Dr. **Günther Enderlein**, Stettin.

Mit 2 Textfiguren.

Das Stettiner Zoologische Museum erhielt durch Herrn Hans Sauter eine Sammlung japanischer Copeognathen, die über die Verbreitung und das Vorkommen einer Anzahl der bisher bekannten Species weitere Aufschlüsse giebt. Zugleich fanden sich darunter 6 neue Arten und einige bisher noch nicht aus Japan nachgewiesene Species. Der Ankauf wurde durch die Unterstützung des Herrn Dr. H. Dohrn ermöglicht.

Verzeichnis der japanischen Copeognathen.

Dimera.

Fam. Psocidae.

Subfam. Psocinae.

Psocus Latr. 1796.

1. *Kurokiamus* Enderl. 1906.
2. *tokyoensis* Enderl. 1906.
3. *nebulosus* Steph. 1836.
4. *japonicus* Kolbe 1882.
5. *serpuncellus* nov. spec.

Amphigerontia Kolbe 1880.

6. *Kolbei* Enderl. 1906.
7. *nabila* Enderl. 1906.

Matsumuraiella Enderl. 1906.

8. *radiopicta* Enderl. 1906.

Hemipsocus Sél. Longch. 1872.

9. *hyalinus* Enderl. 1906.

Stett. entomol. Zeit. 1907.

Subfam. Stenopsocinae.

Stenopsocus Hag. 1866.

10. *aphidiformis* Enderl. 1906.
11. *niger* Enderl. 1906.
12. *pygmaeus* Enderl. 1906.

Fam. Caeciliidae.

Subfam. Caeciliinae.

Dasypsocus Enderl. 1906.

13. *japonicus* Enderl. 1906.

Kolbea Bertkau 1883.

14. *fuscoverruca* Enderl. 1906.

Pseudocaecilius Enderl. 1903.

15. *maculosus* nov. spec.
16. *solocipennis* nov. spec.

Caecilius Curt. 1837.

17. *Oyamai* Enderl. 1906.

18. *gonostigma* Enderl. 1906.
 19. *japanus* Enderl. 1906.
 20. *scriptus* Enderl. 1906.
Pterodela Kolbe 1880.
 21. *pedicularia* (L.)
 Subfam. Peripsocinae.
Peripsocus Hag. 1866.
 22. *quercicola* Enderl. 1906.
 23. *pimilus* nov. spec.
Ectopsocus Mc. Lachl. 1899.
 24. *cryptomeriae* nov. spec.
 25. *meridionalis* (Rib.) Enderl.
Trimera.
 Fam. Myopsocidae.
 Subfam. Myopsocinae.
Myopsocus Hag. 1866.
 26. *muscosus* Enderl. 1906.
 Fam. Mesopsocidae.
 Subfam. Mesopsocinae.
Mesopsocus Kolbe 1880.
 27. *unipunctatus* (Müll.).
 Fam. Amphientomidae.
 Subfam. Amphientominae.
Stimulopalpus Enderl. 1907.
 28. *japonicus* Enderl. 1907.
Paramphientomum Enderl.
 1907.
 29. *Yunyum* nov. spec.
 Fam. Empheriidae.
 Subfam. Psyllipsocinae.
Parempheria Enderl. 1906.
 30. *Sauteri* Enderl. 1906.
 Fam. Atropidae.
 Subfam. Atropinae.
Atropos Leach. 1815.
 31. *pulsatoria* (L.).
 Subfam. Lepinotinae.
Lepinotus Heyden 1850.
 32. *reticulatus* Enderl. 1905.
 Fam. Troctidae.
 Subfam. Troctinae.
Troctes Burm. 1839.
 33. *divinatorius* (Müll. 1776).

Fam. Psocidae.

Subfam. Psocinae.

Psocus sexpunctellus nov. spec.

Kopf farblos, Clypeus mit ca. 10 Längsreihen hellbrauner Punkte, Stirn mit einigen blassen Punkten neben den Augen und neben der scharfen Scheitellaht mit sehr blaßbraunen Punkten. Augen relativ groß ($\frac{2}{3}$) schräg eiförmig (größte Länge etwa $\frac{1}{2}$ der Scheitelbreite). Hinterrand schräg nach vorn rechtwinklig zu einander convergierend. Ocellen dicht gedrängt, dunkelbraun, vorderer etwas kleiner. Antennen

braun, die beiden Basalglieder und das 3. Glied gelblich. Clypeolus farblos. Hinterrandsaum braun, Labrum braun.

Thorax ungefärbt. Hinterrand des Mesonotums braun, Metanotum blaß bräunlich. Abdomen ungefärbt: oben und an der Seite dicht sehr fein braun gesprenkelt. Spitze braun. Schenkel braun. Vorder- und Mittelschenkel mit schmalem ungefärbten Ring vor der distalen Spitze. Trochanter blaß. Schienen bräunlich gelb. Tarsen heller braun. 1. Hintertarsenglied mit ca. 16 Ctenidiobothrien, 2. mit 2: jede einzelne Ctenidiobothrie mit kräftigen Zähnen, braun. Klauen braun, Spitzendrittel gelb: in der Mitte des letzteren der spitze Zahn. Hinterschiene mit 4 ziemlich kurzen kräftigen Endspornen. Hinterbeine: Schiene 1 mm. 1. Tarsenglied 0.3 mm. 2. Tarsenglied 0.1 mm.

Vorderflügel mit zahlreichen braunen Sprenkeln mäßig dicht bedeckt mit Ausnahme der innersten Basis. Drittes Viertel (von der Basis aus gezählt) der Analzelle schwärzlich braun, diese braune Färbung setzt sich in eine mäßig schmale schräge Querbinde bis zum Vorderrand am Stigmasack fort, die in der Mitte mäßig schmal unterbrochen ist. Schwärzlich braun sind ferner: 6 kleine Flecke in einer zum Außenrand parallelen Bogenlinie, je in einer der Außenrandzellen (R_1 , R_3 , R_5 , M_1 , M_2 , M_3), das Enddrittel des Pterostigmas, je ein kleines Fleckchen an den Aderenden, die Umgebung des Stigmasackes und ein der Mitte des Hinterrandes des Pterostigmas anliegender Fleck. Blaßbraun sind: langgezogen elliptische Flecke längs der Aderenden diese umsäumend, die ganze Areola postica, das proximale Ende der Radialgabel und ein Fleck zwischen ihr und dem Scheitel der Radialgabel. Form der Areola postica verzerrt wie bei *Psocus major* K. und *serpunculatus* L., Scheitel breit. Pterostigma relativ kurz, am Ende stark verbreitert und kreisförmig abgerundet endend, $r_2 + 3$ ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Gabelstiel, Gabel ziemlich parallel, nur sehr schwach nach außen divergierend. Subcosta nur an der Basis entwickelt. Hinterflügel hyalin, Adern blaßbraun.

Vorderflügelänge $2\frac{1}{2}$ mm. Körperlänge (in Alkohol) $2\frac{1}{2}$ mm.

Japan. Kanagawa. An altem Bambuspflahl. 10. 7. 1906. 1 ♂.

Yhama. An alten Brettern. 25. 7. 1906. 2 ♀.

Matsumuraiella radiopicta Enderl. 1906.

Enderlein. Zoolog. Jahrb. Syst. 23. Bd. 1906. p. 248. Taf. 10 F. 3.

Japan. Kanagawa. An Bambuspflahl. 10. 7. 1906. 1 ♀.

.. An alten Brettern. 15. 7. 1906. 1 ♀.

.. An Cryptomeria. 22. 8. 1906. 1 ♀.

Hemipsocus hyalinus Enderl. 1906.

Enderlein. Stett. Ent. Z. 1906. p. 311.

Japan. Negeshi. 2. 9. 1906. 1 ♀ im Wohnhaus.

Kanagawa. 14. 7. 1906. An der Lampe. 1 ♀.

.. Im Haus. 4. 11. 1906. 1 ♀.

Fam. Caeciliidae.

Subfam. Caeciliinae.

Dasypsocus japonicus Enderl.

Enderlein. Zoolog. Jahrb. Syst. 23. Bd. 1906. p. 250—251. Taf. 11. Fig. 10.

Bei einem der vorliegenden Exemplare ist auf dem einen Flügel in der Mitte des Hinterrandes des Pterostigma ein kleiner Höcker: eine eigentliche Ader wie bei der nahestehenden Gattung *Amphipsocus* ist aber nicht zu beobachten. Zugleich ist dieses Pterostigma hinten etwas eckig, was auch sonst bei einzelnen Stücken vorkommt.

Japan. Kanagawa. An Eiche. 22. 8. 1906. 1 ♀.

.. An Cryptomeria. 22. 8. 1906. 1 ♀.

.. An Eiche. 31. 8. 1906. 3 ♀.

.. An Cryptomeria. 31. 8. 1906. 1 ♀.

Pseudocaecilius maculosus nov. spec.

Kopf fast farblos, über Scheitel und Stirn ein schmaler medianer Längsstreifen von sehr blaß roströtlicher Farbe, ein noch blasserer wenig deutlicher roströtlicher Saum um die Augen. Beim ♂ ist diese Zeichnung fast völlig verschwunden, hier sind die Augen außerordentlich groß kugelig, Augendurchmesser größer als die Scheitelbreite, beim ♀ ist der Augendurchmesser etwa $\frac{1}{3}$ der Scheitelbreite. Augen blaß, innen schwarz pigmentiert. Ocellen beim ♂ stark, beim ♀ schwach pigmentiert. Fühler mäßig dick, beim ♂ dick und sehr dicht behaart; blaßbraun, beim ♀ die Geißel fast farblos. Taster sehr blaß.

Thorax blaß roströtlich, oben blaß bräunlich mit blassen Suturen; über das Meso- und Metanotum eine feine blasse Mittellinie. Abdemen blaß bräunlich gelb. Beine farblos, die Schienen erscheinen durch die zahlreichen dunkelbraunen Ctenidiobothrien etwas dunkler. Hinterschiene mit 4 kurzen Endspornen. 1. Hintertarsenglied mit ca. 13 stark abstehenden Ctenidiobothrien, 2. ohne solche. Klauen braun, Spitze gelb und ziemlich stark umgebogen, ungezähnt. Hinterbeine: Länge der Schiene 0.96 mm, des 1. Tarsengliedes 0.28 mm, des 2. Tarsengliedes 0.1 mm.

Vorderflügel schwach ockergelblich. Adern braun mit Ausnahme des Basaldrittels, der Basis des Radialramus und des Cubitalstammes. Hellbraun sind: Enddrittel des Pterostigma ohne die äußerste Spitze, eine schräge ziemlich schmale Querbinde zwischen Mitte des Vorderrandes (dicht vor der Basis des Pterostigmas) bis an die Mündung von cu_2 und ein Saum der völlig hyalinen Anals, welcher sich außen stark verbreitert und hinten das Enddrittel der Analzelle ausfüllt. Die Zeichnung des ♂ ist etwas blasser. Rand lang und dicht, Außenrand sehr lang pubesciert und zwar mit den 2 sich kreuzenden Haarreihen. Die blaß ockergelbliche Randader am Pterostigma bis zur Flügelspitze sehr breit und vielreilig dicht

behaart. Adern 2reihig sehr lang, kräftig und struppig behaart; ca_1 und die Mediana-Aeste einreihig behaart, m unbehaart. Adern des Spitzendrittel auf der Flügelunterseite einreihig behaart. Pterostigma unpubesciert, am distalen Ende stark abgerundet. Areola postica hoch, fast halbkreisförmig. Entfernung ihres Scheitels von der Media $\frac{1}{3}$ der Scheitelhöhe. Media und Radialraum meist eine lange Strecke verschmolzen, bei einem Stück in nur einem Punkte und bei einem 2. Stück durch eine Querader verbunden (ab. *epipsocoides*). Radialgabel ziemlich stark divergierend, Stiel etwa so lang wie $r_4 + 5$. Hinterflügel hyalin, Adern und Rand blaß gelblich. $r_4 + 5$ und die Spitzen von m und ca hellbraun. Die braungefärbten Aderenteile 1reihig pubesciert, die übrigen unpubesciert. Rand mit Ausnahme der Basalhälfte des Vorderflügels dicht und lang pubesciert, Pubescenz des Außenrandes bis zur Mündung von m stark gekreuzt, beide Haarreihen sehr lang und gleich lang.

Vorderflügelänge $2\frac{1}{2} - 2\frac{3}{4}$ mm. Körperlänge (in Alkohol) $1\frac{3}{4}$ (♂) — $2\frac{1}{2}$ (♀) mm.

Japan. Kanagawa. An Cryptomeria, 22. 8. 1906, 1 ♂.

.. An Eiche, 22. 8. 1906, 1 ♂, 5 ♀,
1 Nymphe.

.. An Eiche, 31. 8. 1906, 1 ♂, 2 ♀.

***Pseudocaecilus solocipennis* nov. spec.**

Kopf mit allen Anhängen hell rötlich ockergelb, Scheitel und Stirn mit langen kräftigen dunklen Haaren mäßig dicht struppig besetzt. Clypeus fein pubesciert. Fühlergeißel dicht und kurz, beim ♂ dicht und lang ziemlich abstehend pubesciert. Die Fühlergeißel des ♂ blaß bräunlich. Augen unbehaart, blaß, innen schwarz pigmentiert: beim ♀ mäßig groß, über den geraden Scheitellhinterrand etwas überstehend und kugelig abstehend, ihr Durchmesser etwa $\frac{1}{2}$ der Scheitelbreite: beim ♂ sehr groß, schräg eiförmig, stark abstehend und stark über den Scheitellhinterrand hinten überstehend. Hinterrand beider

Augen schräg nach vorn fast rechtwinklig zu einander konvergierend. Scheitelnahse scharf.

Thorax wie der Kopf gefärbt. Abdomen hell ockergelb. Gonopoden des ♀ lang zugespitzt. Beine hell ockergelb, Schienen durch die dichte Besetzung mit blaß braunen Ctenidiobothrien etwas dunkler. Hinterschienenbeborstung dicht und relativ lang. 1. Hintertarsenglied mit ca. 14 stark abstehenden Ctenidiobothrien. Klauen ungezähmt, braun, Spitze hellgelb und ziemlich stark umgebogen. Klauenanhang haarförmig. Hinterbeine: Länge der Schiene 0,7 mm, des 1. Tarsengliedes 0,2 mm, des 2. Tarsengliedes 0,1 mm.

Vorderflügel gleichmäßig hell gelblich braun. Adern kaum etwas dunkler. Außenrandbehaarung typisch. Adern 2reihig sehr lang und kräftig struppig behaart, die Medianäste und cu_1 einreihig behaart, m unbehaart. Unterseite der Adern des Spitzendrittels einreihig behaart. Pterostigma unpubesciert, am distalen Ende stark abgerundet. Areola postica mäßig breit, Scheitel abgeflacht, Entfernung des Scheitels von m etwas länger als die Hälfte der Scheitelhöhe. Radialramus und Media eine Strecke weit verschmolzen. Stiel der Radialgabel $1\frac{2}{3}$ mal so lang wie $r_2 + r_3$. Hinterflügel sehr blaß bräunlich. Adern ebenso. $r_4 + r_5$ und die Spitzen von m und cu kurz einreihig pubesciert. Vorderrand von der Mitte bis zur Spitze dicht und lang pubesciert; die Haarreihe von der Basis des Hinterrandes bis zur Spitze sehr kurz und sehr dicht, die von der Spitze ausgehende und erstere kreuzende reicht bis zur Mündung von cu und besteht aus weit gestellten kräftigen und sehr langen Haaren (etwa 3 mal so lang wie die anderen Haare).

Vorderflügellänge 2 (♂)— $2\frac{1}{2}$ (♀) mm. Körperlänge (in Alkohol) $1\frac{1}{2}$ (♂)—2 (♀) mm.

Japan. Kanagawa. An *Cryptomeria*. 22. 8. 1906.

1 ♂, 7 ♀, 4 Nymphen.

..

An *Cryptomeria*. 31. 8. 1906. 1 ♀.

Caecilius gonostigma Enderl. 1906.

Enderlein. Zoolog. Jahrb. Syst. 23. Bd. 1906. p. 253.
Taf. 11. Fig. 12.

Abdomen ungefärbt, Spitze braun, die beiden ersten Segmente oben lebhaft rot, unten blaßrot. Vorderflügelänge $2\frac{3}{4}$ —3 mm. Körperlänge in Alkohol 2— $2\frac{3}{4}$ mm.

Die meisten Stücke haben zwischen cu_1 und m_3 einen mehr oder weniger großen braunen Fleck, der dem einen Originalstück und auch einer Anzahl der vorliegenden Stücke fehlt. Die Flügel der ♂ sind fast ganz blaß.

Zwei Exemplare mit sehr interessantem und abweichenden Geäder: bei einem ♂ fehlt $r_4 + 5$ im linken Vorderflügel völlig, in dem Zwischenraum zwischen $r_2 + 3$ und m_1 liegt eine fast gleichseitig dreieckige Zelle, die den Rand zwischen $r_2 + 3$ und m_1 in etwa 3 gleiche Teile teilt, deren Scheitel abgerundet ist und die keinerlei Verbindung mit einer Ader hat (14. 8. 1906).

Japan. Kanagawa. An alten Brettern. 10. 7. 1906.
1 ♂, 3 ♀.

Am Fenster. 10. 7. 1906. 1 ♂.

An alten Brettern. 14. 8. 1906. 1 ♂, 4 ♀.

An Cryptomeria. 31. 8. 1906. Einige Exemplare.

ab. *paradoxus*. Bei beiden Vorderflügeln sind nur 2 Medianäste entwickelt und zwischen der Ecke des Pterostigma und dem Radialgabelstiel eine Querader. Die Flügelfärbung ist etwas verschwommen und verblaßt. 1 ♀. 31. 8. 1906.

Caecilius Oyamai Enderl. 1906.

Enderlein. Zoolog. Jahrb. Syst. 23. Bd. 1906. p. 252—253.
Taf. 10. Fig. 8.

Japan. Kanagawa. An Bambuspfahl. 10. 7. 1906. 1 ♂.

Caecilius japanus Enderl. 1906.

Enderlein. Zoolog. Jahrb. Syst. 23. Bd. 1906. p. 254.
Taf. 10. Fig. 9.

- Japan. Kanagawa. An Cryptomeria. 19. 8. 1906. 1 ♀
 und 5 Larven und Nymphen.
 .. An Eiche. 28. 8. 1906. 1 ♀.

Caecilius scriptus Enderl. 1906.

Enderlein. Stett. Ent. Z. 1906. p. 312. 1 ♀.

- Japan. Kanagawa. 10. 7. 1906. 1 ♀.
 .. An Cryptomeria. 22. 8. 1906.
 2 ♂, 3 ♀.
 .. An Cryptomeria. 31. 8. 1906. 2 ♀.
 .. 31. 8. 1906. 1 ♀
 unausgefärbt.

Pterodela pedicularia (L.)

- Japan. Kanagawa. 3. 8. 1906. 10 Exemplare.
 10. 5. 1906. 1 ♂.
 .. Im Staub eines unbewohnten
 Zimmers zahlreich. 2. 9. 1906.
 .. 10. 7. 1906. 2 ♀.

Subf. Peripsocinae.

Peripsocus quercicola Enderl. 1906.

Enderlein. Stett. Ent. Z. 1906. p. 316. ♂.

Kopf blaßbraun. Scheitlnaht breit braun gesäumt, Labrum schwarz. Die Augen des ♂ sehr groß, kugelig, die des ♀ viel kleiner. Hinterränder der blassen Abdominalsegmente schmal braun gesäumt. 1. Hintertarsenglied mit 15 bis 18. Ctenidiothrien. Klauenzahn kräftig und spitz.

Subgenitalplatte des ♀ hinten mit fast quadratischem Ansatz, die ganze Oberfläche fast gleichmäßig behaart; Gonopode des 8. Segmentes lang stiletförmig, am Ende innen mit einer Reihe nach innen und vorn gerichteter Haare. Mediallobus der Gonopode des 9. Segmentes des ♀ mit kegelförmigem Aufsatz, der innen fein, am Ende sehr lang behaart ist; Laterallobus

flossenförmig, behaart; seitliche Telsonklappe mit zapfenförmigem Anhang, Sinnesfeld mit zahlreichen Bothriochaeten.

Vorderflügelänge 2 (♂)— $2\frac{3}{4}$ (♀) mm. Körperlänge in Alkohol $1\frac{3}{4}$ (♂)— $2\frac{1}{3}$ (♀) mm.

Japan. Kanagawa. An alten Brettern. 10. 7. 1906.

♂ und ♀ in Anzahl.

.. Am Fenster. 10. 7. 1906. 2 ♀.

.. An alten Brettern. 15. 7. 1906.

♂ und ♀ in Anzahl.

Y'hama. An alten Brettern. 25. 7. 1906. 1 ♂, 2 ♀.

Peripsocus pumilus nov. spec.

Scheitel blaßbraun, Naht braun gesäumt, Clypeus braun, Labrum schwärzlich. Thorax braun mit breiterem blassen Medianbande. Abdomen bräunlich, Spitze dunkelbraun. Beine blaßbraun, Tarsen dunkelbraun. 1. Hintertarsenglied mit 11—12 Ctenidiobotlrrien, 2. ohne solche. Länge des 1. Hintertarsengliedes 0,12 mm. des 2. 0,06 mm. Klaue braun, Spitze gelb, Zahn kräftig und spitz. Subgenitalplatte des ♀ mit fast quadratischem Ansatz, letzterer nur am Ende jederseits mit 3 Börstchen, die übrige Oberfläche vorn dicht, hinten spärlich behaart, Gonopode des 8. Segmentes kurz stiletförmig, am Ende innen nur mit Spuren senkrecht abstehender Härchen; Mediallobus der Gonopode des 9. Segmentes mit kegelförmigem Aufsatz, der am Innenrand gleichmäßig sehr kurz pubesciert ist und nur 5 lange Borsten trägt, die zu einer Längsreihe angeordnet sind, Laterallobus flossenförmig, behaart; seitliche Telsonklappen wie bei *P. quercicola* Enderl.

Flügel blaßbraun, ein Exemplar mit blassen Flecken in den Außenrandzellen.

Vorderflügelänge 1,8 mm (♀). Körperlänge in Alkohol 1,5 mm (♀).

Japan. Kanagawa. An Cryptomeria. 22. 8. 1906. 2 ♀.

Peripsocus pumilus ist dem *P. quercicola* sehr ähnlich, doch viel kleiner und durch die angegebenen Differenzen des Sexualapparates ausgezeichnet.

***Ectopsocus cryptomeriae* nov. spec.**

Kopf mit seinen Anhängen, Thorax und Abdomen hell rotbraun bis rostbraun, völlig ohne Zeichnung; Abdominalspitze braun. Beine etwas blasser. Coxen braun. Augen schwarz, rund, wenig abstehend, die des ♂ nur sehr wenig größer als die des ♀. Kopf behaart und mit einzelnen langen kräftigen Borsten. Ocellen unpigmentiert. Endglied des Maxillartasters länger als das 2. und 3. zusammen, das 2. doppelt so lang wie das 3.

Das 1. Hintertarsenglied mit ca. 12 (♂) resp. 13 (♀) Ctenidiobothrien. 2. ohne solche. Klauen braun, Endhälfte gelb, ungezähnt. Hinterbeine: Schiene 0,5 mm (♂)—0,6 mm (♀), 1. Tarsenglied 0,19 mm (♂)—0,2 mm (♀), 2. Tarsenglied 0,08 mm (♂)—0,1 mm (♀). Sinnesfeld der Seitenklappen des Telson mit 8 Bothriochaeten.

Gonopoden des 9. Segmentes des ♀ nur als schwache höckerartige Vorwölbungen der ventral herumgebogenen Seiten des 8. + 9. Tergites, die nicht eingelenkt sind. Gonopoden des 8. Segmentes fehlen. Oberseite der Abdominalspitze des ♂ mit einem starken ausschnittartigen Eindruck, der das 7. und 8. Tergit einnimmt und hier 2 secundäre spangenartige Klammerorgane (chitinös und dunkelbraun pigmentiert), die vorn je einen kräftigen nach oben gerichteten Höcker tragen, hinten bogig verwachsen sind. 7. Sternit des ♀ sehr groß, 8. sehr klein, erscheint als Anhang des ersteren.

Vorderflügel hellbraun. Adern braun. einreihig mit sehr kurzen kräftigen Härchen ziemlich weitstehend besetzt, Analis unpubesziert. Randader braun, die der Spitzenhälfte ähnlich aber weniger deutlich pubesziert. Media mit dem Radialramus nur in einem Punkte vereinigt. m_2 und m_3 relativ kurz.

Stigmasack dunkelbraun, zapfenförmig. Pterostigma circa 3 mal so lang als breit, fast rechteckig, am Ende hinten abgerundet. $r_2 + 3$ etwas mehr als $1\frac{1}{2}$, $r_4 + 5$ etwa 2 mal so lang wie der Gabelstiel. Hinterflügel blaß bräunlich, unpubesciert, Radialramus und Media durch eine ziemlich lange Querader verbunden.

Vorderflügelänge 1,4 (♂)—1,5 (♀) mm. Körperlänge (in Alkohol) ♂ 1— $1\frac{1}{2}$ mm. ♀ 1,5—1,9 mm.

- Japan.** Kanagawa. 14. 5. 1906. 1 ♀.
 .. 10. 7. 1906. 1 ♀.
 .. An alten Brettern. 15. 7. 1906.
 ♂ und ♀ in Alkohol.
 .. An alten Brettern. 25. 7. 1906. 1 ♀.
 .. 12. 8. 1906. 1 ♀.
 .. Im Zimmer. 17. 8. 1906. 1 ♀.
 .. An Cryptomeria. 19. 8. 1906. 1 ♀.
 .. 22. 8. 1906. 1 ♂, 4 ♀
 .. An faulem Stroh. 22. 8. 1906
 ♂ und ♀ in Anzahl.
 .. An Cryptomeria. 31. 8. 1906. 1 ♀

Ectopsocus meridionalis (Rib.).

Ectopsocus Briggsi Mc Lachl. var. *meridionalis* Ribaga. Redia 1904. p. 294.

Durch die Untersuchung einiger typischer Stücke des *Ectopsocus Briggsi* Mc. Lachl. var. *meridionalis* Rib., die ich durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. Cost. Ribaga erhielt, gelangte ich zu dem Resultate, daß diese Form gut spezifisch durch constante morphologische Unterschiede getrennt ist, ich fasse sie daher als besondere Species auf.

Die Körper- und Flügelgröße ist bedeutend geringer. Die Anzahl der Haare auf den Adern des Vorderflügels mit Ausnahme der Analis ist wesentlich geringer, ihre Länge bedeutend größer. Das Verhältnis der Länge zur Breite des Ptero-

stigma ist etwa 3 : 1 (bei *Briggsi* etwa 4 : 1). Der Vorderflügelrand ist zwischen Pterostigma und Nodus lang pubesciert. $r_2 + 3$ ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Stiel der Radialgabel. Im Hinterflügel ist nur der Rand der Radialgabel mit circa 7 feinen Haaren besetzt. Verhältnis der Hintertarsenglieder etwa 2 : 1. 1. Hintertarsenglied mit etwa 14 Ctenidiobothrien.

Die Differenzen des Sexualapparates werde ich später abbilden.

Vorderflügellänge 1,55—1,6 mm. (Italien).

Ein Exemplar aus Japan hat nur 10—11 Ctenidiobothrien am 1. Hintertarsenglied. Da aber der weibliche Sexualapparat keine Differenzen aufweist, ist dasselbe zu genannter Form zu stellen.

Vorderflügellänge 1,7 mm.

Japan. Kanagawa. An alten Brettern. 15. 7. 1906. 1 ♀.

Fam. Amphientomidae.

Subfam. Amphientominae.

Paramphientomum Yumyum nov. spec.

Körperfarbe gelbbraun bis braun, Kopf rostgelb. Die Behaarung des letzteren äußerst fein und kurz. Fühler und Maxillarpalpus braun; die 11 Geißelglieder microscopisch fein und dicht geringelt, und beim ♂ dicht lang und ziemlich abstehend dünn behaart, beim ♀ nur mit einzelnen Haaren besetzt. Maxillarpalpen gleichmäßig behaart, erstes Glied sehr kurz, letztes an der stumpfen Spitze abgerundet und $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 3. Ocellen mit wenigen Pigmentkörnern dicht gedrängt, vorderer Ocellus etwa nur halb so groß. Augen wenig abstehend, nach vorn zu von oben gesehen zugespitzt; rostbraun, unbehaart, innen dicht schwarz pigmentiert. Scheitelnah und Stirnmähne scharf.

Thorax mit langen schmalen am Ende gerade abgestutzten Schuppen besetzt. Schenkel spärlich beschuppt. Schienen außer der Beborstung dicht beschuppt. Diese Schuppen haben die

Form derjenigen des Thorax. 1. Hintertarsenglied mit sehr langen und sehr schmalen Schuppen besetzt, mit ca. 17 bis 18 Ctenidiobothrien, jede in Form eines langgestreckten Kreisabschnittes mit ca. 11—12 winzigen zu Härchen ausgezogenen Zähnchen. 2. und 3. Hintertarsenglied ohne Ctenidiobothrien. Hinterbeine: Schiene ♂ 0,95 mm, ♀ 1,05 mm, 1. Tarsenglied ♂ 0,55 mm, ♀ 0,55 mm, 2. Tarsenglied ♂ 0,05 mm, ♀ 0,06 mm, 3. Tarsenglied ♂ 0,1 mm, ♀ 0,1 mm. Klauen gelb, schlank. Zahn vor der Spitze kräftig. 2. Zahn (von der Spitze aus gezählt) klein, zwischen beiden Zähnen 1 Haar. Zwischen Basis und 2. Zahn einige (circa 6) mäßig lange Haare (Fig. 2). Geschlechtsanhänge des ♀ (Fig. 1) scharf gegliedert; Lobus internus der Gonopode (ligp) des 9. Segmentes stiletförmig. Lobus externus der Gonopode sehr breit, am Ende mit 2 langen Zähnen; Gonopode des 8. Segmentes (lf) sehr lang stiletförmig. 8. + 9. Segment und Telson bei ♂ und ♀ braun, das übrige Abdomen blaß.



Fig. 1. *Paramphientomum Yumyum* nov. spec.

Die linksseitigen weiblichen Genitalanhänge des 8. und 9. Segmentes von unten. legp = Lobus externus und ligp = Lobus internus der Gonopode des 9. Segmentes. x = Gelenk. lf = Gonopode des 8. Segmentes, mit dem Basalteil und dem 8. Tergit völlig verwachsen und daher als ein Lateralfortsatz des 8. Tergites erscheinend. Vergr. 185 : 1.

Fig. 2. desgl. Eine Klaue des Hinterfußes. Vergr. 350 : 1.

Vorderflügel braun, nach dem Außenrande blasser werdend. Adern blaßbraun (blasser als die Membran), die Adern der Spitzenhälfte dunkelbraun. Radialramus und Media meist eine mehr oder weniger kurze Strecke verschmolzen, nur bei einzelnen Stücken durch eine kurze Querader verbunden. cu und cu_1 in einer geraden Linie laufend, cu_2 rechtwinklig dazu, $r_4 + 5$ etwa $\frac{1}{2}$ mal so lang als der Stiel der Radialgabel. Das kleine Pterostigma mit nur schwach gebogenem Hinterrand, sc etwas mehr als die Hälfte von der Länge des Hinterrandes, der Stiel bis zur Abgabe des Radialramus etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Hinterrand des Pterostigma; der Stigmasack als schwache langgestreckte Verdickung in der Mitte dieses Stieles. Dicht beschuppt. Schuppen mit parallelen Seiten, oder nur sehr schwach nach der Basis convergierend, mäßig lang, am Ende gerade abgeschnitten, die Schnittstelle nur äußerst gering convex. Randschuppen teils lang spindelförmig, teils sehr lang und am Ende stark eingebuchtet mit jederseits einem langen spitzen Seitenzahn und allmählich bis zur Insertion sich verjüngenden Seiten; letztere finden sich auch zwischen die Schuppen des Spitzenviertels verstreut. Die Zeichnung, die durch die Beschuppung erzeugt wird, ist sehr lebhaft, genau kann ich sie aber nicht wiedergeben, da völlig beschuppte Flügel sich nicht vorfinden, weil die Exemplare in Alkohol (und nicht trocken, wie es bei dieser schmetterlingsähnlichen Form am vorteilhaftesten ist) conserviert wurden. Die Grundfarbe ist strohgelb mit goldenem Glanz; im Basaldrittel ist ein mäßig breiter Vorderrandsaum silberfarbig, ebenso die Basalhälfte der *Arcola postica* und ein vom Scheitel derselben ausgehender schräger Streifen zwischen m und cu , sowie eine nicht genauer bestimmbar Zeichnung im Pterostigma und in seiner nächsten Umgebung; schwarzbraun ist eine breite Halbbinde von der Mitte des Vorderrandes quer bis zur Mitte, eine 2. schmale Halbbinde an der Basis des Spitzenviertels, die nächste Umgebung von cu_2 , die Spitze der schmalen Analzelle und ein kleiner

Fleck in der Mitte des Vorderrandes der breiten Axillarzelle: die Flügelspitze ist vermutlich mehr oder weniger schwarzbraun, vielleicht auch gänzlich. Hinterflügel hyalin. Saum der Spitzenhälfte braun. Adern dunkelbraun. Radialstamm. *m* und *ar* ungefärbt, *r*₁ und die verbindende Basis zwischen Gabelstiel und *r* fehlt. Spitzenviertel wenig dicht beschuppt. Schuppen lang bis sehr lang, schmal, nach dem Stiel zu allmählich sich verjüngend, am Ende gerade abgeschnitten, meist aber schwach bis sehr tief ausgebuchtet. Ende von *m* und der Analzelle mit kürzeren breiteren Schuppen besetzt, die nur gerade abgeschnitten sind. Hinterrand dicht und lang bewimpert. Hinterflügelmembran lebhaft irisierend, besonders gelblich bis orangerötlich.

Vorderflügelänge 2,4—2,5 mm. Körperlänge (in Alkohol) (♂) 2—2½ (♀) mm.

Japan. Kanagawa. An Eichenstämmen. 19. 8. 1906.
2 ♂, 4 ♀, 6 Nymphen.

Fam. Empheriidae.

Subfam. Psyllipsocinae.

Parempheria Sauteri Enderl. 1906.

Enderlein. Stett. Ent. Z. 1906 p. 306—308. Fig. 1.

Japan. Kanagawa. 12. 8. 1906. 1 ♀.
„ 15. 7. 1906. 1 ♀ an alten Brettern.
„ 10. 7. 1906. 5 ♀, 1 Nymphe.

Fam. Atropidae.

Subfam. Atropinae.

Atropos pulsatoria (L.).

Japan. Kanagawa. Im Haus an alten Papieren.
22. 7. 1906. 6 Exemplare.
„ 12. 8. 1906. 4 Exemplare.
„ 14. 7. 1906. 1 ♀ im Haus.

Diese Art war bisher noch nicht aus Japan bekannt.

Subfam. Lepinotinae.

Lepinotus reticulatus Enderl.

Enderlein. Results of the Swed. Zool. Exp. Egypt. No. 18. 1905 p. 31—34. Fig. 1. 2. 12. 19. 23 und Textfig. 9.

Japan. Kanagawa. 12. 8. 1906. 1 ♀.

Lep. reticulatus war bisher nur aus Deutschland und Aegypten bekannt.

Fam. Troctidae.

Subfam. Troctinae.

Troctes divinatorius L.

Japan. Kanagawa. Im Staube eines unbewohnten Zimmers. 29. 7. 1906. ca. 10 Exemplare.

Yhama. An altem Reis, in Anzahl, 25. 7. 1906.

Kanagawa. 12. 8. 1906. In Anzahl.

.. 3. 8. 1906. Zahlreich.

.. 15. 8. 1906 an alten Brettern.

Bisher noch nicht von Japan bekannt.

Chlorocoris nigricornis,

eine neue Pentatomide aus Perú. (Hemiptera Heteroptera.)

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Chlorocoris nigricornis n. sp.

1 ♀.

Kopf. Centrallobe (Tylus) überall gleich breit, vorn verkürzt, im Basal- und Enddrittel flach und quengerieft, im Mitteldrittel gewölbt mit seitlichen Längseindrücken und flacher Grube, auf deren Grunde eine feine Querciselierung wahrzunehmen ist, die nach vorn zu deutlicher wird und in die Querriefung des Enddrittels übergeht; die Seitenleisten des Mitteldrittels sind gerundet und glänzend schwarz gefärbt, während das Zwischenfeld und das Enddrittel rot gefärbt sind:

das Basaldrittel ist wie der Scheitel grün gefärbt, aber ohne Punktierung, braun gefärbte Längsfurchen trennen es von den lateralen Loben (Juga). Juga mit geraden Innen- und geschweiften Außenrändern, vorn abgerundet, stark quergerieft, besonders nach den Außenrändern und mit roten und schwarzen Punktgruben besetzt, letztere im Vorderdrittel; die Außenränder sind schwarz und abgerundet, die Innenränder und die sich daran schließenden Teile grün, die übrigen Teile rötlich. Zwei braune Punktreihen verlaufen auf grünem Grunde vom Scheitel bis zur Tyluswurzel innerhalb der glashellen, rötlichen Ocellen; außerdem zieht eine verkürzte Punktreihe von jeder Ocelle nach vorn; das Feld zwischen den inneren Punktstreifen ist weniger deutlich quer gerieft und von Punkten fast ganz entblößt, Augen braun, Kopfunterseite grün, rötlich punktiert. Die Fühlerwurzel und das erste Fühlerglied auf der Oberseite sind rot und mit schwarzen Punkten besetzt, der Endteil des ersten Fühlergliedes und die übrigen Glieder sind schwarz gefärbt (fünftes Fühlerglied fehlt bei diesem Exemplar). Die Fühlerglieder sind dünn und verschieden lang mit dichter, absteher, silbergrauer Behaarung; Glied 1 ist das kürzeste und Glied 4 das längste, Rostrum bis zur Mitte des vierten Bauchsegmentes reichend mit brauner Mittellinie und schwärzlicher Spitze und einer absteher gelblich braunen Pubescierung; die mit dem Kopf verwachsene Rüsselbasis ist rötlich mit schwarzer Mittellinie.

Pronotum. Die Schulterdornen sind gerade, nach außen gerichtet und an der Spitze leicht gehoben mit kurzer aber scharfer Spitze und dicht stehender, schwarzer Fleckenpunktierung; die seitlichen Vorderränder sind leicht gebuchtet und mit starken, schwarz gefärbten Dornen besetzt, deren Zahl sechszehn beträgt; drei undeutliche, schwarze Punktreihen begleiten auf jeder Seite den vorderen Seitenrand, schwarze Punkte befinden sich noch außerdem am Grunde der Schulterdorne. Das Pronotum ist sonst grün mit gelblicher Mittel-

linie und vielen eingestochenen Punktgruben, eine rötliche Tüpfelung ist über die ganze Fläche verstreut.

Schildchen. Die Punktierung und Betüpfelung ist wie bei dem Pronotum, auch die Grundfarbe ist grün; ein Mittelkiel ist auf der Basalhälfte nicht wahrzunehmen, dagegen auf der Endhälfte deutlich.

Flügel. Corium der Decken grün mit stellenweise bräunlicher Punktierung; Membran hyalin mit breit braun umflossenen Nerven; Clavusgrund ockergelb. Flügel hyalin und stark irisierend mit ockergelber Wurzel; die drei Hauptadern sind, von der Wurzel aus gerechnet, die erste $\frac{2}{3}$, die zweite $\frac{1}{2}$ und die dritte $\frac{1}{3}$ ihrer Länge ockergelb.

Abdomen. Rücken und Bauchsegmente ockergelb; Conexivum grün, die einzelnen Segmente mit schwarzen Hinterrandsäumen und rötlicher Tüpfelung, das letzte Segment jedoch ockergelb mit schwarzem Saum; Bauchsegmente mit vereinzelt stehender und absteher, gelber Behaarung, Scheidenpolster mit dichter, absteher, bräunlich gefärbter Pubescierung.

Beine. Coxen orangerot; Schenkel orangerot mit gelbgrüner Vorderseite und schwarzer Fleckung, welche zum Knie hin dichter wird, und breiterem schwarzen Bande am Ende; Schienen orangerot mit schwarzen Kanten und schwarzer Tüpfelung, Schienen-Außenflächen weiß und nicht gezeichnet; Tarsen lebhaft orangerot, ohne Zeichnung; die Behaarung der Beine ist lang, absteher und gelblich.

Länge 25 mm. Pronotumlänge 5 mm, Breite 15 mm (die Schulterdorne mitgerechnet). Schildchenlänge 9 mm, Breite 7 mm (an der Basis). Größte Breite des Abdomens $14\frac{1}{2}$ mm.

Perú, Chanchamayo (Hoffmanns).

Drei neue *Sephina*-Arten

in der Sammlung des Stettiner Museums.

(Hemiptera Heteroptera.)

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Daß *Sephina bimaculata* Westw., *bicolor* Herr.-Schaeffer, *diabolicus* Blanchard und *erythromelaena* White eine Art sein sollen, wie es Dallas in List. II. S. 372 (1852) und Lethierry et Severin im Hemipterenkatalog Teil II. S. 56 (1894) angeben, dürfte anzuzweifeln sein; denn die Beschreibungen, welche die Autoren geben und auch die Abbildungen von Herr.-Schaeffer und Blanchard sind zwar sehr ähnlich aber auch verschieden. Morphologische Charaktere, wie die Länge des Rostrums, die Ausdehnung der Schulterdornen des Pronotums und die buckeligen Aufschwellungen auf dem Pronotum werden nicht klar von den älteren Autoren angegeben.

Ich nehme vielmehr an, es handelt sich bei diesen Formen um Lokalrassen.

In nachstehenden Zeilen folgt die Beschreibung dreier neuer Arten, von denen zwei zur Gruppe *Erythromelaena* White und Verwandte gehören, während die dritte zur Gruppe *Geniculata* Dist. und deren Verwandte zu stellen ist.

Sephina excellens n. sp.

2 ♂♂. 1 ♀.

Verwandt mit *Sephina humeralis* Dist., A. M. N. H. VII. S. 20 (1901).

Der Kopf ist wie bei *Sulcaticollis* und *Erythromelaena* geformt. Pronotum grob punktiert mit breit stumpf abgerundeten Schulterecken und ganz schwach gerundetem, nicht seicht ausgeschnittenem Hinterrand: die aufgewulsteten Buckelanschwellungen, die Mittelfurche und der Quereindruck am

Vorderrande sind wie bei *Erythromelaena (bicolor)* Herr.-Schaeffer, welche mir in einem ♀ von Argentinien, Cordoba, vorliegt) und wie bei *Sulcaticollis*, wo die Schwellungen ganz bedeutend stärker sind. Das Rostrum reicht bis zu den Hintercoxen. Augen schwarzbraun. Ocellen glashell und rötlich. Orangerot; schwarz gefärbt sind die Fühler, der Ocellengrund, die Quersfurche am Pronotumvorderrand, der große abgerundete Fleck, der vorn den Oberteil der Wulste und hinten den Hinterrand mitführt, das Schildchen, die Beine, das Rostrum, ein Längsfleck an jeder Seite des Pronotums, der größte Teil der Seiten des Meso- und Metasternums, das siebente und achte Abdominalsternit beim ♂, drei Flecke des Conexivums und das fünfte, sechste und siebente Abdominalsternit; außerdem ein großer runder Fleck auf dem Corium der Deckflügel, die Membran und der Apicalteil der Flügel. Das Basalfeld der Flügel ist lebhaft ockergelb, der Anallappen hyalin grau. Die Behaarung der Fühler, des Kopfes, des Pronotums, des Schildchens, der Beine und des Coriums ist abstehend und dicht, teils schwarz, teils gelblich. Beim ♀ sind die Scheidenpolster und zu jeder Seite ein Fleck auf dem vierten, fünften und sechsten Abdominalsternit schwarz. Bei dem einen ♂ trägt das fünfte Abdominalsternit auf jeder Seite einen kleineren, rundlichen schwarzen Fleck.

Länge $26\frac{1}{2}$ — $28\frac{1}{2}$ mm. Pronotumlänge 6 mm. Breite 9 mm. Deckflügelänge 23 mm. Größte Breite des Abdomens 11 mm.

Perú. Chanchamayo (Hoffmanns).

***Sephina sulcaticollis* n. sp.**

1 ♀.

Kopfform wie bei *Erythromelaena* und *Ercellens*. Das Pronotum ist grob punktiert, der Hinterrand leicht ausgeschnitten, die buckeligen Anschwellungen auf der Mitte sind bedeutend stärker aufgetrieben als bei den zum Vergleich

angeführten Arten und überragen die breite, glatte, glänzende und nicht punktierte Quersfurche am Pronotumvorderrand ganz erheblich, die Mittelfurche ist daher sehr tief; der mit dem Hinterrand parallel verlaufende Querwulst ist gerundet und hebt sich nicht besonders scharf vom Pronotum ab. Die Schulterecken sind in abgestumpfte Spitzen vorgezogen und nicht, wie bei *Erythromelana* und *Excellens*, abgerundet.

Kopf, Pronotum, Schildchen und Fühler sind schwarz mit abstehender schwarzer Behaarung — das vierte Glied ist kürzer und an der Spitze gelblich behaart. Augen schwarzbraun. Ocellen glashell und rostfarben. Das Rostrum ist schwarz mit gelbbrauner Behaarung und erreicht die Mittelcoxen. Beine schwarz, schwarz pubesciert. Unterseite der Tarsen gelbbraun behaart. Deckflügel schwarz mit rotem Costalrand bis zur Mitte des Coriums und rotem Corium-Wurzelfleck; Membran unbehaart; Corium und Clavusoberseite schwarz behaart und fein punktiert. Unterseite braun. Flügel schwarz. Hinterrand und Anallappen grau. Wurzel und erste Längsader bis zur Mitte rot. Die Rückensegmente des Abdomens sind zinnoberrot gefärbt und ohne Zeichnung, die Bauchsegmente und die Brust sind dunkel zinnoberrot mit schwarzen Flecken, das Conexivum und das Pronotum auf der Unterseite im Bereich der Vordercoxen sind gleichfalls dunkel zinnoberrot gefärbt, die Flecke der Bauchsegmente sind in vier Reihen geordnet, die Stigmen sind schwarz und die fünf schwarzen Flecke des Conexivum sind quadratisch; die Behaarung ist gelbbraun; Scheidenpolster schwarz und schwarz behaart.

Länge $26\frac{1}{2}$ mm. Pronotumlänge 6 mm, Breite 9 mm (die Schulterdorne mitgerechnet). Deckflügelänge $22\frac{1}{2}$ mm. Größte Breite des Abdomens 11 mm.

Panama, Bugaba.

***Sephina nigripes* n. sp.**

1 ♀.

Verwandt mit *Seph. geniculata* Dist., Biol. Centr. Amer., S. 132, Taf. 13, Fig. 10 (1881).

Kopfbildung wie bei *Geniculata*, die Einkerbungen vor den Ocellen deutlicher und tiefer, es treten die Ocellen infolgedessen mehr vor; die Kopf-Längsfurche vor den Augen ist deutlicher ausgeprägt als bei der Distant'schen Art. Hinter dem Pronotumvorderrand liegen zwei, nach hinten halbkreisförmig abgerundete, ganz flache Gruben, deren Hinterrand in das Pronotum tief eingedrückt ist, viel mehr als bei *Seph. geniculata*, auch die mit dem Pronotumhinterrand parallel verlaufende Querleiste ist bedeutend schärfer; die Leiste der Pronotumseitenränder ist ganz randig und nach außen gerundet, nicht, wie bei der zum Vergleich genommenen Art, gehöckert und gebuchtet. Die Schulterecken sind abgerundet, bei der anderen Art ist eine stumpfe Ecke deutlich wahrzunehmen. Schildchen kräftig quengerieft. Mesosternum vor den Mittelcoxen grob punktiert und deutlich gerieft — bei *Geniculata* fehlt die Riefung.

Kopf schwarz, unterhalb der Augen gelblich; auf jeder Seite des Scheitels, außerhalb der Ocellen, vom Auge bis zum Hinterrand reichend liegt ein länglicher, gelber Fleck. Augen braun. Ocellen rostrot und glänzend. Das Pronotum ist schwarz, die Seitenränder und die Vorder- und Schulterecken, ein Mittelstreifen der nach vorn zu schmaler wird und in dem Vordereindruck erlischt, sowie ein kleiner Fleck in der Mitte des Pronotumvorderrandes sind orangegelb gefärbt. Schildchen schwarz. Die Hinterhälfte und ein breiter Mittelstreifen der Vorderhälfte sind orangegelb gefärbt. Deckflügel schwarz; der Costalrand, die Deckflügelwurzel und ein großer Fleck im Corium sind orangegelb, die Membran ist mit vielen, runden, größeren und kleineren, ockergelben Flecken dicht bestanden. Hinterflügel schwarz. Rückensegmente des Hinterleibes an der Basis schwarz, die drei letzten und die Flecke des Conexivums sowohl auf der Bauch- wie auf der Rückenseite orangegelb. Rostrum, Brust- und Bauchsegmente, Beine mit Tarsen und Krallen und Fühler schwarz. Fühler mit gelber und schwarzer

Behaarung, die schwarzen Härchen der Basalglieder sind abstehend und die gelben anliegend. Pronotum, Schildchen und Deckflügel mit Ausschluß der Membran, welche unbehaart ist, gelb behaart; die Pubescierung der Beine ist gelb und abstehend, die der Unterseite des Körpers gelb und anliegend.

Länge 20 mm. Das 1. und 2. Fühlerglied sind gleich lang, das 3. ist das kürzeste und das 4. das längste (5 mm).

Süd-Amerika: Santa Catharina (Lüderwald).

Beitrag zur Kenntnis der Fulgoriden.

Die Arten des Genus *Myrilla* Distant.

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Durch den Direktor des Berliner Museums, Herrn Prof. Dr. Brauer und dem Verwalter der Hemipteren, Herrn Dr. Th. Kuhlitz, wurde mir das Material der Gattung *Myrilla* Distant, welches im Königl. Museum für Naturkunde vorhanden ist, zur Bearbeitung überlassen. Beiden Herren spreche ich für Ihr Entgegenkommen an dieser Stelle meinen Dank aus.

Genus **Myrilla** Distant.

(Trans. Ent. Soc. 1888 S. 487.)

Gattungsdiagnose.

Allied to *Polydictya* in having the whole venation of the tegmina reticulated. The face possesses three longitudinal carinae, the central one extending across its whole length, the other two somewhat oblique and not reaching apex, which is not broader than the clypeus. Tegmina four times longer than broad, much longer than wings. Rostrum long, about reaching the penultimate segment of abdomen.

An der Hand des mir vorliegenden Materials dieser Gattung möchte ich zur Diagnose von *Distant* bemerken, daß der Mittelkiel der Stirnfläche nicht bei allen Arten vorhanden zu sein braucht; bei *Lineatifrons* n. sp. ist der Mittelkiel nicht vorhanden und doch zeigt diese Art dieselben Charaktere wie die zwei schon bekannten.

Type: *Myrilla obscura* Dist.

Uebersicht der Arten.

1. Stirnfläche mit einem Mittelkiel und schwarzer Sprenkel-Zeichnung in der Oberhälfte. Brust und Beine schwarz gefleckt. Die drei letzten Rückensegmente des Abdomen gelb, grün oder braun, die übrigen schwarz . . . **2.**
- Stirnfläche ohne Mittelkiel und ohne Sprenkel-Zeichnung, dagegen mit fünf schwarzbraunen Längslinien Brust und Beine ohne schwarze Zeichnung. Die Rücken-segmente des Abdomen rot, die beiden Basalsegmente seitlich braun bis schwarzbraun. Flügel hyalin, Basal-drittel rot, Mitteldrittel braun. Apicaldrittel hyalin mit bräunlich getrüübter Apicalspitze
- **3. M. lineatifrons** n. sp.
2. Apicaldrittel der Deckflügel sehr stark gefleckt, be-sonders der dem Corium anliegende Teil. Die Hinter-flügel schwarz, Apicalspitze nicht hyalin
- **1. M. nigromaculata** Schmidt.
- Apicaldrittel der Deckflügel weniger stark gefleckt, der dem Corium anliegende Teil hyalin und ohne Flecke. Die Hinterflügel sind schwarz mit hyalinem Apical-teil **2. M. obscura** Dist.

1. *Myrilla nigromaculata* Schmidt.

(Stett. Ent. Zeit. Band 67, S. 196, 1906.)

1 ♂ dieser Art befindet sich im Berliner Museum und zeigt kleine Abänderungen in der Zeichnung und der Farbe von der Type. Der hyaline Apicalteil der Deckflügel ist bei dem

Berliner Stück am Costalrande dichter gefleckt und die letzten Rückensegmente des Abdomens sind grün gefärbt.

Neu-Guinea: Kaiser Wilhelms-Land, Stephansort, Dezember 1888 (Rohde).

2. *Myrilla obscura* Distant.

(Trans. Ent. Soc. 1888 S. 487.)

Von dieser Art liegen mir drei ♀♀ aus dem Berliner Museum vor, welche sich mit der Distant'schen Diagnose decken.

2 ♀♀.

Neu-Guinea: Ramu-Expedition (Raddatz & Kling).

1 ♀.

Neu-Guinea: Neu-Guinea-Compagnie.

3. *Myrilla lineatifrons* n. sp.

7 ♀♀.

Stirn gewölbt nach unten verbreitert mit scharfen, vor dem Clipeus nach außen vorgezogenen und abgerundeten, lappenartigen Ausbuchtungen, zwei Seitenkielen, welche nach unten convergieren und in der Oberhälfte am deutlichsten sind, zwei seitlichen Längsfurchen — zwischen Seitenrand und Seitenkiel — und fünf schwarzbraunen Längsstreifen auf lehmgelbem Grunde, der Mittelstreif ist nach oben verbreitert. Clipeus ist typisch mit zwei braunen Längsstreifen. Scheitel flach mit einer Querfurche und von geschärften, hohen Rändern eingeschlossen, in der Mitte kürzer als zu den Seiten und gelbbraun gefärbt. Pronotum mit hinten verkürztem Mittelkiel und zwei Punktgruben auf der Scheibe, die Seitenkiele sind scharf und durchlaufend, ebenso der Trennungskiel von Pronotum und Brustlappen; die Färbung ist grünlich, mit gelbem Vorderrand, in der Nähe der Seitenkiele stehen einzelne schwarzbraune Flecke; Brustlappen mit braunem Längsbande, zwischen den Kielen gleichfalls ein braunes Band. Schildchen in Form und Sculptur wie *Nigromaculata* und *Obscura*, gelbgrün mit

brauner Zeichnung. Deckflügelform wie bei den zwei anderen Arten. Deckflügelbasis, Corium und Clavus rot mit gelbgrünen Längsnerven und nur vereinzelt schwarzbraunen Zellen, die meisten Zellen sind bräunlich oder rötlich: Costalraum grün mit gelben Quernerven; Apicalteil hyalin mit brauner Fleckung, welche an der Apicalspitze am dichtesten ist, von dort zieht sie in der Deckflügelmitte zum Corium, biegt weit vom dunkelgefärbten Corium im Bogen zum Suturalrand um und färbt denselben bis zur Clavusspitze. Flügel hyalin mit schwarzen Nerven, Wurzelfeld rot, Flügelmittelfeld braun getrübt, Apicalteil hyalin, weiß mit braun getrübt Rand. Anallappen hyalin graubraun getrübt mit rötlichen Nerven. Brust, Beine und Bauchsegmente ockergelb, Rückensegmente rot; die beiden basalen Rückensegmente sind seitlich schwarz oder schwarzbraun mit weißlichem Sekret, die Rückensegmente sind hinten braun gerandet. Rostrum ockergelb mit brauner Endspitze; die Schienenenden der vier Vorderbeine und die Tarsen sämtlicher Beine sind angebräunt. Die Dornen der Spitzen der Hinterschienen schwarz.

Länge des Körpers 19—20 mm: Spannweite 50—52 mm.

5 ♀♀.

Neu-Guinea: Kaiser-Wilhelms-Land, Stephansort, Dezember 1888 (Rohde).

2 ♀♀.

Neu-Guinea: Neu-Guinea-Company.

Typen im Berliner Museum.

Verzeichnis

der von

Herrn Dr. Theodor Koch-Grünberg am oberen Waupes 1903–1905 gesammelten Rhopaloceren mit Besprechung verwandter Arten.

Von **H. Fruhstorfer.**

(Mit einer Doppel-Tafel.)

Seitdem Deutschland sich der Reihe der Colonialstaaten angeschlossen hat, wurde es modern nach Afrika oder Neu-Guinea zu gehen. Eine Forschungsreise löste die andere ab, und neben einer Fülle von botanischem und zoologischen Material wandern alljährlich Hekatomben von Insekten, insbesondere Schmetterlinge, in die Cabinette der Museen und Privatliebhaber.

Das Interesse für Südamerika, dessen entomologische Schätze einige Jahrzehnte lang fast ausschließlich von Deutschen gehoben wurden, trat etwas in den Hintergrund. Seit Reiss und Stübel von ihren Reisen in Ecuador den heimischen Boden wieder betraten, deren Ausbeute erst 1890 bearbeitet wurde, hat kaum noch ein deutscher Forschungsreisender (abgesehen von Berufssammlern) irgendwie beachtenswerte Serien von Lepidopteren aus der tropischen Neuen Welt mitgebracht oder wissenschaftlich verwerten lassen.

Es ist deshalb mit besonderer Genugtuung zu begrüßen, daß Herr Dr. Koch neben seinen vielseitigen anthropologischen und ethnographischen Untersuchungen und Sammlungen noch Zeit gefunden hat, sich auch den geflügelten Blumen der Lüfte, den Lepidopteren, zu widmen. Auf dies erfreuliche Factum wurde der Verfasser dieser Zeilen aufmerksam, als er das Vergnügen hatte, im Vortrage des

Reisenden in der Gesellschaft für Erdkunde am 2. Dezember 1905 in Berlin zu vernehmen, daß einer der Dr. Koch auf seiner Waupes-Tour begleitenden Indianer sich im Erbeuten von Schmetterlingen so besonders bewährt habe.

Auf mein Ersuchen überließ Herr Dr. Koch mir bereitwilligst seine gesammte Ausbeute, die übrigens ursprünglich gar nicht zur wissenschaftlichen Verwertung zusammengebracht wurde, sondern ausschließlich Decorationszwecken für ein „indianisch buntes Arbeitszimmer“ dienen sollte.

Um so mehr spricht es für die manuelle Geschicklichkeit des Reisenden, daß die Objekte fast ausnahmslos so vorzüglich conserviert waren, als hätte sie ein seit Jahren geschulter Fachmann eingelegt.

Die Artenzahl ist an sich nicht groß, erregte aber von vornherein das Interesse aus zweierlei Gesichtspunkten:

Erstens sind die Falter in einem Gebiet gesammelt, das noch nie eines Weißen Fuß betrat.

Zweitens grenzten die neuen Fundstellen an altklassischen Boden, nämlich den oberen Rio Negro, woher Dr. Cajetan und Rudolf Felder in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einige ihrer Typen empfingen, deren Diagnosen wir in dem berühmten Werke „Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857—1859, Wien 1864—1867“ niedergelegt finden.

Herrn Dr. Koch ist es nun geglückt, auf jungfräulichem Boden eine Anzahl neuer Formen zu entdecken, die zum Teil im Bilde vorgeführt werden.

Eine weitere Partie gehört jenen seltenen Typen an, die seit Felders Zeiten, also seit 40 Jahren, in den Museen, Sammlungen entweder gänzlich fehlten oder nach der Felderschen Beschreibung nicht zu definieren waren und deshalb zu den verkannten Größen gehörten.

Die nachfolgende Arbeit umfaßt nicht ausschließlich Spezies der Kochschen Reise, weil sich die Notwendigkeit

ergab, vergleichende und bibliographische Untersuchungen auch auf die nächsten Verwandten der eingesammelten Arten auszudehnen, da bei der Fülle der vorhandenen Literatur nur so an eine genaue Bestimmung zu denken war.

Diese Skizze ist deshalb auch etwas umfangreicher ausgefallen, als dies sonst bei Publikationen über entomologische Reise-Ausbeuten üblich ist, Arbeiten, die sich zu meist nur auf die trockene Aufzählung der gesammelten Species beschränken.

Alles was mir über die Lebensweise der mitgebrachten und verwandten Falter bekannt war, ist mit in den rein systematischen Teil verflochten.

Viele der Angaben verdanke ich dem Reisenden selbst, wie z. B. die hübsche Beobachtung, daß sich manche Schmetterlinge, insbesondere die *Megistanis*-Arten, auf die nackten, schweißtriefenden Leiber seiner indianischen Bootsruderer setzten und von deren braunen Rücken weggefangen werden konnten.

Als ganz neu in die entomologische Literatur wird hier auch das Factum einzuführen sein, daß die Indianer des oberen Rio Negro Schmetterlinge, z. B. *Morpho menclus*, als die Verkörperung unheilbringender Dämonen auffassen, ja Morphiden sogar als Vorbilder für Tanzmasken verwerten.

Aber auch zoogeographisch betrachtet, erwies sich die Ausbeute als recht interessant. Viele der aufgefundenen Formen stellen die bisher noch fehlenden Bindeglieder dar, zwischen der Fauna der columbischen Ost-Cordillere mit jener des Amazonenbeckens. Wieder andere leiten von columbischen zu venezolanischen Typen, die natürliche Folge des innigen Zusammenhanges der Flußgebiete des oberen Rio Negro mit jenem des Orinoko.

Die relativ große Zahl der entdeckten Lokalrasse entschädigt für das Fehlen völlig neuer Arten, die selbst vom entomologisch bisher unberührten oberen Waupes nur

noch spärlich zu erwarten sind, wegen der Nähe von Amazonien, daß ein Wallace, Bates und Hahnel durchforschten.

A.

Tabelle der aufgefundenen Arten.

Familie Nymphalidae.**Subfamilie Ithomiinae** Godman und Salvin.

1. *Scada thecaphia* Bates.
2. *Sais rosalia* Cramer.
3. *Melinae egina* Cramer.

Subfamilie Satyrinae.

4. *Antirrhaca philoctetes theodori* Fruhst. nov. subspec.

Subfamilie Brassolinae Bates,

5. *Caligo idomencus euphorbus* Feld.
6. *Caligo teucer phoroneus* Fruhst. nov. subspec.
7. *Opsiphanes quiteria mylasa* Fruhst. nov. subspec.

Subfamilie Morphinae.

8. *Morpho menelaus occidentalis* Feld.
9. *Morpho deidamia neoptolemus* Wood.
10. *Morpho achilles theodorus* Fruhst. nov. subspec.
11. *Morpho adonis* Cramer.

Subfamilie Heliconinae Bates,

12. *Heliconius crato doris* L.
13. *Heliconius phyllis lativitta* Butl.
14. *Heliconius quitaleus denticulatus* Riffarth nov. subspec.
15. *Eucides vibilia unijascatus* Butl.
16. *Eucides lybia* F.

Subfamilie Dioninae Stichel.

17. *Colacnis julia* F.

Subfamilie Nymphalinae Bates.

18. *Junonia lavinia* Cramer.

19. *Pyrrhogyra typha amphira* Bates.
20. *Myscelia capenas* Hew.
21. *Eunica anna* Cramer.
22. *Eunica curota flora* Feld.
23. *Temenis laothe violetta* Fruhst. nov. subspec.
24. *Catagramma cyuosura amazona* Bates.
25. *Callithea optima* Butler.
26. *Megalura pelcus* Sulz.
27. „ *norica* Hew.
28. „ *ohiron* F.
29. „ *egina* Bates.
30. „ *berania* Hew.
31. „ *crethon* F.
32. *Dynamine erchia* Hew.
33. *Adelpha cytherae* L.
34. *Catargyria scraphina* H.
35. *Megistanis acclus* F.
36. „ *bacotus* Doubl. Hew.
37. „ *deucalion* Feld.
38. *Historis odius orion* F.
39. *Coca acheronta* F.

Familie Lemonidae.

Subfamilie Lemoniinae.

40. *Diorhina periander* Cramer.

Familie Papilionidae.

Subfamilie Pierinae.

41. *Hesperocharis hirlander* Stoll.
42. *Hesperocharis nera nibios* Fruhst. nov. subspec.
43. *Pelcte lycimnia calymnia* Feld.
44. *Perrhybris demophile charopus* Fruhst. nov. subspec.
45. *Perrhybris lorena* Hew.
46. *Phocbis philca* L.

47. *Phocbis argonte* F.
 48. *Rhodocera mcniippe* Hbn.

Subfamilie Papilioninae.

49. *Papilio scesostris* Cramer.
 50. „ *ariarathes* Esper.
 51. „ *pausanias* Hew.
 52. „ *anchisiades* Esper.
 53. „ *torquatus* Cramer.
 54. „ *androgæus bagous* Fruhst. nov. subspec.
 55. „ *thoas* L.
 56. „ *glaucolaus leucas* Rothsch.
 57. „ *protesilaus* L.
 58. „ *telesilaus* Feld.
 59. „ *thygistes thyastinus* Obthr.
 60. „ *callias* Rothsch. (*columbus* Hew. olim.).
 61. „ *dolicaon draconarius* Fruhst. nov. subspec.

Familie Hesperidae.

62. *Erycides zonara* Hew.
 63. *Pyrrhopyge thasus* Cramer.

B.

Besprechung der eingesandten Arten, Diagnosen
 neuer und Uebersicht verwandter Formen.

Familie Nymphalidae.

Subfamilie Danaïnae Bates.

Fehlt.

Subfamilie Ithomiinae Godm. und Salvin.

(Neotropiden Schatz.)

1. *Scada theaphia* Bates.

(*Olyras theaphia* Bates, Trans. Linn. Soc. 23 p. 529,
 1862. Amazonas super.

Scada theaphia Stdgr. Exot. Schmett. 1888 p. 61.
 t. 28 ♂.)

Diese zierliche kleine Art, die Bates am Amazonas entdeckte, geht von diesem Riesenstrom und seinen nördlichen Confluenten bis Chanchamayo im südlichen Peru.

Die Waupes-Exemplare gehören einer bleichen, schwach weiß punktierten Rasse an.

Verwandte Arten gehen vom Continent an der Ostküste bis Südbrasilien, im Westen bis Peru. Einige Formen erreichen Costa Rica. Ein Teil der beschriebenen Species würde sich bei genauem Zusehen als geographische Rasse der *thcaphia* herausstellen.

2. **Sais rosalia** Cramer.

(*Pap. rosalia* Cramer, Pap. Exot. III. t. 246 f. B. 1782.)

Rosalia kommt mit jeder Sendung vom Amazonas. Ich empfang sie auch aus Surinam, der Heimat des nomenclatorischen Typus.

Die *Sais*-Arten gehen nicht über den Tropengürtel hinaus.

3. **Melinaea egina** Cramer.

(*Pap. egina* Cramer, II. t. 191 f. D. 1779.)

Gleichfalls ein echter Amazonasfalter, wie denn überhaupt die Gattung *Melinaea* im Amazonasgebiet wurzelt, woher fast die Hälfte der beschriebenen Arten stammt. Einige Species sind bis Süd-Peru vorgedrungen, während sie an der Ostküste in Rio de Janeiro die Grenze ihrer Verbreitung finden.

Eine Species ist aus Mexico bekannt, deren zwei aus Costa Rica.

Subfamilie **Satyrinae** Bates.

4. **Antirrhaea philoctetes philaretus** Feld. oder nov. subsp.

(Tafel I, Figur 6 ♀.)

♀. Vorderflügelänge 50 mm. Vorderflügel mit einer schmalen weißen Binde, die auf etwa 1 mm Entfernung jen-

seits der Zelle vom Costalrand bis zum Analwinkel den ganzen Vorderflügel durchzieht, bedeutend schmaler als bei *philopocmen* Feld. von Columbien und etwas schmaler als bei *philoctetes* L. von Surinam angelegt ist. Die Binde verläuft nicht geradlinig wie bei den genannten Formen, sondern setzt sich aus einzelnen z. T. etwas aufgebogenen und schmalen isolierten Flecken zusammen. Die Flecken selbst sind weiß, distal etwas diffus aber immer noch deutlich ausgeprägt, während sie bei *philoctetes* von der Unterseite kaum noch durchscheinen.

Hinterflügel: Zwischen den unteren Medianadern zwei fast gleich und etwa linsengroße blaßgraue, rundliche Flecken ohne jedweden Kern, die bei *philopocmen* rein weiß, bei *philoctetes* dreimal so groß, dunkler blau und breit schwarz gekernt erscheinen.

(Ähnlich wie bei *philopocmen* fehlt der blaue subanale Halbmond zwischen M 3 und SM.).

Hinterflügel-Unterseite gleichmäßig hellbraun mit weißer Besäumung am Distalrand. Die weiße Submarginalbinde etwas schmaler als bei *philopocmen*, prominenter als bei *philoctetes*; der schwarze Augenpunkt zwischen M 2 und M 3 kleiner als bei *philoctetes*, ähnlich jenem von *philopocmen*.

Philaretcs, aus Columbien beschrieben, ist mir in natura unzugänglich. Kirby im Catalog Duan. Lep., gibt „Bogota und Amazonas sup.“ als Fundort an. Bogota ist natürlich falsch und nur im weitesten Sinne zu nehmen, und besagt in diesem Fall nicht mehr, als daß die Type von *philaretcs* seinerzeit aus Bogota nach Europa verschickt worden ist. Gefangen wurde *philaretcs* indeß irgendwo im Tieflande von Columbien, vielleicht im Caucaatal, denn ich glaube kaum, daß die urwaldbewohnenden Antirrhacen über eine Höhe von 800—1000 m hinaufgehen.

Habituell, besonders in der Größe und Flügelform erinnern die *Antirrhaca* an die indischen *Necorhina*, in der

reichen Ausbildung der tertiären Geschlechtsorgane aber stehen sie auf einer viel höheren Stufe, ja sie besitzen ein solches Maximum von Duftorganen, daß sie die vollkommensten Demonstrations-Objekte zur Erklärung dieser merkwürdigen Organe Verwendung finden sollten.

Es ist höchst wahrscheinlich, daß die von Herrn Dr. Koch am Waupes entdeckte *Antirrhaca* nicht identisch ist mit der columbischen *philaretetes*, in diesem Falle würde ich den Namen **theodori** für die Waupes-Rasse reservieren.

„Jedenfalls bildet die Waupes-Subspecies den vermittelnden geographisch und morphologischen Uebergang der Formen des unteren Amazonas zu jenen des oberen Flußgebietes und seinen andinischen Confluenten.“

Die Synonymie der *Antirrhaca* liegt noch sehr im Argen. Einige der Formen versuche ich nach ihrer natürlichen Verwandtschaft hier zu gruppieren:

Allen Arten gemeinsam ein ziemlich ovaler mehr länglich als breiter Duftfleck zwischen M₃ und SM der Vorderflügel-Oberseite, der aus braunen Schuppen zusammengesetzt ist. Vorderflügel-Unterseite mit halbkreisförmigem Duftflecken, der mit langen, radiaren braunen oder schwarzbraunen Haaren besetzt ist.

A. Section *Antirrhaca* Hb. Westwood.

Hinterflügelstamm der SC und OR aufgeblasen mit dunkelgrauen Schuppen belegt.

α1. Das Duftfeld oberhalb der SC dunkelbraun.

philoctetes philoctetes L.

Pap. philoctetes L. Syst. Nat. I. p. 465, 1758.

Cramer Pap. Exot. I. t. 20 A—C .1775 p. 29-30.

Patria: Surinam (2 ♂♀. Coll. Fruhst.).

philoctetes philaretetes Feld.

Ant. phil. Feld. Wien. Ent. Mon. VI. p. 424, 1862.

Patria: Columbien.

philoctetes theodori Fruhst.

P a t r i a: Oberer Waupes.

philoctetes philopoemen Feld.

(A. philop. l. c. p. 425, Reise Nov. Lep. III. t. 66 f. 34, 1867.)

P a t r i a: Columbien.

philoctetes scoparia Butl.

A. scoparia, Cist. Ent. I. p. 22, 1870.

P a t r i a: Maracaibo.

philoctetes avernus Hopffr.

A. av. Hopffer, Stett. E. Z. 1874, p. 359; Stdgr. l.c. p. 220.

P a t r i a: Peru (1 ♂. Pozuzo. Coll. Fruhst.).

A2. Das Duftfeld oberhalb der SC der Hinterflügel dunkelbraun, die aufgeblasenen Aderstämme hellgrau beschuppt.

miltiades miltiades F.

(P. miltiades E. Ent. Syst. III. p. 66. 1793).

P a t r i a: Honduras (♂♀ Coll. Fruhst.).

miltiades tomasius Butl.

A. tomasius Stdgr. Exot. Schmett. 1881 p. 221.

P a t r i a: Chiriqui (2 ♂♂. Coll. Fruhst.). Panama, Guatemala (?).

miltiades lindigi Feld.

A. lindigi Feld. Reise Nov. l.c. t. 66 f. 1,2. 1867.

P a t r i a: Columbien.

miltiades murena Stdgr.

(A. murena Stdgr. l. c. p. 220, t. 77. ♂.)

P a t r i a: Rio Manes, Unterer Amazonas.

A. *ptreosopha* Godm. und Salvin.

(Ann. Nat. Hist. p. 143, 1868) aus Costa Rica; ist mir unbekannt.

B. Section *Anchiphlebia* Butl.

(Catal. Satyr. Brit. Mus. p. p. 106, 1868.)

Hinterflügel. CC und OR nicht aufgeblasen, dafür lagert am Stamme der SC dicht über der Zelle ein kleines Duftbecken, das dicht mit schwarzbraunen Schuppen angefüllt ist. Distal von diesem kurzen Duftbecken liegen zwei lange Duftstreifen.

a. Diese Duftstreifen schwarzbraun.
geryon geryon Feld.

(A. *geryon* Feld. Reise Nov. p. 67, t. 12.)

Patria: Columbien, ♂♀ ex Ecuador (Coll. Fruhst.)
geryon phasiana Butl.

(A. *phasiana* Butl. Cistul. Ent. 1870 p. 22).

Patria: Maracaibo.

b. Duftstreifen hellgrau.

archaea Hb.

A. *archaea* Hb. Samml. Exot. Schmett. II. t. 81, 3, 4.
1806. Stdgr. I. c. p. 22. t. 77 ♂, II. Teil t. 33. Geäder.

Anchiphlebia archaea Butl. I. c. p. 106, t. V. f. 3. Geäder.

Patria: Bahia (Butl.). Espiritu Santo, Minas Geraes
(Coll. Fruhst.). Von Rio bis Südbrasilien (Stdgr.).

bela bela Feld.

Ant. *bela* Feld. I. c. t. 66 f. 5-6. Stdgr. I. c. p. 220,
t. 77 ♂.

Patria: Rio Negro (Felder), Peru, St. Paulo (Butler),
Pebas (Stdgr.).

bela ornata Butler.

(Anch. *ornata* Butl. A. M. N. Hist. p. 362, 1870. Lep.
Exot. I. t. 13 f. 5.)

Patria: Cayenne.

taygetina Butl.

Anch. *taygetina* Butl. Cat. Satyr. Brit. Mus. p. 107,
t. 5. f. 2.

Patria: Ega (Butl.), Massanary, Tefte, Coary, Pebas
(Stdgr.).

Subfamilie Brassolinae.

5. *Caligo idomeneus euphorbus* Feld.

(*Pavonia euphorbus* C. u. R. Felder, Wien. Ent.

Monatsschr. 1862, p. 123.

C. idomeneus f. *euphorbus* Stichel, Gen. Ins. 1904, p. 39.)

Der Riese der Ausbeute und nach einer Mitteilung des Herrn Dr. Koch in der Abenddämmerung gefangen.

Es ist die Gewohnheit aller *Caligo*'s sich tagsüber im niederen Gebüsch oder um die Baumstämme der Urwaldriesen herum nahe dem Boden scheu zu verbergen oder Schlafplätze aufzusuchen.

Es ist zur Zeit der Abenddämmerung oder am frühen Morgen, ehe das Tageslicht die letzten Schatten der Nacht verdrängt hat, kommen sie aus ihren Schlupfwinkeln heraus. So beobachtete ich in der Nähe der Colonie Theresopolis in St. Catharina etwa im Februar und März den prächtigen *Caligo inachis* in großer Anzahl nahe dem Wege.

An einigen schwülen Tagen waren die Falter geradezu häufig und man konnte wahrhaftig von ganzen Zügen von *Caligo*'s sprechen, deren Vorposten am Waldsaum aufgereiht saßen und zwar in so kurzen Abständen, daß man meist nicht wußte, welchen zuerst nehmen.

Herrn Dr. Koch ist es geglückt, *Caligo euphorbus* nach fast 30 jähriger Pause am typischen Sammelplatz wieder aufzufinden, denn Felder nennt ausdrücklich Rio Negro superior als Heimat seiner Type.

Nach Stichel soll *euphorbus* auch in Guyana, Columbien und Peru neben dem häufigeren *idomeneus* (der mir aus Surinam in Anzahl zugeht) als Nebenform vorkommen.

Die nächsten Verwandten finden sich als:

idomeneus idomeneus L.

Im Fluggebiet Surinam, ferner Obidos, Amazonas.

idomeneus euphorbus Feld.

Waupes, Rio Negro.

idomencus idomenides Fruhst.

Peru, Bolivien.

idomencus superba Stdgr. Alto Peru.

idomencus agamemnon Weymer. Ecuador.

idomencus rhoetus Stdgr.

Unterer Amazonas (Stdgr.). Espiritu Santo, Minas Geraes (Coll. Fruhst.).

forma *mars* Stichel. Para, Amazonas.

6. **Caligo teucer phoroneus** nov. subspec.

Diese oberseits stark verdunkelte Lokalform des weitverbreiteten *teucer* L. bildet einen Uebergang von den hellen Formen des unteren Amazonas-Gebiets zur dunklen *suzanna* Deyrolle aus Columbien. Die bei *teucer* L. und *obidonus* Fruhst. über ein Drittel der Vorderflügel ausgebreitete hell gelbliche Region ist auf eine ziemlich scharf abgegrenzte, schmale dunkelgelbe Binde reduciert, die beim ♂ den obersten Zellapex der Vorderflügel eben noch bedeckt. Beim ♀ ist diese Binde noch mehr verschmälert und verläuft jenseits der Zelle, sich allmählich verdunkelnd, um schon vor M 3 aufzuhören.

Die Zelle der ♂♂ ist mit Ausnahme der apicalen und unteren Partie, diejenige der ♀♀ völlig verdunkelt und mit tiefblauem Schiller übergossen.

Die Hinterflügel schimmern mit Ausnahme des schwarzen Distalsaums ebenso dunkelblau wie *cuphorbus* Feld.

Die großen Ocellen der Hinterflügel-Unterseite charakterisiert eine braune Peripherie, die viel ausgedehnter erscheint als bei *teucer* und *obidonus*.

Patria: Waupes, 3 ♂♂, 2 ♀♀. Coll. Fruhstorfer.

Die übrigen *teucer*-Rassen lassen sich aufteilen in:

teucer insulanus Stichel. Trinidad.

teucer suzanna Deyrolle. Columbien, Peru, oberer Amazonas, Venezuela (?).

teucer phoroneus Fruhst., Oberer Waupes.

teucer obidonus Fruhst. Obidos, unterer Amazonas.

teucer teucer L. Holl. Guyana, Brasilien.

teucer nubilus nov. subspec.

Entspricht der *forma marsus* Stichel vom Amazonas und *euphorbus* Feld. von *idomeneus* und hat mit diesem das fast v ö l l i g e Verschwinden der gelblichen Binde jenseits der Vorderflügelzelle gemeinsam; gleich wie bei *phoroneus* verdunkelt sich die Vorderflügelzelle, ein satter, aber matter blauer Schimmer überzieht fast gleichmäßig die gesamte basale Hälfte beider Flügelpaare.

Patria: British Guyana, 25. II. (Richard Haensch leg.).

teucer jafetus Stichel. Paraguay.

Die Nachprüfung einiger nahe verwandter Caligo-Unterarten gibt Veranlassung, die Stichel'sche Tabelle, Genera Insectorum, ergänzend zu erweitern.

C. prometheus prometheus Kollar. Columbien, Nicaragua. forma *haensehi* Röber. Columbien.

prometheus epimetheus Feld. Columbien.

prometheus atlas Röber. Ecuador.

(*C. atlas* Röber, Soc. Ent. 1. Januar 1904).

Diese Form hat Herr Stichel in seiner Revision völlig übersehen.

Opsiphanes invirae relucens nov. subspec.

Vorderflügelbinde bedeutend breiter und viel heller als bei *invirae* Hb., stark gekrümmt und sich kaum verschmälernd über die SM hinausgehend. Endfleck rundlich, noch scharf prononciert. Hinterflügelbinde bis M 1 gelblich, dann rostrot, ähnlich wie bei *amplificatus* deutlich abgegrenzt bis in den Analwinkel verlaufend. Binde schmaler als bei *amplificatus* und *remoliatius*, distal sehr tief, aber fast gleichmäßig ausgeschnitten resp. gezähnt.

Basalfeld der Hinterflügel und Abdomen lang grauschwarz behaart.

Unterseite: Aehnlich *invirae*, gelbe Schrägbinde breiter, Ocellen der Hinterflügel größer und (wohl nur individuell) durch eine Kette von 4 weißgrauen Halbmondflecken mit einander verbunden.

♂. Auffallend klein, nur 36 mm Vorderflügelänge.

Patria: San Pedro, Sula, Honduras (Erich Wittkugel leg.) 1 ♂ Coll. Fruhst.

***Opsiphanes invirae remoliatu*s nov. subsp. ec.**

Brassolis invirae Hübner-Wytsmann Exot. Schmett.

Band 2. t. 299 (66) f. 3, 4 ♀.

O. quiteria meridionalis Stichel i. l. in coll. Fruhst.

O. invirae Stdgr. Exot. Schmett. p. 214. partim.

Mabilde, Guia pratica, Porto Alegre 1896 p. 91-92
Januar bis Juli gemein.

O. invirae amplificatus Stichel, Gener. Insect. 1904
p. 21 partim.

Verglichen mit *amplificatus* ergeben sich folgende Unterschiede.

♂. Apicalflecken gelb anstatt weiß. ♀. Apicalflecken größer und reiner weiß. Transversalbinde beider Flügel dunkler ockerfarben, schärfer abgegrenzt namentlich im proximalen Teile.

Hinterflügelbinde des ♂ costalwärts schmaler, analwärts breiter, dunkler rostrot.

Distalsaum der Hinterflügel breiter schwarz, Flügel noch weniger ausgeschnitten.

Unterseite dunkler schraffiert, Ocellen größer, ♂♀ dieser *distincta*-Rasse bezettelte Herr Stichel aus Versehen in meiner Sammlung als *quiteria meridionalis* Stdgr. (eine Form, die mir gänzlich fehlt), als er meine Collection durchmusterte, um Material zu seiner *Brassoliden-Monographie* zu sammeln.

Die Raupe frißt nach Mabilde Cocos- oder Girivá-

blätter, wo sie wegen ihrer grünen Farbe schwierig zu finden ist. Die Raupen verpuppen sich im November-Dezember und dann wieder im Juni. Die Puppen sind hellgrün mit einem goldenen Punkt auf jeder Seite.

Nach 20—30 Tagen schlüpft der Falter aus, der gemein und häufig ist und sich unter Palmen versteckt.

Patria: 1 ♂ vermutlich Sta. Catharina, Rio Grande do Sul. 1 ♀.

Opsiphanes invirae agasthenes nov. subspec.

Vermutlich = *Ops. quiteria quirinalis* Stdgr. Exot. Schmett. p. 213 partim (Chanchamayo).

Stichel in seiner Brassoliden-Monographie kannte auffallenderweise weder eine *invirae*-Form aus Peru, noch aus Bolivien. Dessen Beschreibung von *quiteria boliviana* Stichel ist im Gegensatz zu seinen sonstigen musterhaften Diagnosen etwas kurz und läßt Zweifel offen, ob er nicht etwa die nachstehend beschriebene *isagoras* Fruhst. mit *quiteria* identifiziert hat.

Staudinger beschrieb *quirinalis* aus Chiriqui und Peru, Type demnach Chiriqui, es ist nun klar, daß Chiriqui und Peru nicht eine Lokalform, des so variablen *quiteria*, der in jedem Tale anders ist, gemeinsam haben können.

Vermutlich hat Staudinger eine andere Art für *quirina* gehalten, vielleicht eine *tamarindi*- oder *invirae*-Form. Es mag dem sein wie immer, aus Peru und Bolivien gingen mir *invirae*-Rassen zu, die als solche noch nicht fixiert sind.

Agasthenes differiert von *amplificatus* Stichel durch: Größere Gestalt, viel dunklere Färbung; Schrägbinde der Vorderflügel bei 2 Exemplaren jenseits der Zelle wie bei *quiteria* tief eingebuchtet. Hinterflügelbinde costalwärts hellgelblich und schmal, sich analwärts verbreiternd und eine dunkelrostrote Färbung annehmend. Unterseite viel dunkler, alle Ocellen größer und breiter schwarz umringelt.

Patria: Peru, Pozuzo. 2 ♂♂.

forma rectifasciata nobis.

Noch entwickelter als *agasthenes*, Vorderflügelbinde schmaler, dunkler ockergelb, fast geradlinig verlaufend, d. h. weder proximal noch distal erheblich eingeschnürt.

Patria: Peru, Pozuzo. 1 ♂.

memnon memnon Feld. Mexico, Honduras.

memnon menes Fruhst. Chiriqui.

memnon telamonius Feld. Columbien.

forma pavo Röber. Columbien.

oileus philademus Stdgr. Antioquia, Columbien.

oileus phorbas Röber. Ecuador.

placidianus placidianus Stdgr. Sarayacu (Peru), São Paulo do Olivenca (Stdgr.).

placidianus micans Röber. Ecuador.

7. Opsiphanes quiteria Cramer.

(Pap. quiteria Cramer IV. t. 313. f. A. D. 1782.)

Nur 1 ♂ dieser weitverbreiteten Art, deren Raupen auf Palmen leben. Verwandte Formen gehen von Panama (*quirinus* Godman) bis ins südliche Brasilien und nach Paraguay (*meridionalis* Stdgr.)

Die Waupesform kann als

Opsiphanes quiteria mylasa nov. subspec.

vorgestellt werden und fällt sofort auf durch die stark verbreiterte orangefarbene schräge Vorderflügelbinde. Die gelbliche Antemarginalbinde der Hinterflügel wird im oberen Teil völlig absolet und kennzeichnet sich nur noch durch 3 verloschene runde stecknadelkopfgroße Punkte, setzt sich aber unterhalb der zweiten Mediane als ein schwach schimmernder, schmaler, scharf begrenzter Streifen bis in den Analwinkel fort.

Mylasa vermittelt den Uebergang von *quaestor* Stichel, gefunden am Ostabhang der Anden in Ecuador, zu *obidonus* Fruhst. und von dieser zum nomenclatorischen Typus von Surinam.

Die Hinterflügel von *mylusa* erscheinen rundlicher, weniger ausgezackt als bei den übrigen *quiteria*-Formen und die gelbliche Binde der Vorderflügel wird schmaler als bei *quacstor*.

Opsiphanes quiteria obidonus nov. subspec.

Die Amazonasform differiert von *quiteria* aus Surinam in folgenden Punkten.

♂. Gelbliche Schrägbinde der Vorderflügel schmaler. Submarginalbinde der Hinterflügel schmaler und länger.

♀. Schrägbinde der Vorderflügel proximal und distal schärfer eingekerbt. Submarginalbinde der Hinterflügel schmaler und bis M 1 scharf ausgeprägt.

Das Analfeld bis nahe an die Zelle breit rotbraun überzogen.

Patria: Obidos, Aug. Sept. 1899 ♂♀. Coll. Fruhstorfer.

Opsiphanes quiteria philon nov. subspec.

Die bei *obidonus* eintretenden Veränderungen prononcieren sich noch deutlicher bei *Espiritu Santo quiteria* und charakterisieren die schönste der bisher bekannten geographischen Formen.

Die Abweichungen vom Typus aus Surinam ergeben sich aus:

♂. Den weniger gewellten Hinterflügeln, Oberseite des Abdomen und die gesamte basale Partie der Hinterflügel lang dunkelbraunrot behaart, ähnlich wie bei *quirinia* Godman von Central-Amerika. Submarginalbinde der Hinterflügel bis M 3 laufend, heller gelbbraun, schärfer abgesetzt, und im Analwinkel breit dunkelrot ausfließend und mit der roten Basalfärbung verschmelzend.

Unterseite: Viel dunkler, reicher schwarz schattiert besonders in der Vorderflügelzelle. Analfeld und Distalzone der Hinterflügel häufig mit violetterm Hauch. Der weiße,

leicht diffuse Fleck unter der SM der Vorderflügel reduzierter.

♀. Die gelbliche Hinterflügelbinde manchmal bis in den Analwinkel geschlossen, mindestens zweimal so breit als beim ♂, analwärts noch weiter, prächtig rotbraun auslaufend, so daß der rote Hauch die Zelle erreicht.

Patria: Espiritu Santo. 3 ♂♂, 4 ♀♀. Coll. Fruhst.

Gleichsam als Satellit von *philon* existiert neben ihr auch eine, man möchte sagen mimetisch geformte, analoge Rasse einer zweiten Spezies, nämlich von *invirae* Hb., die durch die tief eingekerbten und ungewöhnlichen breiten gelblichen Binden aller Flügel zugleich die markanteste aller *invirae*-Formen bildet. Hier wird sie als

Opsiphanes invirae pseudophilon nov. subspec.

benannt.

Habituell etwa *amplificatus* Stichel von Paraguay gleichkommend. Gelbe Binde der Vorderflügel namentlich jenseits der Zelle stark gekrümmt. Hinterflügelbinde bis M 1 hellgelb, dann sich stark verbreiternd, als dunkelbraune Fortsetzung, jedoch scharf begrenzt in den Analwinkel auslaufend.

Sowohl der gelbe als der rötliche Abschnitt der Binde distal viel tiefer eingebuchtet als bei irgend einer anderen *invirae*-Form. In der Vorderflügelzelle des ♀ nahe dem Apex der Anfang einer rötlich gelben Makel.

Patria: Espiritu-Santo. ♂♀ Julius Michaelis leg.

Neue Formen von Opsiphanes cassiae L.

Der Stichelschen Definition von *cassiae* möchte ich mich schon deshalb anschließen, weil sowohl Cramer wie Hübner gleichfalls einen *Opsiphanes* mit gegabelter Vorderflügelbinde als „*cassiae*“ abgebildet haben.

Es ist aber unrichtig, wenn Stichel neben *cassiae* deren klassische Heimat (ebenso wie für *xanthus* L. *berecynthia* Cr.) das „Surinamen“, der alten Autoren ist, eine

subspec. *cassiculus* Stichel in Surinam existieren läßt. Es handelt sich dabei um eine Trockenform, die neben der größeren Regenform aus derselben Lokalität (Berg-en-Dal) in meiner Sammlung (leg. Jul. Michaelis, von dem auch Stichels Typen stammen) vorhanden ist. Also

O. cassiac L. forma temp. pluv. *cassiac*

(= *O. cassiac* Cramer, Hübner.

= *O. crameri* Feld.)

O. cassiac L. forma temp. sicc. *cassiculus* Stichel.

Patria: Surinam.

Die Diagnosen einiger neuer Formen mögen hier eingeschaltet werden.

O. cassiae forma **pudicus** nobis oder subspec. nov.

(*O. crameri* Kirby, Catal. Diurn. Lep. p. 126, 1871.

„Bahia“.)

Transversalbinde der Vorderflügel hellgelblich von der Costa bis in den Analwinkel fast gleich breit bleibend.

Hinterflügel mit einer schmalen, hellgelben, kurzen Admarginalbinde die an der oberen Mediane (M 1) aufhört.

♀ mit kaum merklichem, rotbraunen Anflug der Hinterflügel.

Unterseite: Bleichgrau, die gelbliche Schrägbinde durchzieht fast in gleichmäßigem Colorit den ganzen Vorderflügel.

Hinterflügel-Ocellen, auch die analen sehr groß.

Patria: Bahia.

Diese heutige Subspecies mit evidentem „dry season“ Charakter ist vermutlich aus einer ursprünglichen Trockenzeitform hervorgegangen, ähnlich den jetzt auch bereits zu Subspecies konsolidierten Ost-Java-Formen. Es ist ziemlich gewiß, daß in den übrigen Nordprovinzen Brasiliens mit z. T. noch sterileren Bodenverhältnissen und noch längeren Trockenperioden als sie in Bahia herrschen, noch mehr spezialisierte *cassia*-Rassen vorkommen.

O. cassiae forma decentius nobis.

Binden wie bei *pudicus*, jedoch dunkel orangefarben. Unterseite: Ockerfarbene Binde der Vorderflügel kurz, breit vom Analwinkel aus nur bis zur mittleren Mediane (M 2) reichend an der unteren Mediane (M 1) tief von der schwarzen Basalfärbung eingekerbt.

Patria: Minas-Geraes (Rich. Haensch leg.)

O. cassiae lucullus nov. subspec.

(O. cassiae Bönninghausen Verh. Ver. Naturw. Unterhaltung Hamburg 1896, p. 21.)

♂. Vorderflügelbinde dunkelockerfarben, costalwärts sehr breit, proximal sehr unregelmäßig, d. h. tief eingekerbt, sich analwärts ebenso verschmälernd wie Hübners Fig. 1. Taf. 74.

Admarginalbinde der Hinterflügel im Gegensatz zu *pudicus* und *decentius* gering entwickelt nur aus 2—3 diffusen Mackeln bestehend.

♀. Transversalbinde der Vorderflügel sehr vergrößert, breiter und bleicher als bei *cassiae typ.* nach innen unregelmäßig verlaufend.

Admarginalbinde des ♀ sehr breit und lang, stets bis M 2 hellgelb bleibend und deutlich verlaufend. Analfeld rotbraun angefliegen.

Unterseite: ♂ Gelbliche Analbinde der Vorderflügel recht schmal, obsolet. ♀ Binde sehr breit, bis M 2 hellgelb, dann etwas mit rötlichen Schuppen bedeckt, sich bis zum Costalrand hinziehend und allmählich verbleichend.

Ocellen der Hinterflügel sehr groß.

Der Falter ist bei Rio gemein in Bananengruppen, von deren Blättern die hellgrüne Raupe lebt.

Patria: Espiritu-Santo, 2 ♂♂ 3 ♀♀ Coll. Fruhst. Rio de Janeiro.

Opsiphanes cassiae strophios nov. subspec.

♂. Vorderflügelbinde ähnlich wie bei *decentius*, nur proximal tiefer eingeschnitten.

Hinterflügelbinde bis zu M 3 gelblich bleibend, aber viel schmaler als bei *lucullus*. Analwinkel lebhaft rostrot angefliegen.

Unterseite. Bleichgrau, Analbinde der Vorderflügel ähnlich wie bei *decentius*, jedoch nicht gezähnt.

Strophius nähert sich *rubigatus* Stichel von Ecuador Patria: Bolivien, Coroico, Mai 1899.

***Opsiphanes invirae isagoras* nov. subspec.**

Entsprechend der geographischen Lage steht *isagoras* der *amplificata* Stichel näher als *androsthenes*. Von beiden ist die Bolivienrasse zu trennen: Durch stattlichere an *quiteria* erinnernde, proximal tief eingebuchtete Schrägbinden der Vorderflügel und ausgedehnte, besonders costalwärts stark erweiterte Submarginalbinden der Hinterflügel die analwärts leichter rot erscheinen als bei *androsthenes*.

Unterseite: Vorderflügel heller, Hinterflügel dunkler als *amplificata*, das Apicalauge der Hinterflügel größer, oblonger.

Patria: Cochabamba, Bolivien.

Es ist Stichel bereits aufgefallen, daß sich *invirae* spezifisch abgesehen von den nicht gelappten Hinterflügeln und der feineren Schraffierung sowie die gleichmäßige grau gezeichnete Vorderflügelzelle der Flügelunterseite, kaum von *quiteria* trennen läßt. Die kleinere Gestalt und lichtere Färbung lassen fast den Gedanken aufkommen als sei *invirae* eine Trockenzeitform. In den südlicheren Fluggebieten fällt es ohnedies schwer, die Grenzen zwischen beiden Arten abzustecken, bei den Nordformen, besonders jenen von Columbien und Honduras ist die Differenzierung indessen eine so weitgehende, daß man an der Zusammengehörigkeit beider Formen zweifeln muß. Es scheint auch, daß die Raupen verschieden sind, dem Bönninghausen*)

*) vide *O. cassiae lucullus* Fruhst. weiter oben.

schreibt: „*O. quiteria* Cr. gemein bei Rio, Raupen auf Palmen. *O. meridionalis* Staudgr. sicherlich gute Art, stets größer als *quiteria*; Raupen vielmehr buntgestreift.

Mit *quiteria* meint Bönninghausen die *invirae*-Form, mit *meridionalis* die größere *quiteria*-Form von Rio de Janeiro.

Wir finden die beiden „Arten“ nebeneinander in folgenden Abstufungen:

<i>Quiteria</i>		<i>Invirae</i>	
in	als	in	als
Honduras	<i>quirinus</i> God.	Honduras	<i>relucens</i> Fruhst.
Chiriqui	<i>quirinus</i> God.	Chiriqui	<i>cuspidatus</i> Stichel
Columbien	<i>badius</i> Stichel	Columbien	<i>cuspidatus</i> Stichel und <i>invirae</i> Hbn.
Amazonas	<i>obidonus</i> Fruhst. und <i>mylasa</i> Fruhst.	Amazonas	<i>intermedius</i> Stichel
Guyana	<i>quiteria</i> Cramer	Guyana	<i>invirae</i> Hbn.
Mittel- brasilien	<i>philon</i> Fruhst.	Mittel- brasilien	<i>pseudophilon</i> Fruhst.
Südbrasilien	<i>meridionalis</i> Stdgr.	Südbrasilien	<i>remulata</i> Fruhst.
Paraguay	<i>meridionalis</i> Stdgr.	Paraguay	<i>amplificatus</i> Stichel
Peru	? ?	Peru	<i>agasthenes</i> Fruhst.
Bolivien	<i>bolivianus</i> Stichel	Bolivien	<i>isagoras</i> Fruhst.

Opsiphanes tamarindi xiphos nov. subspec.

(*O. tamarindi* Kirby, Catal. Diurn Lep. 1871 p. 126, Venezuela.)

Habituell etwas kleiner als *tamarindi* Feld. von Mexico. Grundfarbe gesättigter schwarzbraun, rotbrauner Anflug der Hinterflügel nur im Analfeld bemerklich.

Vorderflügelbinde costalwärts verschmälert, zwischen den Radialen stark verbreitert. Endfleck obsolet. Farbe der Binde dunkelockerfarben anstatt weiß oder bleich gelblich.

Unterseite: Blasser, namentlich auf den Hinterflügeln weniger schraffiert. Transversalbinde durchzieht als breites, liches, gelbliches Band den ganzen Vorderflügel, während sie bei *tamarindi* nur im Analwinkel als schmaler ockerfarbener Streifen auftritt.

Patria: Venezuela, 1 ♂ Coll. Fruhst.

Opsiphanes tamarindi pseudocassiae nov. subspec.

♂. Vorderflügelänge 42 mm.

Diese merkwürdige, kleine Rasse bildet eine Transition von *cassiae* zu *tamarindi*, indem sie auf den Vorderflügeln eine ebenso breite, kompakte dunkel ockerfarbene Binde trägt wie *cassiae decentius* Fruhst. und völlig zeichnungslose, einfarbige Hinterflügel wie *tamarindi*.

Auf der Unterseite hält *pseudocassiae* in Zeichnung und Kolorit etwa die Mitte zwischen *tamarindi* und *xiphos*.

Patria: Manaos, ex antiqua Coll. Wittkugel. 1 ♂ Sammlung Fruhstorfer.

Opsiphanes batea beata nov. subspec.

Hübner bildet als *batea* eine Form ab, die mir aus Rio de Janeiro und Espiritu Santo vorliegt, mit fast geradlinig verlaufendem Distalsaum aller Flügel.

Die Sta. Catharina-Rasse differiert vom nomenclatorischen Typus auffallend durch:

Oberseite: Schwarzer Distalraum der Vorderflügel am Apex stark verbreitert, halbbogenförmig und allmählig sich verengend, um im Analwinkel beider Flügel viel schmaler auszulaufen als bei *batea*. Jenseits der Zelle ein markanter schwarzer Fleck.

Die gelblichen Apicalmackeln größer als bei *batea*.

Unterseite. Distal- und Submarginalregion dunkler, dichter schwarz gestrichelt und breiter gebändert. Querflecken der Vorderflügelzelle beim ♂ schwarzbraun statt hell rehfarben.

Ocellen größer mit ausgedehnterer brauner oder schwarzer Peripherie.

Patria: Sta. Catharina, Theresopolis bis ca. 1500' Höhe. Erscheint etwa im Januar und fliegt bis März, bevorzugt den Waldrand oder das sogenannte *Capoeira*, den krüppligen, lichten Nachwuchs der an Stelle gefällten Urwaldes tritt. Die Falter lieben es, von dem süßen Saft einiger Sträucher zu naschen, der aus Bohrlöchern kleiner Käfer ausfließt und außer Schmetterlingen auch Unmengen von Meliponen, Lucaniden, Elateriden und manchmal auch Gymnetis (Cetoniden) anlockt.

Herr Röber hat als *didymaon* var. *panormus* eine verwandte Rasse beschrieben, die sich durch rostroten Anflug des sehr breiten schwarzen Außensaums kenntlich macht.

***Opsiphanes batea subsericea* nov. subspec.**

(*O. batea* Mabilde, Guia Pratica p. 91)

Kleiner als die übrigen *batea*-Formen, Flügel runderlicher, auch beim ♀ kaum gewellt.

Schwarzer Distalsaum aller Flügel auffallend schmal, proximal unmerklich gewellt, jedoch besonders auf den

Hinterflügeln ähnlich wie bei *panormus* Röber ausgedehnt dunkel rostrot angefliegen.

Hinterflügel mit weichem Seidenglanz. Apex der Vorderflügelzelle beim ♂ nur ganz leichthin rotbraun, beim ♀ schwarz gefleckt.

Unterseite: Dunkler als bei *beata*, Hinterflügel nur mit einer aufgehellten kurzen Binde, die nicht über die Zelle hinausreicht, alles übrige gleichmäßig rotbraun schraffiert. Ocellen oblong, relativ klein.

Patria: Rio Grande do Sul ♂♀ (Coll. Fruhst.). Erscheint Ende des Sommers und bevorzugt den Waldrand oder leichtes Gebüsch (Mabilde).

***Opsiphanes batea praegrandis* nov. subspec.**

(*O. didymaon* Stichel nec. Feld. Gen. Ins. p. 17.)

Aus Paraguay liegen Exemplare einer riesigen *batea*-Form vor, die unter der Bestimmung „*didymaon* Feld“ in den Sammlungen behandelt werden. Felders Nachtrag zu seiner Diagnose: „Unsere Exemplare sind alle kleiner als *batea* Hüb., neben welchen sie vorzukommen scheinen“, enthält jedoch bereits eine negative Kritik dieser Bestimmung.

Paraguay *batea* differieren ferner noch in folgenden Punkten von ihren brasilianischen Verwandten: Außen-saum aller Flügel proximal tiefer ausgebuchtet, costalwärts stark aufgehell.

Abdomen oben heller braun.

Unterseite: Distale Partie der Vorderflügel breiter, lichter gelbgrau mit größerer schwarzer Ocelle. Der weißgestrichelte dreieckige Subapicalfleck ausgedehnter, die Transversalbinden der Zelle hellbraun.

Hinterflügel: Die apicalen Ocellen länglicher, die analen mit erweiterter hellbrauner Peripherie. Die gelbliche Discalbinde hellgelb, ausgedehnter, breiter als selbst bei *batea typica* und bis zur Analocelle auslaufend.

Die braune Submarginalbinde der Vorderflügel sich apicalwärts stark verschmälernd, Analocellen der Hinterflügel mit reicher hellblauer Iris, die fast die halbe Zelle ausfüllt anstatt der kleinen „Lunule“ bei *batca*.

Patria: Paraguay.

Wir kennen somit folgende *batca*-Zweige.

batca batca Hb. Espiritu Santo, Rio de Janeiro.

batea dubia Röber, Sao Paulo.

(*Blepolenis batea* ab. *dubia* Rüb. Soc. Entom. 1906, 1. Mai p. 19.)

batca panormus Röber, Nördl. Sta. Catharina, vermutlich aus Blumenau.

(*Blepolenis didymaon* var. *panormus* Röber l. c. p. 19-20.)

batca batea Feld. Theresopolis, 1000—1500' Höhe Südl. Sta. Catharina.

batca subsericea Fruhst. Rio Grande do Sul.

batca praegrandis Fruhst. Paraguay.

didymaon forma didymaon Feld.

O. *didymaon* Staudgr. l. c. p. 213; *Blepolenis did.* Röber l. c. p. 19.

O. *catharinae* Stichel B. E. Z. p. 505, 1901.
ist vermutlich damit synonym.

didymaon forma wilhelminae Röber.

(*Blepolenis catharinae* var. *wilhelminae* Rüb. l. c. p. 19.)

Opsiphanes batca Hb. findet sich häufig in Gesellschaft von

Opsiphanes bassus bassus Feld.,

die mehr sonniges, grasiges und etwas Busch bestandenes Weideland liebt. Sta. Catharina. (H. Fruhst. leg.)

Opsiphanes bassus luteipennis Butl.

Rio Grande do Sul (Colonie Elsenau.) ist dazu Lokalform, nicht Aberration wie Stichel l. c. p. 18 angibt.

Opoptera aorsa litura nov. subspec.

Habituell größere Lokalform der südlicheren *aorsa* Godt. mit schärfer begrenzten, gelblichen Vorderflügelbinden, aber völlig verdunkelten braunvioletten, statt gelblichen Distalsaum der Hinterflügel.

Abdomen länger und dunkler braunviolett behaart.

Patria: Espiritu Santo (♂♀ Coll. Fruhst.)

aorsa aorsa Godt.

(Mabilde l. c. p. 90 t. 8 f. 2 ♂.)

Patria: Rio de Janeiro Sta. Catharina; Rio Grande do Sul (Februar, März sehr selten im dichten Wald).

Catoblepia berecynthia unditaenia nov. subspec.

(*Potamis superba berecynthia* Hübner, Exot. Schmetter. Vol. I. t. 73 f. 1, 2, 1806—18.

? *Opsiphanes xanthus* Bönninghausen, Verh. Verein für Naturwissensch. Unterhaltung zu Hamburg, Febr. 1896 p. 20.

Ziemlich häufig bei Rio und Petropolis. Die meergrüne Raupe lebt an stacheligen Palmen.)

Hübners zitierte Abbildung differiert erheblich von Cramers Figur der *berecynthia* Pap. Exot., vol. II. t. 184. F. B. C. 1779, p. 133. Surinam) und zwar:

1. durch die nicht gekniete oder gewinkelte Vorderflügelbinde, die sich in einem zierlichen Halbbogen auswölbt.

2. die breiteren und intensiver rotgelben Binden aller Flügel;

3. die lebhafter rotbraun getönte Unterseite.

Diese drei Abweichungen charakterisieren zugleich die bisher nicht beachtete neue Lokalform, deren Binden

sich fast ebenso verbreitern, wie bei den typischen *bercynthia* Cramer ♀♀, aber lebhafter gefärbt und schärfer begrenzt sind.

Exemplare, bei denen der Distalraum durchgehend schwarz gerandet ist, wie auf Hübners Figur, liegen mir nicht vor.

Bei meinen Rio-♂♂ reicht dieser Saum nur bis zur oberen Mediane, dergleichen und einige andere Abweichungen sind natürlich unerheblich und meist individuell.

Nach den tertiär sexuellen Merkmalen beurteilt, differiert *unditaenia* vom Typus in vier Modifikationen:

1. durch den viel längeren, dichteren Haarkranz am Innenrand der Vorderflügel.
2. den von diesem Haarbesatz völlig überdeckten und viel stärkeren Duftpinsel an der oberen Zellwand der Hinterflügel.
3. den durchaus schwarzen Haarpinsel der unteren Zellwand (der bei *bercynthia* basal gelb gefärbt ist).
4. den längeren Haarbüschel im glänzenden Duftbecken der SM.

Patria: Rio de Janeiro. Vermutlich ist *xanthus* Bönninghausen l. c. identisch mit *unditaenia*. Trifft dies nicht zu, dann ist zu erwarten, daß Rio *xanthus* ebenso erheblich vom Typus aus Surinam abweichen wie *unditaenia* von *bercynthia* Cramer, denn mit der räumlichen Entfernung ändert sich die Art.

Die *bercynthia*-Rassen verteilen sich wie folgt über den südamerikanischen Kontinent:

bercynthia bercynthia Cramer. Guyana.

(Pap. *bercynthia* Cramer II. t. 184 p. 133 Surinamen)

a. forma *velata* Stichel

(nicht Subspecies wie Stichel Genera Insector. p. 28, 1904 schreibt.)

b. forma **latitaenia** nobis.

Transversalbinde der Vorderflügel ungewöhnlich verbreitert und stark gewinkelt. Gelblicher Distalsaum der Hinterflügel obsolet.

Patria: Surinam, alle 3 Formen in Sammlung Fruhstorfer.

berceynthia berceynthia Hopffer. Peru, Ecuador.

berceynthia luxuriosa Stichel. Columbien.

berceynthia unditaenia Fruhst. Brasilien, mit der nicht ganz sicheren Fundortsangabe „Rio de Janeiro“ von Herrn Jul. Arp im Tausch empfangen.

Catoblepia cyparissa nov. spec.

Columbien scheint an neuen Opsiphaniden unerschöpflich zu sein, zu den vielen Arten und Lokalformen, die bereits von dort bekannt sind, tritt nun noch eine neue, sehr distinkte Spezies (*cyparissa* m.), zugleich die zweite Art aus der Stichelschen *Catoblepia*-Sektion B (ohne jedweden Dufthaarbüschel an der unteren Wand der Hinterflügelzelle).

♂. Habitus ähnlich *orgetorix* Hew. mit ebenso hervortretendem Apex der Vorderflügel und sanft geschnittenen Hinterflügeln.

Grundfarbe schwarzbraun, Vorderflügel mit den üblichen 3 weißen Apicalpunkten und einer dunkel ockergelben Binde, die vom Costalrand (auf etwa 7—9 mm Abstand) distal von der Zelle, den Vorderflügel durchzieht und sich bei der oberen Mediane dem Distalsaum nähert, den sie nirgendwo völlig erreicht. Gegen die SM zu verschmälert sich die Binde. Auf den Hinterflügeln setzt sich die Binde als mäßig breiter Distalsaum fort, der von SC zur mittleren Mediane reicht und sich nach hinten allmählich verjüngt.

Vor der oberen Zellwand ein langer schwarzer Haarpinsel (bei *xanthus* ist dieser Pinsel hellgelb, bei *berceynthia* schwarz und klein, bei *amphirhoe* und *orgetorix* fehlt er völlig), ein noch längerer, distal stark gewellter dichter Haar-

büschel aus einer Falte vor der SM herausquellend, und der übliche kleine graue Duftbüschel in dem blanken Duftbecken proximal an der SM.

Unterseite: Basalhälfte der Vorderflügel dunkelbraun, die Submarginalregion weiß schraffiert, der Distalsaum costalwärts braun, analwärts gelblich. Von der schwarzgekernten Apicalocelle an durchzieht den Flügel eine schmale, scharf prononzierte, violett weiße Submarginalbinde.

Hinterflügel mit einer breiten, braunen schrägen, den unteren Teil der Zelle durchquerenden Medianbinde.

Rings um die großen braun geringelten Analocellen ein leicht kaffeebrauner ausgedehnter peripherischer Vorhof; alles übrige mit Ausnahme des grünlich braunen Distalsaums dicht und fein weiß gestrichelt.

Zwei schwarze gewellte Antemarginallinien gehen auf den Hinterflügeln von SC bis SM, auf den Vorderflügeln werden sie bereits vor der mittleren Mediane undeutlich.

Verwandt mit *versitincta* Stichel, von der sie ohne weiteres durch die l ä n g e r e , stark gekrümmte, proximal tief eingeschnittene und auf weiten Abstand von der Zelle verlaufende, im übrigen viel schmalere Vorderflügelbinde und das Auftreten eines gelben Außensaums der Hinterflügel spezifisch zu unterscheiden ist.

Patria: Columbien, Muzo.

Brassoliden sind bisher bekannt:

Aus dem gesamten Brasilien mit Ausschluß des Amazonas-Gebiets

	32 Arten	
Columbien	28	„
Ecuador	26	„
Guyana	16	„
Centralamerika	17	„

Subfamilie Morphinae Butl.

8. *Morpho menelaus occidentalis* Feld.

M. men. var. *occid.* Feld. Wien. Ent. Monat. 1862
p. 123; Rio Negro.

M. menel. var. *melacheilus* Staudgr. Exot. Schmett.
p. 207 t. 68 ♂♀ Alto Amazonas.

Vier Exemplare dieser distinguierten Lokalrasse des historischen *menelaus* Linne, aus einem Fluggebiet das geographisch dem Fundort der Felderschen Type benachbart liegt, decken sich so vollkommen mit Staudingers Abbildung, daß die Synonymie der Staudingerschen Benennung erwiesen ist.

Morphiden, besonders die völlig blauen bilden durch ihre glänzende Erscheinung ein Characteristicum der süd-amerikanischen Landschaft. Sie fallen jedem Naturforscher auf, und deren Erwähnung in Reisewerken kehrt ebenso stereotyp wieder, wie etwa die Schilderung des Papageienflugs oder das zahlreiche Vorkommen der Colibris.

Der Verfasser dieser Zeilen hatte die Freude, selbst Morphiden zu beobachten in den Wäldern von Sta. Catharina, besonders aber einem einsamen Seitentale des Capivary-Flusses, der damals noch wenig von Weißen betreten war. Ein kristallener Wasserfall bestäubte dort das Wurzelwerk der Urwaldriesen und schuf so einen Anziehungspunkt für Falter aller Art.

Ebenso wie das Wild bestimmte Fährten aufsucht, um zum Wasser zu gelangen, so kreuzten dort auch täglich die Morphiden, zufällige Lichtungen aufspürend, um der Cascade zuzustreben, gleichsam als suchten auch sie dort eine kühlende Erfrischung, unter den von dem Gischt des Wassers betauten und bewegten, leise säuselnden Wölbungen des hochaufgeschossenen Bambus.

Sie kamen nicht scharenweise, sondern einzeln, ruhevoll herangeschwebt. Und wie gerne wappnete man sich

mit Geduld, um nach einigen Minuten lautlosen Harrens eine zweite der schillernden Gestalten zu erblicken, die als edle Beute dem durch Übung fast nie fehlenden Schläge verfiel, sobald sie in diesen Bereich sich wagte.

Den magischen Eindruck, den die Morphiden bei den europäischen Reisenden hervorrufen, scheinen auch die Kinder der Wildnis von ihnen zu empfangen. Erzählt uns doch Dr. Koch (Archiv für Anthropologie, Braunschweig 1906, V, Heft 4, p. 295.), daß Morpho menelaus als beliebtes Vorbild zu Tanzzwecken der Rothäute am oberen Rio Negro und Yapura-Waupes erwähnt wird.

„So ist der große azurblaue Schmetterling Tataloko, der mit seiner leuchtenden Farbenpracht das Auge entzückt und wie ein herabgekommenes Stückchen Himmel anmutet, einer der gefährlichsten Dämonen. Er hat seinen Sitz in der Yurupary Cachoeira, dem obersten und höchsten Fall des an Stromschnellen so reichen Rio Caiary-Waupes, wo er in einem großen Topf die Malaria braut, so daß alle, die von dem Wasser trinken, krank werden. In der Tat tritt an dem sonst so gesunden Fluß oberhalb dieses Kataraktes, wohl infolge des dort ganz anderen, weißen fast stagnierenden Wassers, Malaria auf, was ich leider an meinem eigenen Leibe erfahren mußte.

Die Maske des Schmetterlings ist durch die aus Flechtwerk hergestellten mit bunten Mustern bemalten Flügel, die zu beiden Seiten des Kopfes angenäht sind, und dem aus Cipo (Schlingpflanze) gebogenen Rüssel wohl charakterisiert. Die zackige Zeichnung auf der Brust des Maskenkörpers deutet das Flattern des Schmetterlings an. Der Tänzer trägt in der einen Hand das Attribut der unheilvollen Tätigkeit seines Dämons die Trinkschale, wieder die er im Takt mit einem Stäbchen schlägt.“

Menelaus bewohnt die drei Guyana, und das ganze Amazonasbecken, sich dort flußaufwärts gradatim abstufend

und Lokalrassen bildend. In Columbien hat sich aus dem normalen alten Stamm bereits ein neuer Zweig geformt und in *amathonte* Deyr. eine vicariirende Spezies entstehen lassen, der seinerseits wiederum die Ausläufer bis Costa Rica entsendet. Ecuador, Peru und Bolivien zeugten ähnliche Formen, die sich um *didius* Hopffer gruppieren und eine vierte Ausstrahlung fühlt sich in Brasilien heimisch, dort bis Sta. Catharina vordringend.

Systematisch kennen wir nun folgende Einheiten:

A. *Ocellen der Flügelunterseite rotgeringelt.*

a. *menelaus menelaus* L. 1758. Surinam.

Pap. *menelaus* L. Mus. Utr. p. 200, 1764, Syst. Nat. X. p. 461.

Cramer l. c. t. 21 p. 32 Surinam. ♂.

♀. Pap. *nestor* Cramer I. t. 19. f. A. B. p. 27. Surinam.

Genau mit Cramers Bild sich deckende Exemplare ex Surinam in Coll. Fruhstorfer.

b. *menelaus terrestris* Butl. 1866, Villa Nova resp. jetzt Villa Bella, am untersten Amazonas.

(*Morpho terrestris* Butl. Ent. Mo. Mag. II. 1866.

a. *Forma melaniippe* Butl. l. c.

(Unterseite der Vorderflügel nur ein Auge.)

c. *menelaus* subspec. Obidos Aug. Sept. 1899. Jul. Michaelis leg.

(*M. menelaus* ab. *melaniippe* Staudgr. l. c. p. 207. Obidos, Santarem.

Schwarzer Distalsaum der Vorderflügel verbreitert sich bereits am Apex und bleibt, sich langsam verschmälernd, bis in den Analwinkel ausgeprägt.

♂. viel größer als *nestor* mit bereits fingerbreitem, weißen Costalfleck und stark vergrößerten Submarginalpunkten der Vorderflügel. Hinterflügel distal etwa 2 mm breit schwarz gerandet.

Noch weiter stromauf nimmt die Schwarzbesäumung zu, sich am Außenrand der Hinterflügel auf etwa 4 mm erweiternd.

♂♂ mit 3—5 weißen Subapicalpunkten der Vorderflügel.

d. *menelaus occidentalis* Feld. Oberer Amazonas, Rio Negro, Rio Waupes.

Morpho nestira Hübner.

Den brasilianischen Zweig des *M. menelaus* hat Hübner bereits vortrefflich abgebildet. *Nestira* ist nördlicher als Espiritu Santo bisher nicht gefunden worden, vielleicht gedeiht sie nicht in den trockenen Provinzen aus Mangel an Futterpflanzen; andererseits ist es sehr wahrscheinlich, daß aus Matto Grosso und Goyas noch *menelaus*-Rassen zu erwarten sind, die Übergänge vom nomenclatorischen Typus zu *nestira* bilden dürften. Nach dem auf dem Continent bekannten Material möchte ich *nestira* Artrechte zuge stehen, denn ich glaube bestimmt, daß die Raupen der Amazonasform wesentlich verschieden sein werden von jenen der *nestira*. Ohne Kenntnis der Larvenzustände läßt sich über die beiden *Morpho* niemals ein sicheres Urteil bilden, und die Beantwortung der Frage ob Spezies oder Subspezies bleibt eine problematische, von der Willkür und der jeweiligen Anschauung des Interessenten abhängig.

Von *nestira* lassen sich 3 (übrigens wenig distinkte) Lokalrassen unterscheiden.

a. *nestira* Hb.

(*Leonte nestira* Hb. Sammlg. Exot. Schmetterlinge 1816—1824.

Morpho menelaus var. *nestira* Kirby, Cat. 1871, p. 123. Amazonas sup. ex errore.

Morpho nestira Staudgr. Exot. Schmett. p. 208.

Dunkelblaue ♂♂ mit breitem, schwarzen Außensaum aller Flügel, großem weißem Apicalpunkt der Vorderflügel

und scharf abgesetzter dunkelbrauner Medianbinde auf der Unterseite aller Flügel.

+ mit dunkelblauem Anflug der proximalen Flügelpartie.

Patria: Sta. Catharina.

b. **tenuilimbata** nov. subspec.

♂. Lichtblau, schwarzer Distalsaum namentlich der Hinterflügel sehr schmal, Unterseite heller, mehr graubraun ohne scharf umgrenzte Medianregion.

♀ mit lichtblauem Basalanflug, weiße Vorderflügelbinde stark verbreitert, vor dem Apex der Vorderflügelzelle eine große runde weiße Mackel, die sich unterseits als prächtiger Silberfleck wiederholt.

Ocellen der Vorderflügelunterseite obsoleter.

Patria: Espiritu Santo, Rio de Janeiro.

c. **mineiro** nov. subspec.

♂ 75 mm, ♀ 83 mm, gegen *nestira* mit ♂ 90 mm, ♀ 98 mm Vorderflügelänge.

Eine kleine Lokalform, vielleicht auch nur das Produkt eines Landstriches mit langanhaltender Trockenheit.

♂. Gesättigt blau mit namentlich im Verhältnis zur Kleinheit sehr breitem, schwarzen Distalsaum aller Flügel. Weißer Costal- und Apicalfleck verkleinert.

Unterseite: Vorderflügel. Basale Flügelpartie gleichmäßig dunkelbraun gefärbt, distale Region grünlich grau beschuppt. Die bei *nestira* meist prominenten postdiscalen Silberflecke bis auf wenige Atome verschwunden.

Alle Ocellen reduziert, sehr klein, Vorderflügel nur mit einem Auge zwischen den Medianen.

♀. Schwarzer Aussensaum aller Flügel breiter, gleichmäßiger, die ihm aufsitzenden weißen Submarginalpunkte prominenter, rundlich anstatt strichförmig. Die weiße Vorderflügelbinde jenseits der Zelle durch den intensiveren

und distal vordringenden Blauschiller so verschleiert, daß sie nur noch bei gewisser Beleuchtung zu Tage tritt. Der blaue Basalanflug aller Flügel lichter.

Unterseite: Ocellen wie beim ♂ stark verkleinert, die Halbmonde der Vorderflügel offener. Der die Ocellen nach innen umgebende Silberschmuck dunkler, mehr ins Bronzefarbene übergehend.

Patria: Minas Geraes 2 ♂♂, 2 ♀♀. Coll. Fruhstorfer, Rich. Haensch leg.

Minciro ist ein Analogon zu *M. hercules richardi* Fruhst. von derselben Herkunft und ähnlich pygmäenhaft verkümmert im Habitus und der Ocellenbildung.

B. Ocellen der Flügelunterseite gelb geringelt.

amathonte amathonte Deyrolle.

(M. amathonte Deyr. Ann. Soc. Ent. Fr. 1860 p. 211.)
Columbien. ♂+. Coll. Fruhstorfer.

amathonte centralis Staudgr.

(M. amathonte var. centr. Staudgr. l. c. p. 208.)

Patria: Chiriqui (Type) Nicaragua, Panama (Godman),
♂ 2 ♀♀ Coll. Fruhst.

Morpho godarti Guér.

(M. God. Guérin. Icon. Regne. Anim. Ins. p. 487, 1844.)

Es will mir nicht gelingen, durchgreifende Unterschiede zu finden zwischen dieser Art und *didius* Hopffer und es scheint mir fast, als handle es sich um Lokalrassen. Die ♀♀ sind z. Z. noch enorm selten, was die Beurteilung noch mehr erschwert.

Für heute möge folgende provisorische Verteilung des Bekannten Platz finden:

godarti godarti Guér. Bolivien.

godarti assarpai Röber. Peru. (3 ♂♂ einer hell-

blauen, 1 ♂ einer dunkelblauen Form aus Pozuzo
800 m, Mittelperu, Coll. Fruhst.

(M. g. v. assarpai Rüb. Stett. Ent. Ztg. 1903, p. 348-349.)

didius didius Hopffer.

(M. did. Hopff. Stett. E. Z. 1874 p. 355. Staud. Ex.
Schmett. p. 208 t. 67. ♂. Chanchamajo.

Peru, 2 ♂♂ ohne genaueren Fundort, etwas größer
heller und feiner blau als der vorige, mit hellgrauer anstatt
brauner Flügelunterseite und reichen Silberornamenten inner-
halb der Hinterflügelocellen.

didius forma? *alexandrowna* Druce.

(Trans. Ent. Soc. 1874, p. 155.)

Patria: *Huasampillo*, Peru. Vielleicht Lokalrasse von
didius.

***didius julanthiscus* nov. subsp.**

In der Färbung ein Mittelglied zwischen *didius* und
assarpai, größer als beide.

Unterseite: Alle Ocellen mit goldener Peripherie. Rote
Antemarginalbinden aller Flügel intensiver und prägnanter,
ebenso deren schwarze Begrenzung, die proximal noch von
einer bronzefarbenen Schmuckbinde begleitet wird, welche
bei *didius* fehlt. Die Transversalbinden der Vorderflügel-
zelle und die proximalen Goldhelme der Hinterflügelocellen
unscheinbarer als bei *didius*, deutlicher als bei *assarpai*.

Patria: Santa Inez, Ecuador, 3 ♂♂ (Rich. Haensch,
leg.) Coll. Fruhst.

Die Zusammengehörigkeit mag sich auch so verhalten:

godarti godarti Guér. Bolivien.

godarti assarpai Rüb. Mittelperu.

godarti didius Hopffer. Chanchamajo.

godarti forma *alexandrowna* Druce (Zeitform indiv.

Aberration?) Peru.

godarti julanthiscus Fruhst. Ecuador.

Von der Kenntnis der Raupen hängt die fernerliegende Entscheidung ab, ob nicht alle vier mit *menclaus* L. als geographische Ausläufer in Connex gebracht werden können.

9. *Morpho deidamia neoptolemus* Wood.

Die Auffindung dieser typischen Lokalform ist sehr wichtig zur Klärung der bisher sehr fraglichen Synonymie. Basalteil aller Flügel schwarzbraun, nur distal mit leichtem dunkelblauen Schimmer.

♀. Die blaue Medianbinde aller Flügel breiter, dunkler aber leuchtender blau als bei *deidamia* von Surinam und Obidos.

Unterseite etwas blauer, aber mit reicheren weißen Adernetzen bedeckt.

Übersicht der *deidamia*-Subspecies:

a. *deidamia deidamia* Hb.

Leonte deidamia Hübner, Verz. bekannter Schmetterlinge, p. 52, N. 487, 1816; nom. nudis für Cramers

Pap. achilles, I. t. 27. A. B. ♀ t. 28. A ♂.

Potamis conspicua achilles Hüb. l. c. N. 487.

Patria: Surinam, Viele ♂♀♀ Coll. Fruhstorfer.

b. *deidamia erica* nov. subsp.

Exemplare vom unteren Amazonas differieren von typischen Stücken durch die konstant schmälere, silberweißen Netzzeichnungen der Flügelunterseite.

Patria: Obidos, unterer Amazonas, Aug. Sept. 1899, Jul. Michaelis leg.

2 ♂♀. Coll. Fruhst.

c. *deidamia neoptolemus* Wood.

(*M. neoptolem.* Wood. Ill. Nat. Hist. III. p. 521. f.

1863 Amazonas sup. *Morpho deid.* var. *neopt.*

Staudg. l. c. p. 210 t. 70 kleiner ♂.)

Patria Oberer Amazonas, Rio Waupes (2 ♂ 2 ♀ Coll. Fruhst.) Dr. Th. Koch leg.

d. *deidamia hermione* Röber.

(*Morpho hermione* Röb. St. E. Ztg. 1903 p. 354.)

Patria: Columbien.

e. *deidamia pyrrhus* Staudgr.

(*M. deid.* var. *pyrrhus* Stdgr. l. c. p. 210.)

Patria: Chanchamajo, Peru.

f. *deidamia electra* Röber.

(*M. electra* Röb. l. c. p. 355.)

Prächtige Lokalrasse.

Patria: Bolivien 1 ♂ Coll. Fruhst.

g. *deidamia briseis* Feld.

(*M. briseis* Feld. Reise Nov. p. 459.) Discalbinde schmaler als bei *deidamia*, Flügel rundlicher und weniger gewellt. (Felder).

Patria: Ignota. Brasilia centralis (?).

10. ***Morpho achilles theodorus*** nov. subsp.

Analog *Morpho menelaus* L. treffen wir im Amazonas-Gebiet auch *Morpho achilles* L. in verschiedenen Abstufungen in der Weise, daß *achilles* von Surinam sehr schmale, von Obidos breitere und vom oberen Strom und dem Waupes stark verbreiterte blaue Medianbinden aller Flügel aufweist.

Die Form vom Waupes bildet den Übergang zu *papirius* Hopffer von Peru, die durch noch ausgedehntere Bänderung charakterisiert ist und *leontina* Feld. von Columbien, die habituell durch geringere Größe stark abweicht.

Bei der Waupes-Rasse, die zu Ehren ihres Entdeckers *theodorus* taufe, beginnen sich auch die weißen Costalmakeln der Vorderflügel zu verringern, das ♀ hat deren nur 2 (anstatt 3 bei *achilles* und *amazonicus*). Die innere (proximale) Begrenzung der Hinterflügelocellen von *theodorus* verschmälert sich und die Wellenbinden nehmen eine grünliche, anstatt weiße Färbung an.

Die Peripherie der Ocellen neigt zur Vergrößerung und wird hellgelb wie bei *vitrea* Butl. von Bolivien, anstatt dunkelockergelb wie bei den Formen des unteren Gebiets.

Das merkwürdigste ist, daß Dr. Koch neben den dominierenden Exemplaren mit breiten Blaubinden auch 1 ♀ aufgefunden hat, das mit seinen schmalen Transversalbinden, den großen discalen weißen Punkten der Vorderflügel-Oberseite (die bei *amazonicus* und *theodorus* fehlen) und namentlich aber der ausgedehnten submarginalen und discalen Weißbänderung der Flügelunterseite einen Rückschlag zu *achilles typicus* bildet.

Von *achilles* L. differiert dieses Waupes ♀ jedoch durch den überaus lebhaften goldgrünen, feurigen Schiller.

(forma micans.)

Patria: Waupes 2 ♂♀ Dr. Koch leg. Oberer Amazonas, Juni 1898, 1 ♂ ex coll. Riffarth.

Die Synonymie der *achilles*-Formenkette verhält sich wie folgt:

a. *achilles achilles* L.

Pap. achilles L. Mus. Ulr. p. 211. 1764.

Pap. helenor. Cramer. I. t. 86 A B. 1779 p. 135. Surinam.

Morpho achilles Staudgr. l. c. p. 208 t. 70 ♂.

Patria: Surinam 2 ♂♀. Coll. Fruhstorfer.

a) forma *leonte* Hb.

(*Potamis conspicua leonte* Hb. Exot. Schmetterl. I. t. 79 ♂ t. 80 ♀.)

Merkwürdige individuelle Aberration mit eigentümlicher hackenartiger Verlängerung der proximal aufgebogenen blauen Medianbinde aller Flügel bei ♂♀.

Patria: Ignota; vermutlich Surinam.

β) forma *lacrimans* nom. nov. für

Pap. helenor Cram. IV. t. 373 fig. C. p. 165, 1782.

Ocellen der Hinterflügel-Unterseite ausgeflossen, wie dies ähnlich bei vielen *Morphos* und *Stichophthalma tonkiniana* Fruhst. gelegentlich vorkommt.

Patria: Surinam.

b. ***achilles amazonicus*** nov. subspec.

Größer, Längsbinden leuchtender blau, etwas breiter. Weiße Submarginalpunkte der Vorderflügel prominenter, die postdiscalen Weißpunkte aber entweder gänzlich fehlend oder obsolet.

Patria: Obidos, Aug.-Sept. 1899 3 ♀♀. Jul. Michaelis leg. Coll. Fruhst.

a) forma *thetis* Butl.

(*M. thetis* Butl. Ent. Mo. Mag. V. p. 81, 1865.

M. achilles ab. *thetis* Staudgr. l. c. p. 209.)

Vorderflügel-Unterseite augenlos.

Patria: Para.

c. *achilles theodorus* Fruhst.

M. achilles Staudgr. l. c. p. 209. „Augenflecken der Flügelunterseite mit schmaler, geringelter Iris, die zuweilen sehr breit und ganz gelb auftritt, namentlich bei einem ♂ aus Pebas“. Staudinger.

a) forma *micans* Fruhst.

Patria: Waupes (Coll. Fruhstorfer), Pebas, Alto Amazonas.

d. *achilles papirius* Hopffer.

M. papirius Hopff. S. E. Ztg. 1874. p. 356. Peru.

Stdgr. l. c. Chanchamajo.

Blaue Vorderflügelbinde dehnt sich bis zu den weißen Randflecken aus.

Patria: Peru.

e. *achilles* (?) *vitrea* Butl. (siehe auch *achillaena*).

M. vitrea Butl. Ent. Mo. Mag. p. 203, 1866.

Patria: Bolivia. 3 ♂♂. Coll. Fruhst.

f. *achilles leontius* Feld.

M. leontius Feld. Reise Nov. 1867, p. 458.

Bedeutend kleiner als alle vorhergehenden. Ocellen der Hinterflügelunterseite breit lebhaft bronzegrün umrandet.

Patria: Columbien.

g. *achilles trojana* Röber.

M. trojana Röber St. E. Z. 1903, p. 353-354.

Größer als *leontius* aber unterseits wenig verschieden. Die nachfolgende *coelestis* steht zwischen beiden. ♀♀ sind anscheinend sehr selten. *Trojana* ist ungemein variabel, 2 Formen sind jedoch so hervorragend, daß sie benannt zu werden verdienen.

a) ♂ forma **mullea** nobis.

Grundfarbe dunkelrotbraun, oberseits düster violett übergossen. Medianbinde dunkelblau, sehr schmal peripherisch blauviolett. Submarginalpunkte *mattrosa*, grauviolett schimmernd (anstatt weiß !!)

Unterseite: Alle sonst weißen Zeichnungen dunkelgraugrün, Ocellen dunkelockergelb umringelt, Ocellen sehr klein, auf den Vorderflügeln nur eine statt der üblichen drei.

β) ♀ forma **mystica** nobis.

Oberseite normal.

Unterseite: Die gesamte Partie der Vorderflügel von der schon etwas graugrün verschleierte weißen proximalen Ocellenbegrenzung bis an die schwarzbraune Admarginalbinde licht graugrün.

Hinterflügel. Schwarzbraune Submarginalbinde doppelt so breit wie bei normalen *trojana*. Die ganze übrige Distalzone bis über die Ocellen hinaus dunkel moosgrün beschuppt. Die Schuppen sitzen sehr dicht und bilden ein kompaktes Feld, das sich in sackartiger Form um die Ocellen herum biegt, die Ocellen selbst noch völlig umgehend.

Des weiteren enthält meine Sammlung noch eine große Serie Exemplare mit ausgedehnt grün beschupptem

Analfeld der Hinterflügel-Unterseite und reicher grüner proximaler Ocellenbegrenzung.

Patria: Paraguay, 16 ♂♂. Coll. Fruhst.

h. *achilles coelestis* Butler.

M. *coelestis* Butl. E. Mo. Mag. p. 203, 1866.

Staudinger l. c. p. 209, Röber l. c. p. 349-350.

Patria: Rio Grande do Sul, 2 ♂♂ 1 ♀ (Coll. Fruhst.).

Diese Form scheint in Rio Grande sehr lokal zu sein, da sie weder Weymer, Lepidopterenfauna dieser Provinz, St. E. Z. 1894 noch Mabilde, Guia Pratica, aufzählt.

Es ist sehr zu bedauern, daß über die Raupen dieser Form noch nichts bekannt ist, denn sie bildet einen morphologischen Übergang von *achilles* zu *trojana*, hat aber nur geringe Ähnlichkeit mit *achillaena achillides* Feld., deren Repräsentant sie in Rio Grande sein muß. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der *coelestis trojana*-Zweig einen jüngeren Descendenten des *achilles*-Stammes vorstellt als die erheblich differenzierte *achillaena*-Gruppe, die deshalb phyletisch älter sein dürfte.

Würden übrigens in Bolivien und Peru nicht *achillaena*-Rassen neben *achilles* vorkommen, könnte man ohnedies versucht sein, *achillaena* ohne weiteres mit *achilles* zu vereinigen, um so mehr als *bahiana* Fruhst. im Norden, *coelestis* Butl. im Süden den Übergang vermitteln. Vielleicht finden sich noch weitere Zwischenstufen in den Nord- und Centralprovinzen Brasiliens, dann ist der Kreis völlig geschlossen und die Existenz zweier Lokalformen einer Art in Gebirgsländern wie Bolivien und Peru ist an sich nicht weiter rätselhaft, weil ja Einwanderungen von zwei Seiten erfolgt sein können.

Übrigens haben anscheinend so unerklärliche Verbreitungsrichtungen häufig einen geologischen Hintergrund, dessen Erforschung einem Zufall vorbehalten bleibt.

Zur *achilles*-Gruppe gehört auch:

Morpho peleus Röber.

(Stett. Ent. Zeitg. 1903, p. 352.)

Patria: Venezuela. Röbers Type ist in meiner Sammlung, ebenso ein zweites damit identisches ♂. Blau der Oberseite ähnlich *peleides*, Basalhälfte ähnlich *trojana* Röber. Unterseite wie bei *achilles*.

Eine zweite Spezies, die ähnlich *peleus* zwischen *achilles* und *peleides* Kollar sich einschiebt, ist:

Morpho popilius Hopffer.

(Stett. Ent. Z. 1874, p. 357. Bolivien, Venezuela (?).

Staudgr. l. c. p. 209).

von der ich nicht sicher bin, ob sie nicht mit *vitrea* Butl. kollidiert. Oberseite wie *peleides*, Vorderflügel jedoch rundlicher, Unterseite ähnlich *trojana*, aber mit dunkler bronzefarbenen Binden und Ocellenbegrenzung.

Patria: Bolivien.

Morpho achillaena Hübner.

Leonte achillaena Hübner, Exot. Schmett. II. t. 286
(73) f. 1. 2.

Hübners Bild paßt vortrefflich zu Exemplaren aus Rio de Janeiro und Espiritu Santo. In den übrigen brasilianischen Provinzen begegnen wir Lokalformen, die z. T. schon lange bekannt sind.

Von Norden nach Süden gehend verteilen sie sich:

a. *achillaena bahiana* Fruhst. 1897.

(M. ach. bah. Fruhst. Entom. Nachrichten p. 254.)

Weißer Costalflecken der Vorderflügel reduziert, dafür treten ähnlich wie bei *achilles* L. weiße Discalpunkte auf. Die winkelförmige proximale Grenzbinde der Hinterflügelocellen der ♀♀ zusammenhängend.

Patria: Bahia, 2 ♂♂, 3 ♀♀. Richard Haensch leg. (Coll. Fruhst.)

b. **achillaena pellana** nov. subspec.

♂. Der weiße Costalfleck der Vorderflügel reicht nur bis SC und besteht beim ♂ nur aus 2, anstatt 3 Teilen wie bei der nachfolgenden *achillaena*. Schwarzer Distalsaum der Vorderflügel schmaler, schärfer begrenzt.

♀. Der weiße Costalfleck ausgedehnter als bei *achillaena*, es finden sich sogar noch Spuren weißer Makeln zwischen den Medianen. Gesamtfärbung lichter blau.

Unterseite: Ocellen kleiner als bei den übrigen *achillaena*, Submarginal- und ultracellulare Transversalbinde aller Flügel erheblich breiter.

Patria: Minas Geraes, 2 ♂♂ 1 ♀. Rich. Haensch leg. (Coll. Fruhstorfer).

c. *achillaena achillaena* Hübner.

Patria: Espiritu Santo, Rio de Janeiro 4 ♂♀.

d. **achillaena paulista** nov. subspec.

(Morpho achillides Stdgr. l. c. p. 209. „In São Paulo kommt *achillides* mit noch dunklerem Basalteil, aber mit demselben Grünblau wie die Stammform vor.“)

Distalsaum aller Flügel tief eingeschnitten. Der weiße Costalfleck besteht aus 4 schmalen Komponenten.

Basalfeld aller Flügel dunkler als bei *achillaena*, der Blauschiller gesättigter, aber noch glänzender ohne Spur der violetten Tönung von *achillides*. Die weiße Transversalbinde der Vorderflügelunterseite auffallend rein weiß und sehr ausgedehnt.

Patria: São Paulo.

e. *achillaena achillides* Feld.

♂♀ Oberseite prächtig dunkelblauviolett. Die costale Weißfleckung setzt sich beim ♀ noch zwischen den Medianadern fort. Submarginalmakeln der Vorderflügel stark vergrößert.

Patria: Sta. Catharina 2 ♂, H. Fruhstorfer, Theresopolis 1886 leg.

f. *achillaena subfasciata* Röber.

Morpho hector var. *subfasciata* Röber St. E. Z. 1903, p. 351.

Patria: Peru, 1 ♂ Type, von Rosenberg in London gekauft, in Kollektion Fruhstorfer.

Diese gute Lokalform gehört zweifellos zu *achillaena*. *Hector* Röber ist mir unbekannt, es ist jedenfalls eine Form, die in die *achilles achillaena*-Gruppe gehört und etwas unbestimmt begrenzt.

Auch scheinen die Fundorte „Columbien und Bolivien“ wohl (Händlerbezeichnungen) sehr fraglich, denn es ist ganz ausgeschlossen, daß sich zwischen eine Art, die in Columbien und Bolivien zugleich vorkommt, eine Subspezies in Peru einschleibt. Ich fürchte zudem, daß *hector* (oder dessen columbisches Fragment) einerseits mit *leontina* Feld., andererseits mit (die bolivianische Ausgabe) *vitrea* Butl. kollidiert.

g. *achillaena vitrea* Butl.

(M. *vitrea* Butl. Ent. Mo. Mag. p. 203, 1866, Stmgr. l. c. p. 208.)

Patria: Bolivia.

Mir in natura unbekannt, dürfte aber *subfasciata* Röber sehr nahe stehen und ist *hector* Röber eventuell damit identisch.

Morpho granadensis Felder.

Felder, Reise Novara Lep. 1867, p. 458-459, Bogota (ex errore).

Staudgr. l. c. p. 210-211.

Morpho polybaptus Butl. A. Nat. Hist. XV. p. 338. 1875.

Morpho candelarius Staudgr. Verh. Z. B. Ges. Wien 25, p. 101, 1876.

Die Vermutung Felders, daß *granadensis* etwa die columbische Lokalrasse der *deidamia* Hb. sein könnte, trifft nicht zu. Es sind übrigens fast drei Dezenien verflossen, ehe die wahre columbische *deidamia* entdeckt und erkannt wurde, es ist dies *deidamia hermione* Rüb., die ebenso, wenn nicht seltener zu sein scheint, als *granadensis* Feld selbst.

Patria: Columbien. 1 ♂ Coll. Fruhst.

Morpho granadensis lycanor nov. subspec.

♀. Habituell größer, Distalsaum breiter, der Blauschiller satter als bei *granadensis* Feld. von Columbien. Basalteil aller Flügel dunkelviolettschillernd.

Unterseite: Die eigentümlich bleich ockergelben Binden der Vorderflügel ausgedehnter, sämtliche Ocellen größer. Die weißlichen an *deidamia* erinnernden Streifen und Binden dunkler.

Patria: Salidero, Ecuador.

Vermutlich differiert auch *polybaptus* Butl. vom columbischen nomenclatorischen Typus, so daß sich *granadensis* in drei bekannte Lokalformen abstuft:

granadensis polybaptus Butl. Costa Rica, Panama.

granadensis granadensis Feld. Columbien.

granadensis lycanor Fruhst. Ecuador.

(Schluß folgt im II. Heft 1907.)

Monographie der Subfamilie Machaerotinae Stål,

ein Beitrag zur Kenntnis der Cercopiden.

(Mit 8 Textfiguren.)

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Zu dieser kleinen Monographie benutzte ich neben dem sehr reichen Material des zoologischen Museums in Stettin, das des Königlichen Museums zu Brüssel und des Königlichen zoologischen Museums in Berlin. Den Herren Prof. Dr. Brauer, Direktor des zoolog. Museums, Berlin und Herrn Dr. Th. Kuligatz, Assistent am gleichen Museum und Herrn Dr. Severin, Kustos am Museum in Brüssel, sage ich für die Freundlichkeit, mir das Material der beiden Museen zugänglich gemacht zu haben, meinen aufrichtigen Dank.

Leider wurde meine Bitte an das K. K. Naturhistorische Hofmuseum in Wien, mir das Material dieser Subfamilie zur Bearbeitung zu überlassen, ablehnend beantwortet, weil fast alle Exemplare Typen von Signoret seien und Typen nicht versandt werden; ich habe daher die Arten Signoret's nicht gesehen und nicht untersuchen können.

Der Charakter dieser Subfamilie ist das sehr große, stark nach hinten verlängerte Schildchen, welches in Form und Gestalt sehr verschieden gebildet ist; es ist stets länger als das Pronotum, zuweilen flach und grubig vertieft, auch stark gewölbt und ohne Dornfortsatz, zuweilen flach und stark gewölbt mit längerem oder kürzeren, apacilen Dornfortsatz. Der Kopf ist mehr oder minder vorgezogen und gewöhnlich gerundet, doch tritt ein Kopffortsatz zuweilen

auf, der bei der Gattung *Sigmasoma* zu einem säbelförmigen Fortsatz verlängert ist. Die Bedornung der Hinterschienen ist verschieden, es treten bis 2 Dorne auf. Die Deckflügel sind hyalin mit einem auch zwei Clavusnerven; *Media* und *Cubitus* sind im Mitteldrittel verschmolzen und ein Quernerv verbindet *Media* und *Radius*; das Geäder ist gekörnt punktiert.

Diese eigenartigen Formen waren bis jetzt aus Asien und Australien bekannt; ihre Verbreitung reicht jedoch bis Westafrika, wie es aus dieser Arbeit ersichtlich ist.

Die bekannten Fundorte sind — Philippinen, Nord-Australien, Silhet, China und Ceylon, als neue kommen hinzu — Sumatra, Java, Borneo, Sumba und Togo.

Die Zahl der Arten betrug 7 und verteilte sich auf 2 Gattungen, die Zahl der Gattungen vermehrt sich um 6 und steigt auf 8, die Zahl der Arten um 10 und steigt auf 17.

Nach dem mir vorliegenden Material besitzt das Museum in Brüssel eine Gattung, vertreten durch 1 Art, das Museum in Berlin 3 Gattungen, vertreten durch 3 Arten und das Museum in Stettin 6 Gattungen, vertreten durch 9 Arten.

Übersicht der Tribus.

1. Schildchen mit langem, dornartigen Fortsatz, welcher vom Schildchenoberrand ausgeht und den Hinterleib ganz bedeutend überragt. Deckflügel schmal; dritte Längsader der Flügel nicht gegabelt. . . 2
- Schildchen ohne Dornfortsatz, nach hinten verlängert, den Hinterleib überragend; Deckflügel breit; dritte Längsader der Flügel hinter der Mitte gegabelt 1. **Enderleiniini.**
2. Körperform schlank; Schildchen hochgewölbt; Pronotum ohne aufgesetzte Schulter Spitzen; fünfte Längsader der Flügel am Ende nicht gegabelt. . . . 3

- Körperform dick; Schildchen flach; Pronotum mit aufgesetzten Schulter Spitzen; fünfte Längsader der Flügel am Ende gegabelt 2. **Maxudeini**.
3. Kopf mit Fortsatz; Hinterschienen mit einem Dorn 3. **Sigmatomini**
- Kopf ohne Fortsatz; Hinterschienen ohne Dorn 4. **Machaerotini**.

Tribus **Enderleiniini** n.

Typus: *Enderleinia bispina* Schmidt.

Übersicht der Gattungen.

1. Hinterschienen mit einem Dorn 2
- Hinterschienen mit zwei Dornen. Afrika
- 1. **Enderleinia** n. gen.
2. Pronotum sehr tief und stark quengerunzelt; Schildchen flach mit muldenförmig vertiefter Längsfurche; Deckflügel mit drei Apicalzellen, die beiden Clavusnerven durch einen Quernerv verbunden. Ceylon 2. **Machaeropsis** Melich.
- Pronotum glatt, sehr fein punktiert und glänzend; Schildchen hochgewölbt, nicht gefurcht, hinten vor der Spitze seitlich eingedrückt; das Geäder ist im Apicalteile der Deckflügel durch viele Queradern maschig, netzartig aufgelöst, die beiden Clavusnerven sind im Mitteldrittel verschmolzen. Sumatra 3. **Apomachaerota** n. gen.

Genus **Enderleinia** n. gen.

Kopf breit, mit den Augen schmaler als das Pronotum, abgestumpft dreieckig; Stirn blasig aufgeschwollen mit grober Punktierung, oberer Stirnteil mit zwei eingestochenen Punktgruben vor der Stirnscheitelfurche; Scheitel mit zwei genäherten Ocellen, der Zwischenraum zwischen den Ocellen ist $\frac{1}{2}$ mal so groß wie zwischen den Ocellen und den Augen. Clipeus kurz, herzförmig und fein quer-

gerieft. Rostrum bis zwischen die Mittelcoxen reichend. Pronotum sechseckig, stark gewölbt, tief quergebuchtet punktiert mit deutlichem Mittelkiel, hinten tief gerundet ausgeschnitten und vorn stark vorgezogen. Schildchen länger als das Pronotum, hinten scharf zugespitzt mit zwei sehr steilen und hohen Längskanten, welche eine breite und tiefe Einsenkung einschließen; die Schildchenseiten fallen

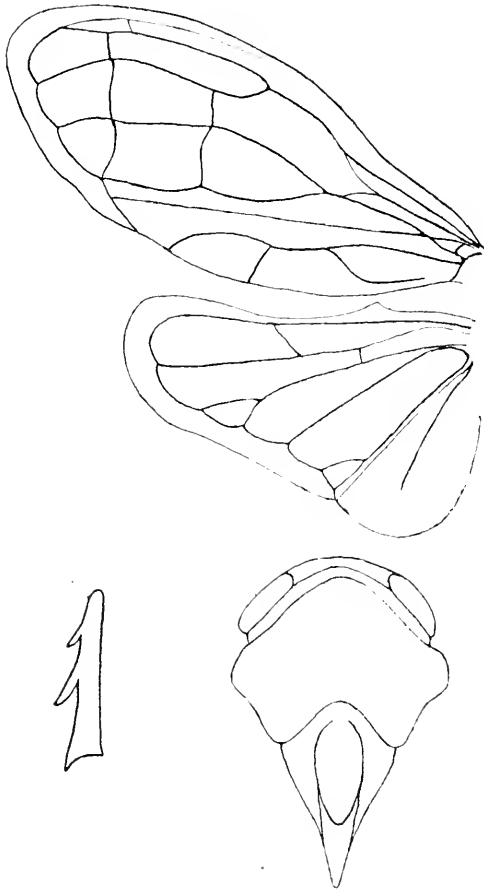


Fig. 1. *Enderleinia bispina*.

steil ab. Deckflügel verhältnismäßig breit, hinten abgerundet, hyalin mit callösen Nerven; der Costalrand ist vor der Wurzel flachgedrückt; die Media ist mit dem Cubitus

eine kurze Strecke verschmolzen, der Radius in der Deckflügelmitte gegabelt, die von den Gabelästen des Radius eingeschlossene Zelle ist lang und schmal, ungefähr 3 mal so lang wie breit; Radius und Media durch einen Quernerv verbunden. Die beiden Clavus-Längsnerven sind im Mitteldrittel verschmolzen. Dritte und fünfte Längsader der Flügel vor dem Ende gegabelt. Hinterschienen mit zwei Dornen, der größte und kräftigste in der Mitte und der kleinere am Ende des oberen Viertels der Hinterschiene.

Typus: *Enderleinia bispina* Schmidt.

Enderleinia bispina n. sp.

I ♂, I ♀.

Scheitel mit den Scheitelvorderrändern scherbengelb und zwei dunkelbraunen Flecken, an deren Innenrand je eine glashelle Ocelle steht, Stirnfront und Clipeus gelb, Stirn-Clipeusteil der Stirnfläche und die Seiten des Kopfes dunkelbraun. Fühler braun, das zweite Fühlerglied am Ende mit gelbem Ring und gelber Fühlerborstengrube. Der ganze Kopf ist kurz und spärlich borstig behaart. Augen bräunlichgelb. Das Pronotum ist scherbengelb, die Vertiefungen, die Gruben und die Punkte sind braun. Schildchen braun; zwei Flecke am Vorderrand zwischen und auf den Längsleisten, ein rundlicher auf jeder Seite und ein unregelmäßiger Doppelfleck vor der Schildchenspitze sind scherbengelb, letztere ist glänzend braun gefärbt und ragt fast bis zur Basis der Afterröhre. Deckflügel hyalin, auf der ganzen Fläche sehr fein punktiert, am Costalrande und auf den Nerven deutlicher; braun gefärbt sind das Basaldrittel, ein Fleck im Corium, ein Fleck am Apicalrande und die Endteile der Clavusnerven. Flügel hyalin mit braunen Nerven, von der vierten Längsader an ist der Flügel rauchbraun getrübt. Brust gelb, schwarzbraun gefleckt. Die Rücken-segmente des Abdomen schwarz, die drei basalen seitlich

scherbengelb; Bauchsegmente schwarz mit gelben Hinterandsäumen; das zweite Segment trägt einen abgerundet spitzkegeligen Zahn, welcher scherbengelb gefärbt ist (vermutlich ist dieser Zahn ein männlicher Sexualcharakter). Coxen gelb, erstes und zweites Beinpaar glänzend schwarz, letztes Beinpaar dunkelbraun; die Spitzen der Dornen der Hinterschienen schwarz; die Behaarung ist gelblich. Gonapophysen blattförmig, steil aufwärts gerichtet und nach vorn geneigt, die Afterröhre überragend.

Länge des Körpers 5 mm; Deckflügelänge $6\frac{1}{2}$ mm, größte Breite $3\frac{1}{2}$ mm.

1 ♂. Togo: Misahöhe, August 1893 (E. Baumann).

1 ♀. Togo: Bismarckburg (L. Conradt S.)

Typen im Königlichen Zoologischen Museum zu Berlin.

Genus **Machaeropsis** Melichar.

Melichar, Homopteren-Fauna von Ceylon S. 137 (1903).

Originalbeschreibung:

Kopf breit, mit den Augen so breit wie das Pronotum. Scheitel stumpf dreieckig, zur Stirn fast gewulstet. Der Scheiteltheil der Stirne durch schief verlaufende seitliche Nähte und eine Quernaht von der Scheitelfläche abgegrenzt; hinter der Quernaht befinden sich die Ocellen, welche einander genähert sind und innerhalb der Länge der Quernaht liegen. Gesicht breiter als lang, horizontal. Stirne gewölbt, mit stark punktierten Querfurchen. Clypeus sehr kurz, herzförmig. Rostrum kurz. Wangen an der Außenseite gebuchtet, die halbkreisförmigen Zügel einschließend. Pronotum sechseckig, nach hinten verschmälert, ziemlich stark gewölbt, insbesondere im vorderen Teile, so daß der Kopf nach unten geneigt erscheint. Die Pronotumfläche tief quengerunzelt. Schildchen länglich dreieckig, nach hinten stark verschmälert und zugespitzt, flach, gerade, oben mit einer die ganze Oberfläche einnehmenden muldenförmigen Längsfurche. Der Mangel eines nach hinten gebogenen

Dornes unterscheidet diese Gattung von *Machaerota*. Deckflügel den Hinterleib überragend, hinten abgerundet, glas- hell, glänzend mit starken callösen Nerven. Ein Längsnerv verläuft längs des Costalrandes, ein zweiter Längsnerv ist in der Nähe der Basis gabelig getheilt, die Gabeläste durch einen quer verlaufenden Nerv verbunden, eine große dreieckige Scheibenzelle bildend. An diese schließt sich eine zweite dreieckige kleinere, mit der Spitze nach hinten gerichtete Zelle und eine längliche Zelle nach außen. Drei Apicalzellen, welche an der Spitze geschlossen sind. Die

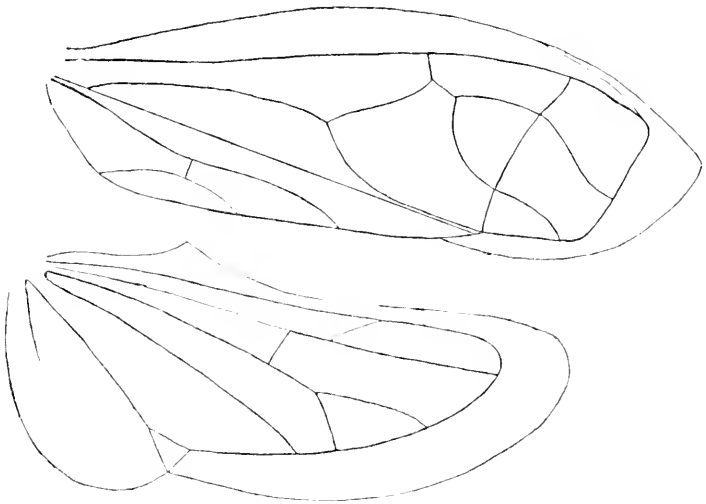


Fig. 2. *Machaeropsis valida* Melich.

beiden Clavusnerven durch einen Quernerv verbunden. Sämtliche Nerven sind mit stark glänzenden Körnchen besetzt. Flügel hyalin, der erste Sektor mit dem zweiten durch einen Quernerv verbunden, der zweite Sektor am Ende kurz gegabelt, der dritte Sektor einfach, der Nahtnerv gegabelt, am Costalrande eine überzählige Zelle. Nahe der Basis zeigt der Costalrand einen dreieckigen Vorsprung. Beine kurz, stark. Hinterschienen mit einem Dorn.

Typus: *Mach. valida* Melich.

Machaeropsis valida Melichar.

Melichar, Homopteren-Fauna von Ceylon S. 138, Taf. IV, Fig. 19, a, b, c (1903).

Originalbeschreibung:

Bräunlichgelb. Scheitel stark gerunzelt, auf der Stirne braune, tief punktierte Querstreifen, welche die Mitte der Stirne freilassen. Pronotum sehr stark und tief quengerunzelt, auf der Scheibe und nach hinten mehr braun verfärbt. Schildchen bräunlichgelb, die Spitze gelblichweiß. Deckflügel glashell, glänzend, die Nerven gelblich, mit schwarzen glänzenden Körnchen besetzt, der Costalrand und der erste Längsnerv (parallel mit dem Costalrande) dichter mit Körnchen besetzt. Die Apicalzellen am Ende bis zur Clavuspitze bräunlich verfärbt, die Apicalspitze hyalin, der schmale Randanhang bräunlich. Flügel hyalin, mit braunen Nerven. Unterseite und Beine bräunlichgelb, die Schienen an der Basis, in der Mitte und an der Spitze braun, die Spitzen der Dornen, der Tarsen und der Klauen braun.

♀ Länge 10 mm.

Ceylon, ein ♀ von Nietner gesammelt.

Type im zoologischen Museum zu Berlin.

Genus **Apomachaerota** n. gen.

Pronotum stark gewölbt, hinten fast halbkreisförmig ausgeschnitten, vorn in einen abgerundeten Lappen vorgezogen mit mehreren grubigen Eindrücken hinter dem Vorder- rand; das ganze Pronotum ist fein punktiert ohne Mittelkiel, glatt und außerdem ist eine feine, seichte Querriefung auf der Vorderhälfte wahrzunehmen. Kopf mit den Augen bedeutend schmaler als das Pronotum, abgestumpft und stark nach unten geneigt. Stirn blasig aufgeschwollen, vorn und seitlich abgeflacht mit abgerundeten Kanten und deutlicher Querriefung, das Vorderfeld zeigt einen abgekürzten, flachen Längseindruck. Clipeus dreieckig mit hoher Mittelleiste und

grober Querriefung. Scheitel in der Mitte gewölbt und fein punktiert; die seitlichen Scheitelvorderränder (Jochstücke) sind vor den Augen rundlich ausgeschnitten, nach vorn begleiten sie die Stirnfläche bis zur unteren Augengrenze. Schildchen sehr stark gewölbt, äußerst fein punktiert mit

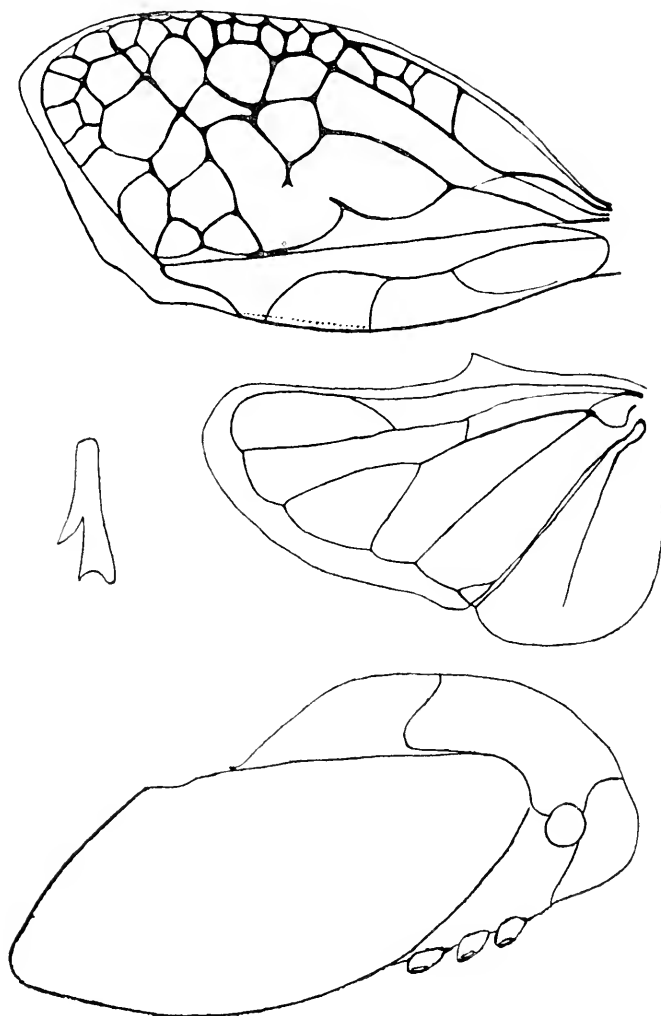


Fig. 3. *Apomachaerota reticulata*.

seitlichen Eindrücken vor der Apicalspitze, länger als das Pronotum und glatt; die Schildchenspitze erreicht das Hinter-

leibsende. Deckflügel doppelt so lang wie einzeln breit, nach hinten stark erweitert, hinten schief gestutzt mit abgerundeten Ecken und überragen den Hinterleib um die Hälfte ihrer Länge; Costalrand an der Basis nicht flachgedrückt; Media und Cubitus eine Strecke verschmolzen; die beiden Clavus-Längsnerven im Mitteldrittel verschmolzen. Dritte Längsader der Flügel hinter der Querader gegabelt, fünfte am Ende. Körper kugelig. Hinterschienen mit einem kräftigen Dorn in der Mitte.

Typus: *Apomachaerota reticulata* Schmidt.

Apomachaerota reticulata n. sp.

♂.

Braun und glänzend. Deckflügel hyalin, Apicalteil und Costalfeld braun, Coriummitte weiß, der Rest braun getrübt; während das Geäder im Basalteil normal ist, sind die Längsadern im Apicalteil durch viele Quernerven verbunden und das Geäder netzmaschig aufgelöst; die Adern sind callös verdickt und mit Körnchen versehen; die Deckflügelfläche ist glatt, glänzend und nicht behaart, in der Nähe der Deckflügelwurzel zeigt sich eine sehr feine Punktierung. Flügel hyalin mit braunen Nerven und angerauchtem Apicalsaum, stark irisierend und mit einzelnen, kurzen Härchen bestanden. Brust, Coxen und Schenkel gelbbraun; Schienen und Tarsen braun; Hinterschienendornspitzen schwarz; Beine glänzend mit gelblicher Behaarung. Hinterleib glänzend schwarzbraun. Gonapophysen blattförmig, steil aufgerichtet, grob punktiert, braun gefärbt mit bräunlicher Pubeszierung.

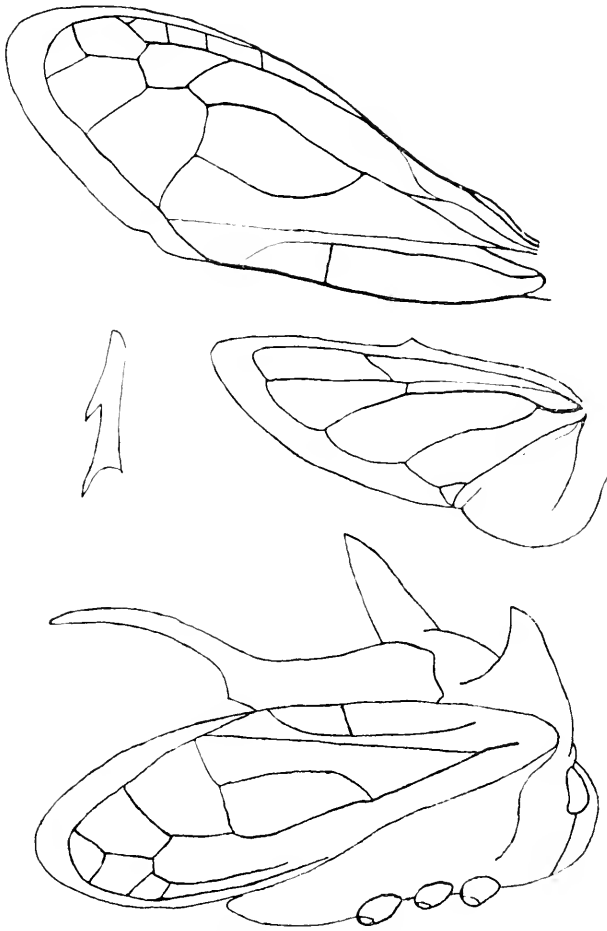
Länge des Körpers 5 mm; Deckflügelänge $7\frac{1}{2}$ mm, größte Breite 4 mm.

Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

Type im Stettiner Museum.

Tribus **Maxudeini** m.Typus: *Maxudea crassiventris* Schmidt.Genus **Maxudea** n. gen.

Stirn blasig aufgeschwollen und vorgerundet mit glattem Mittelstreif, der zum Clipeus kielartig sich erhebt

Fig. 4. *Maxudea crassiventris*.

und seitlicher, grober Querriefung; Clipeus dreieckig, rundlich hochgewölbt mit feiner Querciselierung; Scheitel breiter als lang, hinterer Scheitelrand gerade, der Scheitel zwischen

den Ocellen gleich breit; Jochstücke (Scheitelvorderränder) verhältnismäßig kurz mit leicht geschwungener Kante. Pronotum breiter als lang mit geradem Vorder- und rundlich ausgeschnittenem Hinterrand, den Schulterecken sind große, spitze, seitlich flache, scharf gekielte und fast senkrecht aufgerichtete, dreieckige Spitzen aufgesetzt; die hinteren Pronotumecken tragen kurze Spitzen. Schildchen flach gewölbt mit starkem, gekrümmten, apicalen Dornfortsatz, der die Deckflügelspitze nicht erreicht, eine flache, längliche, grubige Vertiefung liegt auf der Scheibe; Schildchenhinterrand bildet unterhalb der Basis des Dornfortsatzes eine abgestumpfte Ecke. Pronotum und Schildchen sind dicht und grob punktiert. Deckflügel $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie an der breitesten Stelle einzeln breit, hyalin mit fünf Apicalzellen — die von den Gabelästen des Radius eingeschlossene Zelle mitgerechnet, die Zellen zwischen dem äußeren Aste des Radius und dem Costalrande liegenden Zellen und die von Media und Cubitus eingeschlossene nicht mit gerechnet; der Costalrand ist vor der Basis flachgedrückt; Media und Cubitus in der Mitte eine Strecke verschmolzen. Media und Radius durch einen Quernerv verbunden. Das letzte Drittel des zweiten Clavusnerv tritt als Querader, welche den ersten Nerv mit dem Clavushinterrand verbindet, auf. Fünfte Längsader der Hinterflügel am Ende gegabelt. Körperform gedrungen, dick. Hinterschienen mit einem kräftigen Dorn in der Mitte.

Typus: *Maxudea crassiventris* Schmidt.

Maxudea crassiventris n. sp.

2 ♀♀.

Kopf mit den Augen schmaler als das Pronotum, abgerundet vorgewölbt. Scheitel und Jochstücke braun und gelb gefleckt und punktiert; Ocellen glashell mit gelblichem basalen Ringe, der Abstand der Ocellen von einander ist

größer als der Abstand der Ocellen von den Augen. Augen groß und braun. Oberstirn und Stirnseiten scherbengelb mit braunen Riefen, Unterstirn und ein glatter, glänzender Mittelstreif der Stirnfläche schwarz; außerdem ist eine feine Punktierung vorhanden. Clipeus schwarz. Der Pronotumvorderrand ist gelb mit braunen Flecken, die Hinterrand-ecken gelb, die Schulterspitzen glänzend schwarz, der übrige Teil des Pronotums rotbraun, metallisch glänzend. Schildchen vorn gelblich, nach hinten mehr graugrün mit hellerem Mittelstreifen; Apicaldorn dunkelbraun und glänzend. Deckflügel hyalin, bernsteinfarben getrübt mit callös verdickten Nerven und feiner Punktierung an der Basis; der Costalrand bis zur Gabelung des Radius, die Media, der Stamm des Cubitus, die Basis des Clavus und der Clavus-Hinter-rand sind schwarzbraun gefärbt, die übrigen Adern und der apicale Randnerv gelbbraun; der flachgedrückte Teil des Costalrandes ist schwärzlich und kurz behaart, das Geäder gekörnt punktiert. Hinterflügel hyalin, glashell, irisierend mit braunen Nerven. Brust, Beine, Rücken- und Bauch-segmente dicht punktiert mit glänzender, weißlich grauer Pubeszierung, besonders Beine und Brust. Die Schenkel und die Schienen der vier Vorderbeine sind glänzend schwarz-braun, die Hinterschienen rotbraun und glänzend, die Kniee und die Tarsen glänzend gelbbraun und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen schwarz. Bauch- und Rücken-segmente gelbbraun, die letzten Segmente seitlich schwarz; Scheidenpolster gelbbraun, Scheide schwarz und schräg auf-gerichtet, von der Afterröhre überragt.

Länge des Körpers 7 mm; Deckflügelänge 8 mm, größte Breite 3 mm.

Sumatra: Soekaranda, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn).

Typen im Stettiner Museum.

Tribus **Sigmasomini** n.

Typus: *Sigmasoma bifalcata* Schmidt.

Übersicht der Gattungen.

- Der Kopf ist mit einem langen, scharf gekielten, aufgerichteten und säbelartig geformten Fortsatz versehen. Apicalteil der Deckflügel mit sieben Zellen. Die Media ist durch einen Quernerv mit dem Cubitus verbunden. Die Discoidalzelle ist sehr lang, etwa 3 mal so lang wie die Zelle vor der Querader, welche die Media mit dem Cubitus verbindet. Radius und Media deutlich durch einen Quernerv verbunden 1. **Sigmatosoma** n. gen.
- Der Kopf ist in einen kurzen, zugespitzten, an der äußersten Spitze gekielten und aufgerichteten Fortsatz verlängert. Im Apicalteil der Deckflügel liegen fünf Zellen. Radius und Media sind ganz undeutlich verbunden. Die Media ist im Mitteldrittel mit dem Cubitus verschmolzen, am Ende des Basaldrittels scheinbar ohne Verbindung mit dem Cubitus. Die Discoidalzelle klein, etwa $\frac{1}{3}$ von der Länge des Cubitus, von der Basis bis zum Trennungspunkt von Media und Cubitus gerechnet. 2. **Grypomachaerota** n. gen.

Genus **Sigmatosoma** n. gen.

Deckflügel $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie an der breitesten Stelle einzeln breit mit sieben Apicalzellen — die von den Radialästen eingeschlossene Zelle mitgerechnet, die Zellenbildung zwischen dem äußeren Radialast und dem Costalrande nicht mitgerechnet. Der Radius geht an den Costalrand und ist durch eine Querader mit der Media verbunden; die Media ist im Basaldrittel durch eine Querader mit dem Cubitus verbunden; Discoidalzelle lang und schmal, ungefähr 3 mal so lang als die Zelle vor der Querader. Den Clavus durchzieht nur ein Nerv, welcher der Suturalecke des Clavus genähert in den Hinterrand mündet. Geäder der Flügel

normal, die Längsadern einfach. Kopf mit den Augen schmaler als das Pronotum und mit einem langen, säbelförmigen und steil aufwärts gebogenen Fortsatz; Scheitel sehr schmal, breiter als lang mit geschärftem und erhabenen Hinterrand, der zwischen den Ocellen lappenartig vorgezogen ist und den größten Teil der Scheitelmittle bedeckt. Stirn glatt, fein querciseliert und ohne Mittelkiel, Stirnfortsatz mit Mittelkiel. Clipeus gewölbt, dreieckig mit deut-

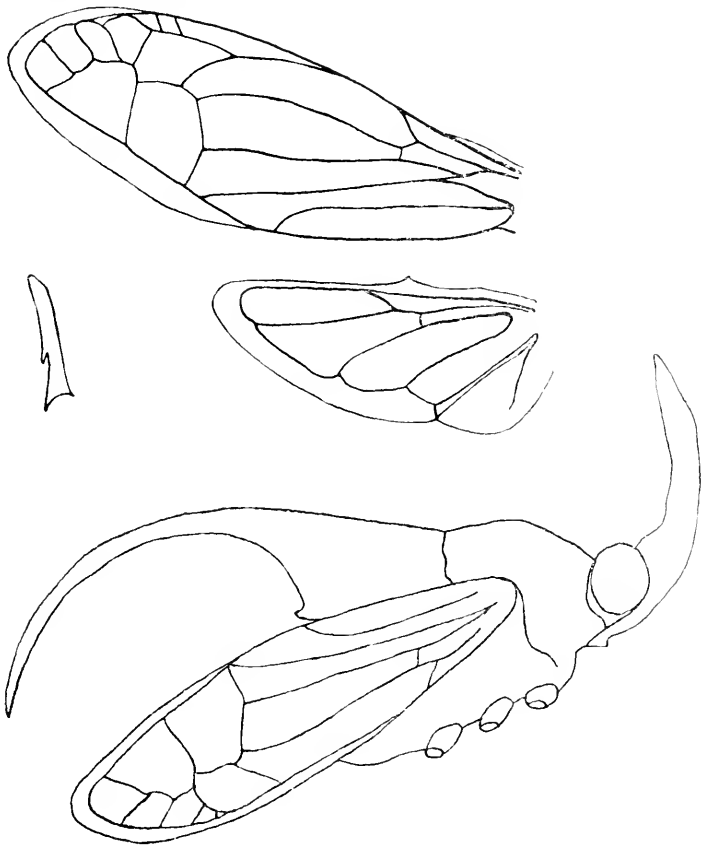


Fig. 5. *Sigmasoma bifalcata*.

licher Punktierung. Pronotum länger als breit, gewölbt, sechseckig mit Mittelkiel und abgerundeten Schulterecken und, wie das Schildchen, dicht und grob punktiert. Schildchen stark gewölbt, hinten seitlich flachgedrückt, länger

als das Pronotum mit einem langen, säbelförmigen, stark nach unten gekrümmten Fortsatz, welcher die Deckflügelspitzen überragt, unterhalb der Fortsatzbasis bildet der Schildchenhinterrand eine stumpfe Ecke. Die Deckflügel überragen den Hinterleib um die Hälfte ihrer Länge. Hinterschienen mit einem Dorn. Körperform schlank.

Typus: *Sigmasoma bifalcata* Schmidt.

***Sigmasoma bifalcata* n. sp.**

1 ♀.

Kopf, Kopffortsatz, Stirn und Clipeus glänzend schwarz. Ocellen den Augen genähert, glashell auf gelblichem Grunde, Jochstücke schmutzigweiß. Der Basalteil des Stirnfortsatzes ist fein querverieft und punktiert; in seinem Verlaufe bildet der Fortsatz drei Flächen, eine vordere mit oben verkürztem Mittelkiel und zwei seitlichen, welche in einer scharfen Kante sich rückwärts treffen. Fühler bräunlich mit schmutzigweißem Ring am zweiten Gliede, Fühlerborste braun. Pronotum dunkelbraun, die hinteren Seitenränder mit den Ecken, die äußeren Vorderecken und die Brustlappen gelblichweiß, letztere mit weißer, dichter und anliegender Behaarung. Schildchen schwarzbraun, auf jeder Seite einen großen, länglichen, gelblichweißen Fleck; Apicaldorn schwarz und glänzend; Mittelfurche querverieft, am Ende tritt ein Mittelkiel auf, der sich auf den Apicaldornfortsatz eine Strecke fortsetzt. Brust-, Bauch- und Rücken-segmente und die Hinterschienen gelb mit weißer Behaarung; die Beine mit Ausnahme der Hinterschienen, seitlich die letzten Tergit- und Sternitsegmente, die Scheidenpolster, die Scheide und die Afterröhre sind schwarzbraun gefärbt mit dunkler Pubeszierung. Deckflügel hyalin, bräunlich getrübt mit callös verdickten und gekörnt punktierten Nerven; der Costalrand, der Radius und der Clavushinterrand sind schwarzbraun, die übrigen Nerven gelbbraun gefärbt. Flügel hyalin, glashell, stark irisierend mit braunen Nerven.

Länge des Körpers $5\frac{1}{2}$ mm, des Kopffortsatzes 3 mm, des Apicaldornes 5 mm; Deckflügelänge $6\frac{1}{2}$ mm, größte Breite $2\frac{1}{2}$ mm.

Java (H. Fruhstorfer).

Type: im Stettiner Museum.

Genus **Grypomachaerota** n. gen.

Der Kopf ist in einen kurzen, zugespitzten, am Ende kantigen und gekielten (ein kurzer Mittelkiel auf der verlängerten Stirnfläche vor der Spitze) und steil aufgerichteten Fortsatz verlängert; Kopf mit den Augen schmäler als das Pronotum, fein punktiert und ciseliert; Scheitel sehr schmal, Jochstücke stark verkürzt mit leichter Schweifung vor den Fühlern; Ocellen den Augen kaum merklich genähert, Augen groß und verhältnismäßig stark vorstehend; Clipeus stark gewölbt, eiförmig mit feiner Querciselierung. Pronotum stark gewölbt, hinter dem Vorderrand seitlich flachgedrückt, sechseckig, grob punktiert querverieft mit scharfem Mittelkiel, abgerundeten Schulterecken und rechtwinkeligen Hinterrandecken, der Hinterrand ist leicht ausgeschnitten. Das Schildchen ist länger als das Pronotum, stark gewölbt, besonders im Apicalteil, mit grubiger, auf dem Grunde querveriefter, Längsfurche auf der Apicalhälfte und einem langen, gekrümmten Apicaldorne; außerdem ist das Schildchen grob punktiert und die Apicalecke, unterhalb der Fortsatzwurzel, ist stumpf abgerundet, der Apicaldorn ist glatt. Deckflügel $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie an der breitesten Stelle einzeln breit, hyalin mit fünf Apicalzellen — die von den Radialästen eingeschlossene Zelle mitgerechnet, die Zellenbildung zwischen dem äußeren Radialast und dem Costalrande nicht mitgerechnet. Radius mit der Media ganz undeutlich verbunden; Media im Mitteldrittel mit dem Cubitus verschmolzen, am Ende des Basaldrittels scheinbar ohne Verbindung mit dem Cubitus. Dis-

coidalzelle eiförmig, kurz, etwa $\frac{1}{3}$ von der Länge des Cubitus, von der Basis bis zum Trennungspunkt von Media und Cubitus gerechnet. Clavus mit einem Längsnerv, welcher der Clavus-Coriumnaht genähert verläuft. Flügel mit einfachen Längsnerven. Hinterschienen mit einem Dorn

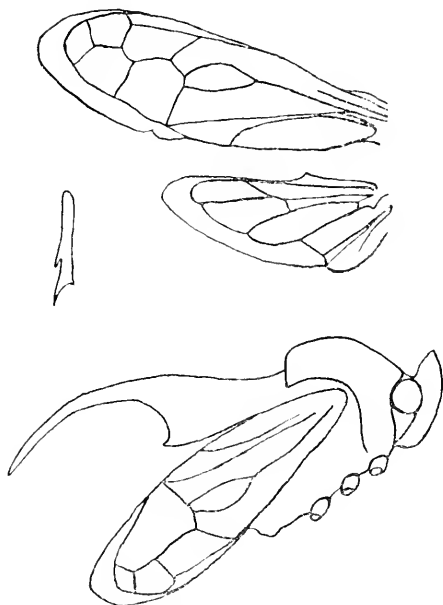


Fig. 6. *Grypomachaerota turbinata*.

in der Mitte. Körperform schlank. Die Deckflügel überragen den Hinterleib fast um die Hälfte ihrer Länge, der apicale Schildchendorn erreicht die Spitze der Deckflügel nicht.

Typus: *Grypomachaerota turbinata* Schmidt.

Grypomachaerota turbinata n. gen.

2 ♂♂, 5 ♀♀.

Kopffortsatz in der Oberhälfte mit einem vorderen Mittelkiel und jederseits einem kantigen Seitenkiel, das Hinterfeld zwischen den Seitenleisten ist gewölbt und deutlicher querverieft, sonst ist der Fortsatz wie die Stirnfläche und der Clipeus fein punktiert und querciseliert und glän-

zend schwarz mit vereinzelt stehender, kurzer, schwarzer Behaarung. Scheitel schwarz. Ocellen glashell und gelblich. Augen braun. Fühler braun. Pronotum schwarzbraun mit dichter, anliegender, weißer Behaarung in der Vorderhälfte. Schildchen schwarzbraun, glänzend, auf der Scheibe mit zwei gelben, auch orangefarbenen Flecken; der Hinterrand unterhalb der Dornfortsatzwurzel ist gelblichweiß; der apicale Dornfortsatz ist braun und glänzend, an der Wurzel ist der Oberrand flach gedrückt und trägt einen rundlichen, hyalinen Fleck. Deckflügel hyalin, glashell, im Apicalteil bernsteinfarben getrübt, am Costalrande flachgedrückt mit callös verdickten Nerven, welche mit feinen Körnchen punktiert sind; der Costalrand und der Clavushinterrand sind schwarzbraun, die Media, der Radius und der Clavusnerv braun und die Apicalnerven gelbbraun gefärbt; der Costalrand ist mit schwarzen Haaren bestanden. Flügel glashell, hyalin, irisierend mit braunen Nerven. Brust schwarz mit anliegender, dichter Behaarung. Abdomen schwarz, punktiert und grau behaart; die Rückensegmente in der Mitte gelb; Afterröhre und Scheidenpolster braun. Beine gelbbraun bis schwarzbraun mit bräunlicher Behaarung. Die Spitzen der Hinterschienenborne schwarz.

Länge des Körpers 4—4¹/₂ mm; Deckflügelänge 4 bis 4¹/₂ mm, größte Breite 1³/₄ mm; Kopffortsatzlänge 1¹/₂ mm (von der oberen Augengrenze gerechnet).

Im Stettiner Museum.

2 ♂♂, 3 ♀♀.

Java (H. Fruhstorfer).

1 ♀.

Sumatra: Liangagas (Dr. H. Dohrn).

Im Königlichen zoologischen Museum zu Berlin.

1 ♀.

Borneo: Mindai VI. 1882.

Tribus **Machaerotini** n.Typus: *Machacrota ensifera* Burmeister.

Übersicht der Gattungen.

- Pronotum gewölbt, am Vorderrand seitlich flach. Schildchen kürzer als der gekrümmte, lange, apicale Dornfortsatz, welcher die Deckflügelspitzen überragt. Deckflügel mit sechs und mehr Zellen im Apicalteil und Zellenbildung zwischen dem äußeren Aste des Radius und dem Costalrande; die Zellen am Costalrande klein; Apicalecke spitz abgerundet
 1. **Machaerota** Burmeister.
- Pronotum stärker gewölbt, am Vorderrand seitlich nicht flach, sondern gewölbt. Schildchen länger als der gerade, nicht gekrümmte, apicale Dornfortsatz, der die Deckflügelspitzen nicht erreicht. Deckflügel mit sechs Apicalzellen und keiner deutlichen Zellenbildung zwischen dem äußeren Aste des Radius und dem Costalrande; die Zellen am Costalrand groß, ziemlich so groß wie die des Suturalrandes; Apicalspitze breit abgerundet.....
 2. **Pachymachaerota** n. gen.

Genus **Machaerota** Burmeister.

Burmeister, Handb. II. 1. S. 128 (1835).

Kopf mehr oder weniger stark vorgewölbt mit blasig aufgetriebener Stirn, Stirnfläche winkelig gebrochen, der obere Teil zwischen den Jochstücken und dem Scheitel horizontal, der übrige Teil seitlich gerieft und in der Mitte glatt. Clipeus eiförmig und stark gewölbt. Jochstücke oberhalb der Fühler gewölbt und der Rand buchtig ausgeschnitten. Der Abstand der Ocellen von einander ist so groß wie der Abstand jeder Ocelle vom Auge. Scheitel ohne Kiel, Scheitellhinterrand in der Mitte eingekerbt. Pronotum mit Mittelkiel, grob punktiert quergieft, gewölbt mit

flachen, seitlichen Eindrücken nahe dem Vorderrand und abgerundeten Schulterecken. Schildchen länger als das Pronotum, stark gewölbt, hinten seitlich flachgedrückt, grob punktiert mit einer Mittelfurche und einem gekrümmten, langen Apicaldorn, der die Deckflügelspitze überragt und länger als das Schildchen ist, an der Basis des Dornfortsatzes, unterhalb der Oberkante, befindet sich auf jeder Seite ein rundlicher Eindruck; die Schildchenecke unterhalb der Wurzel des Fortsatzes ist vorgezogen und abgestumpft. Deckflügel etwas mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie

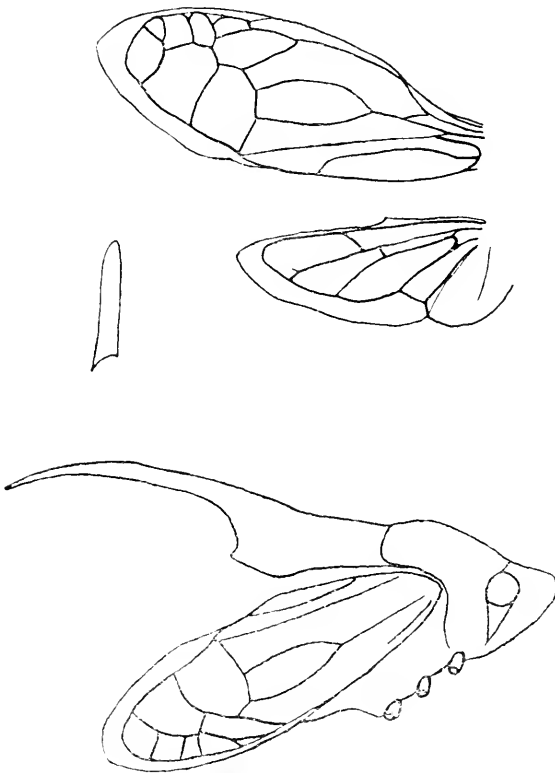


Fig. 7. *Machaerota ensifera*.

einzelnen breit, hinten spitz abgerundet, mit sechs und mehr Zellen im Apicalteil und Zellenbildung zwischen dem äußeren Aste des Radius und dem Costalrande — die Zellenbildung

rechne ich nicht zu den Apicalzellen; die Media ist in der Mitte mit dem Cubitus verschmolzen, ein Quernerv verbindet die Media mit dem Radius; Discoidalzelle verhältnismäßig lang und gestreckt. Clavus mit einem Längsnerv, der zweite Längsnerv fehlt oder tritt im Enddrittel als Quernerv auf und verbindet den ersten Längsnerv mit dem Clavushinterrand; die Adern sind callös verdickt und gekörnt punktiert; der Costalrand ist an der Basis flachgedrückt. Flügeläder einfach, die Längsadern vor dem Ende nicht gegabelt. Körperform schlank. Hinterschienen ohne Dorne.

Typus: *Machacrota ensifera* Burmeister.

Tabelle zur Bestimmung der Arten.

1. Clavus der Deckflügel mit einem Längsnerv....2
- Clavus der Deckflügel mit zwei Nerven, der zweite Längsnerv tritt im Enddrittel auf und verbindet den ersten Längsnerv mit dem Clavushinterrand, scheinbar ist der erste Nerv gegabelt.....6
2. Pronotum oder Schildchen schwarz gefleckt....5
- Pronotum und Schildchen ohne schwarze Fleckenzeichnung.....3
3. Länge 6 und 6 $\frac{1}{2}$ mm, Philippinen.....4
- Länge 4 mm, Silhet in Assam.....
- 3. **Mach. ensiferina** n. nom.
4. Kopf stark vorgezogen; Schildchen ohne Kiel; Dornfortsatz langgestreckt und mäßig gekrümmt; Pronotum mit fünf braunen Längsstreifen; Länge 6 $\frac{1}{2}$ mm.....1. **Mach. ensifera** Burm.
- Kopf weniger vorgezogen; Schildchen mit deutlichem Mittelkiel; Dornfortsatz kürzer und von der Wurzel an nach unten gekrümmt; Pronotum ohne braune Längsstreifen; Länge 6 mm.....
-2. **Mach. luzonensis** n. sp.

5. Kopf gerundet; Stirnfläche ohne Kiel; Länge 4 mm, Silhet.....4. **Mach. punctulata** Sign.
 — Kopf vorgezogen, winkelig; Stirnfläche gleichsam gekielt; Länge 4 mm, China.....
5. **Mach. punctato-nervosa** Sign.
 6. Kopf vorgezogen und gerundet; Stirnfläche mit schwarzem Mittelstreif.....7
 — Kopf mehr konisch vorgezogen; Stirnfläche einfarbig; Länge des Körpers 5 mm, Ceylon.....
6. **Mach. guttigera** Westw.
 7. Hinterschienen gelb; Stirnfläche mit glänzend schwarzem Mittelstreif und braunen Furchen; Länge 6—6½ mm, Sumatra, Java.....
7. **Mach. notoceras** n. sp.
 — Hinterschienen gelb mit schwarzem Oberteil; Stirnfläche mit schwarzen Furchen und schwarzem Mittelstreif; Länge 4 mm, Silhet.....
8. **Mach. Spangbergi** Sign.

1. **Machaerota ensifera** Burm.

Burm., Handbuch II. S. 128 (1835).

Originalbeschreibung:

Lutea, supra fusca, fronte nigra, pronoto lineis quatuor flavis, scutello basi utrinque flavo-lineato.

Long. 4 mm.

Manilla (Chamisso).

Die Kiele neben der Mittelfurche des Schildchens haben gegen das Ende schwarze Punkte, der Hinterleib oben auf bräunlich. Flügel glashell, die vorderen mit gelben, die hinteren mit schwarzen Adern.

Die Typen von *M. ensifera* Burm. befinden sich im zoolog. Museum zu Berlin, es sind 2 ♂♂ und 1 ♀. Im Stettiner Museum wird 1 ♀ dieser Art aufbewahrt, und da die Beschreibung, welche Burmeister gibt, sehr kurz ist, lasse ich

hier eine ausführliche Beschreibung des ♀ aus dem Stettiner Museum folgen.

I ♀.

Kopf stark vorgezogen, winkelig; Stirnoberteil horizontal mit flacher Mittelgrube, scherbengelb mit braunem Mittelstreif; Unterstirn blasig aufgeschwollen mit breitem, glänzend schwarzen Mittelstreif und braungefärbten Quersfurchen. Clipeus scherbengelb. Scheitel durch eine Rinne und winklig abgesetzt von der Stirn, scherbengelb und fein punktiert. Ocellen glashell. Jochstücke scherbengelb. Pronotum mit Mittelkiel, grob punktiert quergerieft, glänzend, scherbengelb mit fünf braunen Längsstreifen. Schildchen grob punktiert, gewölbt, hinten seitlich flachgedrückt mit einer, von scharfen Kanten eingeschlossenen, Furche auf der Apicallhälfte, braun mit zwei gelblichen Längsflecken in der Vorderhälfte; die Kanten der Furche tragen dunkelbraune Punkte; der Apicaldorn ist länger als das Schildchen, überragt die Deckflügelspitzen, ist leicht gekrümmt im Enddrittel und gelbbraun gefärbt; die Dornfortsatzwurzel trägt einen schwarzen Ring, unmittelbar davor ist der Fortsatz an der Oberkante auf jeder Seite eingedrückt und bildet dadurch eine kielartige Kante, welche in die Furche des Schildchens übergreift; die eingedrückten Stellen sind weißlich; außerdem ist die Schildchenecke unterhalb der Wurzel des Fortsatzes gelblichweiß gefärbt. Deckflügel hyalin, glashell mit bernsteinfarbig getrübttem Apicalteil und flachgedrücktem basalen Costalrand; das Geäder ist callös verdickt, gekörnt punktiert und gelb gefärbt; im Clavus ist nur ein Längsnerv. Flügel hyalin mit braunen Nerven, Anallappen braun getrübt. Körper, Beine und Abdomen scherbengelb; 2., 3., 4. und 5. Rückensegment seitlich schwarzbraun, ebenso Scheidenpolster und Lege-scheide; letztes Tarsenglied braun; Körper anliegend gelblichweiß behaart.

Länge $6\frac{1}{2}$ mm; Deckflügelänge 5 mm, größte Breite $1\frac{3}{4}$ mm; Länge des Schildchens 2 mm, des Apicaldornes 3 mm.

Philippinen: Manila (Thorey).

2. *Machaerota luzonensis* n. sp.

1 ♀.

Kopf weniger vorgezogen als bei *Ensifera*, Scheitelteil der Stirn nach vorn geneigt und gewölbt, punktiert, ohne Kiel mit zwei Ocellen, welche den Augen genähert stehen; Jochstücke punktiert, vor den Augen leicht ausgeschnitten. Stirn blasig aufgetrieben und quengerieft. Clipeus stark gewölbt und punktiert. Das Pronotum ist gewölbt, punktiert quengerieft mit einem Mittelkiel, der im Apicalteil undeutlich wird und abgerundeten, am Rande etwas gehobenen Schulterecken und vier Punktgruben am Vorderrand. Schildchen kürzer als der Dornfortsatz, stark gewölbt, hinten seitlich flachgedrückt und grob punktiert; ein scharfer Mittelkiel durchzieht die Furche und geht in den Apicaldorn über; die Seitenränder der Furche sind scharfe Kiele und wölben sich nach außen; Apicaldorn von der Wurzel an gebogen, mit seitlichen Eindrücken am Oberrand nahe der Basis; Schildchenecke unterhalb der Fortsatzwurzel vorgezogen und abgestumpft. Deckflügel $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie an der breitesten Stelle einzeln breit mit spitz abgerundeter Apicalecke, hyalin, Basalteil glashell, Apicalteil bernsteinfarben getrübt; der Costalrand ist an der Basis flachgedrückt; die Nerven sind gelb gefärbt, callös verdickt und gekörnt punktiert; die Media ist im Mitteldrittel mit dem Cubitus verschmolzen, ein Quernerv verbindet sie mit dem Radius; sieben Apicalzellen sind vorhanden. Clavus mit einem Längsnerv. Flügel hyalin, glashell mit gelben Nerven. Kopf scherbengelb; Stirn glänzend schwarz mit braunen Querfurchen, Fühlergruben braun. Clipeus scherben-

gelb. Augen braun. Ocellen glashell; hinter jeder Ocelle steht zwischen Ocelle und Auge ein dunkelbrauner Fleck. Pronotum scherbengelb, seitlich unregelmäßig braun gefleckt. Schildchen braun, auf jeder Seite am Vorderrand ein länglicher, gelber Fleck, die Basalhälften der Schildchenseitenränder und der Schildchenhinterrand bis zur Dornfortsatzwurzel sind gelblichweiß gefärbt, der Eindruck an der Dornfortsatzwurzel ist hyalin, der Dornfortsatz ist braun, an der Basis gelblich und glänzend. Die Hinterleibsegmente sind oben gelblich, zu den Seiten braun, unten braun mit gelber Längszone auf den ersten Segmenten; Scheidenpolster gelbbraun mit schwarzem Fleck; Legescheide schwarzbraun, an der Basis gelbbraun; Afterröhre braun. Brust und Beine scherbengelb, Schenkelaußenflächen bräunlich. Kopf, Pronotum, Brust und Leib grau behaart.

Länge 6 mm; Deckflügelänge $4\frac{1}{2}$ mm, größte Breite $1\frac{1}{2}$ mm; Länge des Schildchens 2 mm, des Apicaldornes $2\frac{1}{2}$ mm.

Philippinen: Manila (Kinb.).

Coll. Camille, Van Voixem. M. R. Belg. Nr. 5426.

Type im Königlichen Museum zu Brüssel.

3. *Machaerota ensiferina* n. nom.

Machaerota ensifera Sign., Ann. Soc. En. Fr. Sér. 5. T. IX, S. XLVIII. 1 (1879).

Originalbeschreibung:

Jaune clair, avec les deuxième et troisième segments en dessus, la partie médiane du front, un trait de chaque côté de l'écusson et la naissance de la corne, noirs; les élytres et les ailes hyalines, la base des premières et la portion clavienne des ailes enfumées; cinq cellules apicales sur les élytres, dont trois vers le bord marginal; au-dessus de celles-ci, qui vont en diminuant, une série de points hyalins dans la côte marginale même; sur le prothorax cinq bandes bru-

nâtres, dont les deux latérales médianes se continuent sur l'écusson.

Long. ♂ 4 mm.

Silhet.

Type im Wiener Museum.

Machaerota ensifera Sign. von Silhet ist entschieden nicht mit *M. ensifera* Burm. identisch, wie aus der Beschreibung, wenn auch nur undeutlich, zu ersehen ist; der Fundort spricht auch dafür und ich sehe mich veranlaßt, diese Art mit einem neuen Namen zu benennen.

4. **Machaerota punctulata** Sign.

Ann. Soc. Ent. Fr. Sér. 5. T. IX. S. XLIX. 4 (1879).

Originalbeschreibung:

Jaune brunâtre, avec le milieu du front, l'abdomen en dessus, excepté la base, les passes, excepté les tibias postérieurs, les sillons frontaux, noirs; en outre d'une très-fine ponctation noire sur le prothorax, on remarque quelques macules transverses noires; écusson brunâtre, avec deux macules latérales basales jaunes, le sommet et la corne noirâtres. Elytres longues, présentant les cinq cellules ordinaires, et, en dessus des marginales, deux à trois plus petites, très-distinctes; les nervures hyalines offrant quelques points bruns disséminés.

Long. ♀ 4 mm.

Silhet.

Type im Wiener Museum.

5. **Machaerota punctato-nervosa** Sign.

Ann. Soc. Ent. Fr. Sér. 5. T. IX. S. XLIX. 5 (1879).

Originalbeschreibung:

D'un jaune grisâtre uniforme, très-finement ponctué sur le prothorax, et présentant sur ce dernier et l'écusson une petite maculature noire plus ou moins disséminée. Les élytres sont hyalines, longues, avec les nervures maculées,

comme dans l'espèce précédente, de points brunâtres; cette espèce ne présente pas les cellules du bord marginal, dont la nervure externe et l'interne sont distinctes, ayant les mêmes points noirâtres comme les autres nervures.

Cette espèce se distingue de toutes les précédentes par la forme de la tête plus anguleuse en avant, non arrondie, avec le front comme caréné.

Long. ♀ 4 mm.

Chine.

Type im Wiener Museum.

6. *Machaerota guttigera* Westw.

Trans. Ent. Soc. Lond., S. 232, Taf. 8 (1886).

Originalbeschreibung:

Pallide luteo-fulva, guttis minutis nigricantibus, vix distinctis, remote sparsis, notata, praesertim in marginibus tegminum et in venis insidentibus; fronte capitis magis conico, concolori.

Long. corp. circ. lin. 3. Expans. tegminum circ. lin. 6.

Habitat, Ceylon.

Dom. S. Green detecta et mihi benevole transmissa.

7. *Machaerota notoceras* n. sp.

4 ♀♀.

Kopf mit den Augen schmaler als das Pronotum, vorgezogen und abgerundet. Der Scheitelhinterrand ist in der Mitte eingekerbt, daher der Scheitel in der Mitte kürzer als zu den Seiten; die Färbung ist gelbbraun mit hellgrüner Behaarung, ein Mittelkiel ist nicht vorhanden; Jochstücke leicht gebuchtet. Ocellen glashell, den Augen genähert. Scheitelteil der Stirn gewölbt, nach vorn geneigt, ohne Kiel, bräunlich scherbengelb; Stirnfläche blasig aufgetrieben, ohne Kiel, glänzend schwarz gefärbt mit schwarz gefärbten, seitlichen Querfurchen. Fühlergrube schwärzlich, Fühler bräunlich, zweites Fühlerglied mit scherbengelbem Ring. Clipeus

stark gewölbt, bräunlichgelb mit dunkelbrauner Spitze; Rostrum dunkelbraun. Augen erdfarben. Pronotum gewölbt mit deutlichem Mittelkiel, der besonders scharf im Vorderteil auftritt, scherbengelb und vier Punktgruben am Vorderrand, grob punktiert quergerieft mit vielen schwarzen, rundlichen Flecken; der Pronotumhinter- und Vorderrand und die Schulterecken sind braun gefärbt; die Behaarung ist grau. Schildchen kürzer als der Apicaldorn, grob punktiert, hinten seitlich flachgedrückt und stark aufgewölbt mit gekielter, stark quergeriefter Mittelfurche; Apicaldorn gebogen und glänzend braun gefärbt; Vorderhälfte des Schildchens bräunlich olivengrün mit zwei länglichen, gelblichweißen, seitlichen Flecken; Endhälfte braun; die abgestumpfte Ecke am Hinterrand und der Hinterrand bis zur Dornfortsatzwurzel ist gelblichweiß gefärbt; die scharfen Randkiele der Mittelfurche sind scherbengelb mit schwarzen Flecken. Die seitlichen Eindrücke am Oberrand des Dornfortsatzes in der Nähe der Basis sind gelblichweiß und schwarz umrandet. Deckflügel hyalin mit spitz abgerundeter Apicalecke, callös verdickten, gekörnt punktierten, gelblichen und bräunlichen Nerven; der Apicalteil ist bräunlich getrübt und mit sieben Apicalzellen versehen; die Media ist im Mitteldrittel mit dem Cubitus verschmolzen und durch eine Querader mit dem Radius verbunden; Clavus mit einem Längsnerv, der zweite Nerv tritt im Enddrittel auf und verbindet als Querader den ersten Nerv mit dem Clavushinterrand; der Clavushinterrand und der flachgedrückte Costalrand sind schwarz gefärbt. Flügel hyalin mit schwarzen Nerven und rauchschwarz getrübtm Analappen, die Trübung reicht bis zur vierten Längsader. Hinterleib oben gelblichweiß, vom dritten bis siebenten Segment seitlich und das achte Segment, sowie die Afterröhre und die Legescheide sind schwarzbraun gefärbt; die Scheidenpolster und die letzten Bauchsegmente sind braun, die Basal-

segmente des Sternites sind gelblichweiß. Die Vorder- und Mittelbeine und die Tarsen des dritten Beinpaars sind bräunlich, die Hinterschenkel glänzend schwarzbraun, die Hinterschienen gelb. Die Behaarung der Brust, des Hinterleibes und der Beine ist hellgrau.

Länge 6—6½ mm; Deckflügelänge 5—5½ mm, größte Breite 1½—1¾ mm; Länge des Schildchens 2 mm, des Apicaldornes 3 mm.

3 ♀♀.

Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

1 ♀.

Java (H. Fruhstorfer).

Typen im Stettiner Museum.

8. **Machaerota Spangbergi** Sign.

M. Spangbergii Sign., Ann. Soc. Ent. Fr. Sér. 5, T. IX, S. XLVIII, 2 (1879).

Originalbeschreibung:

D'un jaune brun, avec la partie médiane du front, le sommet de l'abdomen en dessus et les organes sexuels, noirs; pattes brunâtres, les tibias postérieurs jaunes avec le sommet noir.

Cette espèce se rapproche beaucoup de la précédente; en diffère par les sillons frontaux noirs, par les élytres plus longues, moins arrondies à l'extrémité, et par les points hyalins de la côte, formant dans les autres presque des cellules, tandis qu'ici il n'y a que l'espace au-dessus des trois cellules marginales de bien visible; sur le clavus, une seule nervure se bifurquant vers le bord scutellaire.

Long. ♀ 4 mm.

Silhet.

Type im Wiener Museum.

Genus **Pachymachaerota** n. gen.

Apicalteil der Deckflügel gerundet mit sechs Zellen, drei am Apicalrand und drei am Costalrand, letztere wenig

kleiner als die ersteren; zwischen dem äußeren Aste des Radius und dem Costalrande befindet sich keine deutliche Zellenbildung — bei *Machacrota* ist eine deutliche Zellenbildung vorhanden. Die Media ist im mittleren Teile mit dem Cubitus verschmolzen, ein Quernerv verbindet den Radius mit der Media. Discoidalzelle verhältnismäßig kurz und eiförmig. Clavus mit einem Längsnerv, der zweite Längsnerv fehlt oder tritt im Enddrittel als Quernerv auf und verbindet den ersten Längsnerv mit dem Clavushinter- rand. Die relativ starken Adern der Deckflügel sind an-

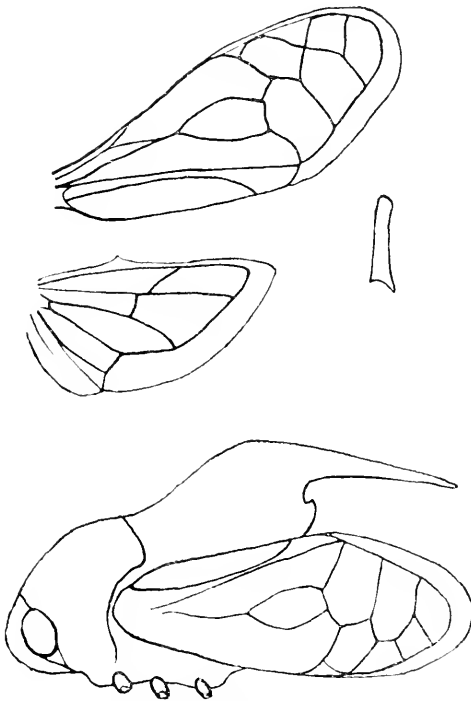


Fig. 8. *Pachymachaerota nigrifrons*.

nähernd gleich dick. Pronotum gleichmäßig rundlich ge- wölbt mit Mittelkiel, punktiert quergerieft, vorn vorgezogen und hinten stumpfwinkelig ausgeschnitten. Das Schildchen ist länger als das Pronotum, stark gewölbt, hinten seitlich flachgedrückt mit einer Längsfurche im Apicalteil, einem

Mittelkiel und einem geraden, apicalen Dornfortsatz, welcher kürzer ist als das Schildchen und das Ende der Deckflügel nicht erreicht; die Apicalecke unterhalb der Dornfortsatzwurzel ist abgestumpft; der Dornfortsatz ist an der Basis seitlich flachgedrückt und trägt oben einen scharfen Kiel; außerdem ist das Schildchen punktiert. Kopf vorn stumpf abgerundet, Scheitel und Oberstirn gewölbt und nach unten gerundet. Rücken- und Bauchsegmente punktiert. Hinterschienen ohne Dorne. Körperform mäßig schlank.

Typus: *Pachymachacrota nigrifrons* Schmidt.

Tabelle zur Bestimmung der Arten.

1. Schildchen mit zwei basalen schwarzen Flecken und schwarzer Querbinde vor dem Apicaldorn; Hinterleib gelb und schwarz gefärbt; Hinterschienen gelb mit schwarzer Zeichnung, Länge 4—5 mm, Australien..... 2
- Schildchen und Apicaldorn einfarbig rotbraun, ohne Flecke und Binde; Rückensegmente des Hinterleibes indigoblau, erstes Rückensegment seitlich gelb; die Hinterschienen, die Schenkel und die vier Vorderbeine mit den Coxen braun, die Coxen der Hinterbeine gelb; Stirn schwarz; Länge 6½ mm; Sumba..... 1. **Pachym. nigrifrons** n. sp.
2. Dritte Längsader der Flügel hinter der Querader nicht gegabelt; in der Clavusaußenzelle befindet sich ein Quernerv, welcher den Clavusnerv und den Hinterrand verbindet; Hinterschienen orangerot mit braunem Basal- und schwarzem Distalende; Länge ♀ 5 mm; Nord-Australien..... 2. **Pachym. pugionata** Stål.
- Dritte Längsader der Flügel hinter der Querader gegabelt; im Clavus ein Längsnerv, der Quernerv in der Clavusaußenzelle fehlt; die Hinterschienen

gelb, die Oberseite und das Basalende sind schwarz gefärbt; Länge ♂ 4 mm; Australien
 3. **Pachym. Signoreti** n. nom.

1. **Pachymachaerota nigrifrons** n. sp.

1 ♂.

Stirn glänzend schwarz und sehr fein punktiert. Scheitel gewölbt, fein querverieft mit glashellen Ocellen, welche von einander so weit entfernt stehen wie von den Augen; die vorderen Scheitelseitenränder sind gelblich gesäumt. Augen braun. Pronotum gewölbt, punktiert querverieft mit feinem Mittelkiel, hinten stumpfwinkelig ausgeschnitten, vorn vorgezogen, gerundet und rotbraun gefärbt mit Ausnahme eines schmalen, schwarzen Vorderrandbandes. Schildchen nach hinten stark aufgewölbt und seitlich flachgedrückt mit feinem Mittelkiel, der auf dem Grunde der flachen Furche, welche vor dem Apicaldorn durch zwei scharfe Kanten gebildet wird, fast ganz undeutlich verläuft; Apicaldorn gerade, an der Basis seitlich flach, hinten rund, scharf zugespitzt und wie das Schildchen rotbraun gefärbt; die Rinne am Schildchenunterrand ist schwarz gefärbt; vor der Wurzel des Apicaldornes am Oberrand und vor der abgestumpften Ecke unterhalb der Apicaldornenwurzel ist das Schildchen grubig vertieft; die grubige Vertiefung am Oberrande ist hyalin. Deckflügel hyalin, hinten stumpf abgerundet mit gelben Nerven, Clavushinterrand und Basalhälfte des Costalnerves schwarz; die Adern sind callös verdickt und gekörnt punktiert; im Apicalteil liegen sechs Zellen, von denen drei am Apical- und drei am Costalrande sich befinden; der Basalteil ist von drei Zellen gebildet, deren mittlere die von der stark nach außen gekrümmten Media und dem Cubitus eingeschlossene, eiförmige Discoidalzelle ist; die Media ist in dem mittleren Teile mit dem Cubitus verschmolzen, ein Quernerv verbindet die Media

mit dem Radius. Der Clavusnerv ist an der Basis verdickt und nähert sich nach hinten verlaufend der Clavus-Coriumnahlit, biegt im letzten Viertel um und mündet in den Clavushinterrand. Flügel hyalin mit schwarzen Nerven. (Der Verlauf der Adern sowohl vom Deckflügel wie vom Flügel ist auf der Abbildung ersichtlich. Fig. 8). Brust und Bauchsegmente schwarz; Rückensegmente indigoblau, erstes Rückensegment seitlich gelb. Die Hinterschienen und die Schenkel und die vier Vorderbeine mit den Coxen braun, die Coxen der Hinterbeine gelb. Hinterschienen ohne Dorne. Gonapophysen blattartig, nach außen etwas gewölbt, in der Mitte am breitesten, hinten stumpf abgerundet und braun gefärbt, an der Basis gelblich; Penis gelb, nach oben und vorwärts gekrümmt.

1 ♂. Länge $6\frac{1}{2}$ mm; Deckflügelänge 5 mm, größte Breite 2 mm; Länge des Schildchens $2\frac{1}{2}$ mm, des Apicaldornes 2 mm.

Sumba (Grelak).

Type im Stettiner Museum.

2. *Pachymachaerota pugionata* Stål.

Machaerota pugionata Stål, Öfv. Vet.-Ak. Förh., 1865. S. 154.

Originalbeschreibung:

Nigra, dense distincteque punctata; scutello, fasciis duabus dorsalibus abdominis, una basali, altera angustiore apicali, nec non annulo latissimo tibiarum posticarum luteis; scutelli macula basali, marginibus spinaeque apicali fere tota nigris; tegminibus alisque vitreis, illorum venis pone medium leviter infuscatis, costa basin versus margineque scutellari ipso nigro-fuscis.

♀. Long. 4, Lat. 2 mm.

Australia borealis (Mus. Holm. et. Coll. A. Dohrn).

1 ♂ (Type von Stål) befindet sich im Stettiner Museum. Zur Stålschen Diagnose möchte ich nachstehendes hinzufügen.

Im Clavus der Deckflügel befindet sich ein Längsnerv, der zweite Längsnerv tritt nur im Enddrittel auf und ver-

bindet als Querader den ersten Nerv mit dem Clavushinter-
rand (scheinbar ist der erste Nerv gegabelt). Die Media ist im
Mitteldrittel mit dem Cubitus verschmolzen und eine Quer-
ader verbindet sie mit dem Radius. Die Adern in den Deck-
flügeln sind gekörnt punktiert und callös verdickt, der Costal-
rand an der Basis flachgedrückt. Das Pronotum ist grob
punktiert quergebriert und mit einem Mittelkiel versehen. Das
Schildchen ist länger als der apicale Dornfortsatz und grob
punktiert, letzterer erreicht nicht die Spitzen der Deckflügel.

Länge $5\frac{1}{2}$ mm; Deckflügelänge 4 mm, größte Breite
 $1\frac{1}{2}$ mm; Länge des Schildchens 2 mm, des Apicaldornes
 $1\frac{1}{2}$ mm.

Die Längenangabe von Stål bezieht sich auf die Ent-
fernung von der Stirn bis zum Hinterleibsende, ich rechne als
Länge die Entfernung von der Stirn bis zu den Enden der
Deckflügel.

3. *Pachymachaerota Signoreti* n. nom.

Machaerota pugionata Sign., Ann. Soc. Ent. Fr. Sér.
5 T. IX, S. XLIX. 3 (1879).

Originalbeschreibung:

Noir; écusson avec deux macules basilaires noires; une
fascie transverse au sommet près la base de l'épine dont
l'extrémité est noire; élytres comme dans l'ensifera, mais plus
arrondies; au sommet les nervures larges, hyalines, ponctuées
de chaque côté; une seule nervure sur le clavus; tibias posté-
rieurs jaunes, avec le sommet et la base noirs; la base et le
sommet de l'abdomen jaunes; la troisième nervure de l'aile
bifurquée un peu après la transvrse. C'est la seule espèce
dans la quelle nous trouvons ce dernier caractère.

Long. ♂ 4 mm.

Australie.

Type im Wiener Museum.

Mach. pugionata Sign. ist von *Mach. pugionata* Stål
verschieden; bei der Stålschen Art tritt im Clavus der zweite
Nerv als Quernerv auf und die Adern der Flügel sind einfach;
bei *Pugionata* Signoret soll nur ein Längsnerv im Clavus vor-

handen und die dritte Längsader hinter der Querader gegabelt sein. Diese beiden Merkmale veranlassen mich, die Signoretsche *Pugionata* für eine andere Art zu halten und ihr einen neuen Namen zu geben.

Verzeichnis der Tribus, Gattungen und Arten.

Enderleiniini n.	167
Enderleinia n. gen.	167
„ bispina n. sp.	169
Machaeropsis Melichar	170
„ valida Melich.	172
Apomachaerota n. gen.	172
„ reticula n. sp.	174
Maxudeini n.	175
Maxudea n. gen.	175
„ crassiventris n. sp.	176
Sigmasomini n.	177
Sigmasoma n. gen.	178
„ bifalcata n. sp.	180
Grypomachaerota n. gen	181
„ turbinata n. sp.	182
Machaerotini n.	184
Machaerota Burmeister	184
„ ensifera Burm.	187
„ luzonensis n. sp.	189
„ ensiferina n. nom.	190
„ punctulata Sign.	191
„ punctato-nervosa Sign.	191
„ guttigera Westw.	192
„ notoceras n. sp.	192
„ Spangbergi Sign.	194
Pachymachaerota n. gen.	194
„ nigrifrons n. sp.	197
„ pugionata Stål	198
„ Signoreti n. nom.	199

Über eine Missbildung des Hinterflügels bei *Psophus stridulus*.

Von **H. Karny**.

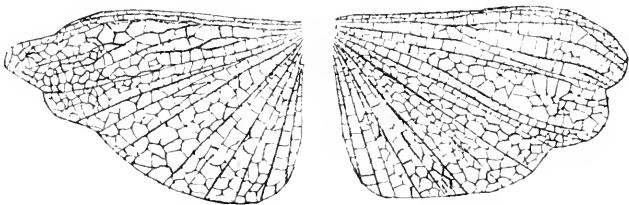
Es hat sich schon oft gezeigt, daß gelegentlich auftretende Mißbildungen für die Beurteilung der Verwandtschaftsverhältnisse und die Entscheidung phylogenetischer Streitfragen von Wichtigkeit sein können, namentlich wenn es sich um atavistische Bildungen handelt.

Dieser Umstand veranlaßt mich, einen Fall von Mißbildung hier zu veröffentlichen, welchen ich an einem *Psophus stridulus*-♂ beobachtet habe. Das Tier wurde am 11. August 1903 im Wienerwald (Rohrerwiese beim Hermannskogel) gefangen und fiel mir zuerst gar nicht besonders auf. Im ungespannten Zustande war es von einem normalen Exemplare nicht zu unterscheiden. Erst beim Spannen kam die abnorme Bildung zum Vorschein. Der rechte Hinterflügel ist vollkommen normal ausgebildet: Die Costa*) marginal, die Subcosta läuft parallel zum Vorder- und mündet schließlich in denselben ein; der Radius ist wiederum parallel zur Subcosta, nur im ersten Drittel etwas stärker derselben genähert; auch er mündet in den Vorderrand ein. Kurz vor der Mitte zweigt von ihm die Media ab, gleich danach der Sector radii und schließlich entsendet er kurz vor seinem Ende schief nach rückwärts noch einen dritten kurzen Seitenzweig. Der Cubitus läuft anfangs ziemlich parallel zum Radius, später zur Media und beschreibt auf diese Weise einen sanften Bogen. Hierauf folgt die erste Falte. Zwischen ihr und der zweiten liegen zwei,

*) Zur Bezeichnung der Adern verwende ich die Namen, die Redtenbacher 1886 für alle Insektengruppen in Anwendung brachte und die auch Handlirsch in seinen „Fossilen Insekten“ (1906) wieder aufnahm.

untereinander parallele, sanft geschwungene Längsadern, welche bereits dem Analfächer angehören. Im übrigen Teile des Flügels liegt zwischen zwei Falten immer je eine Analader. Das Zwischengeäder ist von der ersten Falte sehr regelmäßig und fast nur aus parallelen Queradern bestehend, im Analfächer ist es mehr oder weniger netzartig ausgebildet.

Von diesem normal ausgebildeten rechten Hinterflügel wich der linke schon durch seine äußere Gestalt auffallend ab (vgl. nebenstehende Figur). Am Vorderrand ist er noch normal gebildet bis zur Einmündung des Radius. Hier bildet der Rand einen stumpfen einspringenden Winkel und läuft ungefähr in der Richtung des Radius weiter, so daß ein auffallend stark vorspringender Lappen entsteht, der rückwärts bei der ersten Falte endet. Der Lappen zwischen der ersten und zweiten Falte, der normalerweise so groß sein sollte wie der erste Lappen, ist hier bedeutend kleiner und weniger stark gerundet als bei normalen Formen.



* Die beiden Hinterflügel eines **Psophus stridulus**-♂ (Vergr.);
der rechte ist normal, der linke mißgebildet.

Noch bemerkenswerter ist die Abweichung in der Ausbildung des Geäders. Costa und Subcosta sind noch normal ausgebildet. Der Radius ist von der Abzweigungsstelle seines Sektors an gewissermaßen verdoppelt, doch laufen seine beiden Teile nicht auseinander, sondern knapp nebeneinander, vereinigen sich sogar zweimal auf eine kurze Strecke. Wie bei der normalen Ausbildung entsendet auch hier der Radius vor seiner Einmündungsstelle in den Vorderrand einen Zweig schief nach rückwärts, doch verläuft derselbe

nicht so regelmäßig wie rechts, sondern mehr oder weniger unregelmäßig geschwungen. Vor der Abzweigung dieses Astes haben sich die beiden Teile des Radius schon wieder endgültig vereinigt. Der Cubitus nimmt dieselbe Stelle ein wie im normalen Flügel, doch ist auch er unregelmäßig S-förmig gebogen. In der Nähe der Basis teilt er sich in zwei schwach divergierende Zweige, die sich bald wieder vereinigen. Noch vor dieser Vereinigungsstelle tritt er durch eine schiefe Querader mit der Media in Verbindung, so daß es den Anschein gewinnt, als ob dieselbe vom Cubitus ausgehen würde. Auch sie ist etwas unregelmäßiger gebogen als rechts. Kurz hinter ihrer Abzweigung vom Radius trennt sich von demselben auch sein Sektor, der ebenfalls S-förmig geschwungen ist und sich in zwei Äste teilt. Endlich muß ich noch hervorheben, daß sich zwischen der ersten und zweiten Falte hier nur eine Ader vorfindet, welche fast ganz gerade verläuft, während normalerweise zwei parallele, sanft geschwungene vorhanden sein sollten. Der übrige Teil des Flügels unterscheidet sich nicht wesentlich von der normalen Form.

Beide Hinterflügel sind normal pigmentiert. (Die Type dieser Beschreibung befindet sich in meiner Sammlung.)

Wenn wir nun darangehen, die etwaige phylogenetische Bedeutung der beschriebenen Mißbildung zu erwägen, so will ich vor allem betonen, daß ich sie nicht für eine atavistische Erscheinung halte. Nach unsern gegenwärtigen Ansichten über die Phylogenie der Acridoiden können wir nicht annehmen, daß dieselben etwa von einer Form abstammen, bei der die Media vom Cubitus ausging, wie man etwa aus unserer Mißbildung zu schließen geneigt sein könnte.

Dagegen kann vielleicht bei andern Erwägungen die beschriebene Mißbildung in Betracht kommen. Wir wissen, daß bei vielen Insektengruppen eine Adernverschmelzung

eingetreten ist — ich erinnere an die Psociden, Hymenopteren usw. — und hierfür kann uns das vorliegende Objekt vielleicht eine Erklärung geben. Ich will hier noch betonen (um nicht mißverstanden zu werden), daß ich selbstverständlich obengenannte Gruppen nicht etwa von den Acridoiden ableite. Aber wir können uns sehr wohl denken, daß bei den Ahnen jener Ordnungen (*Blattaeformia*) vielleicht einmal analoge Bildungen aufgetreten sind. Man hat bisher immer eine allmähliche Umbildung des Flügelgäders in der Stammesgeschichte angenommen. In dem von mir beschriebenen Fall handelt es sich aber entschieden um eine plötzliche mutationsähnliche Veränderung und dies legt uns wohl die Frage nahe, ob wir in der Phylogenie nicht auch solche plötzliche Veränderungen annehmen sollen (die natürlich aber nicht stärker von der Stammart abweichen dürften, als bei unserm *Psophus*). Ich glaube, es wäre leichter, uns auf diese Weise die Umbildung des Flügelgäders vorzustellen, als durch ganz allmähliche Veränderung (etwa nach lamarekistischen Prinzipien). Von höchstem Interesse wäre es, zu erfahren, ob derartige abnorme Bildungen, wie die von mir beschriebene, erblich festgehalten werden oder nicht. Mir ist darüber leider nichts bekannt.

Inhaltsverzeichnis.

(Heft I. 1907.)

Die Coniopterygidenfauna Japans. Von Dr. G ü n t h e r E n d e r l e i n , Stettin. (Mit 1 Textfigur.) S. 3. — Nachträge zur Monographie der Coniopterygiden. Von Dr. G ü n t h e r E n d e r l e i n , Stettin. (Mit 1 Textfigur.) S. 10. — Neue Rhopaloceren aus Südamerika. I. *Victorina steneles* L. und einige neue Formen, von H. F r u h s t o r f e r . S. 13. II. Neue *Ageronia*-Formen, von H. F r u h s t o r f e r . S. 15. — Eine bisher unbeachtete Lokalrasse einer Nymphalide aus Ost-Java, von H. F r u h s t o r f e r . S. 17. — Zwei neue *Acraeen* aus dem Papua-Gebiet, von H. F r u h s t o r f e r . S. 19. — Neue *Polyhirma*-Arten. Beschrieben von Ch r . S t e r n b e r g , Stralsund. S. 22. — *Troctes entomophilus*, ein neuer Insektenliebhaber aus Columbien. Von Dr. G ü n t h e r E n d e r l e i n , Stettin. S. 34. — Die Rüsselkäfer der Falklands-Inseln. 13. Beitrag zur Kenntnis der antarktischen Fauna. Von Dr. G ü n t h e r E n d e r l e i n , Stettin. S. 36. — 18 neue *Elateriden*-Arten von Australien, von O t t o S c h w a r z . S. 70. — *Palpares obscuripennis*, eine neue *Palpares*-Art aus dem Kongogebiet. Von E d m u n d S c h m i d t in Stettin. S. 87. — Neue Beiträge zur Kenntnis der Copeognathen Japans. Von Dr. G ü n t h e r E n d e r l e i n , Stettin. (Mit 2 Textfiguren.) S. 90. — *Chlorocoris nigricornis*, eine neue *Pentatomide* aus Peru. (Hemiptera Heteroptera.) Von E d m u n d S c h m i d t in Stettin. S. 106. — Drei neue *Sephina*-Arten in der Sammlung des Stettiner Museums. (Hemiptera Heteroptera.) Von E d m u n d S c h m i d t in Stettin. S. 109. — Beitrag zur Kenntnis der Fulgoriden. Die Arten des Genus *Myrilla* Distant. Von E d m u n d S c h m i d t in

Stettin. S. 113. — Verzeichnis der von Herrn Dr. Theodor Koch-Grünberg am oberen Waupes 1903—1905 gesammelten Rhopaloceren mit Besprechung verwandter Arten. Von H. Fruhstorfer. (Mit einer Doppeltafel.) S. 117. — Monographie der Subfamilie Machaerotinae Stål, ein Beitrag zur Kenntnis der Cercopiden. (Mit 8 Textfiguren.) Von Edmund Schmidt in Stettin. S. 165. — Über eine Mißbildung des Hinterflügels bei *Psophus stridulus*. Von H. Karny. S. 201. — Inhaltsverzeichnis. S. 205.

Ausgegeben im Mai 1907.

1907

Stettiner Entomologische Zeitung.

68. Jahrgang.

Heft II.

Stettin 1907.

Druck von R. Graßmann.

Stettin 1907

Auszug

aus der Satzung des entomologischen Vereins zu Stettin.

§ 5. Jedes ordentliche Mitglied hat einen Jahresbeitrag von zehn (10) Mark zu zahlen. Der Beitrag ist bis zum 30. Juni an den Rechnungsführer des Vorstandes zu entrichten. Der Rechnungsführer ist befugt, die bis zum 30. Juni nicht eingegangenen Beiträge durch Postnachnahme zu erheben.

Der Vorstand ist befugt, ein Mitglied, das seine Beiträge bis zum Schluß des Jahres nicht bezahlt hat, in der Mitglieder-
liste zu streichen. Durch die Streichung erlischt die Mitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes.

§ 11. Der Verein gibt eine Vereinszeitschrift unter dem Namen „Entomologische Zeitung“ heraus, die jedem Mitgliede unentgeltlich zugesendet wird.

Ueber die Aufnahme der in der Zeitung abdruckenden Aufsätze entscheidet die Redaktion, in zweifelhaften Fällen der für diesen Zweck bereits eingesetzte, aus drei Vereinsmitgliedern bestehende Ausschuß, dessen Mitglieder der Vorstand ernennt.

§ 12. Die Benutzung der Vereinsbibliothek ist den Vereinsmitgliedern nach näherer Anordnung des Vorstandes derart gestattet, daß dem Verein daraus keine Kosten erwachsen.

Mitteilungen und Anfragen an die Redaktion werden ausschließlich erbeten unter der Adresse:

**Entomologischer Verein
zu Stettin**

Lindenstraße No. 22.

Entomologische Zeitung

herausgegeben von dem
entomologischen Vereine
zu Stettin.

Redaction: Dr. **Heinrich Dohrn**, Vorsitzender.

In Commission bei der Buchhandlung R. Friedländer & Sohn in Berlin.

1907.

68. Jahrgang.

Heft II.

Verzeichnis

der von

**Herrn Dr. Theodor Koch-Grünberg am oberen
Waupes 1903–1905 gesammelten Rhopaloceren
mit Besprechung verwandter Arten.**

Von **H. Frühstorfer.**

(Mit einer Doppel-Tafel.)

(Schluß.)

Morpho peleides Gruppe.

Die Formen dieser Gruppe bewohnen Zentralamerika —
Ausläufer gehen östlich nach Venezuela, südlich bis Ecuador.

Wenngleich *peleides* nur ein verhältnismäßig kleines Ge-
biet bewohnt, ist seine Mutationsfähigkeit in der Morphiden-
welt beispiellos und keine andere Species hat auch nur eine
annähernd so sprungweise Umbildung auf geographisch eng
begrenztem Flugort (selbst Inselrassen nicht ausgenommen)
aufzuweisen als *peleides*.

Die Rassen von

Mexico

Honduras

Nicaragua

Columbien

stehen sich ziemlich nahe, dazwischen schieben sich in
Guatemala und
Costa Rica

Subspecies ein, die das übliche Kleid auch unterseits (Guatemala) völlig verändert haben und ihre Zugehörigkeit zum Stamm ist nur vermöge des Flügelschnitts und der Ocellen-Anlage zu konstatieren.

a. *peleides montezuma* Guén.

M. montezuma Guén. Ann. Soc. Ent. France 1859
p. 373.

Staudgr. Exot. Schmetterl. 1888 p. 209.

M. peleides Godman und Salvin. Biolog. Zentr. Americ.
p. ??

Patria: Mexico.

peleides octavia Bates.

M. octavia Bates, Ent. M. Mag. I. p. 163, 1864.
Staudgr. l. c.

Flügeloberseite mit Ausnahme der hyalinen weißlich braunen Distalpartie, lichtblau. Unterseite verwaschen braun, außen hellstrohfarben. Ocellen sehr groß.

Patria: Guatemala, 2 ♂♂ 1 ♀ Coll. Fruhstorfer.

b. *peleides hyacinthus* Butl.

M. hyacinthus Butl. l. c. II. p. 204, 1866. Staudgr. l. c.

a) Forma **crispitaenia** nobis.

Die blaue Basalfärbung distal nicht wie bei der Type scharf abgegrenzt, sondern in breiten Strahlen in den schwarzen Außensaum eindringend. Vdflgl. mit nur einer Reihe weißer Submarginalpunkte.

Unterseite: Distalsaum breiter, heller, alle Ocellen kleiner. Vielleicht Trockenform.

Patria: Honduras, 2 ♂♂, 1 ♂ ab. San Pedro Sula. Erich Wittkugel leg.

c. **peleides pudicis** nov. subspec.

Nicaragua Exempl. sind viel kleiner als solche aus Mexico und Honduras, der Distalsaum der Vorderflügel sehr schmal.

Die Flügelunterseite ist ähnlich wie bei *limpida* Butl. aufgehellt; die Zeichnungen sind aber etwas mehr verschleiert, Ocellen größer als bei *crispitacnia*, Transversalbinden der Hinterflügelzelle etwas schmaler als bei *limpida*.

Patria: Nicaragua.

d. *peleides limpida* Butl.

M. limpida Butl. Cist. Ent. I. p. 75. 1872.

Staudgr. l. c. p. 209-210.

Limpida, wengleich nur auf ein aberratives Exemplar begründet, stellt den ältesten Namen dar einer der variabelsten Schmetterlinge. Die neben ihr fliegende Hauptform besitzt bereits 2 Bezeichnungen:

a) Forma *hydorina* Butl.

M. hydorina Butl. l. c. p. 76, 1872; Lep. Exot. p. 113 t. 42 f. 2. 1872.

M. arcissus Staudgr. l. c. p. 209.

Flügel halb schwarz, halb blau gebändert.

β) Forma *marinita* Butl.

M. marinita Butl. l. c. p. 75; Lep. Exot. p. 113 t. 41 f. 2. 1872.

Hinterflügel mit stark verschmälertem blauer Binde.

γ) Forma *limpida* Butl.

Patria: Costa Rica 3 ♂, 2 ♀♀ (Coll. Fruhstorfer.)

e. *peleides peleides* Kollar.

M. peleides Kollar. Denkschr. Akad. Wien p. 356, 1850. Neu Granada.

Staudgr. l. c. p. 209 t. 69 ♂.

Patria: Panama (Staudgr.) Columbien 6 ♂ 1 ♀ (Coll. Fruhstorfer.)

Dies ist der häufigste *Morpho* Columbiens, der in keiner Sendung von dort fehlt.

f. *peleides maculata* Röber.

M. pel. var. mac. Röb. l. c. p. 349.

Patria: Ecuador, Röbers Typen in Coll. Fruhstorfer.

Unterseite lichter, Submarginal- und Ocellenbinden heller, Transversalbinden der Vorderflügelzelle breiter und rötlich weiß, anstatt grün erzfarben wie bei *peleides*.

Gute Lokalrasse, von größerem Habitus und lichterem Blau, die hinüberleitet zu

g. *peleides corydon* Guén.

M. corydon Guén. A. Soc. Ent. Fr. 1859 p. 372.

M. peleides Staudgr. l. c. partim.

1 ♂. Kleiner, Hinterflügel breiter schwarz gerandet. Unterseite noch bleicher gebändert als *maculata*, Ocellen recht klein, ähnlich jenen von *pubicis* Fruhstorfer. Transversalbinden der Vorderflügelzelle noch breiter als bei *maculata*.

Patria: Venezuela, 1 ♂ Coll. Fruhstorfer.

Morpho rugitaeniatus nov. spec.

♂. Oberseite abgesehen vom sehr tief eingekerbten schwarzen Distalsaum satt glänzend blau. Obere Partie der Zelle und die Basalteile aller Flügel dunkel violett schillernd, ebenso die breiten blauen Strahlen, die weit in den tief-schwarzen Außensaum eindringen. Am Costalrand kurz jenseits der Zelle ein weißer Fleck, des weiteren eine diffuse subapicale weiße Makel und 3—5 weiße Submarginalpunkte auf den Vorderflügeln.

Vorderflügel gelblich, die paarweise stehenden Admarginalflecken der Hinterflügel rein weiß.

Unterseite: Vorderflügel *peleides*-, Hinterflügel *achil-lacna*-Charakter. Ocellen sehr groß, mit breiter gelber Iris, sehr großem diffusen weißen Kern, Ocellenbegrenzung der Vorderflügel blauweiß, aus zarten, jene der Hinterflügel grünlichweiß, aus kräftigen Linien bestehend.

Vorderflügel mit einer ockergelben, prägnanten Admarginal-, zwei milchweißen, durch eine braune Wellenlinie geteilter Submarginalbinden. Hinterflügel mit einer unterbrochenen dunkelockerfarbenen Admarginal- und einer violettweißen Submarginalbinde, die durch dunkelziegelrote, proximal zugespitzte Makeln separiert werden.

Querbinden der Vorderflügelzelle dünn, ähnlich den Medianstreifen der Hinterflügel, grünlich. Die gewinkelte Medianbinde innerhalb der Ocellen zusammenhängend (ähnlich *bahiana* Fruhst.) die 3 Analocellen von einem gemeinsamen grünlichweißen Vorhof umschlossen.

Rugitacniatus vereinigt in sich die Merkmale der *peleides*, *achilles*, *achillaena* und *granadensis*-Gruppe.

Patria: Ecuador, Paramba. 1 ♂ Coll. Fruhst.

Morpho rhetenor Cramer.

Pap. *rhetenor* Cramer I. t. 16 A. B. p. 22-23 „de blaauwe gestreckte satyn kapel“ 1775.

♀. Pap. *andromache* Cramer I. t. 56. A. B. p. 87.

Patria: Surinam. 2 ♂♂ 1 ♀ (Coll. Fruhst.).

Drei Subspezies:

a) *rhetenor rhetenor* Cram. Surinam.

b) ***rhetenor eusebes*** nov. subspec.!

M. *rhetenor* Staudgr. I. c. p. 206 t. 70 ♀.

Vergleichen wir Staudingers Abbildung mit jener von Cramer finden sich folgende Unterschiede:

Grundfarbe hell- anstatt dunkelgelb, alle distalen Flecken schmaler, isolierter. Der Basalfleck der Vorderflügelunterseite schwarz, anstatt braun.

Vielleicht gehört das Staudingersche ♀ zu der mir in 3 Exemplaren vorliegenden ♂-Form aus Obidos, die von *rhetenor* aus Surinam abweicht durch bedeutendere Größe und die unterseits auch auf den Hinterflügeln dunkler braun gefärbten Basalflecken. Die Vorderflügeloberseite zeigt be-

reits die Anfänge der weiblichen Punktierung (Übergang zu *cacica* Staudgr.) und unterseits weiße statt gelbliche Distalmakeln.

Staudingers ♀-Exemplar trägt die Bezeichnung Fluß Macahi aus Brasilien. Ein Fluß Macahé existiert bei Rio de Janeiro, da dort *rhetenor* jedoch nicht vorkommen kann, vermute ich die Heimat des Staudinger'schen ♀ an einem Nebenfluß des Amazonas.

Nach Hahnel (Iris VII, 1890, p. 225) fliegt *rhetenor* stets in großer Höhe und ließ sich nur gelegentlich verlocken auf am Boden liegende *Morpho menelaus* Flügel herabzustoßen. Das ♀ setzt sich gerne an nasse Stellen an Flußufern (was ich in Sta. Catharina auch von *M. anaxibia*-Exp. beobachtete). Aufgescuecht fliegen sie im Gegensatz zu den ♂♂ nur langsam davon.

Die ♂♂ strömen Schwefelgeruch aus (Hahnel p. 308).

Patria: Obidos, 3 ♂♂, Aug. Sept. 1899, Jul. Michaelis leg. Coll. Fruhst.

c) *rhetenor cacica* Staudgr. S. Peru (Chançamajo).
M. rhet. var. cac. Stdgr. Verhandl. Z. B. Ges. Wien 25,
p. 100, 1876. Exot. Schmett., p. 206, t. 70 ♂.

d) *rhetenor helena* Stdgr. Rio Huayabamba (Nord-Peru).
M. rhet. var. hel. Stdgr. Ent. Nachr. p. 107, 1890.
M. helena Grose Smith, Rhop. Exot. I, Morpho I, p. 1,
t. 1 f. 1. 2, 1890.

11. **Morpho adonis** Cramer. .

Pap. adonis Cramer II, t. 61 f. A. B., p. 95, 1779.
Staudgr. l. c. p. 205, t. 69 ♂♀.

a) ♂ forma *adonides* Staudgr.
M. adonis ab. adonides Stdgr. l. c. p. 206.
Hahnel Iris 1890 p. 298, Iquitos.

Die schöne und seltene Art fing Dr. Koch in einem Exemplar am Waupes, 1 ♂ aus Obidos und ein weiterer ♂ mit gelber Ocellen-Peripherie, ähnlich wie ihn Staudgr. abbildet mit breiteren gelben Binden der Flügelunterseite in meiner Sammlung.

Nach Hahnel (Iris 1890 p. 296) fliegen *adonis* mit raschem, eiligen Flügelschlag (manchmal in einer Höhe von 12 Fuß) aus dem Gezweig hervorbrechend, den Weg kreuzend und Lichtungen zwischen den Bäumen folgend, in denen sie dicht über die Spitzen und die Konturen der Zweige dahinseghn.

Morpho aega Hb.

Leonte aega Hübner, Sammlg. Exot. Schmett. II.
t. 289 (76) f. 1. 2.

Morpho aega Stdgr. l. c. p. 206, t. 67 ♂♀.

♀ Morpho hebe Westwood Gen. Diur. Lep. p. 339, 1851.

Den Typus von *aega* dürfte Hübner aus Rio de Janeiro empfangen haben. Exemplare von dort decken sich mit seiner Figur, ebenso Rio-♀♀ mit Staudingers Abbildung.

Nördlich und südlich von Rio begegnen wir Lokalrassen.

a) **aega melinia** nov. subsp.

♣ Entfernt sich von Rio-♣♣ auf den Vorderflügeln durch breiteren schwarzen Fleck am Zellapex, die größeren gelben circumcellularen Makeln. Die untere Mediane ist an ihrer Basis, die Submediane in der Mitte mit breiten schwarzen Schuppenflecken verbrämt.

Die Hinterflügel dunkler rotbraun. Distalsaum breiter schwarz, die ihm aufsitzenden, gelblichen rundlichen Makeln bedeutend kleiner.

Patria: Espiritu Santo, 2 ♂♂, 3 gelbe (normale) ♣♣ in Coll. Fruhst.

- b) *aega aega* Hb. Patria: Rio de Janeiro, Sao Paulo.
 ♀ forma *typica* gelbbraun, wie sie Stdgr. abbildet.
 ♀ forma *pseudocypris*, alle Flügel blauschillernd.
 c) ***aega bisanthe*** nov. subspec.

Morpho aega Staudgr. l. c. partim Sta. Catharina.

Weymer, Stettiner Ent. Ztg. 1894 p. 322, zahlreich.

Mabilde, Guia Pratica, 1896 p. 88 t. 7. f. 4 ♂.

„♂. Häufig während 10—15 Tagen im Frühling und während 20—40 Tagen im Herbst, auf Waldwegen.“

Von den seltenen ♀♀ findet man etwa 10—15 auf 1000 ♂♂.“

Die Südform von *aega* ist im ♀ sofort zu erkennen durch die fast gleich großen gelblichen Submarginalflecken, die meistens vom Analwinkel bis zum Apex hinaufreichen, während sie bei *aega* und *melinia* nicht über die mediane Partie der Vorderflügel gehen. Die circumcellularen Flecken sind größer, heller. Der schwarze Fleck vor dem Apex wird schmaler, diffuser und geht nur bis zur Zellmitte.

Die Grundfärbung der gelben ♀♀ viel bleicher, auf den Hinterflügeln ohne braunen Anflug; die Submarginalmakeln der Vorderflügel gleichmäßiger, eine komplettere Reihe bildend.

3 ♀♀-Formen

- a) ♀ forma *typica* hellgelbbraun,
 β) ♀ forma *pseudocypris* lebhaft blauschillernd,
 γ) ♀ forma *mixta*, Vorderflügel an der Basis und längs der Adern sowie zwischen den Medianen mit dunkelblauem Schiller.

Patria: Rio Grande do Sul, ♀ ♀♀ Coll. Fruhst.

Morpho portis Hübner.

Diese zierliche Species ist unter dem Namen *cytheris* Godt. allgemein bekannt.

Zwei Subspezies lassen sich sicher unterscheiden, eine dritte ist ohne Typenvergleich nicht zu eruieren.

a) *portis portis* Hb.

Leonte *portis*, Sammlg. II. t. 290 (77) f. 1, 2.

Morpho *cytheris* Godt. Enc. Méth. IX. 1823. p. 444.

Boisd. Spec. Gen. t. 12 f. 4, 1836.

Stdgr. I. c. p. 206. Rio.

Patria: Petropolis und Nova Friburgo.

a) **forma sidera nobis.**

Unterseite bleicher, Längsbinden fahlgelb anstatt braun. Silberbinden doppelt so breit. Apicalocelle fehlt völlig.

Patria: Petropolis 1 ♂ Coll. Fruhst.

b) *portis thamyris* Felder.

Morpho *tham.* Feld. Reise Nov. III. p. 456, 1867.

M. *cytheris* var. *thamyris* Weymer I. c. Rio Grande.

M. *cytheris* var. *thamyris* Mabilde I. c. p. 88; ♀ ziemlich selten, ♂ häufig im hohen Walde, 15—20 Tage im Frühling, 20—30 im Herbst.

Diese zierliche Morphide ist in Sta. Catharina recht lokal, aber an geeigneten Stellen (mit Bambus durchwachsenem, von großen Flußläufen durchschnittenem Hochwald) ungemein häufig. *Thamyris* fliegt hauptsächlich in den Nachmittagsstunden von 3—4 Uhr, wenn *Morpho anaxibia* bereits wieder im Walddunkel verschwindet. Die Falter fliegen langsam, kaum 1—2 m über der Erde, und setzen sich gerne mit geschlossenen Flügeln auf Bambuszweige.

Patria: Urwälder am Alto Uruguay, und Seitentäler des Rio Capivary, Sta. Catharina (Hauptflugzeit März), Rio Grande do Sul.

c) *portis psyche* Feld.

M. *psyche* Feld. Reise Nov. p. 456.

Patria: Brasilien.

Morpho sulkowskyi Kollar.

Denkschr. Akad. Wien., p. 355, t. 13, f. 1, 2. 1850.

Hew. Exot. Butt. I. Morpho t. 1, f. 1. 1856.

Staudgr. I. c. t. 69. ♀ p. 206.

Zwei Subspezies

sulkowskyi sulkowskyi Koll. Columbien.

sulkowskyi lympharis Butl. (Nach meiner Bestimmung am British Museum.)

M. lymph. Butl. A. Nat. Hist. 1873 p. 225.

Lep. Exot. p. 256, t. 56, f. 12, 1873; Stdgr. l. c. p. 206.

M. zephyritis Butl. Lep. Ex. t. 56, f. 3, 4, 1873, 1 ♂.

Peru, Coll. Fruhstorfer.

Morpho catenarius Perry.

Papilio catenarius Perry, Arcana 1811.

Leonte epistrophis Hübner, Sammlg. Bd. H. t. 291 (78)
f. 1, 2.

♀ einer Form mit nicht marmorierter Unterseite.

Morpho epistrophis Stdgr. l. c. p. 205, t. 205. Kleiner heller ♂.

Mabilde l. c. p. 86-87, t. 7, f. 3a ♂, 3b und c Raupe und Puppe.

„Raupe leben auf Kokospalmen und verschiedenen andern Waldbäumen, wo sie in Nestern zusammensitzen, sich im Nov.-Dez. verpuppen. Der Falter erscheint nach 20—30 Tagen; häufig von Januar bis März, selten im April.“

Hübners Type dürfte aus dem südlichen Brasilien stammen und stellt seine Figur das den hellen ♂♂ ähnliche ♀ vor. In Sta. Catharina, namentlich in etwas höheren Lagen in der Umgebung von Theresopolis und am Alto-Uruguay kommen neben hellen ♀♀ auch häufig Exemplare vor, bei welchen auf der Unterseite der Hinterflügel besonders in der Zellgegend und in der Submarginalregion die sonst getrennt stehenden Binden breit braun ausfließen, so daß groteske Figuren und ansehnliche Wellenbinden entstehen.

„♀ forma **marmoratao** nobis

Bei solchen Exemplaren gewinnt auch die schwarze Distalbesäumung und Submarginalfleckung der Flügeloberseite erheblich an Ausdehnung.

Patria: Sao Paulo, Parana, Sta. Catharina. Rio Grande do Sul.

Catnarius gehört ebenso wie *Heliconius besckei* zu den Charakterschmetterlingen von Sta. Catharina. Er belebt im Gegensatz zu *Morpho anaxibia*, der sich nur im Hochwalde findet, mehr das Unterholz, bewegt sich gern über breiten Reitwegen, so weit sie sich in der Nähe der Flüsse hinziehen und scheut selbst nicht die Nähe menschlicher Wohnungen. Wer in der Zeit von Mitte Februar bis Anfang April in St. Catharina durchs Land reitet und eine größere Wegstrecke zurücklegt, kann an sonnigen windstillen Tagen wohl an die 500—800 dieser langsam und wie traumverloren dahinschwebenden Morphiden beobachten. Es war ein leichtes, in der Nähe der Fruchthaine und da wo hoher Bambus die Ufer bekleidet am Capivary-Flusse im Jahre 1889 gegen 80—100 Exemplare an einem Tage zu fangen.

Ältere Exemplare gehen auch auf ausgelegte Fruchtköder und nur solche setzten sich gelegentlich an nasse Stellen im Urwalde am Alto Uruguay.

catnarius forma **argentinus** nova.

(Kirby in Wytsmans Hübner Edition p. 48, Argentina.)

Exemplare von Rio Grande do Sul sind bereits kleiner und heller, als solche aus Sta. Catharina. Die schwarze Apicalsäumung der Vorderflügel beginnt sich in kleine, einzelne Fleckchen aufzulösen. Die Hinterflügel sind fast ganz zeichnungslos, was bei *argentinus* noch mehr auffällt, da diese nur 50 mm Vorderflügelänge aufweisen gegen 70—80 mm der ♂♂ von Sta. Catharina.

Patria: Argentinien.

Morpho laertes Drury.

Pap. laertes Dru. Ill. Ex. Ent. III. t. 15, f. 1. 1782.

Leonte epistrophis Hb. II. t. 272-78), f. 1, 2 ♂.

Morpho laertes Stdgr. l. c. p. 205. Rio. v. Bönninghausen.

Hbg. Verejn p. 23, 1896 vom Jan.-März häufig bei

Rio und Petropolis. Raupen in Nestern auf diversen

Waldbäumen.

Patria: Espiritu Santo, Rio de Janeiro. 1 ♂ Rio Grande do Sul (?) (Coll. Fruhstorfer).

a) forma *iphitus* Feld.

Morpho iphitus Feld. Reise Novara p. 457. 1867.

Morpho polyphemus Doubl. Hew.

Gen. Diurn. Lep. t. 55, f. 1, 1851.

Staudgr. l. c. p. 205. Zentralamerika.

a) forma *luna* Butl.

(M. luna Butl. Cist. Ent. I. p. 4. 1869.)

Patria: S. Mexico, Coll. Fruhstorfer. Anscheinend sehr lokal.

Subfamilie Heliconinae Bates.12. **Heliconius erato doris** L.

Pap. quirina Cramer I. t. 65, f. A. B. 1779, p. 101.

Surinam.

Hel. er. dor. Riffarth., B. E. Z 1901, p. 131.

Ein Exemplar dieses für das gesamte Amazonasgebiet so typischen Falters in einer Form, wie sie Cramer aus Surinam abbildet. *Quirina* scheint in Peru, Pozuzo auf ca. 800 m Höhe sehr gemein zu sein, denn mir gingen von dort große Serien zu. Von Venezuela und Amazonasgebiet bis Bolivien verbreitet.

13. **Heliconius phyllis lativitta** Butl.

Cist. Ent. II. p. 150, 1877.

Riffarth l. c. p. 165.

Stett. entomol. Zeit. 1907.

Von dieser plastischen Spezies ein Stück mit prächtigem, radiär verteilten rötlichen Strahlen der Hinterflügel und leuchtendem circumcellularen Gelb der Vorderflügel. Vom oberen Amazonas bis Bolivien verbreitet.

14. **Heliconius quitaleus denticulatus** Riffarth.

(Taf. I, Fig. 7.)

Diese interessante Form ist eine der schönsten Entdeckungen des so erfolgreichen Reisenden.

Herr Riffarth, der bekannte Monograph der Gattung *Heliconius*, hatte die Freundlichkeit den neuen Falter zu beschreiben und im Tausch für die Type das betreffende Kliché anzufertigen.

Heliconius quitaleus denticulatus Riffarth nov. subsp.

Vorderflügelänge 43 mm. Die vier schwefelgelben Apicalflecke der Vorderflügel sind sehr groß, größer wie beim typischen *quitaleus quitaleus* Hew., so daß sie nur durch Subcostalast 4 und durch die beiden Radialen voneinander getrennt sind. Der am Vorderrand liegende wird durch Subcostalast 3 in 2 Teile geteilt. Außerdem zeigt die Vorderflügelspitze noch 4 etwas vom Distalrand abstehende gelbliche Sonnenfleckchen, die auf der Unterseite deutlicher und weiß sind. Das mir vorliegende Exemplar, ein ♀, ist sehr stark abgeflogen, läßt aber noch deutlich erkennen, daß die gelbe Querbinde stark von der gelbbraunen Grundfarbe überlegt und mit dieser verwaschen ist. Distal ist sie scharf vom schwarzen Apicalteil begrenzt, welcher im mittleren Medianzwischenraum etwa 6 mm pyramidenförmig vorspringt.

Die übrige Vorderflügelzeichnung ähnelt der von *sisyphus* Salv. Der Submedianstreif ist im distalen Teile unterbrochen, tritt aber am schmal schwarzen Hinterwinkel wieder schwach auf. Der keulenförmige Keilfleck ist in der Mitte der Zelle stumpfwinklig gebogen und seine lange

Spitze, die vom schmal schwarzen Vorderrand breit durch die Grundfarbe getrennt ist, läuft in die Flügelwurzel aus. Der Endzelleck füllt nur den vorderen Zellwinkel aus und hat annähernd eine dreieckige Form. Die Medianflecke sind klein, der vordere mehr verwaschen. Der Randfleck steht so weit vom Distalrande ab, wie die Pyramide der schwarzen Apicalfärbung im mittleren Medianzwischenraum vorspringt. Die Unterseite ist matter, die Medianflecke sind größer und schärfer begrenzt.

Die Hinterflügel zeigen eine zusammenhängende schwarze distal stark gezähnte Mittelbinde, ähnlich der der *forma concors* Weym. Der Distalrand ist jedoch viel breiter schwarz, als bei allen anderen *quitalenus*-Formen. Die schwarze Färbung ist proximal, entsprechend der distalen Zähnung der Mittelbinde geformt, so daß dazwischen die braungelbe Grundfarbe nur noch als zahn- und pfeilspitzenartige Zeichnung stehen bleibt. Der Vorderrand des ♀ ist breit grauschwarz, vor dem Apex etwas durch hellere Tönung unterbrochen. Hier stehen 2 weißliche Fleckchen, die auf der Unterseite deutlicher sind. Ferner stehen in jeder Zelle zwei, nach dem Apex zu verschwindende weiße Saumfleckchen, die ebenfalls unten deutlicher auftreten.

Fühler und Körperzeichnung im allgemeinen wie bei den übrigen *quitalenus*-Formen.

Nach 1 ♂ vom Rio Waupes in coll. Riffarth.

Die Ausläufer des *Helicon. quitalena* Hew. bewohnen nach Riffarth l. c. p. 69—72 die folgenden Gebiete.

quitalena denticulatus Riffarth, Oberer Rio Negro.

quitalena versicolor Weymer, Rio Madeira.

quitalena jonas Weymer, Oberer Amazonas.

quitalena quitalena Hew., Rio Napo.

quitalena felix Weymer, Peru, Bolivien.

quitalena concors Weymer, Peru, Bolivien.

quitalena sisypheus God. Salv., Cosnipata-Tal, Peru.

15. **Eueides vibilia unifasciatus** Butl.

Eu. unif. Butl. Cist. Ent. p. 169, 1877.

Eu. vibilia unifasciatus Stichel, B. E. Z. 1903 p. 20,
t. I. f. 16 ♀.

Ein ♂ dieser seltenen Lokalrasse, die nur vom oberen Amazonas bekannt ist. Die verwandten Rassen treffen wir als

vibilia vibilia Godt. in Mittelbrasilien.

vibilia vialis Stichel in Zentralamerika, Columbien.

vibilia viccualis Stichel in Ecuador.

16. **Eueides lybia** Fabr.

Pap. lybia F. Syst. Ent. p. 460, 1775.

Exemplare vom Waupes nicht zu unterscheiden von solchen aus Para. Aus Zentralamerika ist eine Lokalrasse bekannt.

lybia lyboides Stdgr. 1 ♂ Columbien, Coll. Fruhst.
(Eu. lyb. Stdgr. Ex. Schmett. p. 80, t. 32. ♂ Type von Chiriqui.)

Subfamilie Dioninae Stichel.17. **Colaenis julia** F.

Pap. julia F. Syst. Ent. p. 509, 1775.

Pap. alcionea Cramer III. t. 215 A. 1782.

Diese weitverbreitete Art, die von Texas bis Sta. Catharina und Argentinien vorkommt, zerfällt in eine Reihe von Lokalrassen, die wie z. B. *delila* F. bisher als besondere Arten galten.

Exemplare von Honduras und S. Mexiko gleichen durch ihre bleiche Grundfarbe mehr der *delila* von den Antillen, das Waupes-Stück der f. A. von Cramer.

Subfamilie Nymphalinae Bates.18. **Junonia lavinia** Cramer.

(*Junonia negra* Feld. Reise Nov. Lep. p. 399, 1867.)

Von dieser über ganz Amerika (mit Ausnahme des hohen Nordens) verbreiteten Spezies liegt ein Exemplar

vor, von dem ich vermute, daß es im wirklichen Quellgebiet des Waupes gefangen wurde, in einer savannenartigen Region mit sterilem, steinigem Untergrund, der höheren Pflanzenwuchs und Humusbildung nicht zuläßt.

Lavinia ist wie die meisten Junonien (Precis) ungewein variabel. In meiner Sammlung sind nur 24 Exemplare vertreten, von 12 Fundorten. Es wäre aber ein leichtes, diese 24 Stück auf 17 benannte „Spezies“ zu verteilen, denn wohl bei keiner Lepidopterenart wurde in der Speziesfabrikation so widersinniges geleistet wie bei *lavinia*. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß mit einer Ausnahme, keinerlei Inselformen benannt wurden.

Abgesehen von den alten Autoren bis und mit Hübner, die nach der damaligen Auffassung vom Artbegriff und von der Verbreitung der Insekten, alle „Formen“ beschrieben, deren sie habhaft werden konnten, pflegten auch Felder und Butler gleichfalls fast jedes Stück zu benennen, daß ihnen unter die Augen kam. Felder beschrieb nicht weniger als 10 Spezies von 9 Fundorten, darunter 3 Arten allein aus „Bogota“, von denen er eine bedauerlicherweise zusammenschmiedete mit einer wirklich beachtenswerten Inselform der Antillen.

1901 gab Butler (Ann. Mag. Nat. Hist. vol. VII. September p. 196—200) eine Übersicht des Bekannten und deutete die Felderschen Denominationen (anscheinend ohne Studium der Typen, die ihm zugänglich waren) ganz willkürlich und fügte noch eine „nova-Spezies“ zu jenen 10 *lavinia*-Formen, denen er nach seiner Auffassung „Artrechte“ zugestand.

In Deutschland hat sich außer Staudinger (1888) niemand in zusammenfassender Weise mit den südamerikanischen Junonien beschäftigt. Staudinger war übrigens bereits auf dem richtigen Wege als er (Exot. Tagfalter p. 98) nur zwei „Arten“ aus dem *lavinia*-Gewirr herauschälte,

das Kirby 1871 noch richtiger unter drei Überschriften als 12, 12a und b verteilt hatte.

Es ist sehr zu bedauern, daß Butler von der Kirby'schen Richtung abgewichen ist, zu seiner Entschuldigung sei hier angeführt, daß ihm typische *lavinia* Cramer aus Surinam unbekannt waren, was die Klärung der Synonymie immerhin sehr erschwerte.

Cramer benannte und malte bereits 3 Formen und zwar als nomenclatorischen Typus:

a. *lavinia* a) forma *lavinia*.

Pap. *lavinia* Cram. t. 21, C. D. p. 32. Surinam 1775.

Basalfeld der Hinterflügel grün. Trockenform, Unterseite monoton braun.

β) forma *evarete*

Pap. *evarete* Cram. III. t. 203, p. 18, Surinam 1782.

Basalfeld der Hinterflügel braun, ohne grünen Anflug. Trockenform, unten wie a.

γ) forma *genoveva*.

(Pap. *genov.* Cr. t. 290. E. F. p. 4. Surinam 1782.

Vanessa lavinia Lucas, Lep. Exot. t. 61. f. 1.)

Basalfeld hellbraun, die Flügelunterseite lebhaft marmoriert. Vorderflügel mit einer weißen, statt rötlichgelben Binde.

Patria: Surinam, alle 3 Formen in Coll. Fruhstorfer.

Kurz nach Cramer bildete Hübner wieder *lavinia* ab und gab ihr den Cramerschen Namen *evarete*. Hübner hatte Exemplare vor sich, von denen der ♂ grün angelaufen, das ♀ braun bezogene Hinterflügel aufweist.

Beide Geschlechter zeigen jedoch eine rötliche, anstatt weiße Querbinde der Vorderflügel und dies gab Kirby Veranlassung beide umzutaufen. Mir liegen ähnliche Exemplare wie Hübners Fig. 3, 4 aus Surinam vor, wo sie neben den drei Cramerschen Aberrationen fliegen.

Stücke, die sich ganz mit Hb. Fig. 1, 2 decken, besitze aus Bahia. Solche Exemplare hat Felder vermutlich *infus-cata* genannt. Somit hätten wir folgende Formen zu ver-teilen.

δ) *lavinia* forma *oriana* Kirby.

= Hamadryas decora evarete Hb. t. 51. f. 3, 4 ♀.

= oriana Kirby, Text zu Hübner-Wytsman p. 24, 1900.

= ? *divaricata* Feld. l. c. p. 401 „Surinam“.

Patria: Surinam.

b. *lavinia infuscata* Feld. lasse als brasilianische Sub-spezies gelten, die Butler seltsamerweise nach Ecuador ver-legt und *basifusca* Weymer 1890 damit vereinigt.

Hamadryas decora evarete Hübner Exot. Schmett. I. t. 51. f. 1, 2.

Junonia infuscata Feld. Reise Nov. p. 401. Bahia.

Junonia *lavinia* Stdgr. l. c. p. 98, t. 37.

Junonia *hübneri* Kirby, Text zu Hübner-Wytsman p. 24, 1900 unbegreiflich, warum Kirby diese Form in *hübneri* anstatt *lavinia* umtaufte.

Precis *hübneri* Butl. l. c. p. 198. Rio de Janeiro, Para.

c. ***lavinia michaelisi*** nov. subspec.

Jun. zonalis Feld. l. c. p. 400 partim.

Diese neue Inselform erinnert oberseits an *coenia* Hb. von Nordamerika durch die (übrigens noch breitere) auf-gehellte Schrägbinde der Vorderflügel und die großen Ocellen der Hinterflügel.

Unterseits differiert sie von allen bekannten festländi-schen Rassen durch einen ausgedehnten weißlich gelben Saum im Analfeld der Hinterflügel, der sich beim ♀ zu zwei ziemlich gleich breiten langen Binden entwickelt, die bis an die Ocellen herangehen.

Die Ocellen selbst sind ungewöhnlich reich blaugekernt.
Patria: Porto Rico, Julius Michaelis leg.

Michaelisi ist einer der wenigen Schmetterlinge, die mein Reisender bei Gelegenheit eines mehrtägigen Aufenthalts 1899 auf der Insel sammelte.

Es ist gewiß, daß auf den Antillen noch weitere stark differenzierte Inselformen sich finden lassen.

Butler bezieht eine davon aus Dominica auf

flirtca F. Ent. Syst. III. p. 90, 1793,

die er Catal. Fabr. Diurn. Lep. 1869, p. 74 „nach Para verlegt“. Im selben Catalog zitiert Butler für

esra F. Ent. Syst. Suppl. p. 425, 1798

als Patria „Jamaica“, trotzdem Fabr. ausdrücklich „habitat Caiennae“ angibt. *Esra* ist ziemlich sicher Synonym mit *lavinia* Cram., f. *evarete* Cramer.

Rehabilitieren wir also den alten Fabricius'schen Namen und sagen

d. *lavinia flirtca* F.

(„Habitat India“ =) vermutlich West-Indien, die ähnlich sein mag.

Junonia genoveva Holland nec Cramer.

(The Butterfly. Book, New-York 1901, t. 20, f. 9 ♂ p. 174). Prächtige Abbildung.

Patria: Jamaica.

e. *lavinia coenia* Hb.

J. coenia Hb. II. t. 32 (245) ♂♀, 1816—1824.

Holland l. c. p. 173, t. 20, f. 7 ♀ f. 8 (*lavinia* Holl.) dry season form ♂; (Texas) t. 3, f. 29-30 (Raupen) t. 7, f. 56-57 und 65—67 Puppen.

Dies ist die ausgesprochenste Lokalrasse von *lavinia*, die sich in den Südstaaten von Nordamerika und nach Butler auch auf den Bermudas findet.

Aber selbst neben diesen nördlichsten Vorposten der *lavinia* finden sich Exemplare als zufällige Aberrationen oder als Zeitform, die atavistische Ähnlichkeit mit *lavinia* zeigen.

Patria: Florida, Texas, Californien, Bermudas.

f. *lavinia hilaris* Feld.

(Jun. hilar. l. c. p. 400.)

Patria: Paraguay. Vielleicht sind südbrasilianische Exemplare damit identisch.

g. *lavinia zonalis* Feld.

Jun. zon. Feld. l. c. p. 399.

Jun. incarnata Feld. p. 400.

Jun. constricta Feld. p. 400-401.

Mit diesen drei Namen belegte Felder Exemplare aus Bogota, und benannte auch Stücke aus Cuba und Porto-Rico irrtümlich als zonalis.

Patria: Columbien, Central-Amerika bis Mexico. (Coll. Fruhstorfer.)

h. *lavinia basifusca* Weymer.

Jun. bas. Weym. Stübels Reise p. 120, t. 3, f. 7. 1890.

Precis fuscens Butl. l. c. p. 199.

Patria: Ecuador, 2 ♂♂ Coll. Fruhst.

Ocellen der Hinterflügel stark verdunkelt.

i. *lavinia pallens* Feld.

Jun. pallens p. 401.

Patria: Venezuela; vielleicht völlig identisch mit *lavinia* aus Surinam.

19. **Pyrrhogyra tipha amphira** Bates.

(P. amph. Bates Journ. Ent. II. p. 319. 1865.)

Diese schöne Art ist weit verbreitet. Ihre Schwesterformen sind bekannt als

a. *tipha tipha* L.

(P. docella Möschler, Verhandl. Z. B. Gesellsch. Wien 1876, p. 316.)

P. tiphus Cram. I. t. 8 D. E. 1775.)

b. *tipha amphira* Bates. Oberer Amazonas, Waupes. (P. amph. Staudgr. Exot. Schmett. p. 131, t. 44 ♂.)

c. *tipha juani* Staudgr. (l. c. p. 131). Columbien 2 ♂♂.

d. *tipha* nov. subspec. Honduras ♂♀.

(ollius Fruhst. i. l.)

Flügelform schmaler, spitzer, ähnlich wie bei *ophni*, Costalfleck distal rechteckig, jenseits der Zelle spitz gelappt. Medianbinden sehr schmal.

e. *tipha ophni* Butl.

P. ophni Butl. A. M. N. Hist. p. 362, 1870 (Minas Geraes.) Espiritu Santo, Blumenau (Coll. Fruhst.), Bahia, Südbrasilien (Staudgr.).

f. *tipha arge* Staudgr. Paraguay (3 ♂♂).

(P. arge Stdgr. l. c. p. 131.)

g. *tipha cuparina* Bates

vom Cupary-Fluß, Konfluent des Tapojoz, unterer Amazonas (J. Ent. II. 1865 p. 318) gehört wohl eher zu *tipha* als zu *cdocla*, wohin sie Kirby p. 218 stellt.

catharina Stdgr. l. c. p. 131.

Sta. Catharina. Espiritu Santo ♂♀ Coll. Fruhst.

Pyrrhogyra sind echte Sumpfsauger.

20. **Myscelia capenas** Hew.

Cybdelis capenas Hew. Ex. Butl. II. t. 3, f. 16, 17, 1857.

Catonephe capenas Stdgr. Exot. Schmett. p. 113, t. 41. ♂.

Diese schöne, seltene und eigentümliche Art wurde bald als *Cybdelis*, bald als *Catonephele* angesehen, bis sie Stichel 1899 in das Genus *Myscelia* verpflanzte.

Das Waupes-Exemplar besitzt keine Spur einer braunen Medianbinde der Hinterflügel, wie wir sie auf Staudingers Bild finden.

21. **Eunica anna** Cramer.

Pap. anna Cr. III. t. 281 A. B. 1872; Surinam.

E. anna Staudgr. l. c. p. 109; oberer Amazonas.

Diese seltene Spezies, die ich sonst nur nach Cramers Bild kenne, liegt in einem Exemplar vor.

Eine entfernte Verwandte ist *maia* Fabr. ♀ = *noeris* Herr.-Schäffer. ♂.

(*Cybdelis noeris* H.-Sch. Slg. Ex. Schmett. f. 65—68, 1852—1858.)

die mir in großer Anzahl von Espiritu Santo zugeht. Deren ♀ hat keinen Blauschiller, ähnelt in Größe etwas der *heraclitus* Poey von Cuba, ist aber dunkler, mit größeren weißen Vorderflügelmakeln.

22. *Eunica eurota flora* Felder.

E. flora Feld. Wien. Ent. Mon. p. 111, 1862.

Stdgr. l. c. p. 109, t. 40 ♂♀.

Nach 40 jähriger Pause kommt diese schöne *Eunica* wieder vom klassischen Boden! *Flora* ist eine distinkte Lokalform der *eurota* Cramer, größer, reicher blau und unterseits bleicher braun.

Vier Subspezies sind bekannt:

eurota eurota Cramer, Surinam.

P. eurota Cr. I. t. 24. C. D. 1775.

Cybdelis eurota Hew. Exot. Butt. I. t. 1, f. 7, 1852.

eurota flora Feld. Rio Negro, Waupes.

eurota subsp. Chanchamajo (Stdgr.).

eurota dolorosa Prittwitz. Rio.

(*Faunia dol.* Pritt. St. E. Z. 1871, p. 244).

Das ♀ ist eines der schönsten und markantesten *Eunica*-♀. Flügel mit Ausnahme des tiefschwarzen Vorderflügelapex dunkelgrauschwarz mit einer leuchtend, rein weißen Schrägbinde. Ähnlich *flora* ♀, jedoch nur mit zwei kleinen weißlichen Subapicalpunkten der Vorderflügel.

Unterseite zart dunkel mausegrau mit breit schwarz umsäumter weißer Querbinde der Vorderflügel.

Patria: Espiritu Santo ♂♀ (Jul. Michaelis leg.)

Die *Eunica* erreichen den Höhepunkt ihrer Entwicklung im Amazonasbecken. Dr. Hahnel allein sammelte dort 24 Arten. In Mittelbrasilien nehmen sie bereits rapid ab,

aus Espiritu Santo und Minas Geraes besitze ich nur noch 8 Spezies, von Rio sind gar nur 3 Arten erwähnt und in Rio Grande do Sul finden wir nur noch die weitverbreitete bleiche *margarita* Godt., die vielleicht in ein anderes Genus gehört.

Eunica, die nach Hahnel Iris 1900 p. 267 an manchen Tagen in ganzen Scharen den Strand beleben, sind mir aus dem südlichen Brasilien nur als Strauchbesucher bekannt.

23. **Temenis laothoe violetta** nov. subspec.

(Tafel I, Figur 5.)

♂. Apex der Vorderflügel und die Hinterflügel mit Ausnahme eines schmalen gelben Costalsaumes dunkel violett, prächtig schillernd. Vorderflügel bis zum Apex dunkelgelb, mit einer schwärzlichen Linie am Zellrande.

Unterseite: Dunkler als bei *laothoe*-Exemplare des unteren Amazonas.

Patria: Rio Waupes. 1 ♂.

Die Abgrenzung der übrigen Verwandten ist eine recht schwierige, vielleicht aber nur deshalb, weil in keiner Sammlung bisher ausreichend Material vorhanden war. *Laothoe* ist zudem wenigstens im Centrum ihres Verbreitungsgebiets ungemein variabel, während an den Grenzen ihres Vorkommens die Lokalrassen anscheinend ziemlich konstant bleiben (Honduras und Paraguay).

Da schon Fabricius anfangs aberrierende ♀♀-Formen zu benennen, die er zudem mit falschen Lokalitätsbezeichnungen empfangen (habitat in India) und später Hübner neue Formen mit dem Fabricius'schen Namen belegte, ist ein nomenclatorisches Chaos entstanden, das schwierig zu klären ist.

Laothoe neigt, abgesehen von individuellen Abweichungen, auch zu Saisondifferenzen und spezialisiert sich zu zahlreichen Lokalrassen.

a. **laothoe hondurensis** nov. subspec.

♂. Ähnlich Cramers *ariadne* f. E. F. t. 150, aber ohne Spur eines rötlichen Distalsaumes der Hinterflügel und mit

bleich rötlichem Apicalflecken der Vorderflügel, der einen gelblichen Kern zeigt.

4. Vorderflügel mit einem etwas dunkleren rötlichen Apicalbezug und einer sehr breiten bleichgelben Subapicalbinde, die an der M 1 stark gekernt ist. Hinterflügel nur mit ganz schmaler rotbrauner Submarginalbinde.

Unterseite bleicher als bei anderen *laothoe*-Rassen.

Patria: Honduras. 4 ♂♂, 1 ♀. Coll. Fruhstorfer.

b. ***laothoe columbiana*** nov. subspec.

♂. Größer, dunkler gelb und mit satterem Apicalfleck als die vorige. Hinterflügel aber gleich ihr ohne Submarginalbinde, überhaupt zeichnungslos, abgesehen von einem kleinen schwarzen Subanalpunkt. U n t e r s e i t e dunkler als *hondurensis*.

Patria: Columbien.

Im Amazonas-Gebiet finden sich zwei Rassen:

c. *laothoe violetta* m. Waupes.

d. ***laothoe pseudolaothoe*** nov. subspec.

♀ ähnlich Cramers *laothoe* f. A. B. t. 132, 1779, mit breitem schwarzen Apex der Vorderflügel, aber hellgelblich anstatt schwarzer Hinterflügeloberseite.

Der ♂ dazu zeigt eine breite violette Subapicalbinde der Vorderflügel und eine schwache, violett bestäubte Distalzone der Hinterflügel.

forma *a.* ***pseudariadne nobis***.

Vermutlich eine lichtere Saisonform, mit bleichem violetten Apicalteil und beim ♀ gebrochener (nicht gerader) und schmalerer, hellgelber Subapicalbinde.

Patria: Obidos, Aug.-Sept. (Jul. Michaelis) 2 ♂♂, 5 ♀♀.

e. *laothoe laothoe* Cramer.

P. laothoe Cramer. II. t. 132. f. A. B. 1779 ♀.

a) forma ariadne Cramer

P. ariadne Cram. t. 180, f. E F. ♂. Surinam.

P. merione F. Spee. Ins. II. p. 94. 1781. Surinam.

Myscelia ariadne Butl. Fabr. Lep. 1869, p. 83.

Patria: Surinam.

β) ♀ forma **ottonis** nom. nov. für

Temenis merione Hübner, Slg. t. 244 (31) f. 3, 4.

Ein ♀ aus Surinam deckt sich fast völlig mit Hübners Figuren, der ♂ dazu ähnelt Staudingers ♂ von *laothoe* var. l. c. t. 41, zeigt jedoch schmäleren violetten Analsaum der Hinterflügel.

Patria: Surinam.

f. *laothoe agatha* F.

P. agatha F. Mant. Ins. II. p. 54, 1787.

Mit mattbraunem Apex der Vorderflügel.

a) ♀ forma *liberia* F.

P. lib. F. Ent. Syst. III. p. 135, 1793.

Mit einer schwarzen Subapicalbinde der Vorderflügel.

Fabricius hatte vermutlich eine Form vor sich, ähnlich *hondurensis* m. und *columbiana* m.

Patria: West-Indien (Fabricius-Hab. in Indien).

g. ***laothoe bahiana*** nov. subspec.

Eine kleine Lokalform, Produkt eines trockenen Klimas, Grundfärbung satt ockergelb, Hinterflügel zeichnungslos, Vorderflügel mit mattvioletter Apicalsaum und ebensolcher Schrägbinde, die proximal von einer schmalen, licht ockergelben geknieten, hellrötlichen Zone begrenzt wird. Unterseite dunkler als bei *ottonis*.

Patria: Bahia.

h. ***laothoe santina*** nov. subspec.

Apicalteil der Vorderflügel prägnanter violett gezeichnet als bei der vorigen. ♀ heller, größer, die lichte Zone jenseits der Zelle breiter angelegt von bleicherer Färbung.

Patria: Espiritu Santo, 3 ♂♂, 1 ♀, Paraguay 1 ♂.

Temenis hübneri nom. nov. für

Temenis merione Hübner l. c. t. 244, f. 1, 2 ♂;

Temenis ariadne Kirby Text, p. 28.

Temenis laothoe Stdgr. l. c. p. 14, partim.

Merione Hübner ist eine Mischart, die nicht zusammenfällt mit *merione* F. Den ♂ dieser Mischart nenne *hübneri*, das ♀ (f. 3, 4) nannte oben *ottonis* Fruhst.

Entgegen Kirby halte ich *merione*, die mir leider nur in 2 ♂♂ aus Minas Geraes vorliegt, für eine gute Art, wegen der roten Grundfarbe, die bei allen bisher besprochenen Formen gelb bleibt und von hellleder- bis dunkelockergelb nuanciert. Der breitere violette Anflug aller Flügel ist nicht ausschlaggebend, eher die schmalere Flügelform und die verdunkelte Färbung der Flügelunterseite, an der auch das Abdomen partizipiert.

Abdomen zudem oben blauviolett, statt gelb.

Staudingers Ansicht, daß *merione* Hb. der ♂ zu *laothoe* Cramer sei, halte schon deshalb für irrig, weil mir zu einem dunkelgelben ♀ aus Obidos jetzt ockerfarbene ♂♂ von derselben Lokalität vorliegen, dagegen rote *merione* mir weder von Surinam noch Obidos zuzugingen.

Patria: Minas Geraes.

Temenis pulchra amazonica nov. subspec.

(*Tem. pulchra* Stdgr. l. c. p. 114 partim).

Differiert von *pulchra pulchra* Hew. aus Columbien

(*Ep. pulchra* Hew. Exot. Butl. II. t. 2, f. 1, 2, 1861)

durch:

Ausgedehntes rotes Basalfeld die schmalere, steiler verlaufende violette und rote Transversalbinde der Vorderflügel.

Unterseite: Zelle fast bis zum Apex rot, die schwarze Discalbinde verticaler, costalwärts eingeengt. Rote Subapicalbinde erheblich verschmälert, nur anal gebrochen und

vor M 3 auslaufend, während bei *pulchra* diese Binde in den Analwinkel mündet.

Hinterflügel bleicher, zeichnungsloser.

pulchra dilutior nov. subspec.

5. Basalfeld wie bei der vorigen, rote Subapicalbinde der Vorderflügel sich analwärts verbreiternd, proximal tiefer eingekerbt.

Roter Basalfleck der Hinterflügel kürzer, viel schmaler, schärfer abgeschnitten, die Zelle nur bis zur Hälfte bedeckend.

Unterseite: Die violette oder schwarze Discalbinde bis auf wenige Fragmente aufgelöst, an deren Stelle tritt ein tief weinrotes Feld. Subapicalbinde bleich, gelblich anstatt kirschrot.

Hinterflügel gelblich grau, anstatt purpurn überzogen. *Dilutior* macht den Eindruck einer Trockenform.

Patria: Peru, Chanchamajo.

Genus *Pseudonica* Kirby.

Hübner Slg. Ex. Schmett. p. 28.

Aus dieser Gattung zählt Kirby 3 Arten auf, deren Existenzberechtigung Staudinger l. c. p. 115 anzweifelte. In der Tat handelt es sich nur um eine Spezies mit drei bisher bekannten Zweigen, zu denen ich heute als

flavilla lunigera eine nova subspezies beschreiben möchte. *Lunigera* entfernt sich von ihren Schwestern durch: Ausgedehnte schwarz belegte Vorderflügel, deren Distalsaum sich ziemlich breit bis in den Analwinkel hineinzieht. Am Zellapex ein breiter rotbrauner Querfleck. Hinterflügel-Oberseite mit einer kompletten, markanten Binde von schwarzen Mondflecken, die distal violett begrenzt sind.

Unterseite bleicher, die rötlichen Längsbinden aller Flügel zarter.

Patria: Paraguay, 2 ♂♂ Coll. Fruhstorfer, Peru (Stdgr.).

Die übrigen Verwandten bewohnen folgende Gebiete:

flavilla flavilla Godart 1823, Brasilien, Bahia, Espiritu Santo.

Nica flavilla Hübner l. c. t. 230, f. 1—4.

flavilla canthara Doubl. Venezuela (Type) Honduras 3 ♂♂ 1 ♀ Wittkugel), Chiriqui (Staudgr.).

flavilla sylvestris Bates, Amazonas, Columbien. (Stdgr. l. c. t. 41. ♂.)

24. **Catagramma cynosura amazona** Bates.

C. am. Bates, J. Ent. II. p. 209, t. 10, f. 5, 5a, 1864.

C. cynosura Stdgr. l. c. p. 121, t. 42. ♂.

Von dieser schönen Art liegen zwei ♂♂ vor, die sich mit Staudingers Abbildung völlig decken.

Eine verwandte Art ist.

codomanus codomanus F.

P. c. F. Spec. Ins. II. p. 57.

Espiritu Santo, (Jul. Michaelis).

codomanus astarte Cramer.

P. ast. Cr. III. t. 256 C. D. 1782.

Exemplare, die sich mit Cramers Figuren decken, aus Obidos, Aug., Sept. (Jul. Michaelis).

codomanus miles Bates.

C. miles Bates l. c. p. 207, 1.

Stdgr. l. c. p. 122.

Oberer Amazonas.

codomanus stratiotes Feld.

C. str. Feld. Wiener Ent. Mon. II., p. 107, 1861.

Ecuador.

codomanus subspec.

1 ♂ Columbien (Coll. Fruhst.).

codomanus militaris Stdgr.

C. militaris Stdgr. l. c. p. 122, Venezuela.

25. **Callithea optima** Butl.

Lep. Exot. I. p. 12, t. 5, f. 1, 2, 1869, Peru.

Stdgr. I. c. p. 125, ♂♀ Alto Amaz. Peru, Ecuador.

Von dieser herrlichen Spezies fing Herr Dr. Koch ein ♂, das nicht zu trennen ist, von solchen vom oberen Amazonas und aus Coca, Ecuador. *Optima* ist ein naher Verwandter von *lepricuri lepricuri* Feisth.

(C. lep. Feisth. Revue Zool. 1835, t. 122, Cayenne.)

Surinam, Obidos, Aug., Sept. (Jul. Michaelis).

lepricuri depuiseti Feld.

Cyane dep. Feld. Reise Nov. III. t. 53, f. 3, 4, 1867.

C. depuis. Stdgr. I. c. p. 125, Peru.

Ecuador (Feld.), Peru (Staudgr.), Bolivien (Coll. Fruhst.).

Das Vorkommen der Callitheen ist lokal, da sie aber Köder lieben und selbst die Nähe menschlicher Wohnstätten nicht scheuen, werden sie leicht in Anzahl erbeutet.

Michaelis fing *lepricuri* zu hunderten in Surinam und bei Obidos und bereits Hahnel, Iris IX, p. 232 schildert ihren langsamen, schwebenden Flug und ihre Vorliebe für Cajufrüchte.

26. **Megalura peleus** Sulz.

P. peleus Sulz. Gesch. Ins. t. 13, f. 4, 1776.

Abbildungen erschienen noch 1805 von Beauville; 1833 von Swainson, 1888 von Staudgr., 1901 von Holland aus Texas. Cramer I. p. 138 kannte sie aus Surinam, nannte sie *P. petreus* und gibt taf. 87 D. E. 1779 ein prächtiges Bild, Stoll 1786 erwähnt bereits die zierliche Raupe und Puppe t. 2, f. 2a.

Die Gattung *Megalura* Blanchard 1840 erreicht das Maximum ihrer Entwicklung im Amazonasgebiet, wo Hahnel allein bei Teffé 7 Spezies fangen konnte, auch Dr. Koch erbeutete nicht weniger als 6 Spezies am Waupes.

Nordamerika erreichten noch 3 Arten, Rio de Janeiro 4 und Rio Grande do Sul 2.

Alle Megaluren sind echte Sumpfsauger, setzen sich auf Sandbänke, wo sie nach Hahnel p. 268, „alle 50 Schritte eine Schule bilden“.

Die schöne *coresia* God., von den Nordamerikanern recht zutreffend der „Kellner“ genannt, beobachtete ich in Sta. Catharina in kleinen Gruppen auf Viehweiden, da wo Fäkalien die sumpfigen Fußspuren verunreinigen, ein greller Kontrast, der feine Falter mit seiner kreideweißen Weste auf dem schmutzigen Untergrund.

27. *Megalura norica* Hew.

(*Timetes norica* Hew. Ex. Butt. I. t. 1, f. 3, 4, 1852.)

Diese seltene und lokale Art von Ega und vom Rio Negro beschrieben, liegt in einem sehr gut erhaltenen ♂ vor.

Norica ist nahe verwandt mit *themistocles* F., die ich aus Honduras in zwar verschiedenen, aber nicht auffallend spezialisierten Formen empfang.

28. *Megalura chiron* F.

P. chiron F. Syst. Ent. p. 452, 1775. Habitat in India.

P. marius Cramer III. t. 200. D. E. 1780, p. 14. Suriman.

Marius cinna Swains. Zool. Ill. II. t. 95, 1833.

Marpesia chironias Hb. Verz. 1816, p. 47.

Meg. *chiron* Stdgr. l. c. p. 134. Exemplare aus Chiriqui und Venezuela, lichter, gelbliches ♀ ganz wie das ♂ gezeichnet.

Timetes chiron Holl. l. c. p. 180, t. 21, f. 4 ♂. Selten in Texas.

Diese gemeinste aller Megaluren liegt in 3 recht dunklen Exemplaren vor.

Mexico, Honduras, Costa Rica ♀, Bahia, Espiritu Santo ♂♀ (Coll. Fruhst.).

chiron marius Stoll. (nec. Cramer.)

P. m. Stoll. t. 30, f. 1, 1a, p. 137, 1791. Jamaica.

Timetes chiron, Butl. Fabric. Lep. 1869, p. 68. Jamaica.
Patria: Antillen.

Es erscheint mir kaum glaublich, daß die Antillen dieselbe Form, wie das Festland beherbergen. Sind die Jamaicastücke verschieden, was Stolls Figur beweist, so müßte leider der Name *marius* weichen, an dessen Stelle **insularis** treten könnte.

Megalura chironides Stdgr. l. c. p. 134. Cuba.

ist wohl gute Art, da sie neben *insularis* auf Cuba vorkommen soll, wenn wir nicht an eine Saisonform denken wollen.

29. **Megalura egina** Bates.

Tim. eg. Bates, Journ. Ent. II. p. 329, t. 10, f. 1, 1865.

1 ♂ dieser in den Sammlungen seltenen Art, die sich durch die helle Unterseite *merops* Boisd. nähert, oberseits aber nur durch die veränderte Stellung der weißen Subapicalpunkte der Vorderflügel von *chiron* zu unterscheiden ist.

Rio Waupes.

30. **Megalura berania** Hew.

Tim. ber. Hew. 1852, Guatemala, Bates l. c. p. 328, Peru (?).

M. berania Stdgr. l. c. p. 135, t. 45. ♂.

Exemplare vom Waupes decken sich durch den breit schwarzen Distalsaum der Vorderflügel und die kräftigen schwarzen Längslinien mit Staudingers Bild und differieren dadurch erheblich von den bleicheren, dünn gestreiften Stücken aus Honduras, die der typischen *berania* entsprechen dürften. Die Waupesform könnte dann **crassilineata** genannt werden, wozu wohl auch Exemplare vom Alto Amazonas und Peru (Stdgr.) gehören dürften.

31. **Megalura crethon** F.

P. crethon F. Gen. Ins. p. 252, 1777. Surinam.

P. crithon Herbst. Naturgesch. Schmett. III. t. 52, f. 5 und 6, p. 228, 1788.

Timetes crethon Butl. Fabr. Lep. 1869, p. 67, Rio Negro.

Dieser zierliche Falter liegt in 2 ♂♂ vom Waupes vor, von denen ein ♀ aus Surinam nur durch etwas markantere Binden abweicht.

Megalura coresia coresia Godt.

Nymph. coresia Godt. Enc. Meth. IX. p. 359, 1823.

Marpesia zerynthia Hb. l. c. t. 264 (31) f. 12.

Meg. coresia Stdgr. l. c. t. 45, p. 134.

Patria: Brasilien, Rio Sta. Catharina.

coresia scylla Perty.

Del. Anim. Art. p. 151, t. 29, f. 2, 2b, 1830—1834.

Meg. coresia Stdgr. partim l. c. Nordam. Guatem.

Chiriqui, Columb. Peru, Venezuela.

Timetes coresia Holland l. c. t. 21, f. 1, 2, p. 180.

Im westlichen Amerika fliegt eine *coresia*-Rasse, die von Hollands zitierten Figuren mit allen Charakteristikas wiedergegeben wird, d. i. bleicherer Distalsaum der Vorderflügeloberseite und namentlich costalwärts breitere, distal prägnant schwarz begrenzte rotbraune Medianbinde der Flügelunterseite.

Patria Columbien ♂♀, Peru (Coll. Fruhstorfer), Texas (Holland).

Sollte auch Perty's Figur, die mir unzugänglich ist, mit *coresi* Godt., wie sie Hübner und Staudgr. darstellen, übereinstimmen, so könnte die westliche *coresia* den Namen *dentigera* führen.

Megalura corinna corinna Latr.

Vanessa cor. Latr. in Humb. Bonpl. Obs. Zool. II.

p. 84, t. 36, f. 5, 6 (1811—1819).

Meg. corinna Stdgr. l. c. t. 45 ♂♀.

Patria: Columbien (Type) (Stdgr.), Ecuador ♂♀ (Coll. Fruhst.).

corinna lazulina nov. subspec.

(*M. corinna* Stdgr. l. c. partim Chanchamajo.)

Exemplare aus Peru differieren von nördlicheren *corinna*, durch proximal stärker gewellte gelbe Längsbinden der Vorderflügel. Distalsaum der Hinterflügel reicher gelb.

Unterseite: Weiße Submarginalmonde deutlicher, alle braunen Längsbinden dunkler, markanter, die Medianbinden der Vorderflügel schräger gestellt. Gesamtfärbung besonders am Apex der Vorderflügel dunkler.

Patria: Pozuzo, Peru.

corinna nov. subspec.

(*M. corinna* Stdgr. l. c. partim Venezuela.)

♀. Querbinde der Vorderflügel gelb anstatt weiß. Vielleicht das ♀ der Venezuelarasse von *marcella* Feld., weil *marcella* stets gelb beweibt ist.

corinna subspec.

Meg. v. Butl. Cist. Ent. I. p. 101, 1872; Lep. Exot. p. 172, t. 60, f. 2, 1874, Stdgr. l. c. p. 135.

Patria: Honduras (Stdgr.), Costa Rica (Butler).

Megalura marcella Feld.

Tem. marc. Feld. Wien. Ent. Mon. V. p. 108, 1861.

Stdgr. l. c. p. 135, keine var., sondern gute Art.

Wenn Staudinger *marcella* für gute Art hält, hat er wohl das richtige getroffen, ein mir vorliegendes ♀ aus Ecuador besitzt gleich dem ♂ aus Columbien schwarzbraune, nicht gelbgesäumte Schwänze und hat im Gegensatz zum weißgebänderten *corinna*-♀ aus Columbien eine breitere ocker-gelbe Längsbinde der Vorderflügeloberseite.

Die Medianbinden der Vorderflügelunterseite sind ähnlich schräg gestellt als bei *corinna lazulina* m. und die weißen Submarginalmonde noch prominenter als bei der Perurasse von *corinna*.

32. **Dynamine erchia** Hew.

Eubages erchia Hew. Ex. Butt. I. t. 1, f. 7, 8, 1852,
II. t. 2, f. 10, 1857.

Dyn. erchia Stdgr. l. c. t. 42, ♂ p. 117.)

Diese aus Ega beschriebene seltene Spezies ist die einzige aus dem Genus, deren Flügel sich in der Apicalgegend mit gelber Farbe überziehen. Das Genus *Dynamine* findet seine höchste Entwicklung (ähnlich den *Eunicas*) im Amazonasgebiet, das nicht weniger als 26 Arten beheimatet. In Brasilien nimmt die Spezieszahl bereits rapid ab, Bahia und Espiritu Santo lieferten meiner Sammlung zusammen nur 9 Arten.

33. **Adelpha cytherea** L.

P. cyth. L. S. N. X. 1758, p. 481.

Najas moderata Hübner l. c. 1806—1816.

♀ P. eleus Linné l. c. p. 486, Cramer III. t. 242 D. E. 1782.

A. cytherea Stdgr. l. c. t. 49, p. 143.

Aus dieser Gattung, die ca. 70 bekannte Spezies zählt, lieferte das Amazonasgebiet allein 26. In der Sammlung Koch befindet sich nur ein Stück dieser häufigsten aller Arten, das sich mit Exemplaren aus Honduras, Columbien und Surinam sowie Espiritu Santo deckt.

Catargyria Hübner.

Catargyria Hübner, l. c. Bd. 2, t. 275, 1822—1826.

Scudder l. c. p. 136, 1875 (laurentia als Type).

Chlorippe Doubleday List. Lepid. Brit. Mus. 1844 partim.

Boisd. Lep. Guat. p. 47, 1870 partim.

Godman und Salvin l. c. p. 312, 1884.

Apatura Subgenus Chlorippe Schatz, p. 165-166, 1892.

Catargyria Kirby in Wytsman Hübner p. 40.

Trotzdem die hierhergehörigen Arten zu den häufigsten Erscheinungen in den südamerikanischen Ausbeuten gehören, herrscht sowohl über die einzelnen Spezies und deren

Nomenclatur, wie auch über deren generische Verteilung noch völlige Unklarheit, die auch Staudingers Übersicht l. c. nicht beseitigen konnte.

Weder *Chlorippe* noch *Catargyria* sind vollwertige Genera, was Butler Butterflies Costa Rica 1874, p. 342 bereits erörterte. Beide bilden nur Zweige der Apaturidengruppe, die morphologisch zu den plastischsten unter den Nymphaliden zählt und deren veränderliche Geäderstruktur eine sichere systematische Einrahmung bisher nicht zugelassen hat. Ein Analogon finden wir bei den asiatischen Apatura-Athyma und Limenitis, die einen förmlichen Kreis bilden, so daß wir bei einem genauen Studium nicht wissen, welcher Typus an die Spitze und welcher ans Ende gehört.

Unter *Catargyria* sind hier diejenigen Formen zusammengefaßt, die sich durch blauschimmernde Oberseite und mehr oder minder weiß- oder grauglänzende Unterseite auszeichnen.

Die oben prächtig blaue, unten aber matte *clothilde* Feld. bildet dann den Übergang von den bescheidenen *Chlorippe* zu den gleißenden *Catargyria*.

34. **Catargyria seraphina** Hübner.

Catargyria seraphina Hb. l. c. 1822, 1841.

Nymph. *laurentia* Godt. l. c. p. 376, 1823, Brésil.

Nymph. *laurentia* Luc. Lep. Ex. t. 68, f. 2, p. 127, Brésil.

Apatura laurentia Stdgr. l. c. t. 55, ♀ nec. ♂ Brésil.

Ap. seraphina Stdgr. l. c. p. 156.

Dr. Koch fing am Waupes die kleine Rasse dieser ebenso schönen wie häufigen Art, während in Südperu bereits ausschließlich

cherubina Feld. auftritt.

Ap. cher. Feld. Reise Nov. p. 435, 1867.

Chl. cherubina Godm. Salv. l. c. p. 312, 1884.

Ap. laurentia Stdgr. l. c. t. 55 ♂ nec ♀ p. 156.

Da mir von *cherubina* die ♀♀ fehlen, so ist es mir ebensowenig wie vor 20 Jahren Godman möglich, über die Artberechtigung von *cherubina* ein Urteil zu fällen. Staudinger glaubte *cherubina* als Lokalform der *seraphina* Hüb. auffassen zu dürfen. Diese Ansicht ist aber durchaus fraglich, denn in Honduras kommen beide nebeneinander vor und scheint es mir nicht gut denkbar, daß *seraphina* und *cherubina* nur in Zentralamerika etwa als Zeitformen nebeneinander existieren, während *cherubina* ausschließlich längs der Andenkette auftritt.

Seraphina besitze aus:

Honduras, Waupes, Minas Geraes, Rio, Parana, Sta. Catharina, Rio Grande, Paraguay ♂♂; Bahia 1 ♀, Rio Grande 2 ♂♂.

Das Bahia-♀ differiert bereits von jenem aus dem Süden. Die weiße Medianbinde aller Flügel bedeutend verschmälert, der gelbe Medianfleck der Vorderflügel verlängert, so daß er bis M 2 reicht, während bei Rio Grande ♀♀ die gelbe Binde zwischen den oberen Medianen weit ausbiegt und einem quadr. weißen Fleck Raum gönnt, der beim Bahia-♀ bereits völlig vom Gelb überdeckt wird.

Cherubina liegt vor aus:

Honduras, Columbien (Heimat des nomenclatorischen Typus), Ecuador, Peru.

Catargyria thalysia nobis.

♂. Oberseite ähnlich *seraphina* Hb. von Brasilien, mit schmälere, blauen Medianbinden und aufgehellter Distalregion, in der sich die schwarze Submarginalbinde besonders scharf abhebt.

Hinterflügel mit zwei subanal, langen schmalen, vertikal untereinanderstehenden roten Flecken, von denen wir bei *cherubina* nur einen gewahren.

Unterseite: Alle schwarzen Basal- und Medianmakeln prägnanter als bei *scraphina*, die Gestaltung der sehr kräftigen antemarginalen und submarginalen Mondfleckenbinden erinnert mehr an *cyane* Latr. von Ecuador und *cyanippe* Godt. von Peru.

Patria: Balzapamba, Ecuador (Rich. Haensch).

Es erscheint mir nicht unmöglich, daß *thalysia* sich als ♂ der Ecuadorrasse von *plesaurina* Butl. aus Zentralamerika (Lep. Exot. 1874 t. 50, f. 4) herausstellen könnte. Aufschlüsse, die durch das noch unbekanntes ♀ sogleich gegeben würden.

Catargyria laure Drury.

P. laure Drury Ill. Ex. Ent. II. t. 18, f. 5, 6. 1773.
Jamaica.

P. laura F. Syst. Ent. p. 510, 1775. Jamaica.

P. laura Butl. Fabr. Lep. p. 57.

Nymph. *laura* Godt. l. c. p. 376. Indes occidentale.

Patria: Jamaica.

a. *laure druryi* Hb.

C. druryi Hb. l. c. t. 276 (63), f. 1, 2, t. 277, f. 3, 4 ♀
nec ♂.

C. laura Kirby l. c. p. 40. ♂. 1900.

A. druryi Stdgr. l. c. p. 158.

Patria: Cuba (vide auch Kirbys Katalog 1871, p. 262).

Staudinger traf ins Schwarze, als er (im Widerspruch mit Godman) l. c. *druryi* Hübner als Cubarasse der *laure* wieder in ihre Rechte einsetzte. Kirby ist neuerdings leider wieder seinen eigenen Weg gegangen und vereinigte *druryi* ♂ = *laura*-♀ Hübner als Synonym mit *laure* Drury-Godart, die er in Mexico, Zentralamerika, Columbien und Venezuela vorkommen läßt, trotzdem Boisduval und Felder aus Mexico und Honduras bereits eigene *laura*-Rassen beschrieben haben.

Wir müssen deshalb die Kirbysche *laura* weiter zerlegen. Übrigens ist auch die Bemerkung Kirbys „Hübners Abbildung des ♀ ist viel zu blaß. Wahrscheinlich hat Hübner ein verwischtes oder verloschenes Exemplar abgebildet“, eine irrige.

Hübners Figur von *laura* ♀ (nec ♂) deckt sich völlig mit meinem *laure druryi*-♀ aus Cuba, was auch Staudinger 1888 an seinen Cuba-♀♀ bereits konstatierte.

Hübners Figur t. 277 ist sogar eine der besten, womit er uns in seinem Bilderwerk erfreut, selbst das unentschiedene Weiß der Hinterflügel und deren dunkle Basis wird getreulich wiedergegeben.

Die Beurteilung der Figuren alter Autoren kann nie vorsichtig genug sein, es stellt sich fast immer heraus, daß die Bilder gut sind, wenn wir Exemplare aus der wahren, ursprünglichen Heimat der alten Typen empfangen.

b. *laure acca* Felder.

Ap. *acca* Feld. Reise Nov. p. 435, 1867, t. 57, f. 2.

Patria: S. Mexico, 2 ♂♂ 1 ♀ (Coll. Fruhst.).

c. *laure mileta* Boisd.

Chlorippe *mileta* Boisd. Lep. Guat. 1870, p. 47.

A. *laura* Doubl. Hew. Gen. D. Lep. t. 42, f. 5, 1850.

A. *laurentia* Hew. partim, Exot. Butt. 1869, f. 5, 6 ♀
(teste Kirby Catalogue p. 650.)

♂ differiert nur unerheblich, ♀ auffallend von *acca*.

♂. Viel größer, gelber, Apicalflecken kleiner, rundlicher, heller. Die obere Partie der Medianbinde der Vorderflügel rein weiß, nicht gelblich angehaucht wie bei *acca*. Binden der Hinterflügel fast nochmal so breit. Discalregion aller Flügel heller, mit stärker gewellten Halbmondbinden. Die orangeroten Subanalflecken zierlicher.

Die schwarzen Postdiscalmakeln der Vorderflügelunterseite ohne proximale gelbliche Begrenzung.

Patria: Honduras, 2 ♂ 2 ♀♀ (Erich Wittkugel).

a) ♀ forma *majugena nobis*.

Vielleicht Zeitform der vorigen.

Boisduvals Beschreibung von *mentas* aus Honduras ist mir jetzt nicht zugänglich*), da Kirby Catalog p. 650 *mentas* mit *angelina* Feld. vereinigt, wird sie kaum mit *majugena* kollidieren.

♀. Kleinere Gestalt, gleichmäßiger gefärbte Flügel, schmälere weiße Medianbinden, dunkleren ockergelben Apicalfleck der Vorderflügel und stattlichere rötliche Subanalmakeln der Hinterflügel.

Unterseite: Unterhalb dem weißlichen Subapicalfleck eine schmale kurze gelbliche Binde, die sich an 3 zusammenhängende schwarze Submarginalmakeln zwischen den Medianen und der SM anschmiegt.

Patria: Honduras 1 ♀ (Erich Wittkugel).

d. **laure mima** nov. subspec..

(A. laure Stdgr. l. c. p. 158. Columbien, Venezuela?)

Kleiner als *acce* Feld. mit kürzeren Vorderflügeln. Gelbliche Medianbinde der Vorderflügel jenseits der Zelle nicht braun beschattet, überhaupt gleichmäßiger und bis SM gleich breit gelb bleibend, während sie bei *acce* zwischen M 3 und SM noch halb gelb, halb weiß getönt ist.

Medianbinde der Hinterflügel schmaler, der gelbliche Subanalfleck größer als bei *acce* und *mcleta*.

Unterseite der Vorderflügel an der Basis und in der Submarginalregion reicher und dunkler ockergelb angelaufen.

Patria: Columbien (Coll. Fruhstorfer).

Catargyria selina Bates.

A. selina Bates, Journ. Ent. II. p. 334, 1865.

Stdgr. l. c. p. 158.

Apat. laure var. a. selina Kirby, Catal. p. 261.

*) *mentas* gehört als Lokalrasse zu *paron* Latr.

Diese distinkte Spezies geht vom Amazonas südwärts bis Peru und auf der brasilianischen Seite bis Rio Grande do Sul. *Selina* unterscheidet sich von *laure* Drury durch das Fehlen des gelben Apicalanflugs der Vorderflügel der ♀♀ und des blauen Schillers auf allen Flügeln, so daß Kirby Unrecht hat, wenn er *selina* als Varietät von *laure* behandelt.

Patria: Alto Amazonas (Coll. Fruhst.), Chanchamajo (Staudgr.).

a. ***selina modica*** nov. subspec.

Ap. lauretta Stdgr. l. c. p. 158 partim.

Chl. druryi Bönninghausen l. c. p. 18. Sehr selten.

Verbindungsglied zwischen *selina* und *lauretta* Stdgr. Obere Hälfte der Vorderflügelbinde gelblich, die untere von M₃ an, rein weiß. Hinterflügelbinde schmaler als bei *selina*, breiter als bei *lauretta*.

Unterseite: Gelbliche Zone jenseits der nach außen breit dunkelbraun begrenzten Medianbinde sehr schmal.

Patria: Espiritu Santo, Minas Geraes (Coll. Fruhst.). Rio de Janeiro (Stdgr.).

b. *selina lauretta* Stdgr.

Ap. lauretta Stdgr. l. c. Sta. Catharina.

Patria: Sta. Catharina (Coll. Fruhst.).

c. ***selina murrina*** nov. subspec.

Chlorippe laura Weymer St. Ent. Ztg. 1894, p. 322.

Chl. lauretta Mabilde l. c. p. 83, den ganzen Sommer und Herbst, aber nirgends häufig.

Der rotgelbe Apicalfleck der Vorderflügel spitzt sich nach unten zu; die Medianbinde der Vorderflügel färbt sich völlig dunkelgelb und jene der Hinterflügel überzieht sich mit einem gelben Anflug, während letztere bei *lauretta* rein weiß bleibt. Medianbinde der Hinterflügel zudem erheblich schmaler, mehr nach innen gebogen.

Mittelbinde der Vorderflügelunterseite gelb statt weiß.
Patria: Rio Grande do Sul (♂♀ Coll. Frühst.).

Catargyria linda Feld.

Ap. linda Feld. Wien. E. Mon. p. 117, 1862.

Ap. linda Stdgr. l. c. p. 158.

Cat. laura Hübner (nec Drury) l. c. t. 277 (64), f. 1, 2 ♂.

Kirby Text p. 40.

Chl. linda God. Salv. l. c. p. 316, 1884.

Ap. laura var. C. linda Kirby, Catal. p. 261.

Linda leitet von *laura* Dru. zu *selina* Bates hinüber — ist aber gleich letzterer gute Art — und kommt im Amazonasgebiet und wahrscheinlich auch noch weiter südlich neben *selina* vor. ♂♀ ohne Blauschiller auf der Flügeloberseite. Gelbbrauner Apicalfleck mit der Medianbinde der Vorderflügel zusammengeflossen, aber gelegentlich von einer schwarzen dünnen Linie durchzogen. Medianbinde stets viel breiter als bei *selina*.

Patria: Rio Negro (Felder), Alto Amazonas (Coll. Frühstorfer), Peru (Staudinger).

a. **linda myia** nov. subsp.

Kleiner, Flügelapex und Analpartie vorspringend. Medianbinde der Vorderflügel nach hinten gelblich werdend, sich etwas verschmälernd. Weiße Mittelbinde der Hinterflügel kaum halb so breit als bei *linda* Feld., was namentlich unterseits auffällt.

Patria: Ignota, wahrscheinlich Brasilien, vielleicht auch unterer Amazonas. ♂♀ Coll. Frühstorfer (von A. Bang-Haas erworben). Die Exemplare tragen ein Etikett mit Staudingers Handschrift: „Lauretta var. ?“.

Catargyria griseldis Feld.

Ap. griseldis Feld. l. c. 1862, Reise Nov. t. 57, f. 1, 1867.

Staudgr. l. c. p. 158, t. 55 ♂.

Patria: Rio Negro (Felder), Alto Amazonas (Fruhst.), Chanchamajo (Staudgr.).

b. ***linda nitoris*** nov. subsp.

Nahe *linda* Felder, Vorderflügelbinde jedoch sehr breit, deren proximale Hälfte weiß, die distale licht ockergelb.

Der sehr große Apicalfleck nur durch eine nach außen stark verjüngte, dünne braune Linie von der Medianbinde separiert. Weiße Medianbinde der Hinterflügel etwas schmaler als bei *linda*, der gelbe Anflug der Vorderflügel viel lichter. Hinterflügel mit reichem orangegelben Subanalbesatz. Hinterflügelzipfel spitzer als bei *linda*, jedoch weniger eingeschnürt als bei *myia*. Hinterflügelbinde breit weiß.

Postdiscalregion der Vorderflügelunterseite reich hellgelb getönt.

Patria: Paraguay 3 ♂♂, Sao Paulo, Casa Branca 1 ♂ (Coll. Fruhst.).

c. ***linda geyeri*** nom. novum für

Cat. Inura Hüb. (nec Drury) l. c. t. 277, (64) f. 1, 2 ♂; Kirby im Text p. 40.

Patria: Surinam (?) Brasilien (?).

Catargyria angelica Feld.

(Ap. ang. Reise Nov. 1867, p. 436, t. 57, f. 6.)

Patria: Ignota.

Kirby glaubt dazu

mentas Boisd.

(Chlorippe mentas Boisd. Lep. Guat. p. 48, 1870.)

als Lokalrasse ziehen zu dürfen, die in Staudingers Preisliste 1906 als *paron* Varietät behandelt ist.

Vielleicht gehört zu *angelica* das von Staudinger l. c. p. 158 erwähnte *plesaurina*-♀ aus Costa Rica. Der mit der weißen Mittelbinde zusammengelassene gelbe Apicalfleck dürfte dafür sprechen.

Catargyria moritziana Feld.

Ap. moritziana Feld. l. c. p. 436 ♀. 1867.

Nach Felders unglaublich langer Beschreibung zu urteilen, scheint *moritziana* so eine Art Mittelding zwischen *laure* und *cherubina* zu sein.

Patria: Venezuela, Ignota.

Catargyria lavinia Butler.

Chl. lavinia Butl. P. L. Soc. 1866, p. 39, t. 3, f. 1 ist vielleicht der ♂ zu *moritziana*.

Patria: Venezuela.

lavinia forma **ornata** nova.

Ap. lavinia Staudgr. l. c. p. 157, partim. Peru.

Vorderflügel mit großem gelbbraunem Subapicalfleck, wie ihn *Catarg. selina* Bates trägt. Weiße Medianbinde der Hinterflügel breiter, prominenter.

Flügelunterseite lichter, Vorderflügel bleicher gelb, Hinterflügel fast rein silberweiß ohne braunen Submarginalanflug.

Ornata dürfte eine Trockenzeitform von *lavinia* vorstellen und *lavinia* aus Peru zudem subspezifisch von solchen aus Venezuela differieren.

Patria: Peru, Chanchamajo (1 ♂ Coll. Fruhst.).

Chl. pavon Latr.

Nymph. pavon Latr. in Hamb. Bonpl. Obs. Zool. I, p. 197, t. 18, f. 3, 4, 1811. Columbien.

Godart Enc. l. c. p. 377, Peru (?).

Ap. pavonii Herr.-Schäfer Ex. Schm. f. 101, 102, 1852-1858; Hew. l. c. 1869; Staudgr. l. c. p. 158. Von Mexico bis Bolivien, Venezuela, Alto Amazonas.

Patria der Type: Vermutlich Columbien, Peru, Bolivien, Alto Amazonas.

a. *pavon theodora* Luc.

Apatura th. Luc. in Sagra Hist. Cuba VII, p. 575, t. 16,
f. 4, 4a, 1857.

Patria: Cuba, teste Kirby.

b. **pavon cuellinia** nov. subspec.

♂. Rötlich gelber Apicalfleck der Vorderflügel kleiner als bei *pavon* mit zwei zierlichen weißen, proximalen Punkten.

Medianbinden aller Flügel breiter grau. Submarginalbinde prononzierter. Unterseite: Dunkler. Vorderflügel mit 3 deutlich heraustretenden weißlich grauen, kleinen Subapicalpunkten. Hinterflügel mit intensiver rotbraunen Medianbinden.

♀. Sehr groß. Unterseite: Vorderflügel mit ausgedehntem gelblichen Subapicalfleck. Hinterflügel weißlichgrau.

Patria: Mexico, 2 ♂ 2 ♀ (Coll. Fruhst.).

c. *pavon mentas* Boisd.

Chl. mentas Boisd. Lep. Guat. p. 48, 1870.

Ap. pavoni Butl. und Druce Butterfl. Costa Rica p. 342,
1874.

♂. Wie der vorige, weiße Medianbinde der Vorderflügel-Unterseite schmaler, Hinterflügel zeichnungsarmer.

♀. Viel kleiner als *cuellinia*-♀, alle Binden der Unterseite dunkler begrenzt. Submarginalflecke reiner weiß, Subanalocellen prominenter.

Patria: Honduras, 5 ♂♂ 1 ♀ (Erich Wittkugel).

d. **pavon inumbratus** nov. subspec.

Rötlichgelbe Subapicalflecken kleiner als bei *pavon*.

Unterseite: Alle Flügel mit markanten, verbreiterten violetten, roten und schwarzen Makeln und Binden. Medianbinde der Hinterflügel heller weißlich violett. Alle Flügel mit zwei Reihen großer Submarginalmondflecken.

Patria: Paraguay.

Chlorippe zunilda Godt.

(Nymph. z. G. l. c. p. 377, Brésil. Nur ♂♂.

Catagramma beckeri Hew. l. c. 1854. Brasil. ♀.

Chl. z. Bönningh. l. c. p. 18, Rio, enorm selten.

2 ♂♂ Espiritu Santo (Jul. Michaelis).

a. *zunilda* subspec.

Ap. *zunilda* Stdgr. l. c. p. 157.

Chl. *zunilda* Mabilde l. c. p. 82. Vom Dezember bis
Mai im Hochwalde, ♀ enorm selten.

Sta. Catharina 2 ♂♂, 2 ♀♀ (Coll. Fruhst.). Bedeutend
kleiner als die vorigen.

b. *zunilda felderi* Godm. u. Salv.

Ap. *felderi* Godm. Centr. Americ. 1885; Stdgr. l. c. p. 157.

Panama, Columb. Venezuela. Columbien 1 ♂ Coll.
Fruhst.

zunilda floris nov. subspec.

Ap. *felderi* Stdgr. l. c. partim Peru.

♂. Oberseits dunkler blau, jedoch reiner weiß gefleckt
als *felderi*.

Unterseite: Distale Region aller Flügel dunkel violett,
anstatt gelbbraun, mit einer kompletten submarginalen
schwarzen Binde, die kleinere weiße Flecken trägt. Ocellen
der Hinterflügel kleiner.

Patria: Pozuzo, Peru.

Chlorippe vacuna Godt.

Nymph. *vacuna* Godt. l. c. p. 377, Brésil. ♂♀.

Doxocopa marse Hb. Zuträge 617-618, 1832. ♀.

Ap. *vacuna* Stdgr. l. c. p. 158, Südbrasilien.

Chl. *vacuna* Mabilde p. 33. Flugzeit wie *zunilda*, selten.
Bönninghausen l. c. nicht selten.

Vorderflügelbinde rötlichbraun, fast zusammenhängend.

Patria: Bahia, Minas Geraes, Sta. Catharina, Rio Grande
(Coll. Fruhst.).

vacuna fluibunda nov. subspec.

Chlor. vacuna Stichel, B. E. Z. 1900, p. 146.

♂. Vorderflügelbinde in isolierte peripherisch violette, rundliche Makeln aufgelöst.

♀. Proximale Submarginalbinde der Hinterflügeloberseite weiter nach innen gerückt

a) *forma cretaccata* Stichel.

Chl. vac. ab. cret. St. l. c. p. 147-148, t. 2, f. 1. Hermaphrodit.

Schrägbinde auf beiden Seiten der Vorderflügel weiß.

Patria: Paraguay, 4 ♂♂ 3 ♀♀ Coll. Fruhst.

Chlorippe agathina Cramer.

P. ag. Cramer II, p. 109, t. 167, E. F. 1782.

Ap. ag. Stdgr. l. c. p. 157, t. 55 ♂ und p. 158 (?) ♀.

Cramers Bild ist ausnahmsweise recht unvollkommen.

Surinam (Cramer) Alto Amazonas, Ucayali, Peru ♀ (Staudgr.).

Nordbrasilianische Exemplare bezeichnet man vielleicht am besten als

a. *agathina agathis* Godt.

Nymph. ag. Godt. l. c. p. 377, Brésil.

Chl. agathina var. kallina Bönninghausen l. c. p. 18, selten.

Grundfarbe schwarzgrau mit schwarzem Apicalteil, in dem 8 reine weiße Flecke in 2 Reihen stehen.

Patria: Bahia, 1 ♀ (R'ch. Haensch).

b. *agathina kallina* Stdgr.

Ap. kallina Stdgr. l. c. p. 157, t. 55 ♀. Saõ Paulo, Sta. Catharina.

Chlorippe kallina Mabilde l. c. p. 81, t. 6, f. 9, ♂ (sehr schlechter Holzschnitt); erscheint auf Waldwegen im Sommer. Selten.

Patria: Parana, Sta. Catharina 2 ♂♀, Rio Grande 2 ♀♀.

c. **agathina bertila** nov. subspec.

Größer als alle vorgenannten; Grundfarbe dunkler graubraun als bei *kallina*, die proximalen Weißflecke der Vorderflügel prägnanter, ebenso die schwarze Submarginalbinde der Hinterflügel.

Unterseite: Auf den Vorderflügeln reduziert sich die schwarze Subapicalregion, so daß nur noch Rudimente jenseits der Zelle verbleiben, eine Erscheinung, die bereits bei Exemplaren aus Rio Grande einsetzt. Hinterflügel mit einer deutlichen Reihe submarginaler weißer Halbmonde, die *agathina* und *kallina* völlig fehlen.

Patria: Paraguay. 1 ♀ Coll. Fruhst.

Chlorippe elis Feld.

A. elis Feld. W. Ent. Mon. 1861, p. 109, Ecuador.

Stdgr. l. c. p. 158.

Patria: Ecuador 2 ♂♂ (Rich. Haenschl).

Zwei Lokalrassen verdienen Erwähnung:

a) **elis farge** nov. subspec.

(Ap. elis Stdgr. l. c. partim, Columbien.)

Bedeutend größer, Apex der Vorderflügel mehr vorspringend, alle Flügelränder stärker gezähnt. Distalregion der Hinterflügel lichter mit ansehnlicherer ockergelber submarginaler Fleckenbinde, die bis zum Analwinkel prägnant und komplet bleibt.

Patria: Columbien.

b) **elis fabaris** nov. subspec.

(Ap. elis Stdgr. l. c. partim, Peru.)

Nur wenig größer als *elis*, Submarginalbinde der Hinterflügel aber dennoch wesentlich breiter und stets bis zum Analwinkel ausgeprägt vorhanden, während sich bei *elis elis* die manchmal nur fadendünne Binde schon an der oberen Mediane verliert.

Patria: Bolivien, Umgebung von Cochabamba, Sept. 1899; La Paz, April 1899; Peru, Pozuzo.

35. **Megistanis aeclus** F, **forma japetus** Stdgr.

P. aeclus F. Syst. Ent. p. 522, 1775. Habitat in Amboina.
„alis supra nigris“.

P. aeclus Cramer IV, t. 317, A. B. 1782.

Eriboea aile Hübner, Verz. p. 47, 1816.

Megist. aeclus Butl. Fabr. Lep. p. 55; Staudgr. l. c. p. 174,
„verschollene Art“.

Megist. japetus Stdgr. l. c. Chanchamajo, Alto Amazonas.

Herr Dr. Koch hatte das Glück, drei *Megistanis*-Arten aufzufinden, er hat damit alle bisher bekannten Spezies für das Gebiet des Waupes nachgewiesen.

Staudinger hielt *aeclus* F., die Cramer auch unterseits abbildet, für eine verschollene Art. Es ist Staudinger merkwürdigerweise entgangen, daß seine vermutlich neue Spezies, die er als „*japetus*“ beschrieb, sich unterseits völlig deckt mit *aeclus* Cramer. Da nun *Megistanis* unterseits gar nicht, oberseits nur in seltenen Fällen und dann nur unerheblich differieren, so lag doch der Gedanke nahe, daß Chanchamajo-Exemplare von *Megistanis* zum mindesten in einem geographischen Abhängigkeitsverhältnis zur alten *aeclus* stehen müßten, und die scheinbar neue Art mußte nach der damaligen Manier als Varietät (Lokalform) mit *aeclus* vereinigt werden. *Japetus* ist aber nicht einmal Lokalrasse von *aeclus*, denn die *Megistanis* neigen nicht zur Spaltung in geographische Rassen, sondern nur eine Form und zwar die Hauptform von *aeclus*.

Die „verschollene“ *aeclus* selbst ist weiter nichts als eine allerdings phänomenale, zufällige, melanotische, individuelle Aberration jener weitverbreiteten Art, die Dr. Hahnel und Dr. Koch wiederaufgefunden, und deren Verschiedenheit von *deucalion* Feld. und *baotus* Doubl. seinerzeit Staudgr. bemerkt, und durch den Namen „*japetus*“ fixiert hat.

Wir haben also den „verlorenen Sohn“ *acclus* wieder und müßten ihn nennen:

acclus ♂ forma *acclus* F. (= *acilus* Cr.).

Patria: vermutlich Surinam.

acclus forma *japetus* Stdgr.

Surinam 1 ♂, Waupes 1 ♂ (Coll. Fruhist.), Alto Amazonas, Peru (Coll. Stdgr.).

Acclus ist einer jener seltenen „sports“ ,von denen wir in Europa den berühmten schwarzen *Pap. machaon* (forma *nigra* Reutte) und von Asien den schwarzen *P. sarpedon* L. als analoge Formen kennen. Da Cramer schreibt, daß „*acilus* in onze niederlandschen verzamelingen nog eene zeldzame Kapel“ ist, scheinen damals mehrere Stücke zugleich nach Europa gekommen zu sein. Weil ferner Cramer bereits einen „donker blauwen weerschijn“ bemerkt hat, ist es gar nicht unmöglich, daß das Cramersche Exemplar durch äußere Einflüsse schon verdorben war. Die Aufbewahrungsmethoden der damaligen Zeit waren sehr primitiv, und wenn solche *acilus* etwa feucht verpackt wurden, konnten sie bei einer Überfahrt mit Segelschiffen, die manchmal Jahre dauerte, leicht völlig verderben, d. h. deren Blau verschwinden oder sich verfärben.

Vor etwa 20 Jahren wurden mir im Zoologischen Garten in Amsterdam durch Herrn Jellesma und Van de Poll einige der Cramerschen Originale (Typen) gezeigt, in einem so pitoyablen Zustande, daß nur noch wenige überhaupt zu erkennen waren. Und es gab für uns damals keinen Zweifel, daß die Exemplare nicht etwa in Europa, sondern schon in Surinam und Amboina von ungeschickten Fängern und noch ungeschickteren Transporteuren beschädigt wurden.

36. *Megistanis baetotus* Doubl. Hew.

Gen. Diurn. Lep. t. 48, f. 2, 1850; Stdgr. l. c. p. 174.

Das überaus seltene ♀ dieser Art besitze aus Surinam. Es gleicht oberseits fast völlig dem ♂♀ von *deucalion*, nur

sind die transcellularen weißen Flecken der Vorderflügel halbmondförmig anstatt länglich, peripherisch reicher blau begrenzt und die Hinterflügel tragen keinerlei weiße Submarginalpunkte.

Unterseits ist die anale Gelbfleckung der Hinterflügel etwas ausgedehnter als bei den ♂♂.

Patria: Surinam 1 ♀; Rio Waupes 1 ♂. Ecuador 4 ♂♂; Columbien 1 ♂ (Coll. Fruhst.), Alto Amazonas, Peru (Stdgr.).

37. **Megistanis deucalion** Feld.

Wien. Ent. Mon. IV, p. 238, 1860.

Stdgr. l. c. p. 174, t. 60 ♂.

Patria: Columbien, Ecuador, Waupes (Coll. Fruhst.), Alto Amazonas (Hahnel, Stdgr.).

Nach Hahnel, p. 266, sind *Megistanis* schnell und heftig fliegende Falter, die sich häufig unter die Sumpfvögel (*Megalura*, *Eunice*, *Colacnis*, *Aganistos*, *acheronta* usw.) auf nasse Sandbänke setzen. *Acclus* (*japctus*) ist die seltenste der 3 Gestalten, die mit den *Charaxes* der alten Welt im Habitus und Lebensgewohnheiten nahe verwandt sind.

38. **Historis odius orion** F.

P. orion F. Syst. Ent. p. 485, 1775. Surinam.

Nymph. orion. Godt. Enc. Meth. IX. p. 368, 1823.

Aganisthos odius Boisd. Lep. Am. Sept. p. 195, t. 52, 1833.

Ag. odius race orion Butl. Fabr. Lep. p. 55. „there is one specimen of orion in the Banksian Collection“.
Aganisth. orion God. und Salv. Biolog. Centr. Americ. partim.

Ag. odius und orion Staudgr. l. c. p. 161, t. 56.

P. danae Cramer I. t. 84, A. B. p. 130-131. Surinam.

Historis, diese grandiose machtvolle Spezies ist von Texas bis Sta. Catharina (wo sie nur noch vereinzelt vorkommt) überall, aber nirgends in Unmasse anzutreffen.

Odius ist ein scheuer Vogel, der sich stoßweise auf große Distanzen vorwärts bewegt, und sich gerne auf nasse verunreinigte Stellen setzt.

In Westindien fliegt

Historis odius odius F.

P. odius F. l. c. p. 457; Butler l. c. p. 54.

Hamadryas undata odius Hb. Slg. t. 55. *Historis odius*

Kirby in Wytsmans Hübner, I. t. 55, f. 1, 2, p. 41.

Mir liegen Exemplare aus Westindien leider nicht vor. Vermutlich stehen sie sehr nahe jenen aus Central-Amerika und Mexico. Hinterflügel mit gelblichem (wie ihm Hübner), anstatt weißlichem Distalraum (wie ihn Staudgr.) abbildet.

Patria: San Domingo (Butler), Costa Rica, Mexico, Texas (Coll. Fruhst.), Florida, Haiti (Kirby).

39. *Coea acheronta* F.

P. acheronta F. l. c. p. 501. Brazilia.

P. pherecydes Cramer IV. t. 330, A. B. p. 80, 1782, Surinam.

Coea acheronta Scudder, Proc. Am. Ac. Arts und Science

Boston 1875, p. 144; Godm. und Salvin l. c.

Stdgr. l. c. p. 160.

Auch *acheronta* findet sich gewöhnlich in Gesellschaft von *odius*, und geht von Mexico bis Südbrasilien, fehlt jedoch ebenso wie *odius* bereits in Rio Grande do Sul. Am Amazonas und in Espiritu Santo erscheint *acheronta* zeitweise in Unmassen auf dem Sande oder auf faulenden Früchten.

acheronta cadmus Cramer.

(*P. cadmus* Cramer I. t. 22 A. B. p. 33, 1775, Jamaica.)

Scheint nach Cramers Bild zu urteilen erheblich von *acheronta* zu differieren.

Patria: Antillen, Jamaica (Cramer).

Familie Lemonidae.

Subfamilie Lemoniinae.

40. *Diorhina periander* Cramer.

P. periander Cram. II. t. 188 C. 1779, p. 139, Surinam.
Ancyluris iphinoe Hb. Geyer Slg. III. t. 4, 1823—1841.
 Kirby in Wytsmans Hübner, p. 63.

D. per. Godm. und Salv. Biol. Centr. Amer., p. 390, 1885.
 Staudgr. l. c. p. 248, t. 89.

Mabilde, Guia Practica 1896, p. 105.

D. laonome Morisse, A. S. E. France, 1837, p. 422, t. 14,
 f. 5, 6.

Aus der artenreichen Familie der *Lemoniden* oder *Eryciniden* hat Herr Dr. Koch leider nur diese eine Spezies gefangen.

Periander ist von Columbien bis Peru und von Cayenne bis Rio Grande do Sul verbreitet, bewohnt also das gesammte tropische Südamerika und die nördlichere Partie der Subtropen.

Von verwandten Arten sind in meiner Sammlung vertreten

dysoni Saunders aus Venezuela und

thia Morisse aus Mexico, letztere mit dunklem Blau, aber intensiverem Seidenglanz und einem schwarzen Fleck vor dem Zellapex der Vorderflügel.

In Südperu findet sich *periander* zu einer Lokalform umgebildet, die als

***periander oluros* nov. subspec.**

bezeichnet wird und zunächst durch leuchtenderes, helleres Blau auf allen Flügeln auffällt. Die roten Analflecke erscheinen zu einer stattlichen, etwas gewinkelten Binde zusammengeflossen. Alle weißlichen Längsbinden, besonders die basale kompletter, deutlicher und unterseits breiter abgesetzt.

Patria: Peru, Pozuzo.

Familie Lycaenidae

fehlt völlig.

Familie Papilionidae.

Subfamilie Pierinae.

41. *Hesperocharis hirlanda* Stoll.

Pap. hirlanda Stoll. 1790, p. 157, t. 35, f. 1 und 1 A.
„Bengalen“.

Pieris hirlanda Godt. Enc. Méth. IX. p. 145. 1819.

Boisduval, Spec. Génér. I. p. 478, 1836, bezweifelt den
Fundort Bengalen, Beschreibung nach Stolls Figur.

Diese eigentümliche Spezies kommt stets nur einzeln nach Europa. Es sind eine ganze Anzahl Arten aus diesem Genus beschrieben, das Dr. Schatz, Exot. Schmetterlinge II p. 62 für ein „archaisches“ hält und das die heterogensten Elemente in sich vereinigt, die jedoch alle durch das sehr eigentümliche Geäder ihre Zusammengehörigkeit dokumentieren. Drei Hauptgruppen lassen sich leicht absondern.

A. die *hirlanda*-Gruppe.

B. die *nera*-Gruppe.

C. die *anguitia*-Gruppe.

Letztere ist von Mexico bis Argentinien verbreitet und geht auf der andinischen Seite des Kontinents bis Chile.

Die Zahl der Arten aus allen 3 Gruppen ist eine geringe, zwei Drittel der beschriebenen Spezies sind zudem Lokalrassen, die wiederum zu Saisondimorphismus neigen.

Fast stets kommen weiße und gelbe Exemplare innerhalb der Art vor. Die ♀♀, selbst der gemeinsten Spezies der Gattung, gelangen nur ganz vereinzelt nach Europa.

Das von Herrn Dr. Koch am Waupes aufgefundene ♂-Exemplar nähert sich Stolls Abbildung von *hirlanda*, die vermutlich aus Surinam stammt, und ist nur etwas dunkler im Kolorit.

Südperu-Exemplare von *hirlanda* entfernen sich erheblich vom Stollischen Typus als die Waupesstücke. Die Verdunklung derselben geht bereits so weit, daß die Hinterflügel fast völlig schwarz werden, so daß nur die Zelle und einige postmediane Makeln weiß bleiben.

Die Vorderflügelunterseite ist reicher gelb überzogen als bei Waupes- und Pebas-Exemplaren.

Solche Peru-Exemplare mögen als

***hirlanda obnubila* nov. subspec.**

bezeichnet werden.

Patria: Chanchamajo, Type Museum Berlin.

hirlanda ninguida nom. novum.

für *H. hirlanda* Stdgr. nec Stoll l. c. p. 26, t. 16.

Patria: Venezuela? Südperu?

Differiert von *hirlanda* darin, daß der schwarze Distalsaum der Vorderflügel bereits vor der unteren Mediane abbricht. Beide Flügel oberseits weiß, wodurch sie sich *helvia* Latr. nähern, die einen noch schmälere schwarzen Außensaum der Hinterflügel zeigt, aber unten reicher gelb und rot gefärbt erscheint.

Eine weitere schöne Form aus der *hirlanda*-Serie nannte Butler:

Hesp. fulvincta. (Ann. N. Hist. p. 284, 1871.)

Lep. Exot. p. 89, t. 34, f. 4. 1872. Rio de Janeiro.

Hesp. hirlanda Bönninghausen l. c. p. 11. Sehr selten.

♂. Mac. anticae supra albae, basi minime flavescens, costa nigra. Mac. sultus fere velut in *hirlanda*, posticae stria maculari submarginali aurantiaca (vix rubra).

der vermutlich Artrecht zukommen und die kaum noch Ähnlichkeit hat mit

***hirlanda praeclara* nov. subspec.**

aus Espiritu Santo.

Stett. entomol. Zeit. 1907.

♂. Oberseits auf den Vorderflügeln schön hell-, auf den Hinterflügeln mehr citronengelb mit leicht durchscheinenden roten Binden der Unterseite.

Vorderflügel mit breitem, schwarzem Distalsaum, der sich an der ersten Mediane mit einer schwarzen Querbinde vereinigt, die vom Costalrand aus über den Zellapex hinweggeht.

Hinterflügel mit einer schmalen schwarzen Distalsäumung, von der aus einige zarte Spitzen auf die Adern übergehen.

Unterseite ähnlich *hirlanda*, der schwarze Apicalfleck aber nicht mit der subapicalen Querbinde zusammenhängend, sondern durch eine schön gelbe Binde separiert.

Rötliche Submarginalbinde wie auf der Abbildung von *hirlanda* Stdgr. = *ninguida* Fruhst., die discale Region der Flügel mit verwaschen ockergelber, die basale Partie mit hellgelber Färbung.

♀. Außensaum aller Flügel ausgedehnter schwarz, Hinterflügel antemarginal, lose schwarz beschuppt mit einer rötlichen Submarginalzone,

Basis der Vorderflügel wie beim ♂ hellgelb.

Hinterflügel in der Circumcellular- und Submarginalregion reicher schwarz, der obere Teil der Zelle und die basale und subanale Zone ausgedehnter hellgelb.

An den Medianen der Vorderflügel zwei zusammenstoßende dreieckige Makeln, die proximal stark zugespitzt die Ausmündung der Adern bedecken und beim ♂ zierlicher aussehen, bei *hirlanda* mit dem Apicalsaum zusammenfließen, bei *ninguida* aber völlig isoliert stehen.

Patria: Espiritu Santo ♂♀ (Jul. Michaelis).

42. **Hesperocharis nera nilios** nov. subspec.

(Tafel I. Figur 2. ♂.)

5 Exemplare einer neuen von Dr. Koch entdeckten *Hesperocharis* nähern sich *nymphaca* Möschler (Verh. z. Bot.

Ges. Wien. 1876, p. 296, t. 3, f. 1) aus Surinam, von der sie durch das dunklere Kolorit und die robustere Zeichnung der Hinterflügelunterseite leicht zu trennen ist.

♂. Oberseite: Weiß mit ockergelblichem Anflug der Hinterflügel. Ein breiter schwarzbrauner, proximal tief eingebuchteter dreieckig geformter Apicalfleck reicht sich etwas verjüngend bis M 3.

Hinterflügel mit proximal spitz gezähnten, schwärzlichem, mäßig breitem Distalsaum, der an der OR beginnt, sich allmählich ausdehnend im Analwinkel endet.

Unterseite: Apex breit grauschwarz, Flügelbasis fast rein weiß.

Hinterflügel: Der schwarzgraue Außensaum wird von gelblichen Pfeilflecken zerteilt, die bei einigen Exemplaren deutlich hervortreten, bei anderen analwärts wieder verschwinden.

Der übrige Teil der Hinterflügel mit breiten gelben Feldern, die durch die zarte weiße Aderbegrenzung wie mit einem zierlichen Netze bedeckt erscheinen.

Patria: 5 ♂♂ vom Waupes, von denen 2 eine hellgelbe Hinterflügeloberseite tragen.

Nilius steht vielleicht nahe *nercis* Felder von Columbien, und vermittelt den Übergang der andinischen Formen zu *nymphaca* von Surinam.

Vom Amazonas besitze eine zweite Form, die als

***nera amazonica* nov. subsp.**

bezeichne.

(Hesp. amazonica Stdgr. i. l.)

Oberseite wie bei *nilius*, nur schneeweiß ohne jedweden gelblichen Anflug. Distalrand aller Flügel breit tiefschwarz.

Unterseite: Vorderflügel mit Ausnahme des schwarzgrauen Apex reinweiß. Hinterflügel mit orangefarbenem Basalfleck, sonst von weißer Grundfarbe, die mit einem

Netz ziemlich breiter schwarzer Flecken, welche die Zelle und die Adern begrenzen, bedeckt ist.

Im schwarzgrauen Distalsaum 4 grauweiße Pfeile.

Patria: Iquitos, Alto Amazonas.

Aus Bolivien besitze ich eine Lokalrasse, die einer Trockenform angehören mag, welche einen vermittelnden Übergang bildet von *nera* Hew. aus Ecuador zu *nilios* und zugleich zu *nercina* Hopffer von Peru. Vielleicht *agasicles* Hew.?

Genus Melete Swainson.

Zool. Illustr. 1833, p. 79. Scudder l. c. p. 215.

Kirby-Wytsmans Hübner p. 78.

Daptonoura Butl. Catal. Fabr. Lepidoptera 1869-1870, p. 209.

Staudgr.-Schatz p. 175. 1886.

Trotz der Häufigkeit dieser Pieriden, die sich in allen größeren südamerikanischen Sendungen befinden, bildet die Kenntnis dieser Gattung noch eine der dunkelsten Ecken neotropischer Entomologie. Die Daptonouren vertreten das indische Genus „Tachyris“ auf dem amerikanischen Kontinent und neigen ebenso wie ihre indischen Verwandten zu weitgehendster individueller horodimorpher und geographischer Differenzierung.

Die Synonymie liegt noch sehr im Argen, was nicht zu verwundern ist, wenn wir die umfangreiche Literatur allein über die *lycimnia*-Formen in Kirbys Catalogue p. 470 einsehen.

Kirby selbst sah sich neuerdings im Text zu Wytsmans-Hübner zu Änderungen veranlaßt.

Des weiteren dürfte die Vereinigung von nicht weniger als 4 Felderschen Formen mit *lycimnia* nicht völlig korrekt sein.

Eine wirkliche Berichtigung etwaiger Irrtümer ist allerdings nur an der Hand der Felderschen Originale denkbar,

denn die rhetorischen Diagnosen Felders sind zwar meist recht lang, enthalten indes viel Wiederholungen unbedeutender Details.

Es fehlen genauere Vergleiche und nur selten erscheint das wirklich Abweichende und Wesentliche hervorgehoben. Ein weiterer großer Fehler liegt darin, daß Felder individuelle Abänderungen mit geographischen Rassen und wirklichen Arten nomenclatorisch gleichwertig behandelte.

Herr Dr. Koch fing 5 Exemplare von:

43. **Melete lycimnia calymnia** Felder.

(Tafel I, Figur 4. ♂.)

Pieris calymnia Felder, Reise Nov. p. 171, t. 23, f. 7 ♀.
1865.

von der bisher nur ein ♀ nach Europa gekommen ist.

Calymnia präsentiert sich als eine sehr dunkle Lokalform der surinamischen *lycimnia* Cr. mit fast doppelt so breitem schwarzen Distalsaum der Hinterflügel und schräger gestelltem, ausgedehnterem Apicalfleck der Vorderflügel. Die Unterseite ist weniger differenziert.

Für die verwandten Rassen möchte folgende Tabelle aufstellen:

lycimnia lycimnia Cramer.

Pap. lyc. Cramer II. t. 105 E. F. 1779, p.

Mancipium vorax *lycimnia* Hübner, l. c. I. t. 135.
f. 1—4 ♂♂.

Pieris lyc. Boisd. Spec. Gén. p. 487 „Guyane“ Mexique
ex errore.

Mit einer Form ohne orange Basalfleck der Hinterflügelunterseite.

Daptonoura lyc. Butler Catal. Fabr. Lep. p. 209.

Staudgr. l. c. p. 35.

D. flippantha Fabr. Ent. Syst. III. p. 202, 1793 ♀.

Fabricius Beschreibung paßt nicht auf *limnoria* Boisd., so daß ich gerne mit Kirby einig gehe, der *flippantha* in Wytsmans-Hübner p. 78 als ♀ Synonym zu *lycinnia* zieht.

Patria: Surinam, 2 ♂♂ 1 ♀ (Jul. Michaelis).

lycinnia polyhymnia Felder.

P. polyh. Feld. Reise Nov. p. 170, Nr. 152.

Flügel beiderseits gelb.

a) forma *eurymnia* Feld.

P. eurymnia Feld. l. c. Nr. 153.

Vorderflügeloberseite weiß.

Patria: Columbien. ♂ oben weiß, ♀ oben gelb. (Coll. Fruhstorfer. ♂♀.)

lycinnia palaeatra Hopffer.

Pieris pal. Hopff. St. Ent. Ztg. 1874, p. 334.

Diese distinkte Lokalform ziehe unbedenklich zu *lycinnia*. *Palaeatra* variiert mäßig. Bei einigen ♂♂ verbreitert sich der sonst recht schmale schwarze Distalsaum der Hinterflügel etwas. Nur bei einem ♂ treten atavistisch auch noch Rudimente weißlicher Antemarginalpunkte auf, die bei der Surinamform meistens sehr groß erscheinen. Dieser ♂ von Chanchamajo zeigt auch bereits den Anfang eines schwarzen Zellabschlusses der Vorderflügeloberseite.

Unterseite: Hinterflügel zumeist licht zitronengelb, vier von 12 ♂♂ werden bleich weiß. Die Breite des Außensaums wechselt von 2—4 mm.

Patria: Peru, Pozuzo (sehr häufig), Chanchamajo 1 ♂ aberriert.

***lycinnia maeotis* nov. subspec.**

Als *maeotis* möchte ich eine Form bezeichnen, die von *palaeatra* durch den viel schmäleren und breiteren anstatt hohen und rundlichen Flügelschnitt abweicht und vielleicht *lcucadia* Felder (Reise Nov. p. 172 vide auch Stdgr. l. c. p. 35) nahe steht.

Oberseite beim ♂♀ ganz weiß. ♂ mit schräggeltem schwarzen Apicalfleck, der an der unteren Mediane ausläuft.

♀ ebenso, nur mit rechteckigem schwarzen Fleck vor dem Apex der Vorderflügelzelle und schmalen Distalsaum der Hinterflügel.

Unterseite: Costale Partie der Vorderflügel und die Hinterflügel hellockergelb. Apicalfleck ebenso wie oberseits viel breiter und kürzer als bei *palaestra*.

Patria: Peru, ohne genauere Lokalität (A. Bang-Haas).

lycimnia iphigenia nov. subspec.

Apicalfleck noch breiter, tiefer schwarz. Flügel beiderseits rein weiß.

♂. Hinterflügel oberseits mit fadendünnem schwarzen Distalsaum, der sich nur an der Ausmündung der Medianader zu einem konkaven Fleckchen erweitert, sich unterseits jedoch als mäßig schmale komplette Binde, die von der O. R. bis zum Analwinkel reicht, wiederholt.

♀. Mit breitem schwarzen Zellschluß der Vorderflügel und stattlichem Außensaum der Hinterflügel, der mit fünf weißen Punkten besetzt ist.

Unterseite: Distalsaum aller Flügel grauschwarz.

Patria: Tarapoto, Amazonasseite von Nord-Peru (A. Bang-Haas) ♂♀.

lycimnia (?) donata nov. subspec.

Erinnert oberseits durch den schmalen schwarzen, nach innen stark gezähnten Apicalsaum der Vorderflügel an *peruviana* Lucas.

Flügeloberseite weiß. Hinterflügel besonders im Analwinkel leicht hellgelb angefliegen. Unterseite ähnlich *macotis*. Costalregion der Vorderflügel und die gesamten Hinterflügel kanariengelb bezogen. Apicalfleck schmal, schwarzbraun, nach innen stark gewellt. Schwarzer Zellfleck nach unten spitz. Hinterflügel mit sehr schmaler schwarzer

Marginallinie, die nur an den Adern die Gestalt spitzer Zähnchen annimmt.

Donata ist vermutlich das Produkt von Gegenden mit langen Trockenperioden. ♀ fehlt mir, auch ist mir die Zugehörigkeit zu *lycimnia* zweifelhaft, umso mehr, als ich eine verwandte Form aus Columbien besitze, die *laria* Feld. (Reise Novara p. 171) der Beschreibung nach nahe stehen könnte.

Patria: Bolivien, Coroico, März 1899, 2 ♂♂.

***lycimnia phazania* nov. subspec.**

Eine Lokalform aus Bahia, bildet eine Zwischenstufe von *lycimnia* Cr. aus Surinam zu *pantoporia* Hb. von Rio de Janeiro.

♂. Oberseite aller Flügel weiß. Vorderflügel ohne schwarzen Querfleck am Zellapex. Schwarzer Apicalsäum etwas schmaler und geradliniger als auf f. 1 von *pantoporia* Hübner.

Hinterflügel mit vier quadratischen schwarzen Admarginalflecken, die weit getrennt stehen und distal durch eine feine schwarze Linie verbunden werden.

Zwischen diesen Flecken ein leichter gelblicher Anflug. Unterseite: Vorderflügel mit schwarzem Zellfleck, Costalsäum der Vorderflügel und Hinterflügel bleich gelb angefliegen. Distalsäum der Hinterflügel schmal braunschwarz, nach innen stark gewellt (ähnlich *petronia* Fruhst.).

♀. Vorderflügel oberseits mit schwarzem Zellabschluß. Hinterflügel mit mäßig breitem, schwarzem Distalsäum, der vier fast quadratische weißliche Flecken umschließt. Bei einem ♀ macht sich ein schöner goldgelber, distaler Anflug der Hinterflügel bemerklich (Übergang zur *forma pertho* Fruhstorfer).

Patria: Bahia, 1 ♂ 2 ♀♀ (Richard Haensch).

lycimnia pantoporia Hübner.

Mylethris pantoporia Hb. Kirby l. c. III. t. 466 (28),
f. 1—4 ♂♀, p. 69, Brasilien (?).

Dies ist unstreitig die interessanteste aller *lycimnia*-Formen, und von einer fast beispiellosen Variationsfähigkeit. Bisher war das Vaterland dieser Hauptform nicht mit Sicherheit bekannt, wemgleich deren orangefarbene *A b e r r a t i o n* von Godart, Boisduval und Swainson übereinstimmend als von „Brasilien“ kommend bezeichnet wurde.

Hübners Type dürfte aus Rio de Janeiro stammen. In meiner Sammlung befindet sich ein ♂♀ aus Espiritu Santo, die völlig mit den Abbildungen harmonieren.

Neben ♂♂, wie sie Hübner zeichnet, mit gelb meliertem Distalsaum der Hinterflügel besitze auch solche, die nur eine dünne schwarze Marginallinie führen.

Typische ♀♀ zeigen schwarzen, isolierten Zellschluß der weiblichen Vorderflügel, einen mäßig breiten gelbgefleckten schwarzen Außenrand der Hinterflügel. = Hübners Fig. 3 und 4 (Minas Geraes). Daneben finden sich selten

♀ **forma fiora nobis.**

Alle Flügel nehmen beiderseits eine dunkelgelbe Färbung an, der schwarze Rand aller Flügel verbreitert sich, der Zellfleck der Vorderflügel fließt mit dem Außensaum zusammen und die Antemarginalmakeln der Hinterflügeloberseite erscheinen stattlicher als bei *pantoporia* Hübner.

Patria: Espiritu Santo. (♀ Coll. Fruhst.)

♀. **forma phaenna nobis.**

♂. Grundfarbe gelb.

Distalsaum der Vorderflügel etwas, jener der Hinterflügel reichlich breiter als bei *lycimnia*. Zellschluß der Vorderflügel von der Unterseite durchscheinend. Hinterflügel mit 3 antemarginalen, schmalen gelblichen Makeln im Analwinkel.

Unterseite: Vorderflügel bleich — Hinterflügel dunkler schwefelgelb. Vorderflügel mit 5 kleinen, Hinterflügel mit 5 großen antemarginalen gelblichen Makeln besetzt.

Patria: Espiritu Santo. (Jul. Michaelis leg.)

Entspricht der forma *polyhymnia* Feld. von Columbien.

♂ **forma pertho nobis.**

(Tafel I, Figur 1. ♂.)

Vorderflügel rein weiß. Hinterflügel dunkel zitronengelb, mit prächtigem hochroten Distalsaum, der sich zwischen weit getrennt stehenden schwarzen, quadratischen, zahnförmigen Marginalflecken einbettet, die ihrerseits durch eine dünne schwarze Randlinie verbunden werden.

Unterseite: Vorderflügel mit schwarzen, dreieckigen Flecken am Zellapex, die ähnlich *limnoria* Hübner distal von orangegelben Stellen begrenzt werden.

Costalrand tiefschwarz, von der Basis bis zum Zellfleck von einer schmalen gelben Binde begleitet.

Hinterflügel etwa dunkel kanariengelb mit hochrotem costalem und analem Anflug.

Patria: Minas Geraes. 2 ♂♂ (Rich. Haensch leg.).

♂♀ forma *limnoria* Godart.

Milethris *limnoria* Geyer l. c. t. 467 (29). Kirby l. c.

Pieris *limnoria* Godart, Enc. Méth. p. 144, 1819. Brésil. Boisduval Spec. Gen. p. 488 „depuis Fernambouc jusqu'a Rio Grande“.

Daptonaura *limnoria* Bönnighausen l. c. p. 12. Häufig an blühenden Sträuchern.

Swainsons Figur von *limnobia* auf t. 79, Zool. Illustr. II. 1833 ist mir nicht zugänglich.

Godart lieferte eine ungemein präzise Diagnose dieser merkwürdigen Aberration, die bisher stets als Spezies aufgefaßt wurde, und die ich auch als solche gelten ließe, wenn nicht *pertho* als Übergang von *pantoporia* zu *limnoria* gelten müßte.

Patria: Espiritu Santo, 2 ♂♂ 1 ♀, die völlig harmonieren mit Hübners Figuren; Rio de Janeiro (Bönninghausen); Pernambuco (Boisduval).

lycimnia petronia nov. subspec.

(Tafel I. Figur 3. ♀.)

Dies ist die in den Sammlungen unter dem Namen „*pantoporia*“ verbreitetste *lycimnia*-Rasse, die mir auch Herr Weymer als solche bestimmte. *Petronia* bewahrt im Gegensatz zur nachfolgenden *gargaphia* noch ganz den *pantoporia*-Charakter, differiert jedoch wesentlich von ihren nördlicheren Schwestern durch den verschmälerten schwarzen Saum aller Flügel, der bei den ♀♀ proximal schärfer gezähnt ist.

♂. Vorderflügel weiß, ohne Zellmakel. Hinterflügel schwefelgelb, distalwärts leicht angedunkelt.

Unterseite: Vorderflügel mit dreieckigem Fleck am Zellapex, zwischen diesem und der schwarzen Randbinde eine dunkelstrohgelbe Makel. Hinterflügel gleichfalls dunkelstrohgelb mit leicht gewellten blauschwarzem Distalsaum, der sich beim ♀ etwas verbreitert.

♀. Oberseite: Vorderflügel licht, Hinterflügel dunkelstrohgelb mit leichtem orange Hauch bei einigen Exemplaren. Distalsaum der Vorderflügel sehr breit, stark gezähnt, jener der Hinterflügel sehr schmal mit nur 2 oder 3 Zähnen. Schwarzer Zellfleck der Vorderflügel bei 2 Exemplaren isoliert, bei 2 ♀♀ mit dem Costalsaum verbunden.

Patria: Sta. Catharina, Theresopolis und Rio Capivary (1888-1889 H. Fruhstorfer leg.).

lycimnia gargaphia nov. subspec.

Pieris linnoria Boisduval, Variété I. c. p. 488.

Daptonoura leucanthe var. *Mabilde* I. c. p. 56.

Die Rio Grande Subspezies entfernt sich vom *pantoporia*-Typus und nähert sich durch ihre beiderseits fast weiße Färbung mehr den andinischen *lycimnia*-Ausläufern.

Gargaphia von erheblich kleinerem Habitus als *petronia*, charakterisiert sich durch den beim ♂ kaum sichtbaren, beim ♀ nur etwa 1 mm breiten schwarzbraunen Distalsaum der Hinterflügel, auch die apicale schwarze Begrenzung der Vorderflügel ist erheblich reduziert, beim ♂ leicht, beim ♀ proximal stärker gewellt. ♂ ohne, ♀ mit isoliertem schwarzen Zellfleck der Vorderflügel.

Nur die Unterseite der Hinterflügel ist beim ♂ weißlichgelb, beim ♀ bleich strohfarben, die Region jenseits des Zellflecks der Vorderflügel etwas dunkler.

Patria: Rio Grande do Sul, ♂♀ Coll. Fruhstorfer.

Erscheint nach Mabilde auf den Campos und im Unterholz, während des Sommers, ist jedoch sehr selten.

“) **forma amarella nobis.**

Dapt. pollyhymnia (!) Mabilde, l. c. p. 56, t. II, f. 6.

♂♀. Völlig gelb, ♂ mit schwarzem Zellfleck, Distalsaum aller Flügel etwas verbreitert. Nach Mabilde ebenfalls sehr selten, zur selben Zeit und an den gleichen Lokalitäten fliegend.

Patria: Rio Grande (fehlt mir).

Mclete peruviana Lucas.

Pieris per. Luc. Revue Zoolog. 1852, p. 327.

Dapt. peruviana Stdgr. l. c. p. 35.

Patria: Peru.

Diese Art ist bei Pozuzo sehr häufig. Die dortigen ♀♀ differieren bereits von solchen aus Chanchamajo durch ihre Größe und einen schön hellzitronengelben Costalsaum der Vorderflügel, der Chanchamajo ♀♀ fehlt.

Ecuador-♀♀ besitze ich nicht; ♂♂, die Haensch gesammelt hat, decken sich unterseits mit solchen aus Peru, weichen aber oberseits bereits durch etwas markanter schwarz bedeckten Apicalsaum der Vorderflügel ab.

Bolivien dagegen produziert eine distinkte Lokalform:

peruviana galatia nov. subspec.

Oberseite bleicher, Apex mit stark verschmälertem und verkürztem schwarzen Saum.

Unterseite bleicher, mit stark verringertem gelblichen Anflug.

Patria: Bolivien, Cochabamba, Mai und Aug. 1899.
3 ♂♂ Coll. Fruhst.

peruviana leucanthe Feld.

P. leuc. Feld. Wien. Ent. Monats. 1861, p. 172 Reise
Nov. p. 172, 1865.

Patria: Columbien 1 ♂ Coll. Fruhst.

Melete peruviana forma yolanda nobis.

Eine merkwürdige kleine *Melete* aus Peru bildet eine Verbindung zwischen *peruviana* Lucas und *luisella* Fruhst.

Mit ersterer harmoniert *yolanda* durch das Fehlen der schwarzen Makel am Zellapex, mit letzterer durch die Verbreiterung des schwarzen Apicalflecks der Vorderflügel.

Auf der Vorderflügelunterseite macht sich innerhalb des grauschwarzen Apicalsaumes ein leichter gelblicher Anflug bemerklich, ebenso erscheint die Hinterflügelunterseite strohgelb mit der für *peruviana* und *luisella* charakteristischen Schwarzbesäumung der distalen Partie der Arten.

Patria: Chanchamajo, Peru, 1 ♂ ex Coll. Oberthür.

Melete luisella nov. spec.

Diese hübsche neue *Melete* vereinigt die Charaktere von *lycimnia* und *peruviana* in sich.

Oberseite rein weiß. Vorderflügelapex oben breit tief-, unten grauschwarz. Zelle unterseits mit einem schmalen gekurvten, schwarzen Fleckchen begrenzt.

Hinterflügelunterseite: Bleich grünlich, manchmal auch gelblichweiß mit großen orange Basalflecken und (ähnlich wie bei *peruviana*) distal schwarz angelaufenen Adern.

Patria: Peru, Pozuzo, 8 ♂♂ Coll. Fruhstorfer.

Melete isandra Boisd.

Pieris isandra Boisd. Spec. Gén. 1836, p. 400. Mexique.

a) *isandra isandra* Boisd.

Patria: Mexico 1 ♂, 2 hellorangeengelbe ♀♀ Coll. Fruhst.

b) *isandra* subspec.

♂♀ aus Honduras oberseits bleich gelblichweiß, unten entweder hell kanarien- oder ockergelb. Zellabschluß der Vorderflügel schmaler als bei *isandra* und *florinda* ♀.

Die Honduras-Rasse könnte mit *klela* bezeichnet werden.

c) *isandra florinda* Butl.

Dapton. *florinda* Butl. Ann. Mag. Nat. Hist. 1875, p. 224.

Stdgr. l. c. p. 85, t. 20 ♀. *D. chiricana* Stdgr. Verhdlg. Zool. Bot. Ges. Wien. 1876, p. 95.

Patria: Chirique.

a) forma *monstrosa* Butl.

D. flor. var. *monstrosa* Butl. l. c. p. 225.

Patria: Veragua.

isandra panamensis Stdgr.

(*D. panam.* Stdgr. l. c. p. 94, 1876.)

a) forma *anceps* Stdgr.

(*D. panam.* var. *anceps* Stdgr. l. c. p. 95. Chiriqui.)

Patria: Chiriqui, Veragua. ♂♀ (Coll. Fruhst.).

d) *isandra panamensis* Stdgr.

(*D. panam.* Stdgr. l. c. p. 74, 1876.)

Patria: Panama.

e) *isandra chagris* Stdgr.

(*D. pan.* var. *chagris* Stdgr. l. c. p. 95, 1876.)

Patria: Rio Chagres.

Es ist mir unmöglich festzustellen, ob nicht auch d) und e) als individuelle oder Zeitformen mit *florinda* vereinigt werden müssen.

Melete limbata Kirby.

Dapt. *limbata* Kirby, A. M. N. H. p. 361, 1887.

Grose Smith, Rhop. Exot. I. Pier. I. p. 3.

Diese Spezies scheint nahe *ilaire* Godt. zu stehen, und ist vielleicht die andinische Lokalrasse derselben.

Patria: Ecuador.

Kirby zählt außer *drusilla* Cramer ♀ (= *ilaire* Godt. ♂ = *albunea* Dalm. ♂), die von den meisten Autoren zu *Tachyris* gestellt wird, auch noch *salacia* Godt., *cutotea* Godt. und *lenoris* Reak. auf, Arten, die mir unbekannt sind und z. T. vielleicht nicht ins Genus *Melete* gehören.

Die Zahl der neuen *Melete*-Rassen wird sich bei genauem Studium wohl mit fast jeder neuen Ausbeute aus tropisch Südamerika vermehren. Namentlich Ecuador und Peru beheimaten anscheinend in jedem größeren Flußgebiet, in jedem isolierten Teile eigene, manchmal hochspezialisierte Rassen.

Nach Bates lieben die *Melete* den Schatten des Waldes, sammeln sich gerne am Wasser und fliegen weich und langsam. In Sta. Catharina beobachtete ich sie am Waldrande, wo sie mit ihrer zierlichen Erscheinung, namentlich im Dezember-Januar, aber fast immer einzeln, Blüten besuchen.

Auch Mabilde nennt sie zwar den ganzen Sommer über fliegend, aber „tanto rara“.

44. **Perrybris demophile charopus** nov. subspec.

♂. Entfernt sich von den nächst verwandten *amathonte* Cram. oberseits:

Durch den dünnen schwarzen Costalstrich der Vorderflügel, die mäßige Entwicklung der Distalflecken. Hinterflügel innerhalb des scharf abgesetzten Außensaumes eine mäßig breite Region schwarzer Schuppen.

Adern bis tief in den Flügeln hinein schwarz angelaufen.

Unterseite: Die schwarze Subapicalbinde bei einem Exemplare unterbrochen, bei einem zweiten zusammenhängend. In allen Fällen, ebenso wie der Außensaum der

Hinterflügel schmaler als bei *amathonte* Cr. Adern bis zur Zelle schwarz bereift.

Patria: Waupes, 2 ♂♂. Dr. Koch leg.

P. demophile forma niphates nobis.

Oberseite mit stark verschmälerter Schwarzfleckung; Hinterflügel mit einer ganz dünnen Antemarginallinie. Oberseite gleicht fast völlig der *calydonia* Boisd.

Unterseite: Schwarzzeichnung der Vorderflügel gleichfalls reduziert.

Hinterflügel obsolet braunschwarz gesäumt.

Vermutlich Trockenzeitform,

Patria: Para ex coll. Riffarth.

P. demophile nimietes nov. subspec.

♀. Erinuert etwas an *demophile* Hübner t. 136, f. 3, 4; von der sie oberseits durch schmalere und schärfer umschriebene gelbliche Querbinden der Vorderflügel differiert.

Unterseite: Vorderflügel ähnlich f. 4, jedoch mit längerer Subapicalbinde. Hinterflügel ähnlich f. 2.

Patria: Bahia 1 ♂ (Richard Haensch leg.)

Hübners Typen dürften aus Rio de Janeiro stammen, gehören einer distinkten Lokalrasse an, die zwar viel gemeinsames mit Cramers *amathonte* vorweist, aber in so vielen Punkten davon abweicht, daß sie fortan **hübneri** heißen mag.

P. demophile niseias nov. subspec.

Habitus ähnlich jenem der kleinen *calydonia* Boisd.

♂. Distalsaum oberseits, namentlich im Verhältnis zur Größe breiter schwarz als bei den bisher bekannten *demophile*-Rassen, Zeichnungsanlage sonst wie bei *charopus*..

Unterseite: Vorderflügel ähnlich *niphates*, Distalsaum aber bis in den Analwinkel verlaufend.

Hinterflügel mit einer gleichmäßigen, ziemlich breiten, kompletten Saumbinde, die proximal scharf abgesetzt und

nicht, wie bei den vorgenannten Rassen nach innen irgendwie ausgebuchtet oder verlängert erscheint.

Patria: Paraguay; 1 ♂ (Coll. Fruhst.).

Übersicht der bekannten *demophile*-Zweige:

demophile demophile L.

P. d. L. Syst. Nat. p. 761. 1767. Clerk Icones t. 28, f. 4. 1764.

Perrh. *demophile* Kirby in Wytsmans-Hübner p. 76. „Clerk hat ein großes, blasses ♀ abgebildet“, Kirby.

Wohl Trockenform aus Surinam.

demophile amathonte Cramer.

♂. P. *amathonte* Cramer II. t. 116 A. B. 1779. p. 29.

♀. P. *molphea* Cramer II. t. 116. C. Essequibo in British Guyana.

Sehr dunkles ♀. Vielleicht Regenform der vorigen.

Patria: Brit. Guyana.

Beide Formen erwähnt Butler. Catal. Fabr. Lep. p. 212, erstere als „♀ Habitat India“.

demophile niphates Fruhst. Unterer Amazonas, Toncantins, Tapajoz (Butler l. c.).

demophile charopus Fruhst. Alto Amazonas, Waupes.

demophile nimietes Fruhstorfer. Bahia, Pernambuco (Butler l. c.).

demophile hübnerei Fruhst.

(Manc. vorax *demophile* Hb. l. c. t. 136, f. 1—4 ♂♀.)

Patria: Vermutlich Rio de Janeiro.

demophile calydonia Boisd.

P. cal. Boisd. Spec. Gen. p. 439. 1836. Columbien (nicht Venezuela wie Kirby schreibt).

a) forma *magna*.

Die Regenform mindestens $\frac{1}{3}$ größer als der nomenclatorische Typus.

Patria: Honduras 3 ♂♂ 2 ♀♀ (Wittkugel), Columbien (Boisd.).

Perrhybris pyrria-Gruppe.

Die Synonymie dieser schönen Gruppe ist völlig verfahren, trotzdem eine Reihe vorzüglicher Bilder existieren.

Vielleicht muß sogar *loreana* Hew., die bisher als besondere Spezies galt, als Lokalform zu *pyrria* gezogen werden.

Hahnel erwähnt „*pyrria* oder *loreana*“ von Pebas (p. 283) später p. 308 die beiden nochmals (Honiggeruch bei Arten, an denen in irgend einer Weise die gelbe oder rötlichgelbe Honigfarbe angedeutet war.)

Es ist wohl denkbar, daß *pyrria* den unteren Amazonas bewohnt, und am oberen Stromgebiet von der dunklen *loreana* abgelöst wird; möglich auch, daß sie irgendwo zusammentreffen. Es wäre jedenfalls interessant zu erfahren, wo die Grenzlinie zu ziehen ist. Am Waupes fing Dr. Koch bereits *loreana*.

a) *pyrria* bei *malenka* Hew.

Mir wurden Honduras-Exemplare als *malenka* bestimmt, die gewiß davon verschieden sind, wenn *malenka typica* aus Venezuela stammt.

b) *pyrria pyrria* F.

Pap. p. F. Syst. Ent. p. 464, 1775.

P. pyrria Cramer I. t. 63, A. B. p. 97-98. Surinam.

♂. Hinterflügel völlig weiß.

P. iphigenia Schulz, Naturf. IX. p. 108, t. 2, 1776 (nach Butler Walch? Naturf.), Surinam.

Eronia iphigenia Butl. Fabr. Lep. p. 212. Surinam.
(♀ bewohnt den Schatten der Wälder, der ♂ setzt sich auf nasse Stellen.)

Perrhybris eicidias Hübner l. c. t. 334, f. ♂. (Hinterflügel rein weiß, ♀ mit einer ganz dünnen, schwarzen horizontalen Dicsallinie; vermutlich Trockenform. ♂ sicher aus Surinam; ♀ vielleicht Brasilien) Kirby p. 76.

Pieris pyrria Lucas p. 63, t. 32, f. 2. ♀ mit sehr breiter gelber Subapicalbinde der Vorderflügel. Roter Fleck der Hinterflügel, wenig gezähnt, Cayenne, Brésil.

Wiederholt sich diese ♀-Form oder ist sie lokal, so verdient sie als **lucasi** einen Namen.

♀ *forma pamele*.

Heliconius pamele Cramer IV, t. 319, A. p. 61 und 251.
Surinam.

Schwarzer Discalfleck und Distalsaum der Hinterflügel ungewöhnlich breit schwarz. Vielleicht Regenform.

Während die Surinamform bereits mit 4 Namen bedacht ist, fehlt es noch an einer Bezeichnung für die Rasse des unteren Amazonas.

c) **pyrrha amazonica** nov. subspec.

P. p. Stdgr. l. c. p. 36, t. 20 ♂♀. Oberer Amazonas,
Südl. Peru (?).

♂ mit schmalem, schwarzen Analsaum der Hinterflügel. ♀ mit mäßig gezackter, oberseits roter, unten gelber Flammenbinde der Hinterflügel.

Patria: Amazonas.

d) **pyrrha incisa** nov. subspec.

Der schwarze Terminalsaum der Hinterflügel verbreitert sich noch etwas mehr als bei der vorigen.

♀. Vorderflügel namentlich proximal von der stark zerteilten gelben Schrägbinde reich schwarz umrandet. Flammenbinde der Hinterflügel in feine Spitzen auslaufend.

Die subbasale und discale Horizontalbinde prägnant.

Unterseite: Die beim ♂ weiße, beim ♀ gelbliche Flammenbinde zerteilt sich in feine Spitzen, die den Distalrand nicht erreichen.

Patria: Bahia, 2 ♂♂ 1 ♀. (Rich. Haensch).

e) **pyrrha digitata** nov. subspec.

Pieris pyrrha Boisd. Spec. Gen. p. 440-441, partim,
Brésil.

„Diese häufige *Pieride* bildet in der Regel einen Teil der Sendungen, die man von Rio de Janeiro empfängt.“
Boisd.

Größer als die vorige, Flügelschnitt länger. Terminalsaum der Hinterflügel wieder etwas weniger breit schwarz umrandet.

♀. Gelbe Schrägbinde kontinuierlich, deren schwarze Umrahmung reduzierter als bei *incisa*.

Horizontalbinden der Hinterflügel schwächer.

Unterseite: Flammenbinde der ♂♀ breiter mit robusteren, distal nicht zugespitzten, mehr fingerförmigen Ausstrahlungen, die im Terminalsaum enden.

Patria: Espiritu Santo; Rio de Janeiro (Bömminghausen).

f. *P. pyrrha malenka* Hew. l. c.

P. malenka Stdgr. l. c. p. 36. Venezuela, Columbien.

g. *P. pyrrha ostrolenka* Stdgr.

P. o. Stgdr. l. c. p. 36. Chiriqui, Panama.

♀ *forma* mit fast ganz schwarzen Vorderflügeln, nur der Analsaum bleibt gelb.

Rio Gatun, Isthmus von Panama (Stdgr.).

45. **Perrhybris lorena** Hew. 1852.

Stdgr. l. c. t. 20 ♂♀. Oberer Amazonas.

1 ♂ aus Columbien, 1 ♂ vom Waupes sind identisch.

P. lorena jumena nov. subsp.

♂. Weiße Subapicalbinde der Vorderflügel viel schmaler, deren schwarze Begrenzung viel ausgedehnter als bei *lorena* Hew.

Unterseite: Rote Horizontalbinde reduziert, deren schwarze Umrahmung verbreitert.

Patria: Ecuador, Rich. Haensch.

P. lorena luteifera nov. subsp.

♂. Weiße Subapicalbinde nach unten zu spitz auslaufend, so daß ein keilförmiger anstatt rechteckiger Fleck entsteht.

Flügeloberseite gelblich anstatt weiß.

Hinterflügelunterseite in der distalen und basalen Region ausgedehnt gelblich gefärbt.

Patria: Chanchamajo, Peru.

Die Beschreibung und Aufzählung einiger interessanter neotropischer *Picriden* möchte ich hier einschalten.

***Pieris locusta tithoreides* Butler.**

(*P. tithoreides* Butl. An. Mag. Nat. Hist. p. 18, 1898.)

Distalsaum aller Flügel ausgedehnter schwarz, auf den Hinterflügeln reicher weiß punktiert als *locusta* Feld. von Columbien.

Unterseite: Der schwarze Saum der Vorderflügel bleibt bis zur M 3 kompakt und löst sich nicht wie bei *locusta* in einzelne Keilflecken auf.

♀. Mit schmaler rein weißer subapicaler Schrägbinde und einem gelblichen Discalfleck der Vorderflügel und vier weißlichen Submarginalmakeln. Hinterflügel mit einem basalwärts breiten, distal spitzen gelblichen Medianfleck und 6 weißen Submarginalpunkten.

Unterseite wie beim ♂, nur sind die Vorderflügel schwarz und die Zeichnung der Oberseite wiederholt sich. Die Hinterflügel mit violettweißen Strahlen an Stelle des gelben Medianflecks der Oberseite.

Diese prächtige scharf gesonderte Lokalform versandte ich stets unter dem Namen *richardi* Fruhst., eine Bezeichnung, die bestehen bleiben kann, wenn die von Herrn Haensch gesammelten Exemplare eine geographische oder Saisonform von *tithoreides* sein sollten.

Patria: Ecuador, 4 ♂♂ 3 ♀♀ (Coll. Fruhst.).

***locusta rubecula* nov. subspec.**

Entfernt sich noch von den übrigen *locusta*-Rassen durch den reduzierten schwarzen Distalsaum der Vorderflügel, der nur die Apicalregion bis etwas über M 2 hinaus bedeckt und den Analwinkel völlig weiß offen läßt. Die Hinterflügel

tragen umgekehrt nur am Analrand eine stark zerteilte schwarze Besäumung.

Unterseite auffallend hell, Hinterflügel jedoch mit prominenten hellzinnoberroten Makeln und Strichen, die von der Basis ausgehen. Der Apicalsaum der Vorderflügel und die distale Partie der Hinterflügel grauschwarz, die mediane Region der Hinterflügel weißlich.

Patria: Peru, Pozuzo Coll. Fruhstorfer.

Wir kennen folgende Ausläufer:

locusta noctipennis Butl. Centralamerika..

locusta locusta Feld. Columbien. Oberseite der Hinterflügel des ♀ schwarzbraun.

locusta tithorcides Butl. Ecuador, Balzabampa. 5 ♂♂.
3 ♀♀.

locusta rubccula Fruhst. N.-Peru.

Archonias tereas Godt.

Pap. tereas Godt. Enc. Méth. IX. p. 38, 1819. Brésil. ♂.

Euterpe tereas Boisd. Spec. Gén. t. 6, f. 2, p. 2. Brésil. ♂.

Eut. terea Swains. Zool. Ill. Ins. II. t. 74. 1831, vermutlich Rio.

Priamides julus Hübner Zutr. Ex. Schmett. f. 383, 384.
1823.

Archonias marius Hüb. l. c. f. 461-462, 1825.

Arch. tereas Scudder l. c. 1875. p. 117. Stdgr. l. c. p. 24. Brasil.

Bönninghausen l. c. Rio.

Mit *tercas* kann die Form bezeichnet werden, die Espiritu Santo und Rio de Janeiro bewohnt.

In den Südprovinzen erscheint bereits eine Lokalform.

a. **tercas uniplaga** nom. nov.

Arch. terecas Mabilde l. c. p. 51, t. 1, f. 5. ♂.

Mit nur einem weißen Discalfleck der Vorderflügel und rundlicheren kurzen roten Makeln der Hinterflügel.

Patria: Rio Grande do Sul, Saõ Paulo,

Nach Mabilde fliegt diese den ganzen Sommer.

In Sta. Catharina naht *tereas* Anfang September als einer der ersten Frühjahrsboten und belebt in wasserreichen Tälern fast alle süßduftenden Blütensträucher mit ihrer ruhig-schönen sanften Erscheinung und ihrem zarten Farbenkleid.

b. *tereas critias* Feld. 1859.

Ent. *critias* Feld. Reise Nov. II. p. 158, t. 23, f. 13, 14 ♀, 1865. Columbien.

Arch. *critias* Stdgr. l. c. p. 24, t. 15 ♂. Columbien.

Arch. *tereas* Stdgr. partim l. c. Venezuela (?).

Patria: Columbien; Venezuela (wohl nicht *tereas*, eher *critias*).

a) **forma hades nobis.**

♂. Viel größer als Staudingers Figur, ohne weiße Makel, im Vorderflügel Discus, die nur unterseits als ganz obsoleter Wischfleck angedeutet ist.

Patria: Columbien (Stichel).

c. *tereas approximata* Butl. Centralamerika.

d. ***tereas papilionides*** nov. subspec.

♂. Habitus wie Staudingers *critias*. Weiße Makeln der Vorderflügeloberseite schräg gestellt, die obere am Zellapex länglich, diffus, die untere rundlich.

Hinterflügel mit drei intensiv karminroten Subanalflecken, die bei *hades* matt hellrot getönt sind.

Unterseits nehmen die Vorderflügelflecken eine gelbliche Färbung an.

Patria: Honduras, San Petro Sula (Wittkugel).

e. ***tereas regillus*** nov. subspec.

♂. Kleiner als *tereas* aus Brasilien. Vorderflügel mit zwei vertikal (untereinander) stehenden weißen Makeln. Hinterflügel mit drei kleinen Subanalflecken von mattroter, nach außen aufhellender Färbung.

Unterseits erscheint in der Vorderflügelzelle noch ein Rudiment eines dritten gelblichen Discalflecks.

Patria: Ecuador (Rich. Haensch).

Pereute charops meridana nov. subspec.

P. charops Stdgr. l. c. p. 24; Zeichnung der Vorderflügelunterseite rot wie bei den ♀♀; doch kommen auch gelbe ♂♂ vor.

Venezuela-*charops* differieren, abgesehen von der prächtigen rot verfarbten distalen Partie der (bei normalen *charops* gelben) Querbinde der Vorderflügelunterseite, auch noch dadurch von *charops* aus Centralamerika, daß die Flügeloberseite stark verdunkelt ist. Namentlich fehlen die grauen Schuppen in und unterhalb der Vorderflügelzelle und in der äußeren Partie der Hinterflügel.

Diese Erscheinung bemerken wir auch bei Exemplaren mit völlig gelb gebliebener Horizontalbinde.

(forma **praemeridana** nobis.)

Patria: Nördliches Venezuela. 3 ♂♂ (Coll. Fruhst.)

P. charops columbica nov. subspec.

Noch melanotischer als die vorige dadurch, daß auch die grauen Submarginalflecken ausfallen, die Analsaumbinde sich reduziert und dem Hinterflügel auch im Basalteil die grauen Schuppen fast völlig fehlen.

Dafür verstärkt sich die costale Binde an der Zellwand, ebenso treten prägnante gelbe anstatt graue transcellulare Flecken der Vorderflügeloberseite auf.

Patria: Columbien.

charops charops Boisd.

P. ch. Boisd. Spec. Gen. 1836, t. 18, f. 1 ♀, 1836. Mexique.

Eut. marina Doubl. Hew. ♂ Gen. D. L. t. 5, f. 2, 1847, teste Kirby p. 428.

Patria: Mexico, Chiriqui, Guatemala (1 sehr dunkler ♂) (Coll. Fruhst.).

charops columbica Fruhst. Columbien.

charops meridana Fruhst. Venezuela.

forma praemeridana Fruhst,

charops peruvianus Stdgr. i. l. Preisliste 49, 1906. Peru.

Eine ähnliche Form muß auch noch in Ecuador entdeckt werden.

Pereute leucodrosime bellatrix nov. subspec.

♂ differiert von typischen columbischen Exemplaren durch die auch distalwärts noch sehr breite rote Horizontalbinde der Vorderflügel, die bei *leucodrosime* sich nach außen stark verschmälert und zuspitzt. Die Basis der Vorderflügel und namentlich der Hinterflügel geringer blaugrau beschuppt.

Patria: Peru. 4 ♂♂ Pozuzo.

Exemplare aus Ecuador zeichnen sich durch eine etwas schmalere und tiefer karminrote Vorderflügelbinde aus. Vermutlich differieren die ♀♀ noch erheblicher, wenn dies der Fall, könnte die Ecuadorform **beryllina** genannt werden.

Wir hätten dann:

leucodrosime leucodrosime Koll. Columbien.

leucodrosime beryllina Fruhst. Ecuador.

leucodrosime bellatrix Fruhst. Peru.

leucodrosime latona Butl. Venezuela.

(Stdgr. l. c. t. 20, p. 24.)

Nahe verwandt ist *callinice* Stdgr. 4 ♂♂ Pozuzo, Peru. (Coll. Fruhst.)

Colias lesbia **forma nova puna** oder nov. subspec.

♂. Flügelform rundlicher als bei *lesbia* und *andina* von Bolivien. Distalsaum der Vorderflügel fast so breit schwarz als bei *euxanthe* Feld. von Peru und Bolivien; proximal jedoch fast ganzrandig. Basis aller Flügel etwas reicher schwarz bestäubt als bei den *lesbia*-Rassen. Der bei *andina* sehr deutliche rote Fleck im Discus der Hinterflügel fehlt, der schwarze Punkt am Zellapex der Vorderflügel sehr klein.

Distalsaum der Hinterflügel noch schmaler als bei *lesbia*.
Ciliae gelb anstatt rötlich.

Unterseite: Alle Flügel dichter und dunkler beschuppt als *cuxanthe* und *lesbia*. Distalzone breit schwärzlich. Submarginalpunkte der Vorderflügel fehlen, jene der Hinterflügel reduzierter als bei *cuxanthe* und *lesbia*. Grundfarbe bleicher gelb als bei *cuxanthe* und *lesbia*.

Puna dürfte ihrem Aussehen nach einer Trockenzeitform angehören oder als hochalpine Ausgabe, der sich mehr in der Niederung aufhaltenden *lesbia* zu betrachten sein.

Patria: Puno, Peru, Nov. 1898 aus 12 500' Höhe.

lesbia lesbia F. Patagonien.

lesbia pyrrotheca Hübner Zuträge 365-366. Argentinien, Rio Grande do Sul.

♀ forma *helicoides* Capr. Ann. Soc. Ent. Belge 1874, p. 13, gelb statt rötlich, Elsenau (Coll. Fruhst.).

lesbia andina Stdgr. Iris 1894, p. 64. Cocopata, Bolivien (Stdgr.), Sicasica, Bolivien Okt. 1899 (Coll. Fruhst.).

lesbia puna Fruhst. Hochcordilleren von Peru.

46. **Phoebus philea** L.

Pap. philea L. Syst. Nat. I. p. 764, 1767; Cramer II. t. 173, f. E. F. 1779, p. 117, (kein Patria).

Mancip. fugax argante Hb. ♀ l. c. t. 145, f. 3, 4. Hübners Figur paßt weder auf ♂ noch ♀ von *philca*. Entweder hatte er ein verstümmeltes oder ein ungewöhnlich verfärbtes Exemplar vor sich.

Callidryas philea Boisd. l. c. p. 619—621 (eine Fülle interessanter Aufschlüsse besonders über Godarts Typen; Butler, Cat. Fabr. Lep. p. 220-221. Brasil. Catops philea Stdgr. l. c. p. 37; Mabilde l. c. p. 56, t. 2, f. 7—7c.

Holland, Butl. North Am. p. 286, t. 33, f. 4 ♂. Texas, Illinois.

Patria: Espiritu Santo, Paraguay, Venezuela, Honduras, Peru. (Coll. Fruhst.), Waupes (Dr. Koch leg.).

a) *forma aricye* Cramer.

P. aricye Cramer I. t. 94, A. B. 1779, p. 147.

Vorderflügel mit orange Flecken vor dem Apex, Hinterflügel breit rot gesäumt.

β) ♀ *forma melaniippe* Cramer.

P. melan. Cramer IV. t. 361, E. F. p. 139, Surinam.

Hinterflügel schmal orangerot verbrämt. Vorderflügel beider Formen breit schwarz umrahmt.

Butler läßt Pr. Z. S. 1874, p. 360 *melaniippe* ♂♀ in Costa Rica neben *philea* vorkommen!

philea lolia Godt.

(Col. lolia Godt. Enc. p. 94; Callidr. lolia Boisd. p. 620.)

Patria: Antillen (teste Boisd.) Zugehörigkeit zu *philea* fraglich.

philea thalestris Hübner.

Col. thal. Hb. t. 346 (133).

Boisd. p. 621. Cuba.

Kirby, Wytsmans Hübner p. 83, Cuba (Haiti).

Patria: Cuba.

philea hübnerei nom. nov. für

Col. thalestris Hb. t. 347 (134) ♂ und t. 348 ♀.

Während Hübners *thalestris* auf taf. 346 sich durch den dunkelroten Medianfleck der Vorderflügel *avellanceda* Herr.-Schäffer von Cuba nähert, beziehen sich die Figuren auf t. 347-348 entschieden auf eine andere Inseclasse, wenn nicht besondere Art.

Boisduval p. 621 läßt auch noch eine *thalestris* var. in „Brésil“ vorkommen, wohl durch einen falschen Fundort irregeleitet.

47. **Phoebis argante F. forma argante.**

Pap. arg. F. Syst. Ent. p. 470, 1775

Pap. hersilia Cram. II. t. 173 C. D. 1779, p. 117 ♂.
Surinam.

Mancip. fugax argante Hübner t. 145, f. 1, 2 ♂.
 Cat. argante Stdgr. l. c. t. 21 ♂, p. 38.

a) ♀ *forma cipris*.

Pap. cipris Cramer II. t. 99 E. F. p. 5. Surinam.
 Phoebis cypris Hübner partim, t. 344 (131), f. 3, 4.
 Col. cnidia Godart p. 93, 94, Brésil, Guyane.
 Oberseite orangegelb, Apex breit schwarz gefleckt.

β) ♀ *forma xanthe*.

Pap. xanthe Sepp, Surim. Vlinder vol. 2, t. 75, 1848.
 Oberseite verwaschen weißlich gelb.
 Patria: Surinam, Waupes, Bahia, Espiritu Santo.

γ) ♀ *forma nobis*.

Catops. arganthe Stdgr. ♀. l. c.
 Oberseite hell zitronengelb.
 Patria?

arganthe arganthe F. *forma larra*.

P. larra Fabr. Ent. Syst. 428, 1798. „Amerika.“
 Colias larra Godt. l. c. p. 94, 1819. Guyane (vorzüg-
 liche Beschreibung, die keinen Zweifel offen läßt,
 welche Form Godart vor sich hatte).
 Boisduval, l. c. p. 620, Saint Domingue ex errore.
 Callidr. larra Butl. Fabr. Lep. p. 220. Para.
 Catops. larra Kirby Catal. p. 483; Phoebis cypris Kirby
 Text zu Wytsmans Hübner p. 84.
 C. argante Stdgr. l. c. p. 38, partim.

Alle Autoren übersahen bisher, daß *argante* in zwei Formen auftritt, von denen die seltenere, wohl der „dry season“ angehört, und von Fabricius sehr kurz, von Godart in wahrhaft photographischer Anschaulichkeit beschrieben und zudem von Hübner im ♀ Geschlecht als

Phoebis cypris t. 344 (131), f. 1, 2 vorzüglich von der Ober- und Unterseite abgebildet wurde.

Hübners ♀ Type dürfte von Surinam stammen.

Larra-♂ differiert von *argante*-♂ dadurch, daß die Vorderflügel keinen kompletten schwarzen Distalsaum, sondern einzeln stehende, weit von einander entfernte schwarze Marginalpunkte besitzen, eine Erscheinung, die sich bei den ♀♀ aus Brasilien wiederholt.

Die ♀♀ sind unterseits charakterisiert durch die Reduktion des violetten Apicalflecks und prominentere, schräge Submarginalstreifen.

Die *forma larra* begleitet *argante* auch da, wo *argante* selbst sich zu Lokalformen umgebildet hat, z. B. nach Brasilien, Honduras und den Antillen.

Mittelbrasilianische Exemplare sind durch besonders feine Unterseitenpunktierung auffallend.

Patria: Mexico, Honduras, Columbien, Bahia, Espiritu Santo, Paraguay (Coll. Fruhst.).

argante agarithe Boisd.

Call. arg. l. c. p. 623. Mexique; Butl. Lep. Exot. p. 121, t. 45, f. 1—4, 1873.

Catops. agarithe Kirby, Catalogue p. 798.

Holland, Butt. Book p. 287, t. 33, f. 1.

Patria: Mexico, Honduras, Columbien, in allen heißen Teilen der Golfstaaten von Nordamerika.

Vorderflügel in der gewöhnlichen Form ohne Terminalflecken oder Saum.

argante minuscula Butl.

Call. min. Butl. Cist. Ent. p. 16 u. 19, 1870. Lep. Exot. p. 120, t. 44, f. 1—4, 1872.

Patria: Cuba.

arganthe rorata Butl.

Call. rorata Butl. A. N. H. p. 202, 1869.

Cat. larra var. rorata Kirby, Catal. p. 484.

Patria: Haiti.

Phoebus sennae L.

Pap. sennae L. Syst. Nat. p. 470, 1758.

Callidr. sennae Butl. Lep. Exot. p. 59, t. 23, f. 1—4, 1871.

C. eubule Holl. Butt. Book, p. 286, t. 33, f. 2, t. 2 larvae:
t. 5 pupae. New-Jersey bis Patagonien.

Callid. eubule Godm. Salv. Biol. Centr. Am. p. 141, 1880.

Patria: Nordamerika, Mexiko, Honduras, Carolina
(Linné).

sennae marcellina Cramer.

P. marc. Cram. II. t. 163, f. A. C. ♂ 1. B. ♀ (rote
Varietät der Unterseite) p. 103. Surinam.

P. eubule Cram. I. 120, f. E. F. ♀ p. 36. Westindien
(gelbes ♀).

Phoebus eubule Hüb. t. 345 (135), f. 1, 2, gelbes ♀, 3, 4
weißes ♀.

Callidryas eubule Boisd. p. 613-615, t. 2, f. 6 ♀ gelb, t. 2a,
f. 7 larva.

Guyana, Bras.; verschiedene Antillen.

Var. A. ♀ weiß, Démérary.

Cat. eubule Stdgr. t. 22 ♂, gelbes ♀, p. 38; Mabilde
p. 57.

Patria: Surinam Venezuela, Bahia bis Paraguay (Coll.
Fruhstorfer).

sennae drya Boisd.

Call. drya Boisd. p. 616; Butl. Cat. Fabr. Lep. p. 222.
Fabricius Beschreibung ist völlig ungenügend.

Patria: Cuba (Coll. Fruhst.), St. Domingo (Type) St.
Barthélemy, Guadeloupe (Boisd.).

sennae solstitia Butl.

Call. sol. Butl. A. M. N. H. 1869, p. 203.

Patria: Chile (Coll. Fruhst.).

Phoebis trite L.

Pap. trite L. Syst. Nat. 1758, p. 489.

Cramer II. t. 141. C. D. 1779, p. 71. Surinam.

Col. trite Godt. p. 98, Guyane, Brésil.

Call. trite Boisd. p. 624.

Call. trite Butl. Lep. Exot. p. 121, t. 45, f. 5—8, 1873.

Phoebis trite Butl. und Druce, Proc. Z. S. 1874, p. 361
(weißes ♀ häufiger als das gelbe).

Catops. trite Mabilde p. 58 ♀ selten, fliegt den ganzen
Sommer überall da, wo sich nasse Strecken finden.
Patria: Honduras bis Paraguay (Coll. Fruhst.).

Phoebis statira Cramer.

Pap. stat. Cram. ♀ II. t. 120 C. D., 1779, p. 36. Patria
ignot. (jedenfalls Surinam).

Pap. alcmeone Cram. II. t. 143 E. p. 71. Coromandel
(ex errore) en Surinamen.

Col. evadne Godt. p. 98, Brésil; Callid. evadne Boisd.
p. 628 partim. Guyane, Brésil, Colombie; Call. statira
Butl. l. c. p. 142, t. 51, f. 1—4, 1873.

(Exemplare, die sehr gut mit Cramers ♀ übereinkommen,
liegen aus Obidos vor; Brasilianer weichen etwas davon ab,
durch den beim ♀ fahleren und ausgedehnteren gelben An-
flug der Flügel. In Bahia und Paraguay treten fast völlig
weiße und sehr kleine ♂♀ auf (*dry season*-Form).

Patria: Columbien, Guyana bis Rio Grande und Para-
guay.

statira jada Butl.

Call. jada Butl. Tr. E. Soc. 1870, p. 11; Lep. Exot.
p. 144, t. 51, f. 7—10, 1873.

Patria: Guatemala (Butler), Honduras (Coll. Fruhst.).

statira wallucci Feld.

Call. wall. Feld. Wien. Ent. Mon. p. 68, 1862. Rio Negro.
Butl. l. c. p. 122, t. 45, f. 9, 10.

Patria: Rio Negro.

statira fabia Fabr.

Pap. fabia Ent. Syst. p. 426, 1798 „Americae insulis“.
Call. fabia Butl. Fabr. Lep. p. 221 ♀ var.

Call. neleis Boisd. p. 629. Cuba.

Butl. l. c. p. 145, t. 52, f. 1—4, 1873.

Patria: Antillen (Fabricius), Cuba (Boisd.).

Phoebus boisduvali Feld.

Call. boisd. Feld. l. c. p. 82, 1861.

C. evadne var. Boisd. p. 629, Columbien.

Mein Material reicht nicht aus, um festzustellen, ob *boisduvali* und *jada* Butl. nicht etwa als Zeitformen zusammengelören.

Patria: Mexico, Honduras (Coll. Fruhst.).

Aus Espiritu Santo besitze ein *statira*-♀, das ganz ähnlich wie *boisduvali*-♀ aus Mexico gefärbt ist.

Phoebis neocypris Hübner.

Colias neocypris Hb. l. c. t. 349 (126). Parura cypris Kirby p. 84.

P. cipris (nec Cramer) Ent. Syst. p. 212, 1793.

Col. cipris God. p. 91. Brésil, Guyane.

Callidryas cypris Boisd. p. 623, Brésil rare.

Cat. cipris Kirby Catalogue p. 484.

Stdgr. l. c. p. 37; von Bönninghausen l. c. p. 13 als cipris F. nur im Norden des Staates.

Hübners Type dürfte aus Surinam gekommen sein.

a. *neocypris irrigata* Butl.

Callidryas irr. Butl. Trans. Ent. Soc. 1870, p. 9.

C. irrig. Stdgr. l. c. p. 37; C. cypris Mabilde und irrigata Mabilde l. c. p. 58-59, t. 2, f. 8. (Häufig im Sommer.)

Patria: Südbrasilien (Stdgr.), Paraguay ♂♀ (Coll. Fruhst.)

Es ist möglich, daß *irrigata* vielleicht nur eine dunkle Form der Art darstellt. Mein Paraguay-♂♀ ist kaum damit identisch, differiert auch von Hübners Figur, da mir aber brasilianische Exemplare fehlen, unterlasse weitere Schlüsse.

b. *neocypris rurina* Feld.

Call. rurina Feld. Reise p. 194, t. 26, f. 9—11. Venezuela, Columbien.

Cat. rur. Stdgr. l. c. t. 21, p. 37.

Patria: Venezuela, Columbien.

c. *neocypris* subspec. Ecuador.

C. rur. Stdgr. l. c.

Kleiner als die vorige, ♀ heller.

d. *neocypris* subspec. Peru.

C. rur. Stdgr. l. c.

Größer als alle anderen. Unterseite mit größeren roten und Silberflecken.

Patria: Pozuzo, Peru, sehr gemein.

e. *neocypris virgo* Butl.

Call. *virgo* Butl. Trans. E. S. 1870 p. 9; Lep. Exot. t. 29, f. 1—4, 1871.

Metura *virgo* Butl. und Druce, Butt. Costa Rica. Pr. Z. S. 1874 p. 361.

a) *forma intermedia* Butl.

Call. *intermedia* Butl. Cist. Ent. p. 81, 1872. Lep. Exot. t. 45, f. 5—8, 1874.

Metura *interm.* Butl. und Druce l. c.

Patria: Centralamerika.

Virgo ist die Trocken-, *intermedia* die Regenform.

Erstere liegt mir aus Costa Rica (♀ ganz weiß), letztere (♀ in der Analregion prächtig rot gesäumt) aus Honduras vor.

Wie unsicher Butler seinerzeit die Catopsilien behandelte, hat er selbst damit dargetan, daß er in Costa Rica neben *virgo* und *intermedia* auch noch *rurina* Felder ♀ vorkommen läßt.

Laut vorstehender Aufstellung enthält die Butlersche Gattung Metura, die Kirby 1896 in *Parura* umtaufte, „eine“ Spezies. Man wird mir deshalb wohl verzeihen, daß ich sie ausmerzte.

48. **Rhodocera menippe** Hübner.

Mancipium *fidelis menippe* Hüb. l. c. t. 147, f. 1, 2.

Rhodocera *menippe* Kirby in Wytsmans-Hübner p. 35.

Die Heimat der typischen *menippe* ist wohl in Guiana
Stett. entomol. Zeit. 1907.

zu suchen, aber auch Exemplare von Obidos und vom Waupes passen recht gut zur Figur.

Patria: Amazonas, Guiana.

menippe leachiana Godt.

Colias leach. Godt. l. c. p. 91, 1819; Swains. Zool. Ill. III. t. 6, 1820. Brésil.

Rhodocera leach. Boisd. Spec. gén. p. 599.

Catopsilia menippe Stdgr. l. c. p. 37, t. 21.

Diese ausgezeichnete Subspezies differiert durch den ganz schmalen schwarzen Apicalsaum und den kanariengelben, anstatt schwarzen Distalanflug der Vorderflügel so auffallend von der vorigen, daß ich gar nicht verstehen kann, daß man beide als Synonyme behandelte.

Patria: Minas Geraes, Rio de Janeiro, Espiritu Santo ♀. Paraguay (Coll. Fruhstorfer).

menippe metioche nov. subspec.

Grundfarbe dunkler, satter und gleichmäßiger gelb. Flügel höher und schmaler als bei den vorigen. Habitus jedoch viel größer.

Die roten Flecken am Zellschluß aller Flügel bedeutend größer, lichter und mehr geteilt.

Patria: Columbien, 2 ♂♂ (Coll. Fruhstorfer).

Anteos clorinde God.

Col. clorinde God. l. c. p. 813, 1823. Brésil.

Colias godarti Perty in Spix et Martius, Delect. Anim. t. 29, f. 4, 4b, 1830—1834.

Centhia swainsonia Swains. Zool. Illustr. t. 65, 1833.

Anteos moerula Geyer, vide Kirbys Hübner p. 86, t. 470, f. 3, 4.

Rhodocera clorinde Boisd. Spec. gén. p. 599.

Gonepteryx clorinde Stdgr. l. c. p. 40, t. 22 partim.

Patria: Pernambuco, Bahia (Boisduval), Venezuela, Paraguay ♂♂, Bahia, 1 ♀ (Coll. Fruhstorfer).

clorinde nivifera nov. subspec.

Anteos clorinde Godm. und Salv., Biol. Centr. Am.
p. 148. 1889.

Gon. *clorinde* Stdgr. partim. Mexico.

Exemplare aus Honduras und wohl überhaupt Centralamerika differieren von südkontinentalen, durch ihre schnee-weiße (nicht grünlich oder gelblich schimmernde) Oberseite, den dunkleren mehr orangegelben Zellfleck und die gelblich statt grün marmorierte Unterseite aller Flügel.

Patria: Honduras (Type), Mexico (Stdgr.)

Einige Autoren, wie Butler, vereinigen *clorinde* mit *menippe*. Scudder l. c. p. 113 glaubte *Anteos* Hüb. einziehen zu müssen, wegen der Ähnlichkeit mit *Anteon*, ein Standpunkt, der sich anfechten läßt. Godman l. c. und Kirby (p. 85) restituierten mit vollem Recht die Hübnersche Bezeichnung.

Familie Papilionidae.**Subfamilie Papilioninae.****Genus Papilio** L. 1767.

Aus dieser Favoritgattung der Lepidopteren-Liebhaber fand Dr. Koch nicht weniger als 17 Spezies, von denen viele von hervorragender Schönheit und z. T. von besonderem geographischem Interesse. Die Aufzählung und Bestimmung derselben gehört zu den leichtesten Aufgaben vorliegender Arbeit, die begonnen wurde als die „Revision of the American Papilios by Walter Rothschild und Karl Jordan“ in *Novitates Zoologicae* vol. XIII., August 1906 (340 Quartseiten umfassend), durch den Buchhändler versandt wurde.

In dieser Revision findet sich mit einer bisher beispiellosen Literaturkenntnis und Umsicht alles zusammengetragen, was über amerikanische *Papilios* publiziert wurde. Man wird es deshalb erklärlich finden, wenn ich bei den nachstehenden Arten nur das Zitat aus Rothschild-Jordan als „Revision“ mit der betreffenden Seitenzahl anführe.

49. **Papilio sesostris** Cramer. 1770.

(Revision p. 459—462.)

In der typischen aus Surinam zuerst beschriebenen Form. *Sesostris* geht vom Orinoco bis Para, den ganzen Amazonas hinauf nach Peru und Bolivien und ist auch nach Goyaz, Centralbrasilien gelangt.

Mir liegen auch Exemplare aus Rio de Janeiro vor, die Herr Arp, regelmäßig von dort mitbringt, sie aber wahrscheinlich erst aus den Nordprovinzen importiert.

Sesostris ist nach Hahnel p. 240 „ein Waldpapilio, die Waldpfade als „Flugbahn“ benutzen, sich gelegentlich auf ein bevorzugtes Blatt setzen, wo ihre schwarze dreieckige Gestalt schon von ferne auffällt“.

Nach Michael (Iris 1894 p. 213) suchen sie auch gelegentlich sonnige, feuchte Plätze auf, und an einem solchen dürfte auch mein Waupes-Exemplar gefangen sein.

Die auffallend große weißpelzige Analfalte wird nur im Falle der Not geöffnet sein, ein Verhalten, das an die Anapinsel der *Euploea* erinnert, die auch nur in der Angst ausgestreckt werden.

sesostris zestos Gray 1852. Süd-mexico bis Costa Rica.

sesostris tarquinius Boisd. 1836. Panama bis Ecuador.

sesostris sesostris Cramer 1779. Guyana, Para und Peru.

Papilio belus Cramer. (1777).

(Revision p. 528—532).

Diese schöne altbekannte Art zeichnet sich durch grüne Hinterflügel aus, die nur einen sehr großen elliptischen gelblichen Costalflecken tragen. Das Waupes-♂ erscheint etwas größer als ein ♂ aus Surinam.

Rothschild kennt 5 Subspezies.

belus chalcus Rothsch. Westmexico.

belus varus Kollar 1850. Von Guatemala bis NO.-Ecuador und N.-Venezuela 3 ♂♂, 2 ♀♀, Honduras (Coll. Fruhstorfer).

a) ♀ forma *latinus* Feld. 1861.

β) ♀ forma *varus* Kollar.

belus belus Cramer (1777). Guyana, Amazonas, Peru.

a) ♀ forma *belus* Cramer.

β) ♀ forma *amazonis* Rothsch.

Patria: Surinam, Waupes (Coll. Fruhst.).

belus belemus Bates (1864). Para Distrikt.

belus cochabamba Weeks (1901). S.O.-Peru, Bolivia,
1 ♂ Peru (Coll. Fruhst.).

Von einer entfernt verwandten Art *polystictus* Butl. besitze eine noch unbekannte Lokalrasse aus Surinam.

P. polystictus galenus nov. subspec.

Submarginalflecke der Vorderflügel undeutlicher als bei den übrigen *polystictus*-Formen. Hinterflügel mit einer gekurvten Postdiscalreihe von 7 hellgrünlich weißen Makeln, peripherisch mit dunkelgrünen Schuppen überstreut und einer Serie von 5 Submarginalfleckchen, von denen die drei unteren scharf und spitz gewinkelt.

Abdomen oben hellgelblich weiß, ohne die goldige Färbung von *janira* und ohne die grüne Ringelung von *polystictus*.

Unterseite: Apex der Zelle und die transcellulare Region lichter, ausgedehnter gelblich beschuppt, die gelblichen Internervalflecken zwischen M 1 und SM größer.

Die roten submarginalen Hacken der Hinterflügel etwas breiter und blasser als bei *janira*. Discus der Hinterflügel heller und ausgedehnter braun als bei den anderen Formen.

Patria: Surinam, 1 ♂ (Jul. Michaelis leg.)

polystictus janirus Rothsch. ♂♀ Rio de Janeiro (Coll. Fruhst. ex coll. Arp.).

polystictus polystictus Butler (1874), Rio Grande do Sul (Coll. Fruhst.), Parana, Sta. Catharina, Paraguay, Argentinien (Rothsch.).

50. **Pap. ariarathes** Esper.

(Rothsch. Revision p. 671—674.)

Dieser merkwürdige *Papilio* zählt zu den wenigen Arten, von denen männlicher Polymorphismus bekannt ist; die extremen Glieder seiner Formenkette sind bisher unter etwa 10 Namen bekannt, kein Autor acceptierte die Anschauung seiner Vorgänger und somit entstand ein Chaos, das sich nur in England nach Durchmusterung sämtlicher Typen klären ließ.

Herr Dr. Koch entdeckte 3 Formen am Waupes, die zur Subspezies

ariarathes gayi Lucas 1852

gehören und zwar:

♂ forma *anargus* Rothsch.

Vorderflügel schwarz, Hinterflügel mit 4 größeren und einem kleinen roten Subanalfleck.

♂ forma *gayi* Lucas.

Ein Exemplar das ungefähr Staudingers *arianus* l. c. t. 8 nahekommt, einen größeren gelblichen Vorderflügelfleck und nur zwei rote und eine verwischte, weißliche Subanalmakel der Hinterflügeloberseite vorweist.

♂ forma *cyamon* Gray.

Ähnlich *gayi* nur mit obsoleter schmaler weißgrauer Submarginalbinde der Vorderflügel und 5 großen hell weinroten Subanalmakeln der Hinterflügel. Die übrigen bekannten verwandten Subspezies verteilen sich wie folgt.

ariarathes ariarathes Esp. (1788) Franz- und Holl.-Guyana.

ariarathes menes Rothsch. (1906, t. 8, f. 57 ♀). British Guyana.

ariarathes evagoras Gray (1852). Venezuela.

ariarathes metagenes Rothsch. Para.

ariarathes gayi Lucas (1852). Mittler Amazonas, Waupes bis Columbien und Bolivien.

ariarathes leuctra Rothsch. (1906, t. 5, f. 17 ♂). Goyaz.
2 ♂♂ Jataly Sept.-Nov. 1897 leg. in Paris gekauft
(Coll. Fruhst.).

Von dem verwandten seltenen *Papilio ilus* F. 1793 be-
sitze 2 ♂♂ aus Columbien mit bedeutend größerem, weißen
Vorderflügelmakeln und vier statt drei intensiv weinroten
Hinterflügelflecken, während Rothschilds Bild t. 8, f. 50 ein
in der Weiß- und Rotfleckung stark reduziertes Exemplar
wohl aus Venezuela abbildet.

Zweifellos steht *ilus* in allernächster Verwandtschaft
mit *branchus*, was schon der beiden gemeinsame rote Basal-
strich der Hinterflügelunterseite beweist, der den *curyleon*
harmodius und *ariarathes* Ausläufern fehlt.

Nach Michael bewegt sich *ariarathes* im Wald und
kommt nur selten an sonnige Wasserplätze.

51. **Pap. pausanias** Hew.

(Rothsch. Revision p. 658—659.)

Diese durch ihre *Heliconius*-Ähnlichkeit so wohlbe-
kannte Spezies liegt in mehreren Exemplaren vor, die kaum
von solchen aus Surinam differieren.

Nach Hahnel p. 268 ist auch *pausanias* ein „Strand-
tier“, das mit „kräftigem, wellenförmigen und niedrigen
Flug an Ufer entlang streicht“. Das ♀ ist enorm selten.

Bekannt sind drei Lokalformen.

pausanias pausanias Hew. 1852, von Columbien bis
Surinam, südwärts bis Bolivien und Goyaz.

pausanias clombrotus Strecker 1885. Rio Dagua,
Columbien, vielleicht Panama.

pausanias prasinus Rothsch. 1906. Costa Rica.

52. **Pap. anchisiades** Esper. 1788.

(Rothsch. Revision p. 607—610.)

Dieser weitverbreitete *Papilio* liegt nur in einem
Exemplar vor. Die verwandten Formen verteilen sich auf

drei Subspezies, die unter mindestens einem Dutzend Namen in den Sammlungen etikettiert wurden.

anchisiades idacus F. 1793. Mexico bis Panama.

anchisiades anchisiades Esp. Columbien bis Para und Bolivien.

♂♀ aus Trinidad oder einer anderen westindischen Insel in meiner Sammlung fallen durch schmalen Flügelschnitt und große weiße Makeln zu beiden Seiten der SM der Vorderflügel auf, so daß ich glaube, daß dieselben einer besonderen insularen Form angehören.

anchisiades capys. Hübner 1806.

Besser bekannt als *pompejus* Gray.

Von Espiritu Santo bis Paraguay, Argentinien und Ost-Bolivien.

53. **Pap. torquatus** Cramer 1777.

(Rothsch. Revision p. 618—622.)

1 ♂ in typischer Form. *Torquatus* neigt ungemein zu lokalen Abänderungen und dessen sexueller Dimorphismus gab sogar Veranlassung, daß Hübner die ♀♀ in besondere Gattungen einreichte.

Rothschild führt 6 Lokalrassen auf.

torquatus tolus Godm. und Salvin (1890). Mexico.

torquatus tolmides Godm. (1890). Panama.

torquatus orchamus Boisd. (1836). Columbien, Venezuela.

torquatus leptalca Rothsch. (1906). West-Ecuador.

torquatus torquatus Cramer (1777) mit 5 benannten ♀-Formen. Vom Orinoco bis Amazonas, Ostecuador, Peru, Bolivien, Surinam, Waupes (Coll. Fruhst.).

torquatus polybius Swains. (1823). Von Bahia und Matto Grosso bis Paraguay.

Torquatus kommt ausnahmsweise an Pfützen, er ist sonst ausschließlich Blumenbesucher und seit Wallace und

Bates bereits als Garten-, ja sogar Straßenschmetterling bekannt. In Sta. Catharina zählt *torquatus* zu den Frühlingsboten, erscheint bereits im September und ist mir ausschließlich als Blütenbesucher in Erinnerung.

54. **Papilio androgeus** Cramer.

(Rothsch. Revision p. 577—581.)

Zu den drei bekannten Subspezies:

androgeus epidaurus Godm. und Salv. (1890). Mexico, Honduras (Coll. Fruhst.), Cuba, Haiti, Santa Lucia (Rothsch.).

androgeus androgeus Cramer (1775), Columbien bis Trinidad, Guyana, Amazonas bis Bolivien und Matto Grosso.

androgeus laodocus F. 1793. Espiritu Santo bis Parana und Paraguay.

entdeckte Herr Dr. Koch eine neue, die als

androgeus bagous*) nov. subsp. bezeichnen möchte.

♂ differiert von allen bekannten Formen durch die breiten, ungewöhnlich stattlichen an der Spitze abgerundeten (und fast so langen, wie bei *cinyras* Ménétr.) Schwänze der Hinterflügeloberseite. Die gelbliche Makel der Vorderflügel vor dem Zellapex sehr schmal; der apicale gelbe Fleck der Hinterflügel fehlt, ebenso die bei Cramers und Staudingers Figuren deutlich erkennbare diffuse subdiscale Reihe von graugelben Fleckchen. Dafür erscheinen die submarginalen Halbmonde fast doppelt so breit und stark gekrümmt.

Unterseite: Die transcellularen roten Mondflecke proximal und distal breiter schwarz umgrenzt; die gelben Submarginalmonde schmaler als auf Cramers Bild, stärker gekrümmt, die analen mit langen Spitzen.

Patria: Waupes, 1 ♂ (Coll. Fruhstorfer).

*) Bagous, der Verschnittene, wegen der Schwanzform.

55. *Papilio thoas* L. 1771.

(Rothsch. Revision p. 555—561.)

Von diesem ebenso häufigen wie kräftigen Flieger liegen vier Exemplare vom Waupes vor, in ihrer Gesamterscheinung bedeutend größer, etwas dunkler gelb und großfleckiger als Exemplare von Obidos, die insgesamt als *cinyras* Ménétr. aufgefaßt werden.

Zu den 8 bekannten geographischen Rassen:

- a) *thoas melonius* Rothsch. 1906, t. 8, f. 59. Jamaica.
- b) *thoas ovidio* Gundl. 1866. Cuba.
- c) *thoas autocles* Rothsch. 1906. Texas bei Nicaragua.
- d) *thoas nealces* Rothsch. 1906. Nicaragua bis West-Ecuador, Trinidad, Orinoco.
- e) *thoas thoas* L. 1771. Guyana, Unterer Amazonas.
- f) *thoas brasiliensis* Rothsch. 1906. Bahia bis Paraguay.
- g) *thoas thoantiades* Burm. 1878. Argentinien. Mit Lokalform aus Rio Grande do Sul, Elsenau (Coll. Fruhst.).
- h) *thoas cinyras* Menetr. Mittlerer und oberer Amazonas, Waupes, Ost-Ecuador.

möchte eine neue anreihen, nämlich:

- i) ***thoas chamadus*** nov. subspec. aus Bolivien.

Rothschild, p. 561, erwähnt bereits, daß Bolivien-Exemplare Übergänge bilden von *cinyras* zu argentinischen *thoas*. Meine Bolivien-Exemplare differieren indessen so erheblich von *thoantiades* und *cinyras* aus Peru usw., daß deren Abtrennung berechtigt erscheint.

♂ Oberseite: Gelbe Discalbinden aller Flügel schmaler, Zellfleck der Vorderflügel kürzer, breiter als bei *cinyras*. Im Analwinkel der Vorderflügel treten 3—4 längliche gelbe Fleckchen auf, die bei *cinyras* stets fehlen, bei *thoas*-Rassen d, e, f, und g prägnanter auftreten.

Schwarze Binden der Unterseite schmaler als bei *brasilicnsis* und *cinyras*.

Patria: Bolivien, 3 ♂♂ (Coll. Fruhst.).

Papilio lycophron Hübner 1818.

(Rothsch. Revision p. 573—577.)

Zu den vier von Rothsch. eingeführten geographischen Rassen tritt als neu:

lycophron drepanon nov. subspec.

P. drep. Gray nom. nud. ♀. Rio Grande do Sul; Rothschild l. c. p. 576.

♂. Oberseite: Alle Ränder und Bänder tiefer schwarz, nicht braun, wie bei *lycophron* von Rio de Janeiro und Paraguay, gelbliche Admarginalpunkte der Vorderflügel deutlicher als bei Paraguay-Exemplaren (Mittelbrasilianern fehlen sie völlig).

Unterseite: Schwarzer Distalsaum fast gleichmäßig breit mit pilzförmigen, statt halbmondartigen gelben Makeln besetzt.

Hinterflügel-Discalbinde umschließt dunkler rote Helmflecken. Schwarze marginale Wellenbinde viel schmaler als bei *lycophron* von Brasilien.

♀. Beiderseits tiefschwarz, nur in der Submarginalregion etwas aufgehellt. Hinterflügel mit einer postdiscalen Reihe von dunkelroten und einer Submarginalreihe von hellgelben schmalen, aber stark konkaven Mondflecken. Vorderflügelunterseite mit grauweißen, peripherisch diffusen Pfeilflecken, die isolierter stehen und distincter schwarz umgrenzt erscheinen als bei *lycophron*.

Patria: Rio Grande do Sul, 1 ♂ 2 ♀♀ (Coll. Fruhstorfer).

Die Kollektivspezies *lycophron* läßt sich demnach wie folgt spalten:

lycophron pallas Gray (1852). Mexico bis Costa Rica.

lycophron hippomedon Feld. (1859). Columbien bis Nord-Venezuela.

lycophron phanias Rothsch. (1906). Ost-Ecuador bis Bolivien, Matto Grosso, Amazonas und Orinoco.

lycophron lycophron Hübner.

a) ♀ forma *oebalus* Boisd. Rio und Paraguay.

β) ♀ forma *pirithous* Boisd. ebenso (Coll. Fruhst.).

Brasilien bis Sta. Catharina, Paraguay, Argentinien.

lycophron drepanon Fruhst. Rio Grande do Sul.

56. *Papilio glaucolaus* Bates.

(Rothsch. Revision p. 707—710.)

Die vom Waupes stammenden Exemplare gehören zu der von Rothschild als neu erkannten Lokalform.

glaucolaus leucas Rothsch. (t. 9, f. 65). Vom Orinoco bis Peru und Matto Grosso.

Zwei vikariierende Formen.

glaucolaus melacnus Rothsch. (1906). West-Columbien, Oberes Cauca!.

glaucolaus glaucolaus Bates (1864). Panama, Columbien mit Ausnahme der Südwestküste.

57. *Papilio protesilaus* L.

(Rothsch. Revision p. 712—720.)

Dieser echte Sandbank- und Pfützensucher befand sich in Anzahl in der Waupes-Kollektion, wenngleich weniger häufig als *telesilaus* Feld.

Die verwandten Rassen gehören wegen ihrer Ähnlichkeit und dem Fehlen auffallender Merkmale zu den verkanntesten Faltern Südamerikas, was ein Blick auf die von Rothschild gesammelten Literatur-Zitate bestätigt.

Rothschild unterscheidet:

protesilaus penthesilaus Feld. (1865). Mexico.

protesilaus macrosilaus Gray (1852). Guatemala bis Nicaragua sehr häufig in Honduras.

protesilaus leuconcs Rothsch. (1906). Sta. Martha, Nord-Columbien.

protosilaus dariensis Rothsch. (1906). Isthmus von Darien, Costa Rica.

protosilaus protosilaus L. (1758). Vom Orinoco bis zum Amazonas, von Peru bis Bolivien.

protosilaus nigricornis Stdgr. (1884). Von Espiritu Santo (?) bis Paraguay. Staudingers Type aus Sao Paulo.

58. **Papilio telesilaus** Felder.

(Rothsch. Revision 724—726.)

Von dieser Spezies schreibt bereits Hahnel, daß sie häufiger als die andern weißgeschwänzten Papilios sei und wie diese „stürmisch angesegelt kommt, nach einem Platz suchend zum Ansetzen. Gierig fallen sie ein um zu saugen, daß das Wasser ihnen tropfenweise in kurzen Intervallen wieder entquillt“.

Rothschild unterscheidet nur zwei Subspezies:

telesilaus telesilaus Feld. (1864). Amazonia, Columbia; Venezuela, Ecuador bis Bolivien, Paraguay und Brasilien bis Rio Grande do Sul.

telesilaus dolius Rothsch. (1906). Panama Westküste von Columbien.

Rothschild erwähnt bereits, daß brasilianische *telesilaus* „im ganzen dünnere schwarze Bänder als die andinischen, Amazonas- und Guyana-Exemplare haben; das Medianband der Hinterflügel ist öfter nach außen gerückt und beide Flügel sind häufiger auffallend von Gelb überflutet.“

Ich finde, daß Espiritu Santo-Stücke sich noch dadurch kenntlich machen, daß die kurze schwarze Binde am Zellapex niemals mit der langen Submarginalbinde zusammenfließt, so daß der zwischen ihnen liegende Glasfleck Gelegenheit hat, sich zu verbreitern.

Die Flügelunterseite erscheint reiner weiß und die schwarzen Binden bleiben dunkler und schärfer begrenzt.

Abdomen dorsal mit ausgedehnterer Binde. Die brasilianische Form sei genannt:

protesilaus domitor nov. subspec.

Patria: Espiritu Santo, Rio de Janeiro.

Exemplare aus den südbrasilianischen Provinzen tragen noch schmalere schwarze Binden; die Vorderflügel werden durchsichtiger, weil fast völlig von Schuppen entblößt und auf den Hinterflügeln macht sich auf der ganzen Basalhälfte ein schön lichtgelber Anflug bemerklich. Der schwarze costale zahnartige Fleck zwischen der dritten und vierten Transversalbinde der Vorderflügel verschwindet entweder ganz oder ist bis auf 2—3 Stäubchen reduziert. Vielleicht gehören diese verfärbten, schuppenlosen Exemplare einer Trockenform an. Nennen wir dieselben einstweilen

telesilaus domitor Fruhst. forma temp. **vitellus**.

Patria: Parana (Type), Sta. Catharina.

Papilio helios Rothsch.

(Rev. p. 720-721, t. 6, f. 30.)

bisher nur aus Parana bekannt, besitze in zwei etwas schmalbänderigen ♂♂ aus Elsenau, Rio Grande do Sul. Die Art ist sofort kenntlich durch die bis in den Analwinkel der Hinterflügel gleich breit schwarz bleibende Submarginalbinde. Auch bei dieser Art obliteriert die vierte Querbinde der Vorderflügel, wenn auch nicht so auffallend als bei *vitellus* Fruhst.

Papilio stenodesmus Rothsch.

(Rothsch. p. 722-723, t. 9, f. 68) aus Espiritu Santo und Sapucay, Paraguay in Coll. Fruhst.

59. **Papilio thyastes** Drury.

(Rothsch. Revision p. 728-729.)

Diese auffallende Spezies liegt in einem Exemplar vor, daß zu

thyastes thyastinus Oberthür (1880)

gehört, eine Lokalform, deren Berechtigung von Staudinger merkwürdigerweise angezweifelt wurde.

thyastes thyastes Drury (1782).

Von St. Paulo bis Blumenau im Museum Tring, 2 ♂♂
aus Sta. Catharina (Coll. Fruhst.).

thyastes zoros Rothsch. 1906.

S. C. Peru, Bolivien; Hierzu gehört vielleicht 1 ♂ aus
Columbien in meiner Sammlung.

60. **Papilio callias** Rothschild.

(Rothsch. Revision p. 739-740.)

Dieser feine Papilio ist unter dem Namen *columbus*
Hew. 1851, wie ihn Hewitson und Staudinger abbildeten,
besser bekannt.

Vom Waupes liegen mehrere, leicht variable ♂♂ vor.
Auch *callias* ist ein echter Strandschmetterling.

Papilio iphitas Hübner.

(Rothsch. Revision p. 744.)

Von diesem seltenen Vogel besitze ein ♂ aus Espiritu
Santo, der von ♂♂ aus Petropolis und Hübners Figur
differiert durch:

Oberseite: die hellere gelbliche Färbung, kürzere breitere
ockerfarbene Subapicalmakeln der Vorderflügel, kürzeren
schwarzen Transcellularfleck und größere gelbe Anal-
makel der Hinterflügel.

In der gelblichen apicalen Zellpartie der Vorderflügel
fehlen die bei Rio-Exemplaren so breiten schwarzen Adern
und auf den Hinterflügeln die weißlich blauen Submarginal-
punkte im mittleren und costalen Teil des schwarzen Distal-
saumes.

Diese hübsche Form, die vielleicht bereits Subspezies-
Rang verdient, mag bis zur weiteren Klärung als

forma **enervulata**

bezeichnet werden.

61. **Papilio dolicaon** Cramer.

(Rothsch. Revision p. 740—744.)

Zu den bekannten Lokalrassen entdeckte Dr. Koch
eine recht verdunkelte neue Form

dolicaon draconarius nobis,

die einen individuellen und geographischen Übergang von *dolicaon* aus Surinam und *tromes* Rothsch. von Venezuela zu den columbischen Rassen bildet. Gleich *dolicaon* charakterisiert durch namentlich analwärts sehr breiten schwarzen Distalsaum der Vorderflügel, differiert sie von diesem durch die mehr als doppelt so großen costalen gelblich weißen Makeln der Vorderflügel, von denen nur drei, anstatt fünf vorhanden. Der schwarze „Bumerang“ ähnliche Fleck der Vorderflügelzelle distal stark verjüngt. Hinterflügel fast ohne weiße Admarginalpunkte.

Unterseite: Heller und gleichmäßiger strohgelb als Columbiar. Alle Submarginalflecken stark verkleinert und die oberen obsolet.

Patria: Waupes 1 ♂ (Coll. Fruhstorfer).

Die übrigen Rassen benennt Rothschild wie folgt:

dolicaon hebrus Rothsch. (1906). Columbien (1 ♂ Coll. Fruhst.).

dolicaon deilcon Feld. (1865). Columbien, Ostseite der Cordilleren von Ecuador bis Para und bis S. E. Bolivien und Matto Grosso.

dolicaon tromes Rothsch. (1906). Venezuela.

dolicaon dolicaon Cramer (1775). Orinoco, Guyana.

dolicaon deicoon Feld. 1864. Von Espiritu Santo bis Parana, Paraguay.

Von *deicoon* existieren zwei Formen und zwar jene, wie sie Hübner abbildet, mit breitem schwarzen Außenrand auf allen Flügeln und rundlichen Subapicalmakeln der Vorderflügel und dorsal tiefschwarzem Abdomen.

In meiner Sammlung befinden sich zwei Exemplare mit schmal schwarz gestreiftem Abdomen, namentlich analwärts stark eingengter schwarzer Umrahmung und länglichen Subapicalmakeln der Vorderflügel und kleinerem „Bume-

rang“ der Vorderflügelzelle (*forma frustulum nobis*). Vermutlich *dryseason*-Bildung.

Patria: Espiritu Santo, Petropolis (Coll. Fruhist.).

Pap. serville Godt.

(Rothsch. Revision p. 734—736.)

Von diesem häufigen Papilio lassen Rothschild-Jordan nur zwei Ausläufer gelten:

serville acritus Rothsch. 1906. Venezuela, Ost- und Central-Columbien.

serville serville Godart. West-Columbien, Ecuador bis Bolivien.

Bolivianische Exemplare differieren konstant von solchen aus Peru und wiederhole ich für solche den Namen, den sie seit Jahren in der Staudingerschen Preisliste führen als

serville boliviana, womit jene Subspezies bezeichnet werden soll, die Bolivien bewohnt. Daß *boliviana* mit *serville* Godt. aus Peru kollidiert, ist kaum zu befürchten. Außerdem ist die Verbreitung von *serville* durch Rothschild-Jordan jetzt soweit festgestellt, daß für das unsichere einzige Godartsche Vaterland „Peru“ jetzt deren drei Provenienzen, Columbien, Ecuador und Peru bekannt wurden.

Boliviana charakterisiert sich durch hellere und größere Subapical- und Zellbinden der Vorderflügeloberseite und die lichtere mehr silbergraue ausgedehntere Streifung der Vorderflügelunterseite.

Die Exemplare bleiben kleiner und zeigen insgesamt etwas Trockenzeitcharakter.

Familie Hesperidae.

62. **Erycides zonara** Hew.

Pyrrhopyge zonara Hew. Trans. Ent. Soc. p. 480, 1866.

Eryc. zonara Stdgr. l. c. p. 296, t. 99 ♂ (unterer und oberer Amazonas).

Mehrere Exemplare, die mit Staudingers Bild ziemlich übereinkommen.

63. **Pyrrhopyge thasus** Cramer.

Pap. Pleb. Rural. thasus Cramer IV. p. 179 und 252.
Surinamen.

Diese niedliche Spezies ist leicht kenntlich an den lateralen gelben Büschelhaaren am Corpus unter der Flügelbasis, die Stoll recht gut figurierte und die wie bei vielen Arctiiden verteilten roten Flecken auf der Ventralseite des Abdomens.

T a f e l e r k l ä r u n g.

Fig. 1.	Melete pertho Fruhst.	269
„ 2.	Hesperocharis nilios Fruhst.	261
„ 3.	Melete petronia Fruhst.	270
„ 4.	Melete calymnia Felder.	264
„ 5.	Temenis violetta Fruhst.	229
„ 6.	Antirrhaea theodori Fruhst.	123
„ 7.	Heliconius denticulatus Riffarth	219

Nachtrag.**Druckfehler-Berichtigung.**

Es muß heißen: „Chanchamayo“ statt: „Chanchamajo“.

„ „ „ auf

Seite 227	„neacrea“	statt „tipha“.
„ 120 No. 3	„Mclinaca“	„ „Mclinac“.
„ 120 „ 12	„Heliconius	„ „Heliconins“.
„ 121 „ 19	„tipha“	„ „typha“.
„ 121 „ 41	„hirlanda“	„ „hirlander“.
„ 121 „ 43	„Melcte“	„ „Pelcte“.
„ 122 „ 47	„argante“	„ „argonte“.
„ 122 „ 59	„thyastes“	„ „thygstes“.

Neue Polyhirma=Arten.

Beschrieben von **Chr. Sternberg**, Stralsund.

Polyhirma indecorata n. spec.

1 ♂ (coll. aut.), Länge 25, Breite 7 mm. — Deutsch Ost-Afrika.

Schwarz, Oberseite schwächer, Unterseite stärker glänzend. Gehört zur Gruppe *P. polioloma-Calliaudi*, ersterer am nächsten, da jede Flügeldecke bei ihr (wie bei *polioloma*) neben der in ihrer ganzen Länge abgeplatteten Suturalrippe noch 6 Rippen trägt (*P. Calliaudi* hat deren nur 5 neben der Suturalrippe), doch unterscheidet sie sich leicht von *polioloma* durch die total abgeplattete Suturalrippe und den bis zur Mitte reichenden proximalen hellen Suturalstreif, der bei *polioloma* kaum über das erste Drittel reicht. — Der kurz quadratische Kopf ähnelt dem von *polioloma* sehr, ist aber schwächer skulptiert. Seitenwulste der Oberfläche kaum gehoben, ganz kurz; Seitenvertiefungen in ein flaches, rundliches Grübchen reduziert; Mittelerhöhung vorn auf der Stirn in einen sehr kurzen, stumpfen Kiel gehoben, hinten in einen langovalen, leicht konvexen Wulst verbreitert; Scheitel seitlich neben den Augen gehoben, in der Mitte vertieft und hier langsam abfallend auf den vorn leicht eingeschnürten Hals, der wie die ganze Kopfoberfläche nebst Epistom dicht punktiert und hell gelbbraun behaart ist. Kopfschild quergewölbt, längs der Basis eingedrückt, Vorderrand schwach vorgerundet, hinter demselben neben der Mitte jederseits eine kleine, rundliche Vertiefung. Antennen gewöhnlich, kaum über das erste Viertel der Flügeldecke reichend. Mandibeln kurz. Maxillar-Palpen sehr kurz, vorletztes Glied etwa halb so lang als letztes. — Halschild herzförmig, dem von *po-*

lioloma fast ganz gleich, doch die mittlere Längsvertiefung etwas flacher; an der Vorder- wie Hinterseite grade, ungerandet; von den dem Halse dicht anliegenden, tief herabgezogenen stumpfen Vorderecken im proximalen Drittel leicht vorgerundet, verschmälert es sich dann in zuerst fast grader, dann dicht vor den fast im rechten Winkel vorstehenden, stumpf abgerundeten Hinterecken leicht ausgeschnittener Linie; Rand schmal aber deutlich erkennbar, Randleiste fein, aufgebogen; Discus neben der flachen, mit hellen, quer gestellten Härchen dicht bedeckten Längsvertiefung leicht convex, fällt er ziemlich steil nach den Seiten ab und ist überall fein und dicht punktiert, schwarz behaart; die ziemlich langen, tiefen, ganz graden proximalen Seiteneindrücke divergieren etwas nach vorn zu, stehen dem Rand ein wenig näher als der Mittelvertiefung und erreichen die Basis nicht ganz. — Flügeldecken langoval, leicht konvex, der Discus ziemlich flach, zuerst schwächer, dann von der letzten Rippe schroffer nach den Seiten, in der distalen Hälfte aber sehr langsam nach dem Apex zu abfallend. Bei sehr weggerundeten Schultern in dem proximalen Drittel leicht verschmälert, runden sich dann die Seiten in der Mitte sehr leicht vor, um im letzten Drittel allmählich sich zum Apex abzurunden, der schwach ausgeschnitten ist. Jede Flügeldecke trägt neben der in ihrer ganzen Länge total abgeplatteten Suturalrippe (wie *polioloma*) 6 glänzende, gleichmäßig hohe und scharf zugespitzte und grade verlaufende Rippen, die alle die Basis erreichen, im distalen Fünftel sich aber allmählich verflachen, um kurz vor dem Apex ganz zu verschwinden. Außen neben der siebenten Rippe steht distal eine achte, die aber nur bis zur Mitte reicht. Die zwischen den Rippen stehenden Foveolen sind zahlreicher, viel kleiner als bei *polioloma* und sind in allen Reihen von gleicher Größe, wie sie proximal wie distal sich auch kaum verkleinern. Die ganz abgeplattete Suturalrippe

trägt proximal einen bis zur Mitte reichenden, überall gleich breiten Streif von hellgelbbräunlichen Härchen, in der distalen Hälfte ist sie dagegen mit kurzen schwarzen Börstchen bedeckt, wie solche das letzte Fünftel der Flügeldecke, wo die Rippen sich abplatten, gleichfalls bedecken, hier neben dem Ende der Sutura mit einigen hellen Härchen vermischt. Auf dem Rande und besonders auf dem Marginal-Intervall stehen sperriggestellte, sehr kurze, nur unter Vergrößerung wahrnehmbare weiße Härchen. — *U n t e r s e i t e* feinpunktiert, mit weißer Behaarung, die den Bauchsegmenten und dem Hinterteil der Proepisternen fehlen: *B e i n e* lang, kräftig, fein und dicht punktiert, ebenso weiß behaart.

Polyhirma Kolbei n. spec.

5 ♂ 2 ♀ (coll. aut.) ♂ Länge 24—28, Breite 7—8. — ♀ Länge 24—28, Breite 8—8½ mm. — Deutsch Ost-Afrika (Mpuapua, Ugogo).

Schwarz, unten stark, oben schwächer glänzend. Gehört zur Gruppe *P. polioloma-Calliaudi*, letzterer am nächsten, da jede Flügeldecke mit der Suturalrippe 6 Rippen trägt, wie diese letztere auch (*P. polioloma* hat deren 7). Die neue Art ist im Habitus *P. Calliaudi* ungemein ähnlich, doch genügend verschieden durch die erheblich flacheren und gedrungeneren Flügeldecken, die größeren und weniger zahlreichen Foveolen und den ganz fehlenden hellen Marginalsaum. — *K o p f* k u r z - q u a d r a t i s c h, hinter den Augen leicht verbreitert; Seitenwulste der Oberfläche deutlich vom Epistom bis zu den Augen gehoben, ganz grade parallel laufend; Seitenvertiefungen so lang als die Seitenwulste, ziemlich tief, hinten verschmälert; die Mittelerhöhung erstreckt sich nach hinten auf den Scheitel als sehr konvexer breiter Wulst und verschmälert und hebt sich nach vorn zu in einen glänzenden, sehr kurzen Kiel, der verbreitert auf das Epistom hinüber reicht. Der Scheitel ist seitlich neben den

Augen gehoben und nach innen stumpfwinklig leicht vorgeschoben, wodurch die Seitenvertiefungen hinten beinahe geschlossen werden; in der Mitte vertieft sich der Scheitel nach hinten zu in eine flache, allmählich sich auf den ziemlich dicken Hals senkende Eindruckfläche, die in der Mitte einen länglich-runden, stumpf abgerundeten Buckel trägt, der vorn fast mit dem Mittelwulst zusammenhängt. Ganze Oberfläche des Kopfes mit Epistom und Hals dicht und fein punktiert und mit kurzen graulichen Haaren bedeckt. K o p f s c h i l d quergewölbt, in der Mitte als kurzer Langwulst bis zum leicht vorgerundeten Vorderrand vorgezogen, hier jederseits mit einem kleinen rundlichen Eindruck; längs der Basis mit tiefem Quereindruck. A n t e n n e n kräftig, breit, bis über das erste Drittel der Flügeldecke reichend, das 3. Glied nur wenig länger als die folgenden. M a n d i b e l n ziemlich lang, spitzig, kürzer als bei *P. Calliaudi*. Der M a x i l l a r - P a l p e n vorletztes Glied um die Hälfte kürzer als letztes. — H a l s s c h i l d herzförmig, dem von *P. Calliaudi* sehr ähnlich, aber im Vorderteil nicht ganz so stark vorgerundet, in der Hinterhälfte etwas stärker ausgeschnitten; die Vorder- wie die Hinterecken sehr stark abgerundet, die ersteren dem Halse sehr dicht anliegend, tiefer als bei *Calliaudi* herabgezogen. Vorder- wie Hinterseite des Halsschildes grade, ungerandet; der Seitenrand schmal, die Randleiste fein, in ihrer ganzen Länge deutlich aufgebogen. Die vorn schwach verbreiterte mittlere Längsvertiefung des Halsschildes ist flach, reicht von der Basis bis zum Apex und ist dicht mit hellen, quergestellten Härchen bedeckt. An den Seiten unmittelbar neben dem Rande findet sich ein ähnlicher, aber schmaler Saum von hellen Haaren, die aber meistens abgerieben sind. Die kurzen, tiefen, ganz graden proximalen Seiteneindrücke stehen dem Seitenrande ungemün nahe und erreichen die Basis nicht ganz. Der Discus neben der Längsvertiefung ist sehr gewölbt, fällt schroff nach

den Seiten ab, ist fein und dicht punktiert, schwarz behaart. — Flügeldecken lang-oval, wie bei *P. Calliaudi*, aber viel flacher, besonders auf dem Discus neben der Sutura, der allmählich verflachend nach den Seiten sanft abfällt. An den Schultern schwach (schwächer als bei *P. Calliaudi*) vorgerundet, aber im proximalen Drittel stärker verschmälert, verbreitern sie sich dann an den Seiten ein wenig mehr, um sich am Apex etwas stumpfer abzurunden. Jede Flügeldecke hat mit der Sutura Rippe sechs Rippen, wovon die fünf äußeren die Basis erreichen, alle aber im distalen Fünftel plötzlich schwächer werden und rasch erlöschen, während bei *P. Calliaudi* die Rippen schon früher sich abzuschwächen beginnen und langsamer verschwinden, wodurch sie sich dem Apex mehr nähern. Hierdurch wird es bedingt, daß die abgeflachte Fläche vor dem Apex bei der neuen Art kürzer, aber stärker abgeplattet, bei *P. Calliaudi* länger und nicht so stark verflacht erscheint. An den von beiden Arten mir vorliegenden längeren Reihen ist dies konstant der Fall und erkennt man diesen Unterschied sehr deutlich. Die Rippen 2, 4, 6 sind nicht ganz so kräftig entwickelt als 3 und 5, auch sind sie leicht wellig gebogen. Die Sutura Rippe ist die niedrigste und schwächste von allen, sie ist proximal auf ein Viertel bis fast ein Drittel der Länge abgeplattet und hier mit einem hellen Haarstreif versehen, aus dem am äußersten proximalen Ende die Sutura Rippe sich ein kurzes Endchen wieder zu ihrer vollen Höhe erhebt, wie dies bei *P. polioluma* und *P. Calliaudi* ebenso der Fall ist. Zwischen der 5. und 6. Rippe erhebt sich proximal wie distal ein kurzer Ansatz zu einer solchen. Alle Rippen sind bei n. sp. unbehaart, bei *P. Calliaudi* tragen sie an den Seiten und oft selbst oben auf der Wölbung eine äußerst feine, sehr kurze schwarze

Behaarung, wodurch sie weniger glänzend erscheinen. Auch die kurze schwarze Behaarung auf der distalen abgeplatteten Fläche vor dem Apex ist bei *P. Calliaudi* dichter, stärker als bei *n. sp.* Auf dem Rande selbst und dem Marginal-Intervall stehen helle Härchen, aber so sperrig gestellt, daß man von einem hellen Haarsaum durchaus nicht sprechen kann, während bei *P. Calliaudi* und noch mehr bei *P. polioluma* die weißen Härchen sich hier zu einem deutlichen, vor dem Apex sich verbreiternden Randsaum verdichten. Die zwischen den Rippen stehenden Foveolen sind größer und weniger zahlreich, die dieselben trennenden und die Rippen verbindenden Querbälkchen sind kräftiger, höher und schärfer als bei *P. Calliaudi*. Auch diese Querbälkchen sind wie die Rippen bei der eben genannten Art mit kurzen schwarzen Härchen bedeckt, bei *n. sp.* dagegen glatt, unbehaart. — U n t e r s e i t e fein und dicht punktiert, mehr oder weniger dicht mit weißen Härchen bedeckt, die den Proepisternen und den Bauchsegmenten fehlen. Die mittleren Segmente der letzteren tragen Chaetoporen. B e i n e kräftig, lang, mehr oder weniger fein und dicht punktiert, weiß behaart. Die 3 ersten Tarsenglieder an den Vorderbeinen der ♂♂ mit hellen Bürstenstreifen.

Diese neue Art widme ich in Dankbarkeit Herrn Professor H. J. Kolbe in Berlin.

Polyhirma Roeschkei *n. spec.*

1 ♂ 1 ♀ (coll. aut.) — ♂ Länge 20, Breite 6 mm. — ♀ Länge 22, Breite 7 mm. — Abyssinie (Colonie Erytrée).

Schwarz, untere Seite stark, obere schwächer glänzend. Gehört zur Gruppe *P. polioluma-Calliaudi*, der letzteren am nächsten, aber erheblich kleiner, kürzer, gedrungener, konvexer, Kopf sowohl als Halsschild viel schmaler. — K o p f q u a d r a t i s c h, schmaler als bei *P. polioluma*, hinter den Augen kaum breiter als vorne; Seitenwulste der Oberfläche

ganz flach, kurz; Seitenvertiefungen flach, nach hinten verschmälert; die Mittelerhöhung verschmälert und hebt sich vorn in einen sehr kurzen, glänzenden, auf das Epistom übergreifenden und stumpf abgerundeten Kiel und verbreitet sich nach hinten in einen langovalen, sehr konvexen, bis zwischen die Augen reichenden Wulst; Scheitel an den Seiten neben den Augen gehoben und nach innen zu stumpfwinklig vor die Seitenvertiefungen geschoben, in der Mitte aber vertieft in eine allmählich nach hinten zu auf den Hals sich senkende Tieffläche, die vorn leicht mit den Seitenvertiefungen zusammenhängt und deren Mitte von einem breiten, langovalen, stumpf abgerundeten Buckel eingenommen wird, der fast mit dem Mittelwulst zusammenhängt. Ganze Oberfläche des Kopfes nebst Epistom dicht punktiert und bedeckt mit kurzen, anliegenden weißen Härchen, die nach vorn, nur auf dem Buckel des Scheitels nach hinten gerichtet sind. Hals etwa halb so breit als der Kopf, oben punktiert, vorn weiß behaart. Kopfschild sehr glänzend, quergewölbt, an der Basis eingedrückt, mit flach vorge rundetem Vorderrande, hinter dem 4 Punkteindrücke stehen, die lange, aufrechtstehende schwarze Börstchen tragen. Antennen reichen über das erste Drittel der Flügeldecke; sind in ihren letzten 8 Gliedern stark verbreitert; auf den ersten vier oben mit weißem Haarstreifen; drittes Glied derselben kaum länger als die folgenden, die alle von fast gleicher Länge sind. Maxillar-Palpen schlank, letztes Glied nicht viel länger als vorletztes. Mandibeln kurz, zugespitzt. Augen braungelb, schwach vorstehend. — Halschild herzförmig, sehr konvex, in distaler Hälfte in schwachem Bogen vorgerundet, in proximaler leicht verschmälert und vor den stumpfwinklig vorstehenden, sehr stumpf abgerundeten Hinterecken sehr schwach ausgeschnitten. Vorder- wie Hinterrand grade, ungerandet. Seitenränder äußerst schmal, Randleiste fein,

hoch aufgebogen, vom Vorder- bis zum Hinterrande reichend, daneben ein schmaler Saum weißer Härchen. Mittelvertiefung von der Basis bis zum Apex reichend, von vorn nach hinten allmählich verschmälert, dicht punktiert und mit quergestellten weißen Härchen bedeckt. Discus neben der Längsvertiefung leicht wulstig gehoben, schroff nach den Seiten abfallend, überall fein und dicht punktiert und schwarz behaart. Die proximalen Seiteneindrücke tief, kurz, grade, stark nach vorn divergierend, den Seitenrändern näher als der Mittelvertiefung stehend, die Basis nicht ganz erreichend. — Flügeldecken kurz oval, ziemlich konvex und gedrungen, sind sie an den Schultern schwächer vor-, in der proximalen Hälfte stärker eingezogen, in der distalen ebenso schwach vorgerundet, am Apex stumpfer abgerundet als bei *P. Calliaudi*. Der Rand ist breit, die Randleiste fein, leicht aufgebogen. Jede Flügeldecke mit 6 Rippen (Suturalrippe mitgezählt), wovon die 5 äußeren sehr glänzend, sehr hoch, leicht abgerundet und fast ganz grade sind, die Basis alle ganz erreichen und auf dem letzten Viertel sich leicht verflachen, aber, so verflacht, doch bis an den hellen Haarsaum des Apex reichen. Zwischen der letzten und vorletzten Rippe steht distal wie proximal je ein kurzer Ansatz zu einer solchen. Die Suturalrippe ist viel niedriger, auch schmaler als die übrigen, sie verflacht sich über das proximale Fünftel und trägt hier einen schmalen Streif weißer Härchen; im distalen Viertel ist sie etwas stärker als die übrigen verflacht und trägt hier wie alle übrigen Rippen und das ganze distale Viertel der Flügeldecke kurze, anliegende schwarze Härchen. Rand und Marginal-Intervall tragen einen leichten, aber deutlichen weißen Haarsaum, der von der Basis bis unmittelbar an die Naht reicht und sich vor dem Apex nur sehr wenig verbreitert: in jeder Hinsicht genau so wie bei *P. Calliaudi*. — Unterseite fein und dicht punktiert, die Bauchsegmente am feinsten (besonders das letzte), die Mesoepisternen sind

unbehaart, die sonstige Unterseite ist dagegen mit kurzen weißen Härchen bedeckt. Beine kräftig, lang, bei den ♂♂ etwas länger als bei den ♀♀, besonders die Tarsen. Sie sind fein und dicht punktiert und weiß behaart. —

Diese neue Art widme ich Herrn Dr. Roescke in Berlin.

Polyhirma (Cypholoba) Dohrni n. spec.

Cypholoba Chaudoir, Bull. Mosc. 1850 p. 43.

2 ♂ 1 ♀ (coll. aut.) — ♂ Länge 31—34, Breite 8—9 mm.
— ♀ Länge 34, Breite 10 mm.

Gehört zu jener Gruppe, die Chaudoir bei seiner Gruppierung der *Anthiadac* unter dem Namen *Cypholoba* als vierte Gattung neben der fünften, *Polyhirma*, aufstellt, später (Bull. Mosc. Nr. 2. 1861 p. 569) dieselbe jedoch unter IV *Polyhirma*, als Sect. I *Cypholoba*, neben Sect. II *Polyhirmac ingenuac* stellt. *Cypholoba* unterscheidet sich hauptsächlich nur durch die auf der unteren Fläche der Seitenlappen des Kinnes sich findenden stark entwickelten und abgerundet zugespitzten Höcker, die den anderen *Polyhirma*-Arten fehlen. Da sich kaum andere wirklich unterscheidende Merkmale finden, so ist in der Folgezeit von einer Teilung des Genus *Polyhirma* Abstand genommen und Sect. I *Cypholoba* eingezogen worden. Von den drei beschriebenen Arten dieser *Cypholoba*-Gruppe, nämlich: *C. alveolata* Brême, *C. Ranzanii* Bertoloni und *C. Planti* Chaudoir, unterscheidet sich die neue Art sehr leicht, indem bei genannten drei Arten alle Foveolenreihen der Flügeldecke am Grunde mit gelbbraunem Toment bedeckt sind, während bei der neuen Art dies nur der Fall ist bei den beiden inneren Reihen, während die äußeren am Grunde ohne jedes helle Toment bleiben, daher stets schwarz erscheinen. Unter den drei genannten Arten dieser Gruppe,

die in Habitus und Skulptur alle sehr gleichartig sind, steht die neue Art der *Planti* Chaudoir am nächsten, ist aber schlanker, an den Schultern weniger vorgezogen, im proximalen Drittel stärker verschmälert, mit hellem proximalen wie distalen Suturfleck, die beide viel dichter behaart sind und dadurch viel mehr in die Augen fallen als bei den andern drei Arten dieser Gruppe. — K o p f t i e f s k u l p t i e r t, q u a d r a t i s c h, vor den Augen leicht nach vorn verschmälert, mit stark vorgerundeten Wangen; die Seitenwulste der Oberfläche leicht rippenartig gehoben, vom Epistom bis zu den schwach vortretenden, braunen Augen reichend; die Seitenvertiefungen kaum länger, ziemlich tief, nach hinten zu verschmälert; die Mittelerhöhung etwas länger, bis zur Mitte der Augen reichend, vorn in einen glänzenden, kurzen, auf das Epistom hinüberreichenden Kiel gehoben, nach hinten zu in einen langovalen, konvexen Wulst verbreitert; der Scheitel zwischen den Augen fällt nach innen und hinten zu auf den Hals allmählich ab in eine Mittelvertiefung, die einen rundlichen, stumpf abgerundeten Buckel trägt, der mit dem Mittelwulst zusammenfließt und hinten bis auf den Hals herabreicht, der hier, wie bei den anderen drei Arten dieser Gruppe, dicker ist als bei den anderen *Polyhirma*-Arten. Die ganze Oberfläche des Kopfes ist wie das vorn leicht ausgeschnittene Epistom dicht punktiert und mit gelbbraunen, anliegenden, kurzen Härchen bedeckt, die meist quer gerichtet sind und auf den fein punktierten Hals hinüberreichen. K o p f s c h i l d glänzend, quergewölbt, Vorderrand schwach vorgerundet, hinter demselben, neben der Mitte, 2 kleine rundliche Punkteindrücke, an der Basis zwei breite Vertiefungen. A n t e n n e n kräftig, bis auf ein Drittel der Flügeldecken-Länge reichend, drittes Glied derselben fast um die Hälfte länger als die folgenden, M a x i l l a r - P a l p e n schlank, letztes Glied erheblich länger als vorletztes. M a n d i b e l n wie bei den verwandten

3 Arten lang, besonders die linke. — *Halschild* dem von *C. Planti* sehr ähnlich, oben flachgedrückt, herzförmig, länger als breit, sehr konvex, in der distalen Hälfte von den tief niedergebogenen, dem Halse dicht anliegenden und abgerundeten Vorderecken bis zur Mitte in leichter Rundung verbreitert, von hier in leicht ausgeschnittener Linie verschmälert bis zu den in stumpfem Winkel vorstehenden, stumpf abgerundeten Hinterecken. Vorder- wie Hinterseite grade, ungerandet. Seitenrand deutlich, Randleiste kräftig, hoch aufgebogen. Die von der Basis bis zum Apex reichende Mittelvertiefung flach, hinter dem Vorderrande leicht verbreitert, mit quergestellten hellbräunlichen Härchen dicht bedeckt. Der Discus neben dieser Mittelvertiefung eigenartig wulstig gehoben, dann nach den Seiten zu schroff abfallend und nach vorn zu vorgeschoben als breiter Wulst, der vorne besonders schroff nach den Seiten abfällt. Ganze Oberfläche des Halsschildes dicht punktiert, kurz schwarz behaart. Die proximalen Seiteneindrücke ziemlich lang und tief, grade, nach vorn stark divergierend, stehen sie in der Mitte zwischen Seitenrand und Mittelvertiefung und erreichen die Basis fast. — *Flügeldecken* *Langoval*, schlank, die Schultern (besonders bei den ♀♀) schwächer vorgezogen, an der Basis fast genau so abgerundet als am Apex, dazwischen die Seiten ganz parallel beim ♂, beim ♀ aber im proximalen Drittel etwas mehr verschmälert, die Seiten ein wenig vorgerundet und am Apex eine Ahnung ausgeschnitten. Sie sind in ihrer ganzen Länge sehr konvex, der Discus ist neben der Sutura flacher, fällt nach den Seiten zuerst langsamer, dann schroffer ab. Seitenrand schmal, Randleiste ganz ungemein fein, kaum aufgebogen. Bei beiden Geschlechtern hat jede Flügeldecke 6 glänzende Rippen (die Sutura Rippe mitgezählt) und zwischen der 5. und 6. dieser Rippen steht proximal noch ein ziemlich langer, distal ein sehr kurzer Ansatz zu einer solchen. Sie sind alle von gleicher Höhe (die suturale ist

etwas niedriger), verlaufen fast ganz grade, nur proximal wie distal leicht nach innen gebogen. Sie erreichen alle (außer der suturalen) die Basis ganz, den Apex nicht ganz; sie sind hier ein wenig verkürzt, die innern mehr, die äußeren abstufend weniger. Zwischen den 6 Rippen stehen 5 Reihen von runden, sehr regelmäßig gestellten Foveolen, die in der Mitte am größten sind und proximal wie distal allmählich kleiner werden. Sie sind in den beiden inneren Reihen größer und am Grunde dunkelbraun tomentiert, in den äußeren Reihen dagegen merklich kleiner und am Grunde unmentiert, daher schwarz gefärbt, wodurch sich die neue Art sofort von den drei anderen Arten dieser Gruppe unterscheiden läßt, welche die Foveolen aller Reihen am Grunde braun tomentiert haben. Die die Rippen verbindenden, die Foveolenscheidenden Querbälkchen sind bei der neuen Art ganz ähnlich wie bei den anderen Arten der Gruppe, nur etwas länger und flacher, besonders beim ♀. Die kurze abgeflachte Fläche vor dem Apex, da wo die Rippen aufhören, ist mit kurzen, feinen schwarzen Börstchen bedeckt und in der Mitte jederseits neben und auf der verflachten Sutur mit einem herzförmigen, sehr kräftigen, dichten hellen Haarfleck versehen, der gut doppelt so lang als breit ist und etwa über ein Sechstel der Flügeldecken-Länge hinreicht. Proximal steht auf der hier ebenfalls abgeplatteten Sutur ein fast genau ebenso langer und gleich geformter, kräftiger heller Haarfleck. Diese beiden Suturalflecke, besonders der distale, finden sich bei den andern 3 Arten der Gruppe lange nicht so kräftig entwickelt, so dicht behaart, als bei der neuen Art und fällt dieselbe dadurch sofort als abweichend in die Augen. Auf dem Seitenrande und dem Marginal-Intervall steht ein sehr

schwacher heller Haarsaum, der von der Basis bis zur äußeren Apical-Rundung reicht, dann abschwächt. — *U n t e r s e i t e* schwarz, glänzend, dicht punktiert, vorne gröber, auf den Bauchsegmenten feiner, teilweise mit weißen Härchen besetzt, die den Segmenten, den Pro- und Mesopisternen fast ganz fehlen. *B e i n e* kräftig, sehr lang, dicht punktiert und meistens weiß behaart. Die 3 ersten Tarsenglieder an den Vorderbeinen der ♂♂ mit hellen Bürstenstreifen.

Herrn Dr. Dohrn in Stettin widme ich diese neue, sehr interessante Art.

Fulgora zephyria,

eine neue Fulgora=Art von den Philippinen.

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Fulgora zephyria n. sp.

I ♀.

Der Kopf mit dem Kopffortsatz und das Pronotum sind so lang wie das Schildchen und der Hinterleib. Der Kopffortsatz verläuft schräg aufwärts und ist im Enddrittel mehr aufgerichtet. Die Stirnfläche ist fein längsziseliert und wird von zwei parallelen Längskielen durchzogen, welche als untere Seitenkiele auf den Fortsatz sich verlängern; die Stirnclipeusrundungen sind leicht auswärts gerundet, die napfartigen Gruben zwischen den Stirnrändern und den Stirnkielen sind flach, länglich und deutlich schräg gerieft. Der Kopffortsatz ist seitlich flach und bildet am Ende eine schwache Keule, deren Fläche glatt und ohne Mittelkiel ist; auf der Unterseite verläuft ein scharfer Mittelkiel, der vor dem Mitteldrittel beginnt und bis zur Keulenfläche reicht; die Stirnseitenränder verlaufen als seitliche Kopffortsatzkiele bis zum höchsten Punkte der Keule und vereinigen sich

an dieser Stelle mit den unteren Kopffortsatz-Seitenkielen; die Scheitelseitenkiele verlaufen konvergierend nach vorn und schließen eine flache Rinne ein, welche vor der Spitze sich erweitert und in eine fein querverriefte und gewölbte, dreieckige Fläche ausläuft, der Scheitelmittelkiel, der auf längsgeriefter Scheitelfläche nach vorn verläuft, endet zu Beginn der Scheitelrinne; vor den Augen verbindet ein Querkiel die Kopffortsatz-Seitenkiele; Clipeus so lang wie an der Basis breit, flach gewölbt mit scharfem Mittelkiel und scharfen, gehobenen Seitenrändern. Pronotum glatt mit einem deutlichen Mittelkiel und zwei tiefen Punktgruben auf der Scheibe, die Seitenkiele und die Kiele, welche das Pronotum von den Brustlappen trennen, sind scharf; Brustlappen fein punktiert und gerieft. Schildchen mit deutlichem Mittelkiel und nach vorn konvergierenden, schärferen Seitenkielen, querverriefter und zur Hälfte mit einem Mittelkiel geschmückter, flachen Grube vor der glatten, glänzenden Schildchenspitze. Das Rostrum reicht bis zur Mitte des Hinterleibes.

Clipeus, Stirnfläche, Scheitel zwischen den Augen, Kopffortsatz-Unterseite und Kopffortsatz-Enddrittel gelbbraun und glänzend, Kopffortsatz-Seiten und Scheitelmitteldrittel sind grünlichgelb gefärbt; Augen braun; Ocellen glashell und goldig glänzend; ein großer schwarzer Fleck steht in den Schläfen; auf jedem Brustlappen befindet sich ein großer schwarzer, bandartiger und ein kleiner brauner, rundlicher Fleck; Fühler schwarz, Basalglied mit breitem, grünlichen Saume. Zu jeder Seite auf dem Schildchen, in der Mitte der Hinterränder steht ein runder, schwarzer Fleck. Die Coxen, die Schenkel des zweiten und dritten Beinpaares sind gelbbraun, die Schienen und Tarsen und die Schenkel des ersten Beinpaares sind schwarz gefärbt. Die Rücken- und Bauchsegmente sind schwarzbraun mit gelbbraunen Hinterrandsäumen. Scheide und Scheidenpolster gelbbraun.

Deckschuppen matt gelblich olivengrün mit gelblicherem Saume. Die Form der Deckflügel und Flügel ist wie bei *F. intricata* Walk. (Journ. Linn. Soc. Zool. S. 142, 13 (1857)) und *F. pythica* Dist. (Trans. Ent. Soc. S. 517, Taf. XX, Fig. 3, 3a (1891)). Die Färbung der Deckflügel ist im Costalraume ockergelb mit vier großen, viereckigen, schwärzlich grauen Flecken mit schwach olivengrünem Schimmer; auf dem Clavus stehen drei verschieden große Flecke von gleicher Färbung auf ockergelbem Grunde in der Innen- und Mittelzelle, der kleinste befindet sich an der Basis, der größte in der Mitte und der dritte Fleck vor der Clavusspitze; die Clavus-Außenzelle ist ungefleckt; das Corium ist matt olivengrün mit größeren und kleineren ockergelben Flecken und Nerven; der Apicalsaum ist hyalin, weißlich grau mit ockergelben Nerven, weiße Tropfenflecke befinden sich im Corium und am Apicalsaume. Die Hinterflügel sind wässrig blau mit matt grünlichem Tone, die Apicalspitze ist weiß mit graulichem Tone, der durch das bräunliche Adernetz hervorgerufen wird. Deckflügel und Flügel sind auf der Ober- und Unterseite mit weißem Wachssekret bestäubt, Brust und Hinterleib mit Wachs ausschwitzung belegt.

Länge von der Kopffortsatzspitze bis zum Hinterleibsende 39 mm, Länge des Kopfes und des Kopffortsatzes 17 mm, Spannweite 81 mm.

Philippinen: Polillo, Oktober—November 1888 (Semper).

Type im Königlichen zoologischen Museum zu Berlin.

Eine neue Dryinide aus Sumatra.

Von Dr. **Günther Enderlein**, Stettin.

(Mit 1 Figur.)

Außer der im Nachfolgenden beschriebenen *Neodryinus sumatranus* nov. spec. fand sich von Sumatra die Larve eines Vertreters der Hymenopterenfamilie *Dryinidae* an einem entwickelten ♀ einer Cercopide, der *Machacrota notoceras* Schmidt 1907; diese Cicade stammt gleichfalls aus Soekoranda und die Larve hängt ihr am Abdomen. Die bisher bekannten Arten der Gattung *Neodryinus* Perkins 1905 leben in Australien und ihre Entwicklung findet an Fulgoriden statt. Die Larve der erwähnten *Machacrotine* dürfte daher möglicher Weise einer anderen Dryinidengattung angehören.

Da die Dryiniden insgesamt ihre Eier auf Homopteren-Larven und -Nymphen legen (ihre Larven leben ectoparasitär am Körper, am Abdomen oder Thorax), so ist der Fangapparat der Vorderbeine nicht mit scharfen Zähnen versehen, wie bei Raubinsekten, sondern es ist der aus dem 5. Tarsenglied gebildete Arm desselben mit einem Polster weicher Haare und schuppenartiger Sinnesorgane versehen, die eine Verletzung der erbeuteten Cicade verhindern, wie dies auch aus der Abbildung Figur 1 ersichtlich ist.

Neodryinus Perkins 1905.

Bull. Exper. Stat. Hawai Vol. I. 1905 p. 50.

Neodryinus sumatranus nov. spec.

Stirn deutlich, konkav, seitlich mit feinen Längskielchen, die sehr schwach nach hinten konvergieren, in der Mitte sehr fein rundlich, zwischen vorderem Ocellus und Clypeus ein feiner Mediankiel. Die Entfernung zwischen den hinteren

Ocellen ist so groß wie ihr Durchmesser und etwa halb so groß wie die Entfernung des vorderen Ocellus von einem hinteren. 1. Fühlerglied dick, mehr als doppelt so lang wie das 2., 3. Glied sehr lang, fast doppelt so lang wie das 4. Vom Maxillarpalpus sind vier lange Glieder sichtbar; vom Labialpalpus 2, das letzte groß und kräftig. Schläfen breit, sehr stark konvergierend; Hinterhaupt stark ausgebuchtet. Stirn sehr breit. Die graden Innenränder der Augen stark nach vorn konvergierend. Prothorax sehr dicht und fein punktiert, schmal und lang, Quereindruck hufeisenförmig nach hinten gebogen; der hintere Teil stark erhaben; Hinter- rand oben in der Mitte ausgeschnitten, die seitlichen Zäpfchen

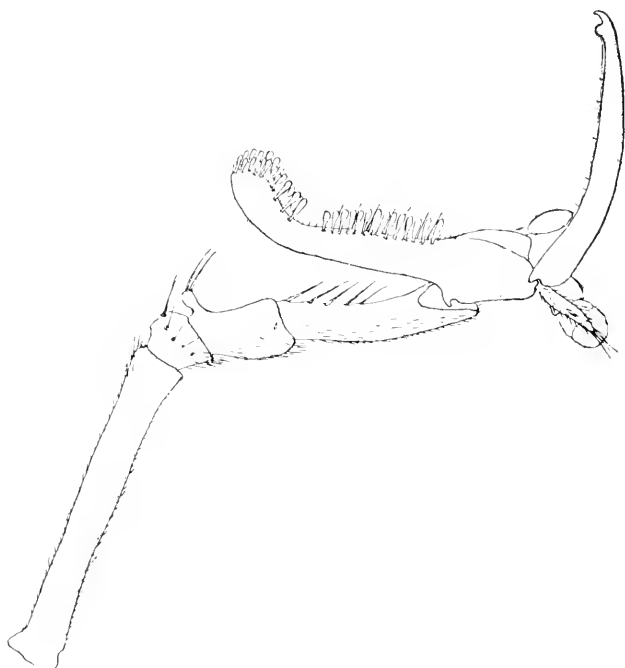


Fig. 1. **Neodryinus sumatranus** nov. spec. ♀.
Rechter Vorderfuß. 55 : 1.

abgerundet. Mesothorax etwas gröber aber sehr dicht punktiert, ohne Parapsidenfurchen. Scutellum und Postscutellum seitlich sehr fein und dicht, in der Mitte ziemlich grob punk-

tiert. Mittelsegment mit zahlreichen ziemlich kräftigen Längskielen, der Zwischenraum zwischen ihnen ist durch feinere Querkiele in mehr oder weniger quadratische Felder zerlegt. Abdomen glatt, letztes Segment lang und spitz, seitlich etwas komprimiert.

Schenkel an der Basis keulig. Vorderfuß in Figur 1 abgebildet; Klaue mit stumpfem Zahn vor der Spitze.

Radius im Vorderflügel erreicht fast den Flügelrand, aber ist in der Endhälfte unpigmentiert.

Schwarz; rostrot sind die Beine mit Einschluß der Coxen, mit Ausnahme der ersten Tarsenglieder, der Basaldrittel der Vorderschienen und der Mittel- und Hinterschienen und der Hinterleib. Ockergelb sind die 4 letzten (7.—10.) Glieder des Fühlers, weiß die Unterseite des Basalgliedes. Vorderflügel braun, Spitzendrittel blaß, durch die Flügelmitte eine hyaline farblose Querbinde. Hinterflügel ungefärbt.

Körperlänge 6 mm. Vorderflügelänge $3\frac{1}{2}$ mm.

S u m a t r a. Soekaranda. 1 ♀. Dr. H. Dohrn.

Neues über *Odontochila*, *Cicindela* und *Dromica*

von **Walther Horn**, Berlin.

I.

***Odontochila brevipennis* m. (nov. spec.).**

Od. discrepanti m. affinis, differt magnitudine multo minore; labro 7-dentato (dente centrali ut in illa vix percipiendo), parte dentes 5 medios ferente longius producta (quam illius 3), dentibus basalibus in angulo laterali positus rotundatis (in illa acutis); capite crassiore, prothoracis parte centrali vix minus rotundata, sulco transverso apicali minus

profundo; elytris evidenter brevioribus, postice breviter rotundatis (in illa oblique prolongato-angustatis), spina suturali brevioribus, tota superficie multo subtilius punctata, punctis basalibus subtilioribus quam apicalibus in illa specie, a basi ad apicem vix subtilioribus, parte marginali deflexa viridi coerulea-cyanea, non vel vix nitente (polita in illa); maculis 2 marginalibus majoribus, centrali striolam brevem oblique intus emittente. Corpore supra nec aureo-fulgente nec orichalceo, capite pronotoque cupro-aeneis, elytris obscurius aenescentibus, subtus virescente (non cyanescente); 2 primis antennarum articulis sordide cyaneo-virescentibus (3—4 testaceo-brunnescentibus (hinc inde metallescentibus)); femoribus viridi-aeneo-violaceo-cupro-variegatis, distaliter anguste testaceo anulatis; tibiis testaceo-brunnescentibus, tarsis brunnescentibus vix cyaneo indutis. — Long. $7\frac{1}{4}$ mm.

1 ♂; Cuyaba (Matto Grosso: Brasilia).

Eine auffallend kurze, breite, parallele Art! Der Apicalsaum des Pronotum fehlt. Die Differenz zwischen der Randskulptur der Flügeldecken und der Scheibensskulptur ist viel geringer als bei *Od. discrepans* m.

Odontochila prepusula m. (nov. spec.).

Od. brevipenni m. affinis, capite pronotoque paullo grossius sculptis, fronte inter oculos fere eadem latitudine, vertice angustiore, oculis multo magis prominentibus; prothoracis parte media paullo minus amplo, sulcis (praesertim antico) profundioribus levigatisque; elytris angustioribus, paullo grossius sculptis, parte marginali minus declivi vix sculptura vix coloratione a disco distincta, macula albescente media parva rotundata longe a margine distante; palpis labialibus crassioribus, trochanteribus sat laete brunnescentibus, dimidia parte femorum distali testacea, 2 primis antennarum articulis brunnescentibus; corpore infra cyaneo. ♀

differt a ♂ labri parte dentes 3 distinctos medios ferente magis producta. — Long. $6\frac{3}{4}$ —8 mm.

♀♂; Matto Grosso.

Apical- und Basalsaum des Pronotum deutlich entwickelt. Der wenig steil-abschüssige Flügeldeckenrand zeigt nach der Schulter zu einen grünlichen, in der Mitte und hinten einen violetten Anflug; jene scharfe Scheidung durch Farbe, Punktierung und Glanz, wie er bei den meisten Arten der Gattung vorhanden ist, fehlt. Das 3. und 4. Fühlrglied ist manchmal größtenteils metallisch.

Von *Od. cupricollis* Koll. unterscheidet sich die neue Art durch die einfarbig gelbliche Oberlippe; die etwas gröbere Stirn- und Pronotalskulptur; das breitere, flachere und im Mittelstück mehr gerundete Halsschild; die viel kürzeren, hinten weniger lang zugespitzten Flügeldecken; den kürzeren Nahtdorn; den durch Skulptur und Färbung noch weniger deutlich abgesetzten Flügeldeckenrand; die sehr discoidal gestellte Mittelmakel; die cyanfarbigen Episternen usw.

II.

Die Synonymie der gewöhnlichen *Cic. trifasciata* F. war von Anbeginn an recht unsicher und verworren. Ich habe gleichfalls lange hin- und hergeschwankt, wie man die Beschreibungen deuten solle (vgl. Deutsche Ent. Zeitschr. 97, p. 181 und „Index“ p. 18 u. 23). Vor allem hat mich die *L e c o n t e* sche Angabe „Georgia und West-Indies“ für seine *ascendens* stets stutzig gemacht (Tr. Am. Phil. Soc. XI p. 56); doch habe ich diesen Worten zweifelsohne zu viel Bedeutung beigelegt.

Die Beschreibung der *C. trifasciata* Fabr. ist zu ungenau, um etwas damit machen zu können; ich nehme infolgedessen die älteste Interpretation derselben von *O l i v i e r* (*H e r b s t*) an. Aus den Fundorten des letzteren, Süd-Amerika, Antillen, Guadeloupe, muß man auf jene Rasse

schließen, welche die Pronotalskulptur so gekörnt hat wie die kalifornische *sigmoidea* Lec. und die Flügeldeckenskulptur kaum gröber und dichter als die Mexico-Texas-Florida-Rasse (*ascendens* Lec. = *serpens* Lec.). Das Halsschild hat die Tendenz, sich nach vorn zu nicht so ausgesprochen zu verbreitern als bei beiden eben erwähnten Rassen. Die Färbung hält ungefähr die Mitte zwischen beiden, die Flügeldecken bald mehr grünlich bald mehr bräunlich-erzfarben, die eingestochenen Flügeldeckenpunkte bald grünlich bald bläulich (also im allgemeinen heller und grünlicher als *ascendens* Lec.). Die Zeichnung ist erheblich breiter als bei letzterer (nie unterbrochen!), meist auch deutlich breiter als bei *sigmoidea* Lec.

tortuosa Dej. ist nach den Angaben „*corsclet assez étroit presque carré et un peu arrondi sur les côtés*“, dem Vergleich der Zeichnung mit *C. trifasciata* Dej. (*suturalis* F. var.!) usw. gleichfalls auf diese westindische Rasse zu deuten. Als Fundort zitiert D e j e a n außer „Am. septentr.“ dementsprechend auch die Antillen. Besonders wichtig ist schließlich, daß er ausdrücklich angibt (Spec. V. 1831, p. 213), daß Exemplare von Peru von seiner *C. tortuosa* nicht differieren. Die L e c o n t e sche *ascendens* ist dadurch ausgeschlossen.

Man hat also dementsprechend zu zitieren:

trifasciata F. (sec. Oliv., Herbst usw.). Westindien,
? Venezuela

tortuosa Dej.

subsp. *ascendens* Lec. Mexico bis Florida.

serpens Lec. (der Wunsch L e c o n t e s ,
diesen Namen zu bevorzugen, kann wohl
nicht erfüllt werden).

tortuosa Lec.

subsp. *sigmoidea* Lec. Süd-California, ? N.W.-Mexico.

subsp. *peruviana* Lap. Ecuador bis Chile.

inca Lap.

Übergangsexemplare zur Prioritätsform finden sich westlich der Cordilleren von Peru an nordwärts (vgl. auch oben bei *tortuosa* Dej.).

III.

Dromica (Myrmecoptera) spectabilis Pér. **Sheppardi**

(nov. subspec.).

Differt a forma prioritatis (forma prima descripta) ♂ a ♂ labri basi et apice latius obscuratis; elytrorum linea marginali albescente ab humeris usque ad apicem ducta et in tertia parte postica paullo latius a margine ipso distante; elytrorum sculptura reticulari plerumque magis in lineis longitudinalibus confluenta, apice (semper? solummodo 2 ♂♂ formae prioritatis in collectione mea) longius angustiusque prolongato, spina ad basim lateralem angulo plus minusve distincto a margine separata (in illa forma typica plerumque non visibili).

Differt a subspecie Ritsemæ m. ♀ labro lateraliter flavo, ♂ basi et apice latius obscuratis; ♀♂ fronte perparum minus profunde rugata, excavatione centrali inter oculos leviore, his vix minus prominentibus; prothoracis parte intermedia paullo breviora crassioraque, lateribus magis rotundatis (minus rectis), rugis transversis evidenter levioribus; ♀♂ linea marginali albescente elytrorum in tertia parte apicali a margine magis distante (solummodo juxta suturam huic attingente), ♀ elytrorum apice minus (a sutura marginem versus) declivi (ut incisura juxta-suturalis magis „lateraliter“ a spina, ut ita dicam — visu verticali — posita esse videatur), ♂ spina ipsa ad lateralem basim angulo perparvo plus minusve distincto a margine separata. — Long. 13—16 mm (sine labro nec spina).

♀♂: prope Beiram a Dom. P. A. Sheppard, II—III 06 collecta.

Die Flügeldeckenspitze (bisweilen länger verschmälert zulaufend usw.) und Flügeldeckenskulptur (bald mehr in Längslinien zusammenfließende Septen, bald reiner netzförmig; manchmal feiner, manchmal gröber) schwanken ähnlich vielen anderen Arten des Genus auch bei der neuen Form etwas: in beiden Merkmalen habe ich keinen konstanten Unterschied zwischen letzterer und subspec. *Ritsemæ m.* finden können. Dagegen scheinen hierin einige Differenzen gegen die Prioritätsform („*forma typica*“), wie oben angeführt, vorhanden zu sein.

Dromica (Myom.) tarsalis brevinuda (nov. subsp.).

Differt a typo magnitudine minore; vertice non aut vix piloso (pilis 2—4!); pronoto brevior anticum versus dilatato, disco sparsim piloso; elytris brevioribus; spina suturali ♀ multo, ♂ paullo brevior, hac basim versus crassior. — Long. (sine labro spinaque) ♂ 15—16½ mm, ♀ 12—13½ mm.

Kigonsera (D. O. Afrika: Ertl. — 1904-05).

Die Prioritätsform mißt ♀ 19—20 mm, ♂ 15—17 mm und hat bisweilen die Basis der Flügeldecken dichter beborstet.

Die neue Form ist deshalb besonders interessant, weil sie der *M. Neumannii* recht ähnlich wird. Nach dem bisher bekannten Materiale unterscheidet sich jedoch die letztere stets durch die unbehaarte Scheibe und Vorderrandpartie des Pronotum, die (im Gegensatz zu der dichten Beborstung von *M. tarsalis* et var.) spärliche Beborstung der Mitte von Vorder-, Mittel- und Hinterbrust und dem beim ♀ längeren Nahldorn. Außerdem hat *M. Neumannii* meist auch den Seitenrand des Pronotum kahl, resp. nur nach den Vorderecken zu spärlich beborstet, und ein im ganzen noch kürzeres Halsschild. Andererseits weist *M. tarsalis typica* oft eine dichtere Beborstung des Basalteils der Flügeldecken auf.

Dromira clathrata und sculpturata.

Dromica clathrata Klg. und *sculpturata* Boh. sind trotz der vielfachen und auf den ersten Blick scheinbar unüberbrückbaren Unterschiede durch kein einziges konstantes Kennzeichen zu trennen!

Zunächst gibt es eine große Zahl von Individuen, welche in der Form und Skulptur der Flügeldecken von den zwei Prioritätsformen abweichen. Die echte *Dr. sculpturata* Boh. hat überall auf denselben eine feine, dichte, gleichmäßige, netzförmige Punktierung, wobei jeder Zwischenraum (auch der zwischen 1. Rippe und Naht, sowie 5. Rippe und Rand) mehr als eine Reihe von Grübchenpunkten (ich spreche von „Reihe“, obwohl die letzteren einfach netzförmig angeordnet sind) zeigt. Von den Rippen sind die zweite und dritte einander sehr, die vierte und fünfte untereinander etwas weniger genähert. Nach hinten zu reichen die Rippen mindestens bis zur Mitte der weißen Makel. — Die Gestalt der Flügeldecken ist bei *Dr. sculpturata* Boh. ♀ im ganzen etwas schmaler als bei *Dr. clathrata* Boh., nach vorn weniger, vor der Spitze stärker verengt und zwischen Außenwinkel und Nahtdorn etwas mehr ausgebuchtet; beim ♂ im ganzen ähnlicher, aber die Flügeldecken hinten weniger lang zugespitzt (Nahtdorn selbst auch etwas kürzer).

Bei der echten *Dr. clathrata* Klg. erlöschen die Rippen erheblich früher, etwa beim Übergange zum letzten Drittel oder Viertel. Die Skulptur ist nirgends fein netzförmig: hinten stehen die eingestochenen Punkte spärlicher als bei jener; der marginale Randstreifen ist mäßig grob und ziemlich weitläufig, der fünfte Zwischenraum (zwischen 4. und 5. Rippe) annähernd gleich grob aber netzförmig (schmale Septen als Zwischenwände), die vier sich daran schließenden Zwischenräume wiederum gröber skulpiert: der erste und dritte ist durch eine einzige Reihe querer Grübchen ausgefüllt, der zweite weist die größten (oft leuchtend kupfrig

gefärbten) Gruben auf, von welchen meist zwei unregelmäßig alterierend schräg nebeneinander gestellt sind. Der 4. Zwischenraum hat eine Skulptur, die gewöhnlich die Mitte zwischen der des zweiten und fünften Zwischenraumes hält.

Zunächst ist nun zu konstatieren, daß man kaum zwei Individuen von *Dr. clathrata* Klg. aus verschiedenen Fundorten findet, welche eine identische Flügeldeckenskulptur haben. Ich besitze z. B. 1 ♀ aus Transvaal, welches betreffs des ersten bis dritten Zwischenraums schon stark an die Skulptur von *Dr. Gunningi* Pér. erinnert. Ein anderes ♀ hat im ersten Zwischenraum zwei, im dritten sogar schon drei unregelmäßig nebeneinander angeordnete „Reihen“ von Grübchenpunkten, indem es der Skulptur des fünften sehr ähnlich wird. Andere Exemplare haben im zweiten Zwischenraum fast nur eine einzige Reihe ganz großer, kupfriger Gruben. Ein ♂ aus Süd-Batlapin (zwischen Mitzima Kraal und Springbockfontein) hat im 1.—3. Zwischenraum nur je eine Reihe Gruben (im 1. und 3. solche von queren Format, im zweiten etwas größere und rundliche). — Es kommen außerdem auffallend langgestreckte und stark verkürzte Flügeldecken vor. — Die Rippenbildung schwankt bei der Klugschen Form relativ nicht so erheblich.

Die Abänderungen der *Dr. sculpturata* Boh. sind weniger auf den ersten Blick in die Augen springend und auch nicht so häufig wie die der anderen. Im Gegensatz zu jener sind auch hier gerade die Rippen am variationsfähigsten: der dritte Zwischenraum kann sich so verbreitern, daß alle Zwischenräume fast gleich breit werden. Meist vereinigt sich die 1., 4. und 5. Rippe mehr oder weniger deutlich (mehr oder weniger dicht) vor der Spitze der Flügeldecken, die zweite und dritte dito vor dem hinteren Viertel bezw. Drittel. Ich habe nun 2 ♀♀ aus Transvaal, welche in der Rippenbildung fast genau mit *Dr. clathrata* Klg. überein-

stimmen, dabei aber eine so feine und dichte Skulptur aufweisen wie die echte *sculpturata* Boh. Ein ♀ davon hat allerdings im zweiten Zwischenraum schon größere Gruben; es stimmt auch im Habitus etwas mehr mit *Dr. clathrata* überein (auch in der Farbe der Oberlippe). Das andere ähnelt in diesen letzten Punkten der *Dr. sculpturata* Boh., so daß also eine fortlaufende Übergangsreihe gebildet wird.

Ein ♂ aus Rustenburg (Transvaal) würde mit *Dr. clathrata* Klg. übereinstimmen, nur reichen die Rippen etwa so weit nach hinten wie bei *Dr. sculpturata* Boh., welcher letzterer auch das Halsschild in Form und Skulptur weit mehr ähnelt als ersterer. — Ein ♂ aus Waterval (Ouder) steht in Gestalt und Anordnung der Rippen zwischen beiden Formen, die Oberlippe ist auf beiden Seiten in ziemlicher Ausdehnung schwärzlich gefärbt, die Rippen sind flach entwickelt, die Flügeldeckenskulptur fast überall gleichmäßig, aber gröber als bei der echten *sculpturata* Boh. — Eine ganze Anzahl von unter sich ziemlich identischen Übergangsexemplaren liegt mir von Haenertsburg (Transvaal: Junod) vor. Oberlippe, Kopf und Halsschild sind etwa wie bei *Dr. sculpturata* Boh., Fühlerglieder kaum abgeplattet, Flügeldecken hinter der Mitte noch viel kürzer (besonders Spitze kürzer gerundet). Die Rippen sind etwa wie bei *Dr. clathrata* gestellt, aber etwas länger nach hinten geführt. Die Skulptur in den Zwischenräumen hält ungefähr die Mitte zwischen beiden Formen (im zweiten Zwischenraum ist sie gröber als in den übrigen). Der erste Zwischenraum zeigt zwei „Reihen“ querer Grübchen, der zweite beim ♀ drei (beim ♂ meist zwei) „Reihen“, der dritte 1—2 „Reihen“, der vierte 2—3 „Reihen“, der fünfte 1—3 „Reihen“.

Die Färbung der Oberseite des Körpers (bald heller kupfrig, bald dunkel), die weiße Makel (bei *Dr. clathrata* manchmal ganz fehlend; selten so verbreitert, daß sie den halben Spitzenteil einnimmt. — Bei *Dr. sculpturata* Boh.

sehr selten fehlend), die Fühlerabplattung (bei *Dr. sculpturata* Boh. niemals in stärkerem Grade vorhanden, bei *Dr. clathrata* Klg. bisweilen fast fehlend) usw. gestatten noch weniger eine scharfe Scheidung als die oben zitierten Unterschiede in der Flügeldeckenskulptur.

Zum Schluß noch die Bemerkung, daß die echte *Dr. sculpturata* Boh. eine gelbe Oberlippe, *clathrata* Klg. eine schwärzliche oder metallene mit schmaler weißer Mittellinie hat. Das Halsschild der echten *Dr. clathrata* Klg. ist länger und nach hinten stärker verschmälert; *Dr. sculpturata* Boh. hat bisweilen ein auffallend kurzes, breites, paralleles Mittelstück des Prothorax mit ganz plötzlich verengter Basis. Diese „Hinterecken“ können andererseits aber auch ganz fehlen, die Gestalt des Halsschildes kann im ganzen erheblich schmaler werden und sich basaliter ähnlich wie bei *Dr. clathrata* Klg. verschmälern.

Über die geographische Verbreitung läßt sich noch nichts Abschließendes sagen: *Dr. clathrata* scheint von Port Natal bis zum Zambesi und N'Gami See (Hauptfundorte in Transvaal!) vorzukommen. *Dr. sculpturata* ist mir nur von Natal und Zululand bekannt geworden.

Dr. sculpturata Boh. würde also danach als subspecies zu *Dr. clathrata* Klug zu stellen sein.

Ueber neue oder wenig bekannte Käfer aus Asien, Amerika und Deutsch-Ostafrika

von **M. Pic**, Digoïn.

Die in diesem Artikel studierten *Colcoptera* gehören alle der Sammlung des Deutsch. Ent. National-Museums in Berlin an (folgende Arten: *Ptinus brasiliensis* Pic und *Eupactus Germaini* n. sp. aus Bolivia, sowie *Anthicus assamensis* n. sp. aus Assam befinden sich auch in meiner Sammlung). Ich verdanke Herrn Custos Sig. Schenkling die Mitteilung derselben.

Trigonogenius aeneus Pic. Ich habe diese Art aus Chile beschrieben; das Deutsche Entom. National-Museum besitzt sie aus Texas, ich bezweifle aber die Richtigkeit dieser Fundortsangabe.

Ptinus brasiliensis Pic. Aus Brasilia beschrieben, wurde in Bolivia von Germain gesammelt. Diese letzteren Exemplare sind ein wenig durch die Grundfarbe der Flügeldecken und durch die Dichtigkeit oder die Anordnung der grauen oder gelben Behaarung auf den Flügeldecken verschieden.

Trichodesma robustior Pic. Aus Brasilia beschrieben, wurde in Paraguay von Dr. Dracke gesammelt.

Petalium carinaticeps n. sp. Ovalis, modice elongatus, rufescens, sat dense aurato sericeo pubescens, antennis testaceis, capite fere glabro, punctato, longitudinaliter carinato; thorace satis elongato antice attenuato, subarcuato reflexoque, lateraliter foveato; elytris satis brevibus et latis, lateraliter mediocre bistriato-punctatis; pedibus rufescentibus. Long. 2.3 mm. America Meridionalis: Bolivia.

Cette espèce est des plus distinctes par la présence d'une forte carène sur le milieu de la tête, caractère qui la distingue à première vue des autres espèces du genre; par son revête-

ment rappelle *P. Fauveli* Pic, mais la forme est plus robuste et le bord antérieur du prothorax plus relevé.

Eupactus Germaini n. sp. Ovalis, modice elongatus, nitidissimus, fere glaber, niger, antennis pedibusque rufescentibus. Capite mediocre, sat dense punctato; antennis articulis tribus ultimis validis; thorace breve, antice attenuato et subarcuato, mediocre sat sparse punctato; elytris mediocre et sparse punctatis, apice subrotundatis, postice et lateraliter bistriatis. Long. 2,5—3,5 mm. America meridionalis: Bolivia (Germain).

Par la forme de ses stries latérales qui s'effacent en avant cette espèce se rapproche de *E. testacipes* Pic, mais ce dernier est moins brillant et offre une punctuation beaucoup plus dense sur le prothorax; rappelle de forme *brevis* Pic, mais en est bien distinct, à première vue, par la présence de ses stries latérales postérieures.

Ich freue mich, dieser neuen Art den Namen des Sammlers zu geben, der sie (so wie die anderen Tiere von demselben Fundort, welche hier beschrieben sind) fing.

Xyletinus boliviensis n. sp. Subparallelus, convexus, subopacus, sat dense luteo pubescens, rufescens, in disco thoracis elytrorumque plus minusve obscurus, antennis pedibusque rufescentibus. Capite mediocre, subcarinato, dense punctato, pro parte granulato, oculis nigris; thorace rufescente, in disco nigro, breve, antice strangulato et in medio leviter arcuato, angulis posticis rotundatis, anticis fere rectis, sat sparse granulato dense punctato; elytris postice oblique truncatis, fortiter punctato-striatis, intervallis subconvexis, in disco nigris, lateraliter plus minusve rufescentibus. Long. 5 mm. Bolivia.

Très voisin de *brasiliensis* Pic et s'en distinguant à première vue par les stries profondes des élytres et les intervalles un peu convexes, enfin par la coloration en partie foncée.

Anthicus assamensis n. sp. Satis latus, nitidus, sat sparse

griseo pubescens, rufescens, pro parte obscurus, antennis pedibusque pro maiore parte testaceis. Capite obscuro, lato, postice subtruncato, distincte punctato; antennis testaceis, apice dilatatis; thorace breve, sat dense punctato, lateraliter sinuato, rufescente sed in disco obscuro; elytris rufescentibus sed ad medium obscuris, latis et brevibus, distincte punctatis, apice subrotundatis; pedibus testaceis, femoribus aliquot pro parte fuscatis. Long. 2,5 mm. India: Khasi Hills, in Assam.

Cette nouveauté qui, par son prothorax sinué à fossette latérale, peut prendre place dans le voisinage de *jugav* Laf., se distinguera de cette espèce et des voisines par l'absence de foveole sur la base du prothorax. Diffère de *manifestus* Pic, dont le prothorax est presque semblable, par la forme plus robuste, la tête non rétrécie derrière les yeux et la coloration.

Anthicus (Ischyropalpus) Bruchi Pic. Diese Art wurde aus der Provinz Tucuman beschrieben. Das Deutsch. Ent. Nat.-Museum besitzt sie desgleichen aus der Republica Argentinien: aus Mendoza stammend; dann wurde sie noch von dem Reisenden Herrn Baer in Tapia gefunden (coll. Pic). Die Färbung dieser Art scheint ein wenig veränderlich zu sein, manchmal haben die Flügeldecken keine deutliche rötliche Basalfärbung.

Sphinginopalpus rufithorax n. sp. ♂. Satis elongatus, postice convexus et dilatatus, nitidus, mediocre griseo pubescens, rufotestaceus, oculis, corpore infra et pedibus posticis pro parte obscuris exceptis, elytris viridescens, flavo limbatis et fasciatis. Capite fere impunctato, satis elongato, oculis nigris; antennis testaceis, apice fuscatis; thorace indistincte punctato, elongato, postice strangulato et pallidiore; elytris ad basin angustatis et depressis, humeris prominulis, postice subrotundatis et convexas, fortiter sat regulariter punctatis, metallico viridescens, flavo

limbatis et ante medium transverse flavo fasciatis; pedibus plus minusve testaceis, pedibus posticis pro majore parte obscuris, tibiis fere rectis. — Long. 2 mm. — Zanzibar.

Voisin de *Oncili* Pic, en diffère à première vue, par la ponctuation des élytres plus marquée et la coloration plus claire de l'avant corps. — Deutsch Ostafrika.

Je rapporte provisoirement à cette espèce, à titre de variété et sous le nom de *infasciatus*, une ♀ qui se distingue par la coloration plus foncé de l'avant corps, ainsi que par l'absence de fascie blanchâtre aux élytres et dont voici les caractères principaux: Brillant, peu pubescent, indistinctement ponctué sur l'avant corps qui est foncé, sauf la base du prothorax testacée; antennes foncées, à base testacée; élytres très fortement ponctués en rangées, rétrécis à la base mais avec les épaules marquées et droites, d'un vert métallique avec une bordure laterale flave qui s'efface aux deux extrémités; pattes en majeure partie testacées, cuisses plus ou moins marquées de foncé, tibias postérieurs obscurcis à leur extrémité, presque droits.

Formicomus sulcicollis n. sp. — ♀. Oblongus, nitidus, pilis longis albidis aut brunneis ornatus, nigro-piceus, thorace rubro, antennis ad basin testaceis. Capite postice attenuato, sparse fortiterque punctato; antennis elongatis, nigris, ad basin testaceis; thorace rubro, antice valde dilatato, in disco et longitudinaliter sulcato, sparse fortiterque punctato; elytris ovalibus, apice modice subtruncatis, mediocre punctatis, humeris prominulis; pedibus robustis, plus minusve nigropiceis, femoribus ad basin brevissime testaceis. — Long. 4 mm. — Deutsch-Ostafrika: Tanga (K. Harman).

Cette nouveauté, dont la coloration rappelle celle de *rubricollis* Laf., est des plus distinctes par son prothorax fortement sillonné longitudinalement; ce dernier caractère la rapproche des *Bergrothi* Fairm. et *canaliculatus* Laf., mais *sulcicollis* est plus robuste et d'une autre coloration.

Hylophilus Hartmanni n. sp. Subparallelus, mediocre elongatus, subnitidus, griseo pruinoso pubescens, proparteniger, pro parte testaceus. Capite obscuro, postice truncato, distincte punctato, oculis mediocris, distentibus; antennis brevibus et crassis, nigro-piceis, articulis 4 primis et ultimo testaceis, articulis secundo et tertio fere aequalibus, ultimo breve; thorace breve, distincte punctato, testaceo, in disco fuscato et fere aequale, postice oblique attenuato, angulis anticis notatis; elytris satis latis, subparallelis, punctatis, antice indistincte depressis, nigris sed ad basin brevissime testaceis; corpore infra obscuro; pedibus pro majore parte testaceis, femoribus posticis validis, infra ciliatis. — Long. 2 mm. — Deutsch-Ostafrika: Tanga (K. Hartmann).

Cette petite espèce, voisine de *africanus* Pic, s'en distingue facilement par sa forme moins allongée et la structure du prothorax. Par ses yeux distants entre eux et ne touchant pas le bord postérieur de la tête, ses antennes robustes, plus claires aux extrémités et sa pubescence couchée grise à reflets soyeux, cette nouveauté se reconnaît à première vue.

Diese Neuigkeit widme ich mit Freuden Herrn Hartmann, der sie (sowie auch den oben beschriebenen *Formicomus sulcicollis*) entdeckte.

Anakania pulchra n. sp. Oblongo-ovalis, antice et postice attenuatus, convexus, niger, antennis testaceis articulo primo fuscato, pro parte rugoso punctatus, nitidus sed dense pubescens (pubes pro parte ochracea aut sericea, irregulariter disposita), pedibus pro parte rufescentibus. Long. 3.3 mm. — Zanzibar.

Cette nouveauté a la tête grosse, garnie d'une ponctuation rugueuse, peu pubescente, yeux grands, un peu saillants; antennes à premier article obscur, robuste et grand, 2e petit (les suivants invisibles ne peuvent être décrits) les trois derniers épais et assez longs, ceux-ci testacés; prothorax court, étranglé en avant près des yeux, subarqué antérieure-

ment au milieu, sinué en arrière, droit sur les cotés avec les angles postérieurs un peu arrondis, faiblement gibbeux sur le milieu postérieur du disque, à ponctuation en partie eugueuse; écurson presque en demi cercle, petit; élytres sinués et de la largeur du prothorax à la base, un peu atténués et subarrondis à l'extrémité, à ponctuation en partie granuleuse, sans stries marqués sur le disque mais avec deux stries postérieures externes bien marquées et une faible gibbosité humérale; dessous du corps foncé, pubescent de gris.

Dans la crainte de détériorer un insecte unique, en le réparant pour l'étude, je n'ai pas pu examiner suffisamment les antennes qui m'ont paru, par le peu que j'en ai pu voir, se rapprocher de celles de *Anakania* et c'est pourquoi j'ai placé cette nouveauté dans ce genre, malgré que sa forme soit plus convexe, plutôt que dans un autre, les *Cathorama* Guérin par exemple. Quoi qu'il en soit, cette nouveauté est des plus distinctes, entre toutes les espèces du même groupe par son revêtement à reflets soyeux et sa forme qui, prothorax excepté, la fait ressembler à certains *Eupactus*. Facile à distinguer de *A. subvelutina* Pic par sa taille plus avantageuse, sa forme plus convexe, et son revêtement.

Petalium cribripenne n. sp. Parallelus, fere opacus, mediocre et griseo pubescens, rufescens, elytris nigris, rufo limbatis. Capite thoraceque pupillato punctatis, thorace breve, in disco impresso, anterius limbato et reflexo, lateraliter bifossulato; elytris profunde punctato-striatis, interstitiis angustis et subcarinatis. — Long. 2 mm environ. Zanzibar.

Très voisin de *parmata* Baudi mais ponctuation différente, celle des élytres beaucoup plus forte (la ponctuation des 2 stries laterales est plus forte que celle des autres stries dans les deux espèces), prothorax plus inégal en dessus et aspect différent, non brillant.

Neue Dynastiden=Arten.

Beschrieben von **Chr. Sternberg**, Stralsund.

I.

Podischnus Oberthüri n. spec.

19 ♂ 2 ♀. (coll. aut.). ♂ Länge 31—40, Breite 15—19 mm.
♀ Länge 32—37, Breite 16—19 mm. Pacheita (Ost-Peru, Oberer Amazonas).

Diese dem *P. agenor* Oliv. nahestehende, oben wie unten eigenartig glänzende neue Art unterscheidet sich leicht von demselben durch die konstant viel hellere Färbung, die schlankere Form, das kürzere Kopf- und das viel schlankere und stets schmälere Brusthorn, das ohne jede Behaarung ist (*agenor* hat an und vor demselben stets einen sehr dichten Haarbüschel stehen). Die neue Art ist von ähnlich länglich-zylindrischer Gestalt wie *P. agenor*, doch ist sie etwas schlanker und erheblich heller — hellkastanienfarbig — gefärbt. — Der hinten breite, nach vorn zu in fast gerader Linie allmählich sich verschmälernde Kopf ist kürzer, auch schmaler und in der vorderen Hälfte neben dem Horn seitlich nicht so tief ausgeschnitten wie bei *agenor*; er ist mit feiner, kaum gehobener Randleiste umgeben und läuft vorn in zwei dreieckig vorgezogene, etwas aufgebogene Endzacken, die durch einen seichten Ausschnitt getrennt sind, aus. Unmittelbar hinter diesem Ausschnitt erhebt sich aus seitlich und hinterwärts verbreiteter, die ganze Breite zwischen den Seitenrändern einnehmender Basis das Kopfhorn, das bei den großen Exemplaren etwa doppelt so lang ist als der Kopf (bei *agenor* ist es stets länger). An der Basis am breitesten und allmählich verschmälert bis zur stumpf abgerundeten Spitze, steigt es im ersten Drittel seiner Länge fast gerade in die Höhe und biegt sich dann in leichtem Bogen nach hinten, dabei

in der letzten Hälfte nicht die eigenartig fast gerade Linie zeigend, wie sie sich bei den großen Exemplaren des *agenor* am Kopfhorn findet. Seitlich zusammengedrückt, ist das Kopfhorn vorn am breitesten und hier leicht abgerundet und läuft nach hinten stumpf kielartig aus, in der Mitte langbucklig vorgezogen. Je kleiner die Exemplare, desto kürzer, dünner das Kopfhorn, bei den kleinsten verschwindet sogar der hintere Buckel gänzlich. Der hinter dem Kopfhorn liegende Kopfteil ist schwach gewölbt, glatt in der Mitte und an den Seiten vor den sehr flachen, gelbbraunlichen Augen mit großen haartragenden, seichten Augenpunkten. Die *M a n d i b e l n* sind durch einen Einschnitt in zwei stumpf abgerundete Zacken geteilt, von welchen die äußere die breitere und zugleich längere ist. — Die größte Breite des querelliptischen, in leichtem Bogen seitlich vorgerundeten *H a l s s c h i l d e s* liegt dicht hinter der Mitte; von hier verschmälert es sich leicht nach hinten bis zu den stumpfwinklig vorgerundeten Hinterecken, viel stärker aber nach vorn bis zu den ziemlich scharf aber nicht lang vortretenden, leicht abgerundeten Vorderecken. Die Hinterseite desselben ist sehr schwach aber breit vorgezogen, die Vorderseite dagegen ziemlich scharf ausgeschnitten. Hinten und an den Seiten ist es mit kräftiger, schmaler Randleiste versehen, die an der Vorderseite in eine flache, schwach erhöhte, nach der Mitte zu stark verbreiterte Leiste sich umwandelt. In der vorderen Hälfte fällt das Halsschild schräg nach dem Vorderrande ab und trägt über dieser Abfallfläche ein aus der scharf gewölbten Hinterhälfte entspringendes *s c h m a l e s , s t e t s h a a r l o s e s*, bei großen Exemplaren kaum kopflanges Horn, das bei einer Breite von etwa $1-1\frac{1}{2}$ mm sehr flach ist, nach den Seiten scharfkantig ausläuft und sich fast ganz gerade nach vorn erstreckt; es ist am Apex leicht verbreitert und durch leichten Einschnitt in zwei kurze Zacken aus-

gezogen. Je kleiner das Tier, desto kürzer wird auch das Brusthorn, doch behält es auch bei den kleinsten Exemplaren die gewöhnliche Breite und die Endzacken bei, während es bei *agenor* je nach der Größe in Länge, Breite und Form ungemein abändert, auch stets bei allen Größen den dichten Haarbüsch aufweist (bei der neuen Art fehlt stets jede Behaarung). Die ganze Fläche des Halsschildes ist glänzend, ganz glatt, nur neben den Seitenrändern findet sich längs der Mitte derselben eine ziemlich breite, nach vorn und hinten allmählich abschmälende Fläche, die mit flachen, aber großen, groben Augenpunkten versehen ist. — Das Schildchen ist groß, breit, lang — dreiseitig, eben und glänzend, neben dem Hinterrande mit tief runzlig punktiertem Halbkreis. — Der Hinterleib ist ebenso länglich-zylindrisch als bei *agenor*, doch etwas schlanker. Die Wölbung der Flügeldecken ist eine gleich stark konvexe; die Seiten verlaufen ebenso parallel; die Schultern sind gleich stark vorgezogen; der Apex verläuft genau so stumpf abgerundet; der Discus ist ebenso stark gewölbt und fällt in gleich schroffer Weise nach den Seiten und dem Apex zu ab; die Randleiste ist gleich kräftig; der Suturalstreif ist von der Basis bis zum Apex ebenso tief eingeschnitten; neben dem Rande unter dem Schulterbuckel stehen zwei kurze, von letzterem kaum bis zur Mitte reichende Reihen von Augenpunkten, sonst ist die ganze Fläche der Flügeldecken glatt, glänzend. Die Flügeldecken der neuen Art unterscheiden sich also von denen des *agenor* eigentlich nur durch die etwas schlankere Form und die viel hellere Färbung. — Die Unterseite hat dieselbe Färbung wie die Oberseite, doch sind die Schenkel aller Beine auffallend heller rotbraun gefärbt; die erstere ist, mit Ausnahme der Bauchsegmente und der Beine, dicht mit kurzen, anliegenden rotbraunen Härchen bedeckt. Die mittleren Segmente sind schmal schwarz gerändert und

tragen vor diesem Rande eine Reihe von Haarpunkten, die meist in der Mitte eine Lücke aufweist. Der Prosternalzapfen zwischen den Vorderhüften ist etwas verkürzt, kegelförmig zugespitzt mit langem Haarbüschel. Das Pygidium ist beim ♂ stark eingezogen-zugerundet, glänzend, glatt, nur an der Basis mit einem schmalen Saum feinsten Pünktchen; beim ♀ ist es mehr schräg nach unten gerichtet. — Die *Beine* sind kräftig, kurz, aber dabei doch zierlich, besonders die Tarsen. Die Schenkel aller Beine zeigen keine Eigentümlichkeiten. Die Vorderschienen sind abgeflacht, sie tragen in ihrer distalen Hälfte 4 spitze, sehr gerade abstehende Zacken, von denen die beiden Endzacken sich nahe stehen, während die Mittelzacke ebenso weit von der vorletzten, wie von der ersten, die viel kleiner als die drei anderen ist, entfernt ist. Die weniger flachen vier Hinterschienen tragen am distalen Endrande zwei schmale, scharfe Zacken, ebenso auf den Querkanten eine sehr schräggestellte Reihe von meistens drei ebenso scharfen Zacken. Alle Tarsen, von welchen die am Vorderfuß am längsten, sind sehr schlank und zierlich; bei den vier Hinterbeinen ist das erste Tarsenglied oben in einen langen, sehr spitzen Stachel ausgezogen. Alle Tarsenglieder haben unten einige lange, rotbraune Börstchen und oben stehen hinter dem Vorderrande zwei davon. Das sehr schlanke Krallenglied trägt auf der Unterseite nur in der Mitte eine schmale Reihe dieser Börstchen, während es oben deren zwei einzeln stehende zeigt, wie alle anderen Tarsenglieder auch. Die Krallen sind sehr lang, die Afterkralle ist sehr kurz und breit und hat an den Seiten je einen abgerundeten, durchsichtigen Hautlappen. — Das *Weibchen* gleicht dem Männchen sehr, doch hat der dicht runzlich punktierte Kopf statt des langen Hornes des ♂ nur einen niedrigen Höcker; das Halschild trägt kein Horn wie das ♂, es ist einfach rund gewölbt und hinter dem Vorderrande und neben den Seiten mit einer

breiten, dicht mit großen, groben Augenpunkten besetzten Fläche umgeben, sonst ganz glatt, ziemlich glänzend. Flügeldecken, Unterseite, Beine ganz so wie beim ♂. — Die *Stridulations-Organe* befinden sich auf dem Propygidium und bestehen aus äußerst feinen, kurzen sehr glänzenden Kielchen, die in zwei hinten nicht weit von einander stehenden und nach vorn divergierenden, schmalen, leicht erhöhten Reihen quergestellt sind. Bei *agenor* verlaufen diese Reihen parallel, die Kiele sind kürzer als bei der neuen Art.

Diese neue Art widme ich dem Herrn René Oberthür-Rennes.

Podischnus Beckeri n. spec.

3♂ 3♀ (coll. aut.). ♂. Länge 33—40, Breite 16—19 mm. ♀. Länge 38—39, Breite 17—18 mm. Rio Cachiyacu (Iquitos, Ost-Peru, Oberer Amazonas), Pacheita (Ost-Peru, Oberer Amazonas).

Steht dem *P. agenor* Oliv. sehr nahe, doch unterscheidet sich leicht von demselben, da das ♂ ein vorn viel stärker punktiertes Halsschild und besonders auf der vorderen (beim *agenor* glatten) Abfallfläche eine vom Horn bis zum Vorderrand führende ziemlich breite, aber nur flache Furche zeigt, die in ihrer ganzen Ausdehnung querverrippt ist; auch die ganz kleinen ♂♂ zeigen diese Furche und deren Querrippung deutlichst ausgeprägt. Das ♀ der neuen Art unterscheidet sich vom *agenor*-♀ durch die von der Basis bis zum hinteren Buckel reichenden groben Augenpunktstreifen der Flügeldecken, die nicht bloß, wie bei *agenor*, in einigen kurzen Streifen zu beiden Seiten des Schulterbuckels vorhanden sind,

sondern vom Seitenrande bis nahe an die Naht fast die ganzen Flügeldecken bedecken, so daß nur ein schmaler glatter Raum neben der ersteren freibleibt. Nach der Entwicklung des Kopf- und Brusthornes kann man schließen, daß das vorliegende größte ♂ einer Mittelgröße angehört, die beiden kleinen ♂♂ jedoch den kleinsten der Art zuzuzählen sind. Ich gebe in Folgendem die Beschreibung dieses mir vorliegenden mittelgroßen ♂. — Die ganze Form und Färbung ist eine solche, wie sie bei *agenor* allgemein ist. Das große ♂ fällt dunkler, die kleinen ♂♂ heller aus. Die ♀♀ sind so dunkel kirschrotbraun gefärbt als das größte ♂. Alle zeigen denselben Glanz wie er bei *agenor* gewöhnlich ist. Der Kopf ist dem des *agenor* fast gleich, nur vorn etwas mehr verschmälert. Hinten breit, verschmälert er sich stark nach vorn, ist von feiner Randleiste eingefast und vorn in zwei Seitenzacken ausgezogen, die durch einen leichten Ausschnitt getrennt sind. Das Kopfhorn erhebt sich auf der Stirn unmittelbar hinter diesem Ausschnitt aus breiter, die ganze Breite des Kopfes einnehmender, nach hinten stark vorgeschobener Basis und biegt sich sofort in leichtem Bogen nach hinten bis zur stumpf zugerundeten Spitze. Es ist schwarz, sehr glänzend, überall feiner punktiert, rundlich, dabei seitlich stumpf kielartig leicht vorgezogen und hinten nach unten zu etwas verflacht, weiter nach oben kaum einen Ansatz zu einem Höcker zeigend (größere und größte Exemplare (♂) dieser Art dürften wohl sicher, wie *agenor*, einen Buckel hinten am Kopfhorn tragen). Bei den beiden kleinen ♂♂ ist das Kopfhorn sehr kurz, kaum gebogen. Die Kopffläche hinter dem Kopfhorn ist leicht gewölbt, ein schmaler Streif in der Mitte bleibt glatt, während die Seiten über den sehr flach vortretenden, gelbbraunlichen Augen dicht mit groben, haartragenden Augenpunkten, die auf die Basis des Hornes

sich hinziehen, bedeckt sind. Das Halschild ist dem von *agenor* ganz ähnlich, doch ist die ganze Vorderhälfte dichter punktiert, so daß nur vorn auf der Abfallfläche ein sehr kleiner Raum neben der von dem Horn bis zum Vorderende führenden, quergeschnittenen Furche frei bleibt. Das Brusthorn ist bei dieser Mittelgröße, der das mir vorliegende größte ♂ angehört, in einen ziemlich breiten, wenig hervorragenden und in zwei stumpfe Zacken ausgezogenen Höcker verwandelt, der vorn ein Haarbüschelchen trägt — ganz so wie man es bei mittelgroßen Exemplaren von *agenor* oft findet. Bei den kleinen ♂♂ tritt dieser Höcker noch schwächer vor, seine Zacken sind noch kürzer und stumpfer, der Haarbüschel schwächer. — Das Schildchen und die Flügeldecken sind ganz so als bei *agenor*. Bei den ♀♀, die sonst ganz den ♀♀ von *agenor* gleichen, sind die Flügeldecken ganz mit groben von der Basis bis zum hinteren Buckel reichenden Augenpunktstreifen bedeckt und nur eine schmale Fläche neben der Sutura bleibt frei. — Die ganze Unterseite, sowie die Beine der neuen Art unterscheiden sich kaum von *agenor*. Die sich auf dem Propygidium findenden Stridulationsorgane gleichen ganz den bei *agenor* vorkommenden, indem die Reihen der Stridulationskielchen wie bei genannter Art parallel laufen.

Herrn Richard Becker-Berlin widme ich diese neue Art.

Podischnus Horni n. spec.

1 ♂. (coll. aut.). Länge 37, Breite 16 mm. — Fundort unbekannt.

Steht dem *P. Oberthüri* n. spec. (vgl. p. 343) sehr nahe, hat dieselbe lang-zylindrische Gestalt, die gleiche glatte, glänzende Ober- und Unterseite, sowie die fast gleiche

hellkirschrotbraune Färbung, doch ist n. spec. noch schlanker, länger; das Halsschild ist erheblich schmaler und besonders ist das Brusthorn anders gestaltet, da es kürzer ist, auch höher aufgerichtet, nicht, wie bei *Oberthüri*, gerade nach vorn gekehrt; außerdem trägt das Horn, wie bei *agenor*, an der Unterseite einen Haarbüschel, von dem bei *Oberthüri* nie eine Spur zu finden ist. Nach der kräftigen Entwicklung des Brust- und besonders des Kopfhornes zu schließen, gehört das vorliegende ♂ zu den größten Exemplaren der neuen Art. — Der Kopf gleicht dem von *Oberthüri* sehr, doch ist er etwas kürzer; hinten am breitesten, verschmälert er sich stark nach vorn, wo er in zwei dreieckig auslaufende, etwas aufgebogene und stumpf abgerundete Seitenecken, die durch eine seicht halbkreisförmige Ausbuchtung getrennt sind, ausläuft. An den Seiten und vorn ist er von feiner Randleiste eingefasst. Unmittelbar hinter der Ausbuchtung des Vorderrandes erhebt sich auf der Stirn aus breiter, die ganze Breite des Kopfes einnehmender, auch nach hinten stark vorgeschobener Basis das Kopfhorn, das ungefähr einundeinhalbmal so lang als der Kopf ist; im ersten Drittel der Länge steigt es fast ganz gerade auf, um sich dann, wie bei *agenor*, in fast gerader Linie nach hinten zu richten, wo es sich erst ganz kurz vor der stumpf abgerundeten Spitze leicht nach hinten umbiegt; an der leicht abgerundeten Vorderseite an der Basis am breitesten und nur wenig bis zur Spitze verschmälert, ist es vorn an den Seiten stumpf kielartig schwach vorgerandet, um nach hinten zu sich gleichfalls kielartig zu verschmälern. Nur unmittelbar über der Basis ist die Hinterseite des Hornes flach, in der Mitte aber, wie bei *Oberthüri*, in einen langen, nicht hohen Buckel vorgezogen. Das ganze Horn ist mit feinen Pünktchen bedeckt, vorn sehr sperrig, hinten dichter. Die leicht gewölbte Kopffläche

hinter dem Horn zeigt in der Mitte eine schmale, glatte Stelle, während die Seiten über den sehr flach vorragenden hellgelblichen, großen Augen dicht mit großen, groben, haartragenden Augenpunkten bedeckt ist, die bis auf die hintere Basis des Hornes hinaufreichen. Die am Ende sehr auswärts und nach oben gebogenen Mandibeln sind durch einen Einschnitt in zwei gleich lange Zacken geteilt, von welchen die innere etwas spitziger zugerundet ist als die seitwärts stark vorgezogene äußere. — Das Halsschild ist viel schmaler als bei *agenor* und *Oberthüri*; die Seiten desselben sind sehr schwach vorgerundet, am stärksten in der Mitte, wo die größte Breite liegt; von hier verschmälert es sich sehr wenig bis zu den stumpf abgerundeten Hinterecken, etwas mehr bis zu den stärker zugespitzten, aber nur sehr schwach vorragenden Vorderecken, so daß das Halsschild zwischen den Hinterecken nur wenig breiter ist als zwischen den Vorderecken; hinten und an den Seiten ist es von kräftiger Randleiste eingefast, die sich an der Vorderseite in ein flaches Band verwandelt, das sich von den schmalen Seitenenden allmählich nach innen zu verbreitert, wo es in der Mitte stumpfeckig nach innen vorgezogen ist. In der vorderen Hälfte fällt das Halsschild schräge nach vorn ab, über dieser ganz glatten Abfallfläche erhebt sich aus der hinteren stark gewölbten Hälfte das Brusthorn, das kaum halb so lang als der Kopf ist; es ist ganz gerade, richtet sich nicht, wie bei *Oberthüri*, gerade nach vorn, sondern schräge nach oben; es verschmälert sich aus breiter Basis allmählich bis an das nicht verbreiterte, kaum 2 mm, breite, in zwei kurze, stumpf abgerundete Zacken geteilte Ende. Die stark ausgetiefte, runzelige untere Seite des flachen Brusthornes trägt, wie *agenor*, einen Haarbüschel; die Ausbuchtung der Unterseite des Hornes setzt sich als breite, sehr flache und glatte, bis auf die Mitte der Abfallfläche herab-

reichende Vertiefung fort. Die ganze Fläche des Halsschildes ist glatt, glänzend, nur an den Seiten zeigt eine in der Mitte verbreiterte Fläche dichtgestellte grobe, große Augenpunkte. Auf der Oberseite des Brusthornes finden sich einige sperrig gestellte einfache feine Pünktchen. Das Schildchen, wie die sehr schlanken zylindrischen Flügeldecken gleichen denen von *Oberthüri*, doch sind die letzteren bei n. spec. etwas länger, auch sind hier die groben Augenpunktstreifen unter dem Schulterbuckel kräftiger und zahlreicher. Randleiste und Suturalstreif genau so wie bei *Oberthüri*. Auch die Unterseite und die Beine sind wie bei *Oberthüri* geformt und behaart, doch trägt der Endrand der Hinterschienen bei n. spec. vier spitze Zacken während bei *Oberthüri* sich dort nur zwei, selten drei finden. — Die Stridulations-Organe bestehen, wie bei *Oberthüri* und *agenor* in feinsten, sehr kurzen und glänzenden Kielen, die in zwei schmale, nicht weit von einander gestellte Reihen eingeordnet sind, die, wie bei *agenor*, parallel zueinander verlaufen und nicht, wie bei *Oberthüri*, nach vorn divergieren.

Diese neue Art widme ich Herrn Dr. Walther Horn in Berlin in herzlicher Dankbarkeit.

Trichogomphus giganteus n. spec.

20 ♂ 20 ♀ (coll. aut.). ♂. Länge 40—60 mm, Breite 22 bis 32 mm. — ♀. Länge 41—55 mm, Breite 23—31 mm. Kina Balu (Nord-Borneo), Sarawack (West-Borneo).

Gehört zur Gruppe der *T. lunicollis* Burm. und *T. Alcidis* Snell. v. Voll., jener beiden eigentümlichen Arten, bei denen die ♀♀ horntragend gleich den ♂♂ sind, hierin abweichend von allen anderen *Trichogomphus*-Arten, deren ♀♀ stets hornlos sind. Diese neue Art ist tief schwarz, unten wie oben ziemlich stark

glänzend; sie ist die größte aller bekannten *Trichogomphus*-Arten, denn sie übertrifft an Größe nicht allein ihre beiden Gruppengenossen, sondern auch den *T. Milo* Oliv. Wie bei allen *Trichogomphus*-Arten bei den ♂♂ je nach der Größe die Form des Kopf- wie Halschildhornes sich sehr verändert, so auch hier bei der neuen Art. Während die großen ♂♂ der drei Arten der *lunicollis*-Gruppe sehr verschieden von einander erscheinen, ähneln sich die kleineren und kleinsten ♂♂ dieser drei Arten so sehr, daß sie oft schwer zu unterscheiden sind. Letztgesagtes gilt auch für die kleinen ♀♀ der *lunicollis*-Gruppe. Obgleich n. spec. wie alle *Trichogomphus*-Arten eine sehr plumpe, gedrungene Gestalt hat, so ist sie doch in den sehr hochgewölbten Flügeldecken merklich länger als ihre beiden Gruppengenossen. — Der kurze Kopf ist hinten am breitesten und verschmälert sich stark nach vorn, wo er in zwei dreieckig-aufgebogene, mehr oder weniger scharf zugespitzte Seitenzacken ausläuft; vorn ist er an den Seiten scharfkantig aufgebogen. Das Kopfhorn erhebt sich auf breiter, die ganze Breite und Länge des Kopfes einnehmender Basis, steigt bei großen Exemplaren zuerst gerade empor, um sich dann langsam nach hinten zu krümmen bis an das leicht verbreiterte Ende, das meistens leicht eingekerbt ist, doch letzteres nicht immer, da es auch bei großen Exemplaren manchmal einfach zugespitzt ist, bei kleineren und kleinsten ♂♂ ist dies stets der Fall. Manchmal wendet es sich aber auch vor dem letzten Viertel oder Drittel in schärferer, stumpfwinkliger Wendung nach hinten, aber nur bei großen ♂♂, bei kleineren behält es stets seine gewöhnliche sanftgebogene Form bei. Die breite Vorderseite des Kopfhornes ist stark konvex vorgerundet, die Seiten derselben sind von der Basis bis zum Apex kielartig vorge randet; die Hinterseite des Hornes ist in eine stumpf zugerundete, von oben bis unten reichende breite Rippe

verschmälert, die ungefähr in der Mitte der Hornlänge einen kurzen, stumpf-dreieckigen, seitlich zusammengedrückten Höcker trägt. Das ganze Horn ist mit feinsten Punkten bedeckt, die auf der nach vorn abgeschrägten Hornbasis gröber werden. Die seitlich sanft geschwungenen *Mandibeln* sind ziemlich kurz, leicht vorragend, stumpf abgerundet und ohne weitere Zacken. — Das fast ebenso lange als breite *Halsschild* ist kurz vor den rechtwinklig vorstehenden Hinterecken am breitesten, verschmälert sich von hier nur wenig nach hinten, nach vorn aber viel stärker in langer, leicht gebogener Linie bis an die ziemlich spitzig vorgezogenen Vorderecken. Es steigt in seiner ganzen Länge von vorn und den Seiten zuerst langsamer, dann schroffer empor und ist in der Mitte stark von vorn nach hinten gehoben. Das breite *Brusthorn* steigt als breiter Buckel auf der Mitte des Halsschildes hoch — bis zur Höhe des Kopfhornes — empor, fällt nach vorn zu bis an den Vorderrand ziemlich steil in gerader Linie als glatte, glänzende Fläche ab, nach hinten senkt es sich in flach gerundeter Linie als breit vorgerundeter Buckel, dessen Basis sich nach hinten vorwölbt und über das Schildchen sich vorschiebt. Es steigt bei großen ♂♂ von der hinteren vorgerundeten Basis fast parallelschief und schräg nach vorn geneigt empor, ist am Ende tief und breit ausgeschnitten, wodurch zwei dreieckig vorstehende, stumpf abgerundete große Seitenzacken gebildet werden. Bei mehreren allergrößten ♂♂ ist das Brusthorn in der Mitte seicht ausgeschnitten, wodurch die vorderen großen Seitenzacken als seitlich vorgezogen erscheinen. Je kleiner das ♂ wird, um so mehr verkürzt sich das Kopfhorn und erniedrigt sich das Halsschild mit dem Horn, welches letzteres sich gleichzeitig immer mehr verkürzt und nach dem Ende zu verschmälert. Da zugleich die beiden Endzacken immer mehr einschrumpfen, so unterscheiden sich die

kleinen ♂♂ kaum mehr von den kleinen ♀♀. Die Vorderseite des Halsschildes ist beim ♂ in der Mitte in tiefer Rundung ausgeschnitten, wo hinein sich die Basis des Kopfhornes schiebt. Die Hinterseite desselben verläuft von den Hinterecken aus zuerst gerade, in der Mitte aber rundet sich die Basis des Brusthornes erheblich vor. Die flachen Seiten des Halsschildes sind vom Hinterrande bis zu den Vorderecken dicht und grob nadelrissig gerunzelt; die ganze hohe Mitte mit dem Brusthorn ist glatt, sehr glänzend. Beim Horn findet sich vorn unter dem Ende eine breite Binde von gleich grober, nadelrissiger Runzelung, wie an den Seiten, die aber bei den kleineren ♂♂ allmählich mehr und mehr verschwindet. — Das Schildchen ist breit, hinten zugerundet, dicht grob gerunzelt. — Die Flügeldecke sind äußerst hochgewölbt; vorn so breit als das Halsschild, verlaufen deren Seiten parallel bis zum sehr stumpf abgerundeten Apex. Oben auf dem Discus neben der Suture ziemlich flach, fallen sie nach den Seiten und dem Apex zu sehr schroff ab. Der Rand ist sehr breit, verschmälert sich aber nach hinten zu allmählich, wo er am Apex ganz verschwindet. Die Randleiste ist fein, stark aufgebogen und verschwindet gleichfalls am Apex. Die ganze Fläche der Flügeldecken ist glatt, glänzend; neben der Suture verläuft von der Basis bis zum Apex ein Streif von tiefen Augenpunkten, neben welchem sich sperrig gestellte ebensolche Punkte finden, die neben und hinter dem Schildchen am dichtesten stehen; bei manchen großen wie kleinen Exemplaren fehlen diese Punkte, nie aber der kräftig eingeschnittene Suturalstreif. Über dem Rande des Apex steht eine breite Fläche mit feinen Punkten. — An der Unterseite sind Pro-, Meso- und Metathorax an den Seiten mit groben, haartragenden Augenpunkten versehen, in der Mitte aber glatt, glänzend; die Bauchsegmente sind glatt, unbehaart. Die Beine sind nicht allzu kräftig für den schweren

Körper, glatt, glänzend; die leicht abgeplatteten Schienen der Vorderbeine tragen an der distalen Hälfte drei scharfe Zacken; an den Hinterschienen finden sich am Ende zwei ziemlich lange, scharfe Zacken, über welchen in der Mitte der Schienen eine ebensolche Zacke steht. Das *Pygidium* ist beim ♂ senkrecht gestellt und leicht vorgerundet, mit feinsten, sehr sperrig gestellten Pünktchen bedeckt; beim ♀ ist es etwas mehr schräg nach hinten gerichtet und mit feinen Punkten dichtest bedeckt. Die Tarsen sind kräftig, aber nicht sehr lang, das erste Glied der vier Hintertarsen ist oben in einen langen, stumpfen Dorn ausgezogen. Die Krallen sind nicht sehr kräftig, ziemlich kurz; beim ♂ ist die innere Kralle der Vordertarsen gleich der äußeren einfach, nicht verdickt. Die Afterklauen sind sehr lang, schmal und am Ende mit dichtem Haarbüschelchen versehen.

Das Weibchen ist dem Männchen sehr ähnlich, doch ist das Kopfhorn viel kürzer; dasselbe ist von vorn nach hinten platt gedrückt, an der Basis sehr breit, nach dem Ende zu allmählich verschmälert und am Ende stumpf abgeschnitten, hier auf der Unterseite in einen niedrigen Buckel ausgezogen; das Horn ist vorn, besonders nach unten zu, sehr grob gerunzelt, hinten aber glatt, mit zwei feinen Rippchen in der Mitte. Das Halsschild der ♀♀ gleicht mit seinem niedrigen mittleren Doppelhöcker ungemein dem der kleinsten ♂♂; es trägt neben den großen Mittelhöckern je einen oder je zwei kleinere Seitenhöcker. Bei demselben ist die Mitte des Hinterrandes nur äußerst schwach vorgerundet, während dieselbe beim ♂ als Basis des Brusthornes weit und breit vorgeschoben ist. Bei den meisten ♀♀ ist das Halsschild, mit Ausnahme des mittleren Doppelhöckers, mit grober, nadelrissiger Runzelung, wie solche sich auf dem Halsschild der ♂♂ findet, dicht bedeckt. Bei einem anderen, kleineren Teil der ♀♀ bleibt die mittlere Abfall-

fläche unter dem Brusthöcker frei, glatt und glänzend. Diese Abfallfläche fällt bei den ♀♀ lange nicht so steil als bei den ♂♂ ab, ist auch nicht nach oben so vorgerundet, wie bei den ♂♂, sondern mehr oder weniger ausgehöhlt, besonders unmittelbar unter dem Brusthöcker. Das Schildchen, die Flügeldecken, die Unterseite und die Beine der ♀♀ weichen kaum von denen der ♂♂ ab. — Bei keinem der vielen vorliegenden ♂♂ oder ♀♀ läßt sich ersehen, ob Stridulationsorgane auf dem Propygidium vorhanden sind: alle Flügeldecken ragen ungemein weit und tief über das Pygidium herab.

Trichogomphus Zangi n. spec.

5 ♂ 2 ♀ (coll. aut.). ♂ Länge 39—55, Breite 21—30 mm. ♀ Länge 41—44, Breite 23—24 mm. (Gemessen vom Ende des Pygidium bis ans Ende der Kopfsackchen.) Sarawak (W.-Borneo), Pontianak (S.W.-Borneo).

Diese tiefschwarze, oben wie unten glänzende neue Art gehört zu den *Trichogomphus*-Arten, deren ♀♀ hornlos sind; hier der Gruppe *T. Milo*-Simson zuzuzählen, dem ersteren ungemein ähnlich, doch kürzer, schmaler; die Brusthörner des ♂ nicht so kräftig entwickelt; auf den Flügeldecken längs der anders als bei *Milo* gebildeten Suture mit groben Augenpunkten, die dem *Milo* stets ganz fehlen. Der Hauptunterschied von *Milo* liegt aber im Halschild des ♀, das (abweichend von allen *Trichogomphus*-Weibchen) den Discus nicht einfach zugerundet hat, sondern hier zwei große, runde Eindrücke und zwischen denselben eine Längsfalte zeigt. — Der kurze Kopf ist hinten sehr breit, verschmälert sich sehr stark nach vorn, wo an den Seiten der hoch und scharf aufgebogene Rand am Ende in zwei durch einen tiefen Aus-

schnitt getrennte, leicht aufgebogene, spitze Seitenzacken ausläuft. Auf der Stirn erhebt sich aus breiter, die ganze Kopffläche einnehmender Basis das bei großen Exemplaren sehr hohe K^op^fh^orⁿ in zuerst schräge nach hinten gerichteter, gerader Linie, um sich nach dem ersten Drittel der Hornlänge nach kurzer, stumpfer Biegung in fast ganz gerader Linie nach oben vorzustrecken, sich erst kurz vor der stumpf abgerundeten Spitze nach hinten umbiegend. Die leicht vorgerundete Vorderseite des Kopfhornes verschmälert sich von der Basis bis zur Spitze nur wenig, ist an den Seiten stumpfkantig gerandet und verschmälert sich auf der ganzen Hinterseite als stumpf abgerundete Rippe, die in der distalen Hälfte genau wie bei *T. Milo* in rund abgestumpfte Höcker eingekerbt ist. Das ganze Kopfhorn ist mit sperrig gestellten, feinen Pünktchen bedeckt. — Das H^al^ss^chⁱl^d ist viel breiter als lang (26 × 20); von den rechtwinklig scharf vorstehenden Hinterecken verläuft es parallelseitig bis über die Mitte, um sich dann in leichter Biegung bis an die scharf vorgezogenen Vorderecken schwach zu verschmälern. Von der Vorderseite hebt es sich in leicht ausgeflachtem Bogen bis unter das B^ru^st^ho^rn, das aus der hoch gehobenen hinteren Hälfte aus hinten weit über das Schildchen vorgeschweiffter, breiter Basis allmählich in leichtem Bogen schräge nach vorn sich erhebt als breiter Buckel, aus dessen vorderer Mitte ein großes, schmales, rundliches, nach vorn übergebogenes Horn — das eigentliche Brusthorn — sich vorreckt, das am Eⁿd^eg^la^tt stumpf (nicht wie bei *Milo* knopfartig) abgerundet ist; neben demselben findet sich oben über der Abfallfläche jederseits ein kürzeres, kleineres, unter welchem dicht über dem vorderen Seitenrande (da, wo derselbe sich nach den Vorderecken umbiegt) jederseits ein weiteres, kurz vorragendes, zackenartiges Hörnchen steht. Je kleiner das ♂, desto kleiner auch das Kopfhorn und die Brusthörner,

wobei das obere Nebenhorn dem Mittelhorn immer näher und sogar auf dasselbe hinaufrückt, bis es bei den kleinsten ♂♂ gänzlich verschwindet. Das untere Seitenhorn ragt aber selbst bei den allerkleinsten ♂♂ stets noch deutlich vor. Die Vorderseite des Halsschildes ist für Einschiebung des nach hinten stark vortretenden Kopfhornes in der Mitte entsprechend ausgeschnitten. Die Hinterseite desselben verläuft von den Seitenecken aus gerade nach innen bis in der Mitte die hintere Basis des Brusthornes sich breit vorrundet. Der größte Teil der Halsschildfläche ist mit groben, nadelrissigen Runzeln dicht bedeckt, nur die hinter dem Kopfhorn liegende untere Hälfte der vorderen Abfallfläche, sowie das ganze Brusthorn und die kleineren Nebenhörner, nebst einer vom unteren zum oberen Seitenhorn sich hinziehenden schmalen Fläche sind ganz glatt, stark glänzend und mit feinsten Pünktchen bedeckt. — Das Schildchen ist groß, breit dreieckig, dicht mit groben, großen Augenpunkten bedeckt. — Die sehr hoch gewölbten Flügeldecken sind an der Basis so breit als das Halsschild ebenda, sie runden sich an den Seiten nur eine Ahnung vor und verlaufen am Apex sehr stumpf abgerundet. Der Seitenrand ist breit, verschmälert sich allmählich nach hinten, bis er vor dem Apex verschwindet. Die Randleiste ist kräftig, hoch aufgebogen, verschmälert sich wie der Rand und hört am Apex gleichfalls auf. Neben der Sutura zieht sich von der Basis bis zum Apex ein kräftiger Nahtstreifen hin, der von einzeln nebeneinander stehenden großen, tiefen Augenpunkten gebildet wird, während derselbe bei *T. Milo* und anderen *Trichogomphus*-Arten nicht so, sondern als glatt und tiefe eingeschnittene, leicht wellige Furche erscheint: ein zu beachtender, charakteristischer Unterschied! Auf schmaler Fläche neben diesem Nahtstreifen

stehen, meist an seiner ganzen Länge entlang, kleinere und größere, sperrig gestellte Augenpunkte, die sich bei *T. Milo* niemals finden! — Unterseite, Beine und Pygidium kaum von *T. Milo* verschieden. Beim ♂ ist die innere Krallen am Vorderfuß nicht verdickt, sondern der äußeren ganz gleich. — Das Weibchen gleicht den kleineren ♂♂ sehr, doch ist der Kopf hornlos; oben grob gerunzelt-punktiert; das Halsschild ist ebenfalls hornlos, dem von *Milo* ähnlich, doch nicht, (wie bei diesem) einfach zugerundet, sondern auf der Mitte des Discus mit zwei (bei keiner anderen *Trichogomphus*-Art vorkommenden) rundlichen, flachen Eindrücken versehen, die mehr als die halbe Halsschildbreite einnehmen und mit groben Höckerchen bedeckt und durch eine in der Mitte von vorn nach hinten verlaufende, stark gehobene Falte getrennt sind (die sich auch bei keiner der bekannten *Trichogomphus*-Arten wiederfindet). Es sind daher diese eigenartigen Halsschild-Eindrücke und die zwischen denselben verlaufende Falte, da sie sich bei beiden vorliegenden ♀♀ ganz gleichartig zeigen, als konstant zu bezeichnen und für diese neue Art sehr charakteristisch! — In den Flügeldecken, der Unterseite, den Beinen und dem Schildchen unterscheiden sich die ♀♀ kaum von den ♂♂. Ob Stridulations-Organ auf dem Propygidium vorhanden, konnte nicht festgestellt werden, da bei allen Exemplaren die Flügeldecken sich sehr tief über das Pygidium herabneigten.

Diese neue Art widme ich dem Andenken des Herrn R. Zang, des leider so früh Geschiedenen.

Drei neue Fulgoriden.

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

(Mit 2 Textfiguren.)

Genus *Coanaco* Distant.

(Biolog. Centr. Amerik., Rhynchota Vol. I. S. 28 (1887).)

Coanaco melanoptera n. sp.

1 ♀.

Verwandt mit *Coanaco guttata* White, A. M. N. H. XVII, S. 331 (1846); Distant, Biolog. Centr. Amerik., *Rhynchota* Vol. I, S. 29, Tafel IV, Fig. 10, 10a und 10b (1881—1905).

Scheitel breiter als lang mit leicht ausgeschnittenem Hinterrand; die Scheitelseitenränder sind scharf, aufgerichtet und bilden am Hinterrande über jedem Auge eine große, dreieckige Spitze. Kopffortsatz, seitlich betrachtet, leicht rückwärts geneigt, am Grunde am breitesten, nach oben allmählich verjüngt; die Stirnmittelkiele setzen sich als scharfe Seitenkiele der Front auf den Kopffortsatz fort und vereinigen sich an der Spitze mit dem Mittelkiel und dem Schafte der Seitenkiele der Hinterfläche, welche vom Scheitelvorderrand gebildet werden; die Stirnseitenränder biegen zum Kopffortsatz um und bilden gleichfalls Kiele auf den Seitenflächen bis zur Mitte, biegen dann um und vereinigen sich mit den Hinterrandkielen nachdem sich vom Scheitel her ein feinerer Kiel mit ihnen verbunden hat. Stirn gewölbt mit zwei scharfen Kielen und runzeliger Fläche, die Seitenränder nach oben convergierend, vor den Fühlern ausgeschnitten, die Stirn-Clipeusrundungen bilden eine abgestumpfte Ecke. Clipeus gewölbt mit scharfem Mittelkiel. Pronotum mit Mittelkiel, scharfen Seitenkielen und runzeliger Querriefung; Pronotum-Vorderrand in der Mitte eingedrückt mit kleinem Höcker auf der Fläche; der Mittelkiel und die Seitenkiele gehen nicht an den Vorderrand, sondern nur bis zur eingedrückten Stelle. Schildchen mit Mittelkiel,

geschwungenen Seitenkielen und runzeliger, schräger Längsriefung, die Vertiefung vor der Schildchenspitze ist querriefelt. Hinterschienen mit sieben Dornen. Schildchen rotbraun, am Vorderrand schwärzlich, Schildchenspitze gelbbraun. Pronotum am Hinterrand grün bis apfelgrün, in der Mitte mit brauner Querbinde, am Vorderrand wie die Seitenkielen matt grünlich gelbbraun, die zerstreut stehenden Körnchen sind gelblich weiß; Vorderhälfte der Brustlappen rotbraun, Hinterhälfte grün und gelbgrün. Scheitel, Kopffortsatz, Stirn, Augen, Ozellen, Fühler und Clipeus braun; die Seiten des Kopfes, die Stirn-Clipeusrundungen, die Ränder des Clipeus, Kopffortsatzspitze und die Rinnen des Kopffortsatzes in der Oberfläche rotbraun. Brust und Beine rotbraun; die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und der Krallen schwarzbraun gefärbt. Hinterleib bräunlich gelb. Deckschuppen rotbraun. Deckflügel $2\frac{1}{2}$ Mal so lang wie an der breitesten Stelle breit, hinten schief gestutzt mit abgerundeten Ecken; Basalhälfte grünlich, hervorgerufen durch die grünen Adern, etwas lebhafter im Costalraum und im Clavus, mit milchweiß bereiftem Corium und größeren und kleineren, blutroten, zuweilen schwarz gerandeten Flecken, welche wie folgt geordnet stehen, „vier kleinere stehen am Grunde des Coriums, vier große in der Mitte des Coriums zu einer Binde vereinigt, ein großer dahinter am Costalraum und ein großer und ein kleiner der Clavusspitze genähert; auf dem ersten Clavusnerv befinden sich zwei große und in der Clavus-Mittelzelle fünf große Flecke, dazwischen kleinere Flecke zerstreut.“ Apicallhälfte gelbbraun, am Apicalrande dunkelbraun. Flügel schwarzbraun mit einigen lichterem Stellen an der Wurzel und lichterem Apicalspitze.

Länge 38 mm, Länge des Leibes $22\frac{1}{2}$ mm, Deckflügel-
länge $33\frac{1}{2}$ mm.

Kolumbien: Hacienda Pehlke (E. Pehlke).
Type im Stettiner Museum.

Genus *Anecphora* Karsch.

(Berl. Ent. Zeitschr. XXXV. S. 63.)

***Anecphora camerunensis* n. sp.**

3 ♂♂.

Stirn, Scheitel, Pronotum und Schildchen wie bei den übrigen Arten dieser Gattung gebildet. Die Körperform erinnert an *A. sanguinea* Schmidt (Stett. Ent. Zeit. LXVI, S. 371 (1905.)) Die Seiten des Kopfes, das Pronotum, der Scheitel, die Stirn — und Clipeuseitenränder sind spangrün; Scheitellgrund und Stirnfäche braun; der Clipeus in der Mitte, zwei Flecke neben dem Mittelkiel des Pronotums und einige kleinere Punkte auf dem Pronotum sind gelbgrün; ferner liegt hinter jedem Auge auf dem Pronotum ein brauner Fleck. Augen braun. Ozellen braun mit gelbem zentralen Punkt. Fühler grün. Schildchen braun mit grünlichen Seitenkielen und grüner Schildchenspitze. Rostrum grünlich mit brauner Spitze. Brust bräunlich; Beine grünlich mit braunen Tarsen und Krallen. Rückensegmente braun, seitlich gelbbraun; Bauchsegmente gelbbraun. Anallappen spangrün. Basalteil der Deckflügel spangrün mit ockergelben Flecken, vier Flecke liegen im Bogen in der Nähe der Basis, zwei stehen am Clavushinterrand, zwei im Costalraum und vier trennen den Basalteil von dem gelbbraunen, mit einigen ockergelben Flecken geschmückten, Apicalteil. Flügel ockergelb im Basalteil, im Apicalteil gelblich braun, Anallappen am Flügelhinterrand graulich.

Länge 27 mm, Länge des Körpers 18 mm, Deckflügel-
länge $23\frac{1}{2}$ mm, ♂

Typen:

- 1 ♂ Kamerun, Joh. Albrechtshöhe III. 96 (L. Konradt)
1 ♂ Kamerun, Joh. Albrechtshöhe 20. II. 96. (L. Konradt)

im Königlichen zoologischen Museum zu Berlin;
 1 ♂, Kamerun, Joh. Albrechtshöhe 1. VII. 96. (L. Konradt)
 im Stettiner Museum.

Genus *Gebenna* Stal.

(Trans. Ent. Soc. (3) 1, S. 583 (1863.)

G. sylvia Stal war bis jetzt der einzige Vertreter dieser Gattung, ihm schließt sich die neue Art in Bezug auf Form an. (*G. sylvia* Stal, Trans. Ent. Soc. (3) 1, S. 583 (1863); Aktins., J. A. S. Beng. LIV, S. 155 (1885); Distant, Fauna of British India, Ceylon and Burma, Rhynchota Vol. III, S. 215, Fig. 62 (1906). Von dieser Art besitzt das Stettiner zoologische Museum 1 ♂.

Patria: Ceylon.

Gebenna multipunctata n. sp.

1 ♀.

Scheitel nach vorn geneigt mit durchlaufendem Mittelkiel und deutlichen vorn abgekürzten seitlichen, kielartigen Wulsten, welche nach vorn konvergieren; die Scheitelfläche trägt deutliche, nach vorn konvergierende Längsriefung und vier rundliche, flache Grübchen; Scheitelhinterrand in der Mitte gerade, Scheitelvorderrand gerade, Scheitelvorderecken stumpf abgerundet. Stirn kürzer als zwischen den Augen breit mit gewölbtem, runzlig quergerieften Mittelfeld und bogenförmigem Querkiel unterhalb der Scheitelleiste; das Stirnmittelfeld ist nach oben verbreitert, stumpf abgerundet und reicht bis an den bogenförmigen Querkiel; die Stirnseitenfelder sind stark quergerunzelt und gerieft, die Stirnseitenränder vor den Fühlern stark gebuchtet und die Stirn-Clipeusrundungen vorgezogen und breit abgerundet; die Stirn-Clipeusrundungen sind bis an das Mittelfeld muldig vertieft und auf dem Grunde wellig gerunzelt. Stirn-Clipeusnaht stark gebogen. Clipeus an der Basis seitlich quergerieft,

in der Mitte flach gedrückt und fein ziseliert, in der Endhälfte gekielt. Das Rostrum überragt ein wenig die Hintercoxen. Pronotum mit starkem Mittelkiel der am Hinterrande in eine dreieckige Fläche mündet und den Hinterrand nicht erreicht, zwei tiefe ingestochene Punktgruben liegen hinter dem Vorderrand getrennt durch den Mittelkiel, die ganze Fläche ist grob runzelig, die Brustlappen sind grob runzelig quengerieft. Schildchen mit drei Längskielen, die Seitenkiele verlaufen konvergierend nach vorn ohne sich mit dem Mittelkiel zu vereinigen, welcher hinten nur die Vertiefung vor der Schildchenspitze erreicht; die Fläche zwischen den Seitenkielen ist quengerunzelt, die Vertiefung vor der Schildchenspitze quengerieft; die Schildchenseiten tragen am Vorderrande geschwungene Querriefen. Hinterschienen mit vier Dornen.

Basalteil der Deckflügel grünlich mit rotbraunen Quernerven und vielen kleineren und größeren rundlichen, schwarzbraunen Flecken besetzt, Apicalteil hyalin glashell mit gelbbraunen Nerven und rauchbrauner Fleckzeichnung, welche sich an der Suturalecke, der Apicalecke und hinter dem Stigma zu Gruppen vereinigt, ferner befindet sich vor der Clavuspitze ein größerer Fleck. Die Flügel sind in der Basalhälfte schwarzbraun mit drei wässrig blaugrünen Flecken, welche strahlenförmig von der Flügelwurzel ausgehen und deren letzter am Grunde des Anallappen sich befindet; der Apicalteil ist hyalin mit dunkelbraunen Nerven. Scheitel gelbbraun mit braunen Punkten und zwei großen, scherbengelben Flecken am Hinterrand. Stirn gelbbraun mit braunen Punkten übersät und vier scherbengelben Flecken, ein großer vor jedem Auge auf den Stirnseitenfeldern, ein kleinerer vor jedem Fühler auf den Seitenfeldern am Rande des Mittelfeldes. Clipeus scherbengelb mit gelbbraun gefärbtem Basalteil; Rostrum braun. Augen braun; Ozellen gelblich; zweites Fühlerglied braun, erstes mit gelbem Rande. Prono-

tum rotbraun auf scherbengelbem Grunde mit vereinzelt stehenden braunen Punkten; Brustlappen scherbengelb stark braun gefleckt. Schildchen gelbbraun mit dichtstehenden kleineren Punkten zwischen den Kielen, am Clavusrande stehen drei größere braune rundliche Flecke auf scherbengelbem Grunde, ein großer schwarzbrauner Fleck auf jeder Seite am Vorderrande; Schildchenspitze braun. Bauchsegmente scherbengelb mit seitlicher brauner Punktierung; Rückensegmente schwarz, 7. und 8. Segment seitlich mit blutrotem Fleck, 9. Segment braun, Anallappen braun mit blutroter Basis; Scheidenpolster gelbbraun mit brauner Behaarung und rötlichem Anflug vor dem glänzend schwarzbraun gefärbten Basalteil; Scheide rotbraun. Brust und Beine scherbengelb; Coxen braun; Schenkel und Schienen an der Basis, am Ende und in der Mitte mit braunem Ring; die Tarsen und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen schwarzbraun.

Länge 22 $\frac{1}{2}$ mm, Länge des Körpers 14 mm, Deckflügel-
länge 19 mm.

Sumatra: Soekaranda, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn).
Type im Stettiner Museum.

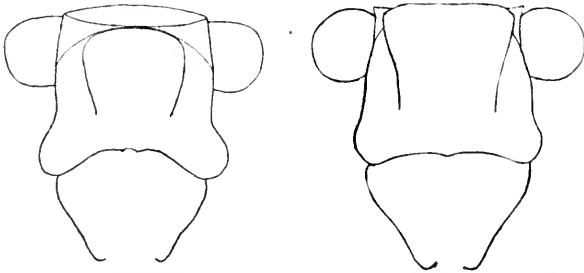


Fig. 1. *G. sylvia* Stål (♂). Fig. 2. *G. multipunctata* n. sp. (♀).

G. sylvia Stal.

Scheitel ohne Mittelkiel
mit rundlich ausgeschnit-
tenem Hinterrand und stark
vorgezogenen Hinterrand-
ecken.

G. multipunctata n. sp.

Scheitel mit Mittelkiel,
der Hinterrand ist in der
Mitte gerade und die Hinter-
randecken sind nicht be-
sonders vorgezogen.

Stirnmittelfeld nach oben verlängert und sehr breit, überragt den Scheitel und läßt von den Seitenfeldern vor den Augen einen schmalen Streifen frei; Stirnseitenränder schwach gebuchtet, Stirn-Clipeusrundungen schwach vorgewölbt; Stirn-Clipeusnaht schwach gebogen.

Pronotum mit durchlaufendem Mittelkiel.

Die Seiten des Schildchens sind glatt.

Deckflügel rot mit grünem oder gelbgrünem Costalfelde.

Rückensegmente schwarz mit gelben Hinterrandsäumen und drei schmalen Längsbinden.

Stirnmittelfeld nach oben nicht verlängert und reicht nur bis an den bogigen Querkiel; Stirnseitenfelder vor den Augen breit; Stirnseitenränder stark gebuchtet, Stirn-Clipeusrundungen stark vorgewölbt; Stirn-Clipeusnaht stark gebogen.

Pronotum-Mittelkiel hinten abgekürzt.

Die Seiten des Schildchens tragen geschwungene Riefen.

Deckflügel grünlich, Costalfeld am Costalrande stellenweise gelblich weiß.

Rückensegmente schwarz und nicht gesäumt, 7. und 8. Segment mit blutrotem Fleck.

Inhalts-Verzeichnis.

(Heft II. 1907).

Verzeichnis der von Herrn Dr. Theodor Koch-Grünberg am oberen Waupes 1903—1905 gesammelten Rhopaloceren mit Besprechung verwandter Arten. Von H. Fruhstorfer. (Mit einer Doppeltafel.) S. 207. — Neue Polyhirma-Arten. Beschrieben von Chr. Stern-

berg, Stralsund. S. 310. — Fulgora zephyria, eine neue Fulgora - Art von den Philippinen. Von Edmund Schmidt in Stettin. S. 322. — Eine neue Dryinide aus Sumatra. Von Dr. Günther Enderlein, Stettin. S. 325. — Neues über Odontochila, Cicindela und Dromica von Walther Horn, Berlin. S. 327. — Über neue und wenig bekannte Käfer aus Asien, Amerika und Deutsch-Ostafrika von M. Pic, Digoin. S. 337. — Neue Dynastiden-Arten. Beschrieben von Chr. Sternberg, Stralsund. S. 343. — Drei neue Fulgoriden. Von Edmund Schmidt, Stettin. S. 361.

Ausgegeben im Juli 1907.

Inhalt des 68. Jahrganges
der Stettiner entomologischen Zeitung 1907
 (alphabetisch geordnet.)

	Seite
Alphabetisches Register	370
Dr. Günther Enderlein: Die Coniopterygiden-fauna Japans. (Mit 1 Textfigur.).....	3
Derselbe: Nachträge zur Monographie der Coniopterygiden. (Mit 1 Textfigur.).....	10
Derselbe: Troctes entomophilus, ein neuer Insektenliebhaber aus Kolumbien.....	34
Derselbe: Die Rüsselkäfer der Falklands-Inseln. 13. Beitrag zur Kenntnis der antarktischen Fauna.....	36
Derselbe: Neue Beiträge zur Kenntnis der Copeognathen Japans. (Mit 2 Textfiguren.).....	90
Derselbe: Eine neue Dryinide aus Sumatra ...	325

H. Fruhstorfer: Neue Rhopaloceren aus Südamerika. I. <i>Victorina steneles</i> L. und einige neue Formen	13
Derselbe: II. Neue <i>Ageronia</i> -Formen	15
Derselbe: Eine bisher unbeachtete Lokalrasse einer Nymphalide aus Ost-Java.....	17
Derselbe: Zwei neue <i>Acraeae</i> n aus dem Papua-Gebiet	19
Derselbe: Verzeichnis der von Herrn Dr. Theodor Koch-Grünberg am oberen Waupes 1903—1905 gesammelten Rhopaloceren mit Besprechung verwandter Arten. (Mit 1 Doppeltafel.)...117, 207	
Dr. med. Walther Horn: Neues über <i>Odonotochila</i> , <i>Cicindela</i> und <i>Dromica</i>	327
H. Karny: Über eine Mißbildung des Hinterflügels bei <i>Psophus stridulus</i>	201
M. Pic: Über neue oder wenig bekannte Käfer aus Asien, Amerika und Deutsch-Ostafrika.....	337
Edmund Schmidt: <i>Palpares obscuripennis</i> , eine neue <i>Palpares</i> -Art aus dem Kongogebiet.....	87
Derselbe: <i>Chlorocoris nigricornis</i> , eine neue Pentatomide aus Perú. (Hemiptera Heteroptera)	106
Derselbe: Drei neue <i>Sephina</i> -Arten in der Sammlung des Stettiner Museums. (Hemiptera Heteroptera)	109
Derselbe: Beitrag zur Kenntnis der Fulgoriden. Die Arten des Genus <i>Myrilla</i> Distant.....	113
Derselbe: Monographie der Subfamilie <i>Machaeorotinae</i> Stal, ein Beitrag zur Kenntnis der Cercopiden. (Mit 8 Textfiguren.).....	165
Derselbe: <i>Fulgora zephyria</i> , eine neue <i>Fulgora</i> -Art von den Philippinen.....	322
Derselbe: Drei neue Fulgoriden.....	361

Otto Schwarz: 18 neue Elateriden-Arten aus Australien	70
Chr. Sternberg: Neue Polyhirma-Arten.....	22
Derselbe: Neue Polyhirma-Arten.....	310
Derselbe: Neue Dynastiden-Arten.....	343

Alphabetisches Register.

- A**delpha 121.
 cytherae 121, 240.
- A**eraea 19.
 andromache agema 21.
 .. andromache 21.
 .. india 21.
 moluccana Dohertyi 19.
 .. fumigata 20.
 .. Meyeri 20.
 .. moluccana 20.
 .. pella 19.
 .. pollonia 20.
- A**geronia 15.
 ehloë ehloë 16.
 .. daphnis 16.
 .. rhea 15.
 fornax fornaecalia 16.
 guatemalena elata 16.
- A**leuropteryginae 6.
- A**mphientomidae 91, 102.
- A**mphientominae 91, 102.
- A**mphigerontia 90.
 Kolbei 90.
 nubila 90.
- A**nakania 341.
 pulchra 341.
- A**neephora 363.
 camerunensis 363.
- A**nthieus 338.
 assamensis 338.
 Bruchi 339.
- A**ntirrhaea 120.
 Stett. entomol. Zeit. 1907.
- philoctetes philaretus 123.
 .. Theodori 120, 125.
- A**pomachaerota 167, 172,
 200.
 reticulata 174, 200.
- A**rehonias 281.
 tereas hades 282.
 .. papilionides 282.
 .. regillus 282.
 .. uniplaga 281.
- A**tropidae 91, 105.
- A**tropinae 91, 105.
- A**tropos 91.
 pulsatoria 91, 105.
- B**rassolinae 120, 128.
- C**acciliidae 90, 93.
- C**acciliinae 90, 93.
- C**accilius 90.
 gonostigma 91, 97.
 japanus 91, 97.
 Oyamai 90, 97.
 scriptus 91, 98.
- C**aligo 120.
 idomeneus euphorbus 120, 128.
 teucer phoroneus 120, 129.
- C**allithea 121.
 optima 121, 235.
- C**ardiophorus 80.
 tumidithorax 80.
- C**atagramma 121.
 cynosura amazona 121, 234.
- C**atargyria 121, 240.

- laure 243.
 .. mina 245.
 linda 247.
 .. Geyeri 249.
 .. myia 247.
 .. nitoris 248.
 selina 245.
 .. modica 246.
 .. murina 246.
 seraphina 121, 241.
 thalysia 242.
Catoblepia 144.
 berecynthia unditaenia 144.
 .. forma *latitaenia* 146.
cyparissa 146.
Chlorippe 249.
 agathina bertila 253.
 elis farge 253.
 .. *fabaris* 253.
 pavon 249.
 .. *euellinia* 250.
 .. *inumbratus* 250.
 vacuna 251.
 .. *fluibunda* 252.
 zunilda floris 251.
Chlorocoris 106.
 nigricornis 106.
Coanaeo 361.
 guttata 361.
 melanoptera 361.
Coea 121.
 achaeronta 121, 257.
Colaenis 120.
 julia 120, 121.
Coniocompsa 8.
 japonica 8.
 vesiculigera 8.
Coniopteryginae 3.
Coniopteryx 3, 10.
 Barretti 12.
 Fitchi 12.
 fumata 10.
 pulverulenta 3.
Conwentzia 13.
 psociformis 13.
Crepidomenus 83.
 aenescens 83.
 brunneus 85.
 marginatus 83.
 nigrifrons 85.
Cylindrorhininae 38.
Cylindrorhinini 38.
Danainae 122.
Dasypsocus 90.
 japonicus 90, 93.
Dioninae 120, 221.
Diorhina 121.
 periander 121, 258.
 .. *oluros* 258.
Dromica 331.
 spectabilis Sheppardi 331.
 tarsalis brevinuda 332.
Dynamine 121.
 erchia 121, 240.
Etopsocus 91.
 cryptomeriae 91, 100.
 meridionalis 91, 100.
Empheriidae 91, 105.
Enderleinia 167, 200.
 bispina 167, 169, 200.
Enderleiniini 166, 167, 200.
Erycides 122.
 zonara 122, 309.
Eucides 120.
 lybia 120, 221.
 vibilia unifiaseatus 120, 221.
Eunica 121.
 anna 121, 227.
 eurota flora 121, 228.
Eupaetus 338.
 Germani 338.
Falklandius 65.
 brachyomma 66, 69.
 suffodens 66, 68, 69.
 turbificatus 66, 67, 69.
Formicomus 340.
 sulcicollis 340.
Fulgora 322.
 zephyria 322.
Gebenna 364.
 multipunctata 364.
 sylvia 364.
Grypomachaerota 178,
 181, 200.

- turbinata 182, 200.
Helicoconis 6.
 maculata 6.
Heliconinae 120, 218.
Heliconius 120.
 erato doris 120, 218.
 phyllis lativitta 120, 218.
 quitaleus denticulatus 120, 218.
Hemipsocus 90.
 hyalinus 90, 93.
Hesperidae 122, 309.
Hesperocharis 121.
 hirlanda 121, 259.
 .. obnubila 260.
 .. praeclara 260.
 nera amazonica 262.
 .. nilios 261.
Historis 121.
 odius orion 121, 256.
Ithomiinae 120, 122.
Junonia 120.
 lavinia 120, 221.
 .. Michaelisi 224.
Kolbea 90.
 fusconervosa 90.
Lepinotinae 91, 106.
Lepinotus 91.
 reticulatus 91, 106.
Limonidae 121, 258.
Limoninae 121, 258.
Listroderes 38.
 abditus 43, 57, 69.
 bicaudatus 43, 57, 69.
 bracteatus 43, 55, 69.
 compressiventris 42, 58, 69.
 divaricatus 42, 46, 69.
 exsculpticollis 44, 60, 69.
 falklandicus 43, 57, 69.
 gibber 43, 51, 69.
 insquamens 44, 62, 69.
 Nordenskiöldi 42, 48, 69.
 salebrosus 42, 44, 69.
 seaber 43, 63, 69.
 vulsus 42, 50, 69.
Machaeropsis 167, 170, 200.
 valida 172, 200.
Machaerota 184, 200.
 Stett. entomol. Zeit. 1907.
 ensifera 186, 187, 200.
 ensiferina 186, 190, 200.
 guttigera 187, 192, 200.
 luzonensis 186, 189, 200.
 notoceras 187, 192, 200.
 punctato-nervosa 187, 191, 200.
 punctulata 187, 191, 200.
 Spangenbergi (nicht: Spangenbergi) 187, 194, 200.
Machaerotinae 165.
Machaerotini 167, 184, 200.
Matsumuraiella 90.
 radiopieta 90, 93.
Maxudea 175, 200.
 crassiventris 176, 200.
Maxudeini 167, 175, 200.
Megalura 121.
 berania 121, 237.
 chiron 121, 236.
 corinna 239.
 .. lazulina 239.
 erethon 121, 238.
 egina 121, 237.
 marcella 239.
 norica 121, 236.
 pelcus 121, 235.
Megapenthes 77.
 dubiosus 78.
 misellus 79.
 vulneratus 77.
Megistanis 121.
 aechus 121, 254.
 baotus 121, 255.
 deucalion 121, 256.
Melete 121, 263.
 isandra 273.
 luisella 272.
 lycimnia amarella 271.
 .. calymnia 121, 267.
 .. donata 266.
 .. fiora 268.
 .. gargaphia 270.
 .. iphigenia 266.
 .. macotis 265.
 .. pertho 269.
 .. petronia 270.
 .. phaenna 268.

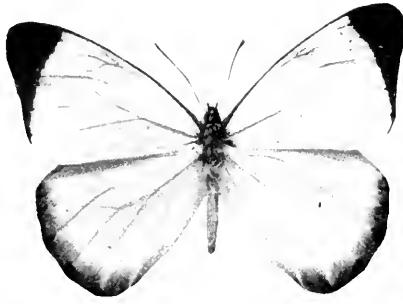
- lycinnia phazania 267.
 peruviana galatia 272.
 .. yolanda 272.
Melinaea 120.
 egina 120, 123.
Mesopsocidae 91.
Mesopsocinae 91.
Mesopsocus 91.
 unipunctatus 91.
Monoerepidius 70.
 crassus 72.
 flaveola 74.
 flavobasalis 73.
 nigrifrons 75.
 pauper 76.
 picescens 71.
 rugulipennis 76.
 tenuicornis 70.
Morphinae 120, 148.
Morpho 120.
 achilles amazonicus 185.
 .. forma mullea 159.
 mystica 159.
 .. Theodorus 120, 156.
 .. forma micans 157.
 achillaena 161.
 .. paulista 162.
 .. pellana 162.
 adonis 120, 212.
 aega 213.
 .. bisanthe 214.
 .. milinaea 213.
 catenarius 216.
 deidamia erica 155.
 .. neoptolemus 120, 155.
 didius julanthiscus 154.
 godarti 153.
 granadensis 163.
 .. lycanor 164.
 laertes 218.
 menelaus occidentalis 120, 148.
 nestria 151.
 .. mineiro 152.
 .. tenuilimbata 152.
 peleides hyacinthus 208.
 .. forma crispitaenia 208.
 .. vudicis 209.
 peleus 161.
 polyphemus 218.
 popilius 161.
 portis 214.
 .. sidera 215.
 rhetenor 211.
 rugitaeniatus 210.
 Sulkowskyi 215.
Myopsocidae 91.
Myopsocinae 91.
Myopsocus 91.
 muscosus 91.
Myrilla 113.
 lineatifrons 114, 115.
 nigromaculata 114.
 obscura 114, 115.
Myseelia 121.
 capenas 121, 127.
Neodryinus 325.
 sumatranus 325.
Nymphalidae 120, 122.
Nymphalinae 120, 221.
Odontochila 327.
 brevipennis 327.
 prepusula 328.
Ooptera 144.
 aorsa litura 144.
Opsiphanes 143.
 bassus bassus 143.
 .. luteipennis 144.
 batea batea 140.
 .. praegrandis 142.
 .. subsericea 141.
 cassiae 135.
 .. forma decentius 137.
 lucullus 137.
 pudicus 136.
 strophios 137.
 invirae agasthenes 132.
 .. forma rectifasciata 133.
 .. isagoras 138.
 .. pseudophilon 135.
 .. relucens 130.
 .. remoliatus 131.
 quiteria 133.
 .. mylasa 120, 133.

- quiteria obidonus 134.
 .. philon 134.
 .. pseudophilon 135.
 tamarindi pseudocassiae 140.
 .. xiphos 140.
P a c h y m a c h a e r o t a 184.
 194, 200.
 nigrifrons 196, 197, 200.
 pugionata 196, 198, 200.
 Signoreti 197, 199, 200.
P a l p a r e s 87.
 obscuripennis 87.
P a p i l i o 122, 294.
 anchisiades 122, 298.
 androgeus bagous 122, 300.
 ariarathes 122, 297.
 bellus 295.
 callias 122, 306.
 dolicaon draconarius 122, 307.
 glaucolaus leucas 122, 303.
 helios 305.
 iphitas 306.
 lycophron draconon 302.
 pausanias 122, 298.
 polystictus galenus 296.
 protesilaus 122, 303.
 .. domitor 305.
 Servillei 308.
 sesostris 122, 295.
 stenodemus 305.
 telesilaus 122, 304.
 .. domitor 305.
 thoas 122, 301.
 .. chamadus 301.
 thyastes thyastinus 122, 305.
 torquatus 122, 299.
P a p i l i o n i d a e 121, 259.
P a p i l i o n i n a e 122, 294.
P a r a c a r g i o p h o r u s 81.
 antennalis 81.
 vagus 82.
P a r a m p h i e n t e m u m 91.
 Yumyum 91, 102.
P a r e m p h e r i a 91, 105.
 Sauteri 91, 105.
P e r e n t e 283.
 charops columbia 283.
 Stett. entomol. Zeit. 1907.
 charops meridana 283.
 leucodrosine bellatrix 284.
 leucodrosine puna 284.
P e r i p s o c i n a e 91, 98.
P e r i p s o c u s 91.
 pumilus 91, 99.
 quercicola 91, 98.
P e r r h y b r i s 121.
 demophile charopus 121, 274.
 .. nimictes 275.
 .. niphates 275.
 .. niseias 275.
 lorena 121, 279.
 .. jumena 279.
 .. luteifera 279.
 pyrrha 277.
 .. amazonica 278.
 .. digitata 278.
 .. incisa 278.
P e t a l i u m 342.
 carinaticeps 337.
 cribripenne 342.
P h o e b i s 121.
 argante 122, 286.
 Boiduvali 291.
 philea 121, 285.
 .. Hübneri 286.
 sennae 288.
 statira 290.
 triste 289.
P i e r i n a e 121, 259.
P i e r i s 280.
 locusta rubecula 280.
 .. tithoroides 280.
P o d i s c h n u s 343.
 Beckeri 347.
 Horni 349.
 Oberthüri 343.
P o l y h i r m a 22.
 Alluandi 22.
 Conrads 26.
 Dohrni 318.
 Horni 24.
 indecorata 310.
 Kolbei 312.
 Oberthüri 29.
 Roeschkei 315.

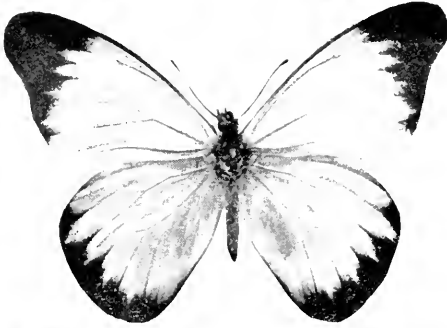
- Schenklingi 31.
Pseudocaeccilius 90.
 maculosus 90, 94.
 solocipennis 90, 95.
Pseudonica 233.
 flavilla lunigera 233.
Psocidae 90, 91.
Psocinae 90, 91.
Psochus 90.
 japanicus 90.
 Kurokianus 90.
 nebulosus 90.
 sexpunctellus 90, 91.
 tokyoensis 90.
Psophus 201.
 stridulus 201.
Psyllipsocinae 91, 105.
Pterodela 91.
 pedicularia 91, 98.
Ptinus 357.
 brasiliensis 337.
Pyrrhogyra 121.
 tipha amphira 121, 226.
Pyrrhopyge 122.
 thasus 122, 309.
Rhodocera 122.
 clorinde nivifera 294.
 menippe 122, 292.
 .. *metioche* 293.
Sais 120.
 rosalia 120, 123.
Satyrinae 120, 123.
Scada 120.
 theaphia 120, 122.
Semidalis 5.
 albata 5.
 Barretti 12.
 Fitchi 12.
Sephina 109.
 excellens 109.
 nigripes 111.
 sulcaticollis 110.
Sigmasoma 178, 200.
 bifalcata 180, 200.
Sigmasomini 167, 177, 200.
Sphinginopalpus 339.
 rufithorax 339.

Spilocoelis 6.
 maculata 7.
 sexguttata 7.
Stenopsocinae 90.
Stenopsocus 90.
 aphidiformis 90.
 niger 90.
 pygmaeus 90.
Stimulopalpus 91.
 japonicus 91.
Symbrenthia 17.
 hypselis balunda 18.
 .. *cotanda* 18.
 .. *hypselis* 18.
 .. *ottilia* 18.
 .. *redisilla* 17.
 .. *sinica* 18.
 .. *sinis* 18.
Temenis 121.
 laothe bahiana 231.
 .. *columbiana* 230.
 .. *forma pseudariadne* 230.
 .. *hondurensis* 229.
 .. *santina* 231.
 .. *violetta* 121, 229.
 pulehra amazonica 231.
 .. *dilutior* 232.
Trichodesma 337.
 robustior 337.
Trichogomphus 352.
 giganteus 352.
 Zangi 357.
Trigonogenius
 aeneus 337.
Troctes 34, 91.
 divinatorius 91, 106.
 entomophilus 34.
Troctidae 91, 106.
Troctinae 91, 106.
Victorina 13.
 lavinia 15.
 steneles biplagiata 13.
 .. *forma pallida* 14.
 .. *sophene* 14.
 .. *steneles* 14.
 .. *forma bipunctata* 14.
Xyletinus boliviensis 338.

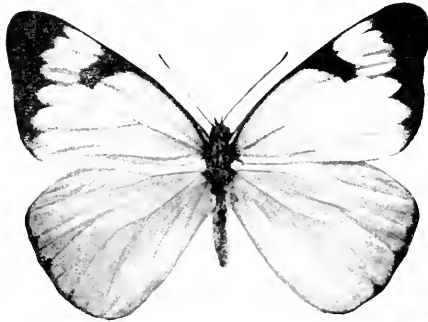
1.



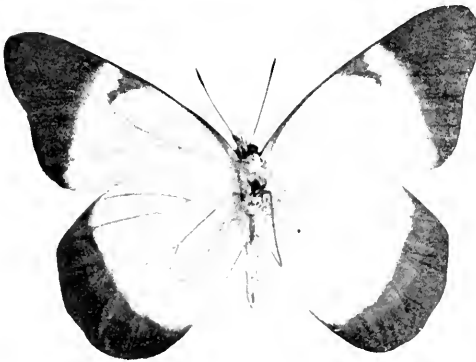
2.



3.



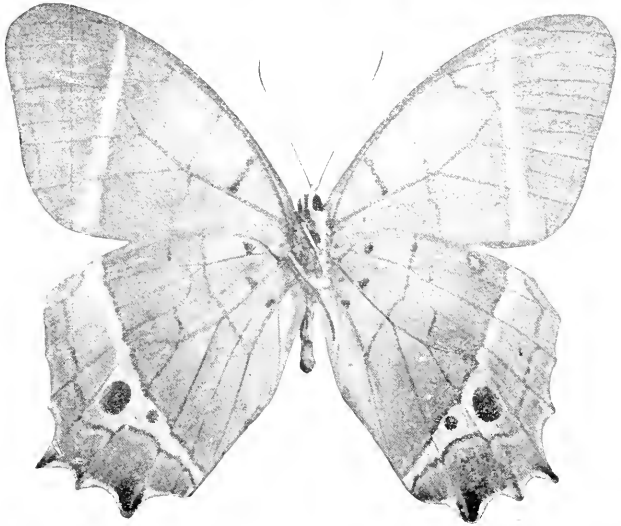
4.



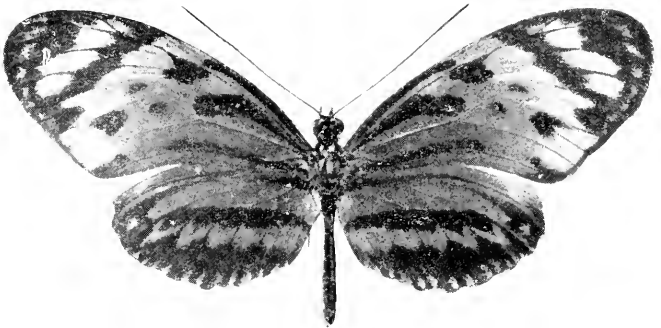
5.

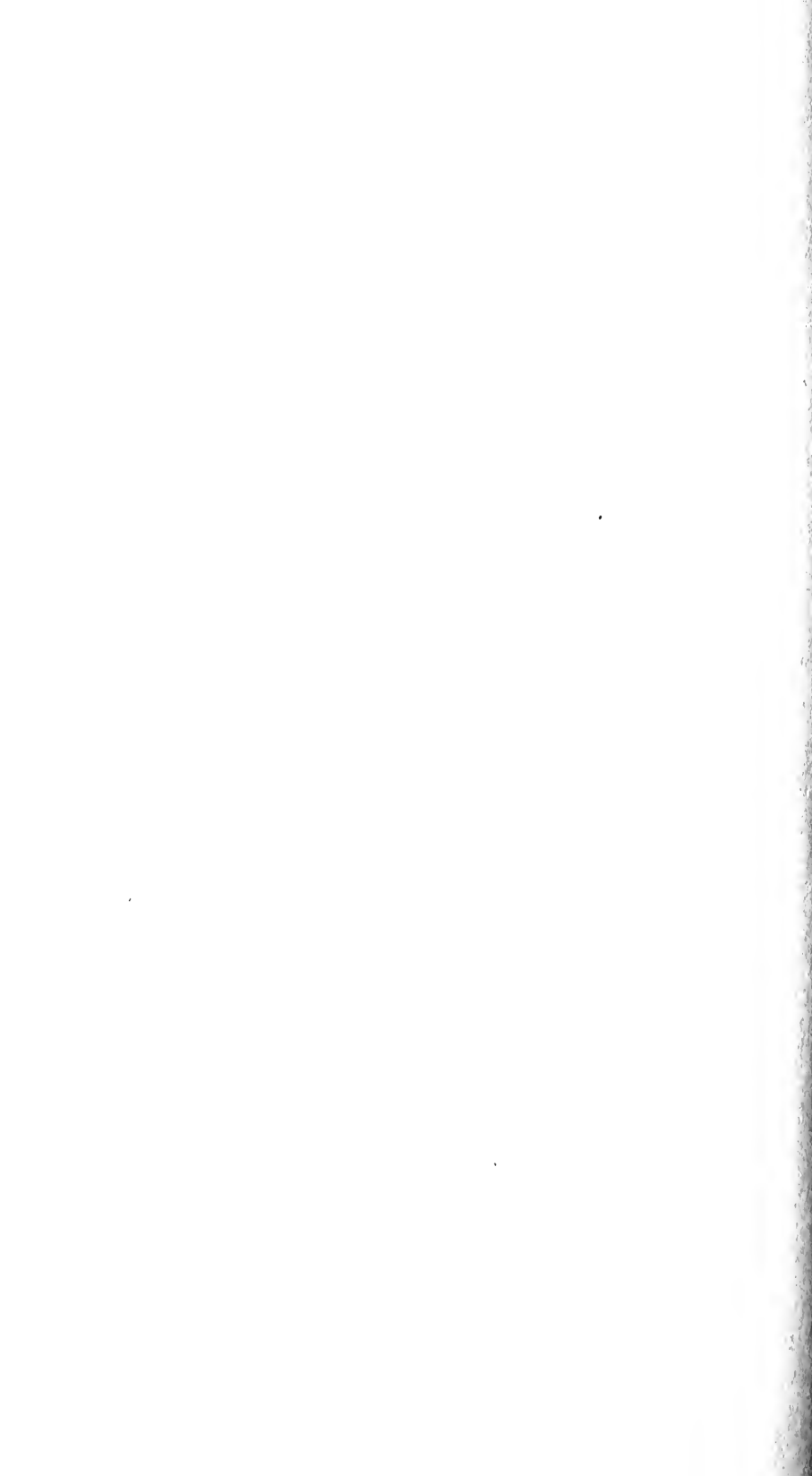


6.



7.





SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES



3 9088 01268 2068